ThB.
2662

Marianiſcher
Tugend-Spiegel

Allen andächtigen Liebhaberen,
und Verehreren

MARIÆ

Zur Nachfolgung
In drey Theilen fürgeſtellt,
Deren der Erſtere in ſich enthaltet
Die äuſſerliche Tugenden MARIÆ,
Der Zweyte
Die Innerliche,
Der Dritte
Verſchiedene Gebetter,
Die man Mariä zu Ehren täglich, wochent-
lich, monatlich, abſonderlich in ihren Feſt-Tägen
das gantze Jahr hindurch, füglich verrichten kan.
Sehr nutzlich für allerhand Stands-Perſonen, auch
denen Wallfahrteren in Form eines
Lehr- und Gebett-Buchs
eingerichtet

Von einem Prieſter der Geſellſchafft JEſu.

Mit Erlaubnuß deren Oberen.

Schletſtadt, gedruckt bey Frantz Udalrich Gaſſer, 1739.

Ihr ſollet euch als in einer Bildnuß vorſtellen die Jungfrauſchafft, und das Leben Mariä; auß welcher, als einem Spiegel ſcheinet die Zierd der Reinigkeit, und die Schönheit der Tugend. S. Ambr. L. 1. de Virg.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Unterthänigſte Zuſchrifft an die Mutter GOttes bey ihrem Gnaden-Bild ohnweit Schletſtatt in der Ihl-Capell, Mariä Hülff genannt.

GLaube mir, O Himmels-Königin! dieſen, obſchon deiner Würdigkeit nach, nicht genugſam außpolierten Tugend-Spiegel mit demüthigſter Ehrerbiethung dir auffzuopfferen.

Ich hätte mich dis nicht unterſtanden: wan ich nicht, von deiner mütterlichen Lieb, und Güte überwieſen, gewuſt;

daß du die, von einem gut-meynenden Hertzen herkommende, auch geringſte Dienſt, und Opffer mit gnädigen Augen anſchaueſt, und mit vielfältigen Gaaben hinwieder begnadeſt.

Darzu hat mich nicht wenig angemuth, die dir mit ſonderbarer Andacht zugethane Statt Schletſtatt, welche dieſe ſchon vor viel hundert Jahren dir zu Ehren unter dem Nahmen: Mariä Hülff erbaute Capellen, vor einigen Jahren wegen der groſſen Anzahl des zulauffenden andächtigen Volcks erweiteret, mit 3. ſchönen neuē Altären außgezieret, mit vielen Geſchenck, und Opffer bereichet: wie auch von Jhro Päpſt-

Päpſtlichen Heiligkeit Clemente XII. 28. Julii 1732. einen vollkommenen Ablaß für alle diejenige erhalten, welche an dem Feſt Mariä zum Schnee, den 5. Augſt nach gethaner reumüthiger Beicht, und empfangener H. Com̃union das gewöhnliche Gebett allda verrichten werden.

Dieſe in unſerem Schletſtatter Bann, und Pfarrey, Straßburger Biſtumbs gelegene Capell, iſt uns jeder Zeit geweſen eine Frey-Statt, wohin wir von unſeren Feinden geflogen, und ſicher waren; eine veſte Burg, worauß wir zu den gefährlichſtē Zeiten von dir ſeynd beſchützet worden; das eintzige Ort unſerer Zuflucht in unſeren

ſowohl beſonderen, als allgemeinen Anliegen.

Wan GOtt ſeinen gerechten von unſeren Sünden angezündeten Zorn durch ungemeine Trückne der Erden, übergieſſung deren Wäſſeren, peſtilentziſche Sucht, und Kranckheiten, Krieg, und Hungers-Noth ꝛc. über uns wolte außgieſſen; ware das nächſte, und beſte Mittel, denſelben von uns abzuwenden, eine andächtige Bittfahrt in dieſe Capell zu deinem Gnaden-Bild, bey dem wir allezeit Hülff, und Troſt gefunden.

Deinem ſonderbaren Schutz über unſere Statt ſchreiben wir auch erkanntlich zu, daß ſie in

der reinen Lehr der uralten Rö‑
miſch‑Catholiſchen Kirchen ver‑
blieben, ohne daß ein uncatho‑
liſcher Burger in ihr zu finden,
noch einiges der Catholiſchen
Religion wiedriges Exercitium
jemahlen geſtattet werde.

Dieſes Buch neñe ich Maria‑
niſcher Tugend‑Spiegel;
weil darinnen deine vornemb‑
ſte, und bekannteſte Tugenden,
wie die Sonnen‑Strahlen in
einem Spiegel verſammlet, in
einem kurtzen Begrieff beyſam‑
men zu ſehen.

Würdige dich dann ihn gnä‑
digſt anzunehmen, und ihm ein
Plätzlein zu geſtatten, unter je‑
nen Gaaben, welche dir ſo vie‑
le, andächtige Liebhaber zu e‑

wiger Gedächtnuß deren em-
pfangenen Gnaden in dieſer Ca-
pell haben auffgehängt. Be-
ſchütze ihn wieder alle deine,
und ſeine Feind: als die hölli-
ſche Schlang, deren Kopff du
zerknirſchet: und ihren Saa-
men, die Ketzereyen, deren
du in aller Welt eine Zerſtöhre-
rin; wie auch wieder jene, die
ſo gar unter dem Schein der
Andacht ſuchen werden mit ih-
rem vergifftem Athem deſſen
Schein zu verduncklen.

Dignare me laudare te! Vir-
go ſacrata

Da mihi Virtutem contra
hoſtes tuos.

Würdige mich zu loben dich,
O allerſeeligſte Jungfrau,
und

Und gib mir Stärcke wieder alle deine Feind. Welches die demüthigſte Bitt iſt deſſen, der ſich für die gröſte Gnad ſchätzet, unter deine devote Diener gezählet zu werden.

J. C. S. J.

Vorred
An die andächtige Liebhaber, Und Verehrer MARIÆ.
Von der wahren Andacht.

Es iſt zwar die Lieb, und Andacht gegen die allerſeeligſte Jungfrau, und Mutter GOttes Mariam, von den H H. Vätteren je, und alle Zeit für ein unfehlbares Zeichen der Prædeſtination, oder Vorerwöhlung zur himmliſchen Glory gehalten worden, und nimmermehr gehöret; daß einer, der andächtig Mariam verehret, und ſie in ſeinen Nöthen angeruffen hat, nicht ſeye erhöret worden; indem es ihr, uns zu helffen, wie gar wohl der Heil. Bernardus merckt, nicht fehlet, weder an

der Macht, noch an dem Willen, nec deeſt ipſi facultas, nec voluntas. Nicht an Macht, weilen ſie wegen ihrem hohen Anſehen, und überauß groſſen Verdienſten bey GOtt alles vermag; nicht am Willen Sintemahlen ſie eine barmhertzige Mutter, die die Barmhertzigkeit ſelbſten unter ihrem Hertzen 9. Monath lang getragen, und in die 33. Jahr gehöret, und geſehen: wie ſehr ihr hertzliebſter Sohn JEſus Chriſtus uns geliebet, wie ſorgfältig er für das Heyl unſerer Seelen geweſen: wie viel er uns zu lieb gethan, und gelitten: wie treulich er ihr am Creutz uns in der Perſon Joannis als ihre Kinder anbefohlen. Wodurch ihr mütterliches Hertz mit ſo zarter Lieb, und beweglichem Mitleyden gegen uns arme Menſchen dermaſſen eingenohmen worden; daß ſie ſich die gröſte Ehr, und Freud davon macht, wan ſie uns in unſeren Nöthen kan zu Hülff kommen.

Allein

Allein, alles dieſes iſt zu verſtehen von der wahren Andacht gegen Mariam, und allen denen, die ſie mit einer wahrhafften, nicht aber falſchen, vermeſſenen, und unvollkommenen Andacht verehren. Dann die Falſche betriegt uns: die Vermeſſene verführet uns: die Unvollkommene hülfft uns wenig zur Seeligkeit; die Wahre hingegen führet uns ſchnurſtracks zu GOtt, und allem Gutem.

Ein falſche Andacht iſts, Mariam mit den Leffzen ehren, im Hertzen aber verunehren. Einige Dienſt der Mutter erweiſen: da man unterdeſſen dem Sohn, durch ein ſündhafftes Leben die gröſte Unbild anthuet. Von ihr die Gnad GOttes begehren eben zur Zeit, da man ſelbe mißbrauchet, ſo doch durch ihre Fürbitt über uns iſt außgegoſſen worden.

Eine vermeſſene Andacht iſts, glauben, daß Maria uns werde die Seeligkeit erlangen ohne unſere Mit-

wür-

würckung. Als wan ſie mehr könte, als GOtt ſelbſten, der uns zwar ohne uns erſchaffen, nicht aber ohne uns will ſeelig machen. Was wäre das für eine Vermeſſenheit, in der Sünd freventlich wollen verharren, in Hoffnung, Maria werde uns ſchon deren Verzeyhung erhalten? das wäre ja nichts anders, als Mariam eine Mithelfferin ſeiner Boßheit machen, welches ein Greuel nur von ihr zu gedencken.

Eine unvollkommene Andacht iſt es, ſich nur an etliche laue kaltſinnige Gebettlein, und äuſſerliche Ceremonien halten.

Die wahrhaffte, und vollkommene Andacht aber beſtehet in der Nachfolgung ihrer Tugenden; alle andere Andachten, die nicht dahin ziehlen, ſeynd Unvollkommene, und des Nahmens einer Andacht nicht würdig. Tunc veraciter Sanctos colimus, cum eorum Vitam converſando imitamur.

Redet

Redet in der Predig am Feſt aller Heiligen der Heil. Laurentius Juſtinianus. Alsdan verehren wir wahrhafftig die Heiligen, wan wir ihrem Lebens-Wandel nachfolgen. Si Mariam diligitis, ſi vultis ei placere, æmulamini, ſpricht der Heil. Bernardus: wan ihr Mariam recht lieb habt, und begehret ihr zu gefallen, iſt es nöthig, daß ihr ihrem Tugendſamen Leben nachfolget; Imitari non pigeat, quod celebrare delectat S. Auguſt. wollen wir ſie verehren, müſſen wir ihr nachfolgen. Die Nachfolgung iſt der rechte Prob-Stein einer wahren Lieb, und Andacht gegen Mariam. Dieſe ſucht, und verlangt ſie an ihren getreuen Dieneren. Jene erkennt ſie nur für ihre eigentliche Kinder, die ſich befleiſſen in der Tugend-Geſtalt ihr gleich zu werden; dieſe allein können ſich allzeit getröſten ihres ſicheren Beyſtandes.

Damit du ihre Fürbitt erhalteſt, lehret abermahl der Heil. Bernardus

Hom.

Hom. 2. Super Miſſus. Unterlaſſe nicht ihr nach zu folgen. Darzu wird dir ſehr dienlich ſeyn gegenwärtiger Tugend-Spiegel: ſehe öffter hinein: betrachte darinnen die Tugendē Mariä: vergleiche ſie mit deinē Untugenden; mercke, was dir an der Tugend noch abgehe: was du zuthun, oder zu laſſen: wie deine tägliche Werck einzurichten; wie die Tugenden zu üben; damit du Mariä gleichförmig werdeſt.

Und alsdann wirſt du dich in dem HErren erfreuen können, daß du in der Zahl der wahrhafften Dienneren, und recht-andächtigen Verehreren der Mutter GOttes ſeyeſt; und eben deßwegen verſichert, daß ſie dir in dieſem Leben Hülff, und Troſt in allen deinen Nöthen: in dem anderen aber die ewige Seeligkeit durch ihre gewaltige Fürbitt bey GOtt erhalten werde.

Spiegel Der Tugend.

Erſter Theil:

Von
Denen äuſſerlichen Tugenden

MARIÆ.

WAs uns in dieſem Marianiſchen Tugend-Spiegel erſtlich fürgewieſen wird, ſeynd ihre äuſſerliche Tugenden, durch welche verſtanden werden, die gewöhnliche Werck Mariä, die ſie täglich verrichtete. Die zwar dem äuſſerlichen Schein nach anderen gleich und gemein: innerlich aber vor denen Augen GOttes eines unerſchätzlichen Werths waren.

Sintemahlen Maria, weilen ſie voll der Erkanntnuß, und Lieb GOTTes durch ihren ſonderbahren Fleiß und Eifer für die Ehr und Glory GOttes, und auch durch ihre andere gute hohe Meinungen ſo gar die geringſte Werck zur höchſten Vollkommenheit brachte. Deſſentwegen von ihr gantz recht meldet der weiße Mann Prov. 31. V. 19. **Sie hat ihre Hand zu ſtarcken Dingen außgeſtreckt/ und ihre Finger haben gefaſſet die Spindel.**

Laſſet uns von dieſer Höhe der Chriſtlichen Vollkommenheit nicht abſchröcken: wan wir ſchon ihren Riſen-Schritten nicht auff dem Fuß können nachkommen: wird es ihr doch angenehm ſeyn, wan wir uns nur befleiſſen, auch von weitem ihr nachzufolgen.

Das erſte Capitel.

Von der Früh = Andacht MARIÆ.

WAn der Gerechte, nach Außſag des H. Geiſts Eccl. 39. ſein Hertz Morgens früh zu dem HErren zu wachen, der ihn erſchaffen, ergeben: und vor dem Angeſicht des Allerhöchſten flehentlich bitten werde, iſt es leichtlich zu erachten, wie vollkommen Maria, das Muſter aller Gerechten, ſobald ſie früh erwacht, ihr Gemüth zu GOtt erhoben, und theils innerlich mit ihrem Verſtand, und Willen, theils äuſſerlich mit dem Mund zu GOtt wird gebettet haben.

Es ſchreibt von ihr der Heil. Hieron. und nach ihm der Heil. Bonaventura: daß ſie von früh Morgen an / biß zur dritten Stund denen Göttlichen Dingen: als dem Betten / Leſen und Betrachten oblage. Ihr dann zu Folg gewöhne dich, ſobald du erwacheſt, dein Hertz zu GOtt zu erheben, und ihm, als dem Anfang unſeres Lebens die erſte Werck des Tags auffzuopfferen, die er in dem neuen Teſtament nit minder von uns erfordert, als in dem Alten die Erſtling der

Erd-Früchten und der Thieren. Derohalben, ſobald du erwacheſt, bezeichne dich mit dem H. Creutz, und ſpreche mit David Pſ. 62.

O GOtt! mein GOtt! in der frühe wache ich zu dir: meine Seel dürſtet nach dir, und mein Fleiſch verlangt ſehr nach dir. Ehr ſey dem Vatter ꝛc. bette:

JM Nahmen meines gecreutzigten HErren JEſu Chriſti ſtehe ich auff, der mich mit ſeinem koſtbaren Blut erlöſet hat, derſelbe wolle mich ſegnen, und regieren, beſchützen, und bewahren, und endlich führen zu dem ewigen Leben, Amen.

Sprich mit Bernardo:

JCh wiederſage dem Teuffel, und allem ſeinem Anhang, und hange dir allein an O JEſu! der du biſt der Weeg, die Wahrheit und das Leben.

Erwecke in allem Eifer, umb dich von der Schläffrigkeit herauß zuwicklen, und dich mit deinem GOtt zu vereinigen: verſchiedne Tugend-Act: Z. E.

JCh glaube an GOtt, ich hoffe auff GOtt, ich liebe GOtt auß gantzem Hertzen, auß gantzer Seelen, auß allen meinen Kräfften. Auß Lieb GOttes thun mir leid alle meine Sünden. Ich verdemüthige mich vor GOtt, und unterwerffe mich seinem allerheiligſten Willen. Er mache mit mir nach ſeinem allerheiligſten Wohlgefallen.

Bette, ſo du noch Zeit haſt: zu Ehren der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit den Glauben, 3. Vatter Unſer, und 3. Ave Maria, ſambt dem Salve Regina. Nachdem du dich ehrbarlich angekleidet haſt, knie vor einem Crucifix- oder Mutter-GOttes-Bild ehrerbietſam nieder, und bette zu GOtt mit Andacht, Auffmerckſamkeit, Eifer, Lieb, und Vertrauen, wie Maria zu thun pflegte: folgendes Früh-Gebett:

§. I.

Mündliches Früh-Gebett.

I. Anbettung.

O Allerheiligſte Dreyfaltigkeit! GOtt Vatter, Sohn, und H.

Geiſt. Ein einiger unzertheilter, u!nendlicher, und unbegreifflicher Gott, vor deſſen Augen ich ſtehe. Mit tieffeſter Demuth, Reverentz, und Ehrerbiethſamkeit bette ich dich an, als meinen Schöpffer, und höchſten HErren Himmels und der Erden, und ruffe dir zu mit allen Chören der Him̃liſchen Geiſter: Heilig, Heilig, Heilig iſt der HErr GOtt Sabaoth. Dir gebührt Lob. Dir gebührt Danckſagung. Dir gebührt alle Ehr. Dir unſerem GOtt ſeye Benedeyung, Clarheit, Krafft, und Stärcke zu allen Zeiten, Amen.

2. Danckſagung.

JCh ſage dir hertzlichen Danck, O mein GOtt! für alle Wohlthaten Leibs, und der Seelen, die ich von deiner unermeſſenen Güthe empfangen hab, abſonderlich: weilen du von Ewigkeit meiner in Gnaden ingedenckt, und mich vor ſo viel tauſend anderen, die du in ihrem Nichts ge-

laſſen, erſchaffen: durch das koſtbare Blut JEſu Chriſti deines Sohns erlöſet: zum wahren Glauben beruffen: Zeit für meine Sünden Buß zu thun, und das ewige Leben zu erwerben, verleihen, und dieſe Nacht hindurch gnädiglich bewahret haſt. Seye deßwegen gelobt, und gebenedeyet in alle Ewigkeit, Amen.

3. Auffopfferung.

MEin GOtt, und mein HErr! alles, was ich bin, was ich hab, was ich kan, kommt mir von dir her, und ſoll wiederum zu dir kommen. Derohalben opffere ich dir hiermit auff mein Hertz, mein Leib, und Seel, ſambt allen ihren Bewegungen. Alles, alles, was ich dieſen Tag werde thun, und leiden, ſoll allein dir zu Lieb und Ehren gethan, und gelitten ſeyn.

4. Guter Fürſatz.

LIebreichſter JEſu! du Göttliches Muſter der Vollkommenheit, welchem

chem wir alle müſſen gleich werden, wan wir nemblich dir, und deinem himmliſchen Vatter gefallen, und endlich die ewige Seeligkeit erlangen wollen; drucke deine Heil. Bildnuß meiner Seelen, als ein Pettſchafft ein, wie du gethan haſt Mariå, die dir an der Tugend, und Heiligkeit die åhnlichſte auff Erden geweſen. Ich nehme mir feſtiglich für heutiges Tags nach ihrem Exempel mich zu üben in der Sanfftmuth, Demuth, Keuſchheit, Eifer für deine Göttliche Ehr, in der Gedult in allerhand Zufällen, in der Lieb gegen dich, und meinem Nåchſten, in völliger Ubergebung meines in deinen Göttlichen Willen. meine gröſte Sorg ſoll heut ſeyn, daß ich nit mehr in meine vorige Sünden, und gewöhnliche Unvollkoñenheiten falle, die ich nun hertzlich bereue, und ernſtlich beſſeren will.

5. Begehrung der Gnad.

WEil du mein GOtt erkenneſt meine Schwachheit, die ohne deine

Gnad nichts vermag; ſo wirſtu ja mir dieſelbe nicht verſagen. Ach erbarme dich meiner, O HErr, und gebe mir gnugſame Stärck, das Böſe, ſo du verbieteſt, zu meiden, und alles Gute, das du mir gebieteſt, zu würcken. Wie auch mit gedultigem und ſtandhafftem Hertzen zu übertragen alle Wiederwärtigkeiten, die deine Göttliche Verhängnuß mir heut wird zuſchicken.

Anbefehlung der Mutter GOTTES.

O Allerheiligſte Jungfrau, und Mutter GOttes Maria! in deine gebenedeyte Treu, und ſonderbahren Schutz, und in den Schooß deiner Barmhertzigkeit befehle ich mein Leib und Seel, heut, und allezeit, fürnemblich aber in der Stund meines Todts. Alle meine Hoffnung, und Troſt, meine Noth und Armſeeligkeit ſey dir anvertraut, damit durch deine Heilige Fürbitt, und Verdien-

ſten

ſten alle meine Sachen regieret, und alle meine Werck angeordnet werden nach deinem, und deines lieben Sohns allerheiligſten Willen, und Wohlgefallen, Amen.

Zu ſeinem H. Schutz=Engel.

O Heiliger Schutz=Engel! der du mir von GOtt zu einem Beſchůrmer biſt gegeben, ich bitte dich flehentlich, du wolleſt mich dieſen Tag erleuchten, und bewahren für allen Nachſtellungen der ſichtbarlichen, und unſichtbarlichen Feinden, Amen.

Zu denen HH. Patronen.

O Ihr Heilige Freund GOttes! du Heil. Joſeph, ein Pfleg Vatter JEſu Chriſti! Heilige Anna! Heil. Johannes der Täuffer! Heil. |N.N.| mein Monats Patron, und ihr glorwürdigſte Fürſten der Kirchen, Petre, und Paule; ſambt allen Heiligen Apoſtlen, und Heiligen GOttes, bittet für mich, damit ich heut, und alle Täg meines Lebens GOtt förchte, liebe, und ehre, Amen

Hier erinnere dich jenes Laſters, zu dem du von Natur am meiſten geneigt, welches du durch dein beſonderes Examen dir vorgenommen außzurotten, oder einer Tugend, die du wilſt einpflantzen, es ſeye gleich jene, die du, Mariä nach zufolgen, dir vorgenommen haſt, oder eine andere. 2. Sehe vor die Gelegenheit, in welcher du die Tugenden üben, oder das Laſter meyden könneſt. 3. Bitte GOtt um ſeinen darzu nöthigen Beyſtand. 4. Um Mittag erforſche dich, ob du dieſen deinen früh-gemachten Vorſatz gehalten. Findeſt du, daß du gefehlt? verzage nit, bitte durch einen innerlichen Seuffzer zu GOtt um Verzeihung. Erneuere deinen Fürſatz, dich nach Mittag beſſer in obacht zu nemmen. Welches die beſte, und dem Heil. Ignatio gebräuchlichſte Weiß iſt, die Laſter außzureuten, und die Tugenden einzupflantzen. In dieſen 4. Puncten beſtehet die gantze Kunſt des beſonderen Examens

§. II.

Innerliches Früh-Gebett, oder Betrachtung.

MAria ware dem beſchaulichen Leben ſchon von Jugend an ergeben. Vor der Ankunfft Meßiä betrachtete ſie (ſchreibt Origenes

nes homilia 6. in Lucam.) über die Propheten, und die groſſe Gutthaten GOttes, wordurch ihr Gemüth (wie Bernardinus Senenſis vermeldet. Tom. 2. Serm. 51. ar. 1. c. 2.) in ſtäter Lieb erhalten wurde.

Nachdem ſie ihn gebohren überlegte ſie alles, was ſie von ihm geſehen, und gehöret bey ſich in ihrem Hertzen. Luc. 2. c. Nach der Himmelfahrt Chriſti beſuchte ſie, nach Zeugnuß Hieronymi, und anderer die Heilige Oerter, und betrachtete die Geheimnuſſen, die alldorten geſchehen, mit lebhafftem Glauben, groſſem Vertrauen auff GOtt, tieffeſter Demuth, und Ehrerbietſamkeit, innbrünſtiger Lieb, und Andacht. Wordurch ihr Hertz mit ſolcher Süß- und Lieblichkeit erfüllet worden, und ſo ungewöhnliche himmliſche Gaben von GOtt erhalten: daß ſie niemand, als der ſie gegeben, und die ſie empfangen, der Gebühr nach erkannt habe.

Haſt du ein Begierdt nach dergleichen himmliſchen Gnaden, und Süßigkeit, ſo lege dich auch auff das Betrachten Göttlicher Dingen. Betrachte in gleichem alle Morgen, nach verrichtem Früh-Gebett, da das Gemüth noch auffgemundert, und von weltlichen Geſchäfften frey iſt, etwan nur eine Viertel Stund lang eine auß folgenden Evangeliſchen Wahrheiten.

Dann woher ſo viel Sünden, und ſo groſ=ſe Lauigkeit im Dienſt GOttes? als auß Mangel der Erkanntnuß. Wan wir recht bey uns erwögten; was GOtt, und ſein H. Geſatz; was wir, und unſere Pflichten; wie groß die Belohnung, die uns GOtt verſpre=che; wie erſchröcklich hingegen die Straffen, die wir zu beförchten, wan wir unſerer Schuldigkeit nit ſollten nachkommen, wür=den wir gewißlich ein gantz anderes Leben führen, und bald vollkommen werden.

Sage mir nicht, du habeſt vor Geſchäff=ten keine Zeit zu betrachten. Du findeſt ja Zeit zum Eſſen, ob du ſchon noch ſo ſehr be=ſchäfftiget? und was könnteſt du vor ein wichtigeres Geſchäfft haben, als eben die Sorg für deine Seeligkeit.

Schütze auch nicht vor deine Untüchtigkeit zum Betrachten. Es braucht nichts weiters darzu, als daß du dich ein wenig über die vorgelegte Wahrheiten beſinneſt: ein oder andern Schluß darauß zieheſt: die Zeit, den ins Werck zurichten vorſieheſt, und darzu von GOtt Gnad begehreſt: worinn die gan=tze Kunſt zu betrachten beſtehet. Es beſin=net ſich ja ein Handwercks=Mann über ſein Handwerck, über ſein Hauß=Weſen, wie es nemblich recht einzurichten ſeye. Warum

ſollte er dann nicht auch vähig ſeyn, ſich zu beſinnen, wie er ſein Leben einrichten wolle, damit er ſeelig werde?

Befindeſt du dein Andacht in einem Punct, ſchreitte nicht weiter zu dem andern, biß du dein völliges Genügen gefunden. Und wan die zur Betrachtung beſtimbte Zeit vorbey wäre, können die zwey übrige Puncten am folgenden Tag vorgenommen werden. Und alſo fort biß du alle Betrachtungen durchgangen, die du nachgehends wieder anfangen kanſt.

§. III.

Außerleſene Betrachtungen über die vornembſte Wahrheiten des H. Evangelii vor jeden Tag in 5. Wochen abgetheilt.

Erſte Woch:

Von dem Ziel, und End des Menſchens.

Erſte Betrachtung.

GOtt hat den Menſchen erſchaffen, damit er ihm diene.

I.

GOtt hat mich erſchaffen, damit ich ihm diene: warum thu ich es dann nicht? es fallt

fallt mir ſchwer mich GOtt zu unterwerffen, nicht aber dem Teuffel. Ich folge den Grund-Sätzen, und Lehr der Welt, ob ſie mir ſchon viel zu ſchaſſen macht, und darzu noch verführt, und ich kan mir keinen Gewalt anthun, zu halten die Gebott GOttes.

II. GOtt hat mich ſeinetwegen allein erſchaffen. Gib ich einen Theil der Welt, ſo begehe ich die gröſte Ungerechtigkeit. Man muß ſich nicht verwundern, daß die Welt ſolche Theilung bißweilen zulaſſe, es iſt viel, daß ſie den halben Theil hat von einer Sach, die ihr im geringſten nicht zugehöret. Aber GOtt, dem ich gantz zugehöre, wird dieſes nimmer gedulten. **Niemand kan zweyen Herren dienen.** Mat. 6. v. 24.

III. Zwiſchen GOtt, und der Welt iſt keine Neutralität zufinden. Bin ich nicht für GOtt, ſo bin ich wieder GOtt; wan ich nicht, ſagt er: vor ihn arbeite, will er mit mir verfahren, als mit einem ungetreuen Knecht, der ihm ſein Gut verſchwendet. Ich muß mich erklären.

Zweyte Betrachtung.

Die Seel findet ihre Ruh in dem Dienſt GOttes.

I.

MAn iſt nimmer ruhig, wan man nicht iſt, wo man ſeyn ſoll. Wan das Feuer

ober der Lufft iſt, bewegt es ſich nicht mehr, weilen es allda iſt, wo die Natur will, daß es ſeye. Wan der Menſch mit GOtt vereinigt, iſt er in ſeinem Mittel-Punct, wo er nemblichen ſeyn ſoll; ſo iſt es dann natürlich, daß er allda ruhig ſeye. O mein Seel! hebe endlich deine Augen auff gegen dem Ort deiner Ruhe. Ohne Mühe iſt in dieſem Leben keine wahre Glückſeeligkeit, und auſſer GOtt iſt keine wahre Ruh für dich.

II. Ein mit GOtt vereinigter Menſch ſiehet nichts auſſer GOtt, das ihn gelüſtet. Er iſt an der Brunn-Quell alles Gutens, und wiewohlen er dieſes noch nicht vollkommen genieſſet, iſt ihm doch die Freud, ſo er hat in Erfüllung GOttes Willen, an ſtatt einer völligen Genieſſung. O was für ein feſter Grund des Friedens iſt es einem Hertzen, nichts verlangen, und allzeit zufrieden ſeyn mit dem, was es hat!

III. Ein vollkommener Diener GOttes bekümert ſich umb nichts, nachdem er einmahl zufrieden mit dem, daß der Will GOttes an ihm erfüllt werde, gilt es ihm gleich, worinnen er erfüllet werde. Er mag ſeyn, arm oder reich, geſund oder kranck, man mag ihn loben oder ſchelten, gilt es ihm eben gleich, weilen er in allem ebenermaſſen den

Willen GOttes findet. Das iſt der Stand, in welchem ich ſeyn muß, wan ich ein vollkommene Ruh genieſſen will.

Dritte Betrachtung.

Die Welt-Kinder ſeynd nimmermehr ruhig.

I.

WAn ich ein üppiges Welt-Kind ſehe, welches mir ſagt: daß ſein Leben, ſo es führet, ihm angenehm ſeye; hab ich groſſe Urſach daran zu zweifflen, und zu glauben: daß es mich wolle hintergehen. Das Leben iſt nimmer gefällig, wan es nicht ruhig iſt; und GOtt verſichert mich: daß die Gottloſen keinen Frieden haben. Wem iſt nun mehr zu glauben?

II. Wo ſollte doch der Fried in einem Welt-Kind herkommen? Es iſt ja bey ihm alles in Unordnung, nichts an ſeinem Ort. Die Vernunfft unterligt ſeinen Begierden: die Begierden ſelbſten kommen nicht mit einander überein. Ein Verlangen wird beſtritten von dem andern: das Hertz weiß bißweilen nicht, wo es ſich hinwenden ſoll: thut es einem ſein Genügen; beleidiget es die andere; halbieret es zwiſchen zweyen; erzürnet es beyde. O mein GOtt! wie wahr iſt es: daß ein unor-

unordentliches Gemüth ſein eigene Quaal ſeye.

III. Dieſe Zerrittung wäre noch zu gedulten, wan man die heimliche Stimm des Gewiſſens, ſo die Gottloſen in ihren Luſtbarkeiten verſtöhret, ſtillen könnte. Allein es iſt umſonſt; man muß ſie hören; man muß vernehmen ihre Verweiß- und Troh-Wort. Iſt es auch möglich, daß ein Menſch einige Freud genieſſen könne, der ſeinen Hencker ſtets an der Seiten hat, und die Straff, die man für ihn bereitet, allzeit muß vor Augen ſehen?

Vierdte Betrachtung.

Man findet niergends wahre Freyheit, als in dem Dienſt GOttes.

I.

WIe ſeynd doch die Menſchen nicht ſo unbeſonnen? ſie ſuchen die Freyheit, und entfernen ſich von GOtt. Wan man GOtt nicht vor ſeinen HErrn hat, hat man nimmer einen Herrn allein. Man hat die Welt, die ihre Geſätz hat; man hat die eigene Lieb, die ihre Reglen hat; man hat ſeine Begierden, die gantz unterſchiedene Neigungen haben. Hundert Herren haben, die einander zu wieder ſeyn; nimmermehr einigen zufrie-

den ſtellen, man werde dann von allen anderen geſtrafft, heißt das frey ſeyn?

II. Wo findet man aber die Freyheit, ſo man ſuchet auſſer GOtt? an keinem Ort der Welt. Man find ſie nicht bey Hoff, nicht bey vornehmen Herren; dann niergend iſt man mehr erniedriget, mehr geplagt, mehr unterworffen, als da. Man findet ſie nicht in hohen Ehren-Aempteren, noch in Verwaltung des gemeinen Weſens; dann nichts iſt, das gröſſere Sorgen bringt: man muß von ſeinem Thun und Laſſen Rechenſchafft geben vor der gantzen Welt. Man findet ſie nicht im Privat-Leben; dann es fallen einem darinn allerhand Geſchäfften, und verwirrte Händel vor, die einem ſehr viel zuſchaffen geben. O blindes Welt-Kind! wie iſt deine Freyheit, auff die du ſo viel halteſt, eine harte Dienſtbarkeit!

III. Es iſt kein wahre Freyheit, als die Freyheit der Kinder GOttes. Wan man mit GOtt eins iſt, beſitzt man ſeinen Geiſt, und die Freyheit iſt allezeit, wo der Geiſt GOttes iſt. 2. Cor. 3. v. 17. GOtt thut den Willen derjenigen, die ihn förchten (wan er nemblich gerecht iſt) iſt er es nicht, ſo macht er ihn gerecht; indem er ihn ſeinem Willen gleichförmig macht, ohne daß er ihn im gering-

ringſten zwinge. Was iſt frey ſeyn, wan das nicht iſt, allzeit thun, was man will?

Fünffte Betrachtung.

GOtt tragt ſonderbahre Sorg über die, ſo ihm dienen.

I.

WIr beklagen uns offt, daß wir in unſerm Leben mit ſo vielen Sorgen überhäufft werden. Es geſchicht uns recht. Es ſteht nur bey uns, uns derſelben zu entſchütten. Wan wir uns GOtt ergeben, werden wir frey ſeyn: wan wir GOtt dienen, wird uns nichts abgehen.

II. Dem ſündigen, und ungehorſamen Menſchen iſt geſagt worden: Du ſollſt dein Brod eſſen im Schweiß deines Angeſichts. Gen. 3. v. 19. Denen Dieneren GOttes hingegen: Sorget nicht für euere Seelen / was ihr eſſen ſollt / noch für den Leib / was ihr anthun ſollt. Es iſt genug / daß der himmliſche Vatter weiß / daß ihr dieſes bedörffet. Mat. 6. v. 25.

III. Die Göttliche Vorſichtigkeit ordnet alle Ding für ihre Diener alſo an, daß ihnen alles zum Guten gereiche. Ihre Schwachheiten ſelbſten ſeynd ihnen nicht unnützlich: ſie nehmen Gelegenheit darauß zur Demuth und Verſchämung, welche zugleich ihren

Eifer und Verdienſt vermehren. O wie gut iſt es einem Herren dienen, bey dem nichts verlohren iſt, und der ſo gar die Verſchämung belohnet, die ſie haben, daß ſie ihm nicht getreu genug geweſen ſeynd!

Sechſte Betrachtung.

GOtt führet und beſchützet ſeine Diener mit einer ſonderbahren Vorſichtigkeit.

I.

WIr ſeynd Wanders-Leut auff dieſer Welt, und wir wanderen müheſame Straſſen: was thut nicht GOtt, damit er verhindere, daß diejenige nicht irrgehen? Er bemühet hierinn ſeine Engel: Er wendet dahin ſeine Gnaden: Er gibt ſich ſelbſten ihnen zu einem Weeg-Weiſer: Er erinnert ſie durch innerliche Einſprechungen, was ſie thun oder laſſen ſollen. Seelig iſt der Menſch/ den du O HErr unterweiſeſt/ und lehreſt ihn auß deinem Geſatz. Pſ. 90. v. 12.

II. GOtt beſchützet ſeine Diener. Wan ich mich GOtt ergebe, werd ich nichts mehr zu förchten haben. Ich werd mich nicht förchten vor den Menſchen; Sie können mir nicht ein Härlein grimmen, von dem ſie GOtt nicht werden müſſen Rechenſchafft geben. Ich werd mich nicht förchten vor den Teuff-

Teufflen; ſie können mir nichts ſchaden, wan es ihnen GOtt nicht zulaſſet. Nicht vor denen ſchlagenden Englen, welche GOtt außgeſand, zu ſtraffen die Sünden der Welt; er ſchickt als andere Engel vorher, damit ſie ſeinen Dienern das Zeichen ſeines Schutzes auff ihre Stirn drucken.

III. Nicht alſo macht es GOtt mit denen Gottloſen, ob er ſchon ſeine Sonn ſo wohl über ſie, als über die Gerechten laſſet auffgehen; ſieht er ſie doch nicht an, mit gleicher Zärtigkeit: er tragt kein ſolche Sorg, ſie zu beſchützen, und zu erhalten. Sie haben ihn verlaſſen, er verlaſſet ſie auch. Sie haben ihm geſagt: er ſolle nur hingehen, ſie verlangen nicht ſich zulegen auff die Wiſſenſchafft ſeiner Weegen; Deſſenthalben iſt ſich nicht zu verwundern, wan er zulaſſet, daß ſie irrgehen.

Siebende Betrachtung.

Man findet keine wahre Freud, als in dem Dienſt GOttes.

I.

WIe groß und vielfältig iſt die Süßigkeit O HErr, welche du verborgen haſt für diejenige, die dich förchten! P. 30. v. 20. Die Welt-Kinder faſſen dieſes nicht. Sie

ſehen deine Diener an gantz gebogen unter deinem Joch, und ſie haben Mitleyden mit ihnen. Sollten ſie ſehen, wie du ſelbſten es ihnen helffeſt tragen: ſollten ſie verkoſten die himmliſche Tröſtungen, mit welchen du ihnen alles verſüſſeſt: würden ſie ihnen gewißlich ihr Glück vergönnen.

II. Nichts gibt die Schwachheit der weltlichen Freuden beſſer an Tag, als die Aengſtigung und Begierd, mit der die Welt-Kinder ſolchen nachſtreben. Wan es wahre Freuden wären, brauchte es nicht ſo viel ſich zu befriedigen. Ich hab mehr Urſach zu glauben, daß die Freuden der Gerechten wahre Freuden ſeyen; diejenige, ſo ſie einmahl verkoſtet, können keine andere mehr gedulten. Sie laſſen alles fahren, ſie verlaſſen alles; welches dann ein clares Zeichen, daß, dasjenige, was ſie ſuchen, ſie völlig vergnüge.

III. Diejenige Freud, die einem verleiden kan, iſt eine falſche Freud. Die wahre Freud bleibt allezeit; es mag die Seel geſtellt ſeyn, wie ſie will, wird ſie dannoch darvon bewegt, und findet darinnen ihre Ruhe. Bißhero bin ich in allem müd worden, dann ich nichts gefunden, als Eitelkeit und Verdruß. Laßt uns ſuchen meine Seel? laßt

uns

uns endlich ſuchen eine vollkommene Freud, man findet ſelbe nirgendswo anderſt, als in dem Hauß GOttes, und in jenem Bach des Wolluſts, von welchem GOtt ſeine Diener truncken macht: mein Hertz iſt erſchaffen zu denen himmliſchen Freuden, alle Irrdiſche können es nicht erſättigen.

Zweyte Woch.

Von der Sünd.

Erſte Betrachtung.

Die Sünd iſt das eintzige Ubel, das man in dieſem Leben zu förchten hat.

I.

Nichts führet mich von meinem Ziel und End ab, nichts entfernet mich von GOtt, als die Sünd. Ich bin gewiß, ſagt der H. Apoſt. Paulus **Daß weder Todt noch Leben/ noch Engel / noch Fürſtenthum / noch Himmel / noch Höll mich werden ſcheiden können von der Lieb JEſu Chriſti** Rom. 8. v. 38. die Sünd allein kan es. So hab ich dann nichts anderſt zu förchten, als die Sünd.

II. Man weiß nicht, was das Ubel ſeye, wan man die Kranckheit ein Ubel nennet. Es iſt kein anderes Ubel auff der Welt, als die Sünd, weilen die Sünd allein uns von

der Beſitzung des Höchſten Guts verhinderen kan.

III. Ich würde nicht unglücklich ſeyn in der Höll, wan ich darinnen ſeyn könnte ohne Sünd; und ich würde nicht zufrieden ſeyn im Paradeyß, wan ich könnte in daſſelbe eingehen mit der Sünd. Wan ich in der Höll wäre ohne die Sünd, könnte ich GOtt beſitzen, und wäre alſo vergnügt, wie die Seelige in dem Himmel. Wan ich in dem Himmel wäre mit der Sünd, würde ich darinnen nimmer GOtt beſitzen, ich würde die erſchröcklichſte Peynen leiden gleich denen Verdambten in der Höllen.

Zweyte Betrachtung.

Wie ſehr GOtt die Sünd haſſe.

I.

ES iſt kein gröſſere Wiederwärtigkeit zweyer Naturen zu finden, als GOttes und der Sünd, ſie iſt ihnen weſentlich. Wan die Sünd könnte auffhören, GOtt zuwieder zu ſeyn, würde ſie keine Sünd mehr ſeyn: und wan GOtt könnte auffhören, die Sünd zu haſſen, würde er auch auffhören GOtt zu ſeyn. Deßwegen hab ich keine Hoffnung GOtt zu beſitzen, ſo lang ich eine Sünd auff mir habe. Gleichwie die Sünd nicht eingehet

gehet in den Himmel, weilen GOtt darinnen regieret, alſo gehet GOtt in keine Seel ein, in welcher die Sünd regieret.

II. Die groſſe Beſchäfftigung GOttes auff dieſer Welt iſt: die Sünd vertilgen. Alles, was er auſſer ſich würckt: geht dahin. Schickt er uns ſeinen Sohn auff die Welt, geſchicht es, die Sünd zu vertreiben: Gibt er uns ſeine Gnad, geſchicht es, uns wieder die Sünd zu bewaffnen: Belohnt er uns, thut er es, weilen wir die Sünd überwunden: Strafft er uns, geſchicht es darum, weilen wir die Sünd geliebt haben. O wie iſt dieſe Beſchäfftigung GOtt anſtändig! Warum beſchäfftige ich mich nicht auch alſo? täglich hab ich Gelegenheit, die Sünden zubeſtreiten, warum thue ichs dann nicht? Aber leider! indem ſich GOtt bemühet, die Sünd zu vertilgen, bin ich beſchäfftiget, dieſelbe zu befeſtigen.

III. GOtt ſtrafft die Sünd, wo er ſie auch immer find. Er hat ſie geſtrafft in denen Englen, die, die Vornembſte unter ſeinen Geſchöpffen waren. Er hat ſie geſtrafft in denen Menſchen, die er ſo zärtlich geliebt hatte. Er hat ſie geſtrafft in ſeinem eigenen Sohn, ob er ſchon nichts, als die Geſtalt der Sünd an ſich gehabt. Sehe an meine

Seel

Seel! ſehe an JEſum am Creutz; da ſieheſt du die Würckung jenes groſſen Haßes, den GOtt wieder die Sünd hat. Verfahret GOtt alſo ſcharff mit ſeinem Sohn, den er befunden, nur mit anderer Sünden beladen; O wie hart wird er nicht verfahren mit einem Sclaven, der mit ſeinen eigenen Sünden beladen iſt.

Dritte Betrachtung.

Die Sünd iſt eine Verachtung GOttes, die man nicht genugſam ſtraffen kan.

I.

JCh zittere mein GOtt am gantzen Leib! wan ich gedencke an die Schärffe deines Gerichts, und an die erſchröckliche Straffen, mit welchen du die Sünder züchtigeſt. Aber wan ich gedencke, daß dieſe, die dich veracht haben, deine Geſchöpff ſeynd, kan ich nichts anderſt ſagen, als: Gerecht biſt du O HErr/ und gerecht iſt dein Gericht. Pſ. 118. v. 137.

II. GOtt, der verachtet worden, GOtt, der weniger geſchätzt worden, als ein augenblicklicher Wolluſt, als ein nichts-werthiger Gewinn. GOtt, der verſtoſſen, und vertrieben worden auß einem Hertzen, welches ihn erkannt, und verkoſtet hat: welches weiß,

wie

wie hoch er zu achten ſeye, kan er auch eine ſo grauſame Unbild genugſam abſtraffen?

III. Die Juden haben dem Sohn GOttes nichts ſchmählichers angethan, als daß ſie ihm einen Mörder vorgezogen. Was iſt es aber Wunder? ſie waren blind; ſie haben ihn nicht erkennt. Die Verſchmähung, die ich, der ich weiß, wer er iſt, ihm anthue, wan ich einen ſinnlichen Wolluſt, oder eitle Einbildung einiger Ehr ihm vorziehe, muß ihm viel ſchmertzlicher vorkommen.

Vierdte Betrachtung.

Die Sünd iſt die gröſte Undanckbarkeit gegen GOtt.

I.

GOtt hat an mich gedacht, da noch niemand an mich dachte, und da ich noch nicht im Stand ware an mich zu gedencken: er hat mir gegeben das Leben, und die Vernunfft. Er hat mich erſchaffen, damit ich ihn beſitze: Er hat mich mit dem theuren Werth ſeines Heil. Bluts auß der Dienſtbarkeit des Teuffels erlößt. Schon in meiner Geburth bin ich mit allen dieſen Gutthaten überhäufft geweſen; nichts deſtoweniger hab ich mich gegen demjenigen, von dem ich ſie empfangen, verhalten, als wan er mein ärg-

ärgſter Feind wäre. Was iſt das für eine groſſe Undanckbarkeit?

II. Wan mir GOtt viel zu wieder gethan hätte: wan er mich hätte verlaſſen, übel gehalten, verfolgt; könnte ich mehr thun, als ich jetzt thue, ihm zu mißfallen? wäre ich ungehorſamer ſeinen Gebotten? thäte ich ſein Geſatz mit gröſſerem Muth-Willen verachten? Wäre ich mehr zu wieder dem Zunehmen ſeiner Glory? Ich thue wieder GOtt, der mir nichts, als Liebes und Gutes thut: alles, was ihm thun kan ein Verdambter, dem GOtt nichts, als übels thut.

III. GOtt etwas Böſes zufügen, der mir nimmer deßgleichen gethan, iſt ſehr boßhafft ſeyn; GOtt etwas Böſes thun, der mir Gutes gethan, iſt überauß undanckbar ſeyn, aber GOtt etwas Böſes thun, der mir Gutes gethan, und die empfangene Gutthaten wieder ihn gebrauchen, iſt ein Übel über alle Uibel.

Fünffte Betrachtung.

Wie übel die Sünd eine Seel zurichte, und vor den Augen GOttes entſetzlich mache.

I.

DIe Sünd benimmt dem Menſchen alles, was er koſtbahres hat, und was ſie nicht hin-

hinweg nehmen kan, verderbt ſie. Die H. Schrifft vergleicht ſie einem Tyrann, der einen eroberten Platz außplündert. O wie viel giebt es, die vermeinen, ſie ſeyn reich, die doch aller Dingen beraubt ſeyn. Aber man achtet leider die Reichthum der Seelen vor nichts.

II. Ich ſchäme mich vor den Menſchen zu erſcheinen mit einem Flecken im Geſicht, und ich darff vor GOtt erſcheinen, mit Sünden gantz überzogen, die doch in ſeinen Augen viel entſetzlicher ſeyn, als der Außſatz in denen Augen der Menſchen. Ich ſcheue mich aber vor dem Angeſicht der Menſchen; nicht aber vor dem Angeſicht GOttes.

III. Man liebt die Sauberkeit in allen Sachen, außgenommen in der Seel nicht. Man halt ſich ſauber in ſeiner Kleidung, in ſeinem Hauß, in ſeiner Manier zu leben. Man ziehret alles, was vor den Leib dienet, der doch nichts, als Koth iſt, und einſtens verfaulen wird. Die Seel aber, die Göttlich, und unſterblich iſt, vernachläßiget man. Laſſe man dieſen Leib in ſeinem Wuſt, und Verfäulung, man wird ihm kein Unrecht thun. Laßt uns hingegen Sorg tragen vor die Sauberkeit der Seelen, ſie hat etwas von der Göttlichen Natur, ſie kan nicht ohne Gewaltthätigkeit in der Sünd ſeyn.

Sechſte Betrachtung.

Auch die kleinſte Sünd iſt ein groſ-ſes Ubel.

I.

ES iſt übel geredt, wan man ſagt, auch von einer leßlichen Sünd: daß ſie nicht ein groſſes Ubel ſeye. Alles, was nur den Nahmen einer Sünd hat, iſt groß, weilen es allezeit eine Beleidigung GOttes iſt. O unendliche Majeſtät, wie wenig erkennt man dich, wan man darfür haltet, man könne dich beleidigen, und dannoch kein groſſes Ubel begehen.

II. So gering auch ein Sünd iſt, iſt ſie doch allezeit ein gröſſeres Ubel, als alle Uibel mit einander, die keine Sünd ſeyn. Dann alle Uibel, die keine Sünd ſeynd, ſeynd nur Uibel wieder die Creaturen; die Sünd aber iſt ein Ubel wieder GOtt. Wan ich ohne Sünd die gantze Welt köñte zu unterſt öberſt kehren, alle Engel, und Menſchen vernichten, würde ich ein geringeres Ubel thun, als wan ich nur ein eintzigen Lügen ſagte, die ein Sünd iſt.

III. Ein Sünd, die JEſus Chriſtus beweint, die ihm ſein Blut gekoſt; Ein Sünd, vor welcher GOtt ein Abſcheuen tragt, und

ſo

ſo gar mit Feuer beſtrafft: ein Sünd die mich, wan ſie nicht durch das Fegfeuer abgebüſt, von dem Eingang in das Paradeiß ewig verhindern wird: Ein Sünd, die die Lieb GOttes gegen mich vermindert, die den Einfluß ſeiner Gnaden hemmet, die zu Verliehrung ſeiner Gnaden den Weg bahnt, kan mir dieſe ein geringes Ubel ſeyn?

Siebende Betrachtung.

GOtt ſtrafft offt die Sünden noch in dieſem Leben.

I.

GOTT verſchiebt nicht alle Sünden-Straffen biß in die andere Welt, dieweilen die Gottloſe ſich legen auff die zeitliche Güter, nachdem ſie auff die Himmliſche verziehen, und weilen ſie darfür halten, daß ſie darinnen ihr Glück können befeſtigen, welches zum wenigſten ſo lang ſie leben, dauren werde, muß GOtt umb ſeine Ehr zuverthätigen, ihre Freuden verſtören, und ihnen zu verſtehen geben, daß er überal der Meiſter ſeye.

II. Dieſe Beſtraffungen geſchehen gemeiniglich noch in dieſer Welt. Man empfind ſie wohl, aber man erkennt nicht allezeit, wo

ſie herkommen. Wan uns ein Verdrieß-lichkeit, oder Kranckheit überfallt, beklagen wir uns über unſer Unglück, und wir ſolten uns beklagen über unſer böſes Gewiſſen, welches GOtt zum Zorn anreitzt, und denen Gottloſen alles Ubel über den Halß ziehet.

III. Wan wir ſchon groſſe Sünder ſehen, die da ſcheinẽ von ſolchen Ungnadẽ frey zuſeyn, müſſen ſie doch von uns nicht für deſto glücklicher gehalten werden. Dieſe ſeynd offt jene unglückſeelige Schlacht-Opffer, die Gott recht fett laßt werden, damit ſie ſeinem Zorn einſtens dienen zu einem Ruhm-würdigen Opffer. Zudem ſehen wir nicht alles: was die Seel leydet, iſt manchesmahl am allerverborgenſten; GOtt aber weiß es wohl. Und damit ſtrafft er gemeiniglich die Sünder nach jenen Worten der Heil. Schrifft: Was der Gottloſe förchtet / das wiederfähret ihm allezeit.

Dritte Woch.

Von dem Todt.

Erſte Betrachtung.

Der Todt iſt ungewiß, man muß ſich bey Zeiten darzu bereiten.

I.

JCh weiß wohl daß ich ſterben werde; ich weiß

weiß aber nicht wan. Wan es ſolte morgen geſchehen, thäte ich mich heut noch darzu ſchicken: ach es wird vielleicht noch ehender ſeyn! ich kan noch dieſe Stund ſterben, ja in dieſem Augenblick, da ich daran gedencke; wan mir dieſes wiederfahren ſolte, wäre ich auch bereit?

II. Was verhindert mich, daß ich nicht von nun an anfange, mich zum Todt zu bereiten? Ich förchte es möchte mich dieſer gedancken betrieben, ich förchte, er möchte mich verſtöhren in meinen Wollüſten. Wan ich aber dahin ſolte ſterben, ohne daß ich daran gedencke, wäre das ein Ubel, das vor nichts zu achten?

III. Mit allem dem iſt es eine Verdrießlichkeit, die ich doch noch muß haben früh oder ſpath. Es iſt mir ohnmöglich wohl zu ſterben, wan ich mich nicht darzu bereite, und ich kan mich nicht darzu bereiten, es ſeye dan̄, ich dencke daran. Dieſer Gedanck wird mir verſtöhren meine Wollüſten. O wohl ein ſchwache Urſach, mich darvon abzuhalten! wan er ſie nicht verſtöhrete, wan er mich darvon nicht abziehen thäte, was würde er mir dann nutz ſeyn?

Zweyte Betrachtung.

Der Todt iſt ein groſſes Geſchäfft, man muß ſehr ſorgfältig ſeyn, damit es wohl abgehe.

I.

ICh hab in dieſem Leben nichts wichtigers zu verrichten, als das ſterben: wie bereite ich mich darzu? Es iſt ein Geſchäfft, woran hangt meine Seel, meine Seeligkeit, der Verluſt des Paradeiß, die ewige Verdammnuß. Hab ich auch alle Sorgfalt, die ſo groſſe Sachen erfordern?

II. Wie ſorgfältig ich mich auch zum Tod bereite, iſt es doch ein Geſchäfft, von dem ich mir keinen gewiſſen Außgang verſprechen kan. Wie mans auch macht, iſt man doch allzeit in Gefahr, es möge mißlingen. Ihrer ſehr viel ſeynd ſchon übel angeloffen, weilen ſie vermeint, ſie haben ſchon genug gearbeitet, umb einen guten Außgang zu verdienen. Was ſoll ich nicht förchten, der ich dieſes verabſaume?

III. Es giebt Geſchäfften, die man leichtlich kan ableinen, wan man ſich nur ein wenig Mühe will geben. Andere werden außgemacht durch einen Vergleich, und wan

man etwas wenigers nimbt, als man zu fordern, ſetzt man ſich auſſer Gefahr alles zuverliehren. Ein gantz andere Beſchaffenheit hat es mit dem Geſchäfft des Todts, dieſes iſt unvermeidentlich, es muß eimahl geſtorben ſeyn, der Todt nimbt keinen Vergleich an, wir müſſen ihm alle über ſeine Senſen ſchwingen, wir wollen, oder wollen nicht. Wir werden ſterben im Stand der Gnaden, oder Ungnaden, dann zwiſchen dem wohl und übel ſterben iſt kein Mittel.

Dritte Betrachtung.

Der Todt wirfft alle menſchliche Hoheit und Wolluͤſten zu Boden.

I.

EIn Leilach, ein Todten-Lad, ein Grab von fünff oder ſechs Schuhen in der Erden, iſt das End alles Prachts und Hoheit der Menſchen. O Erd! O Aſch! was bildeſt du dir ein?

II. In dem Grab werd ich nichts ſeyn, als ein wenig Staub; auſſer dem Grab, was wird von mir übrig bleiben? Der bloſſe Nahm, an den man bißweilen ungefehr gedenckt, vielleicht mich zu tadlen. O Eitelkeit!

III. Sich verdammen wegen Zuſammen-

ſcharrung der Güter, die man doch nicht genieſſen wird, was iſt das für eine Thorheit? Schmeichlen einem Fleiſch, welches die Würm freſſen werden: zärtlich ernähren einen Leib, der zu Staub und Aſchen muß werden, was iſt das vor eine Beſchäfftigung des menſchlichen Lebens?

Vierdte Betrachtung.

Man muß bey Zeiten thun, was man im Todts-Beth will gethan haben.

I.

MAn urtheilet niemahlen beſſer, als zur Zeit des Sterbens, und man iſt niemahlen weniger geſchickt, etwas zu thun. Man urtheilet wohl, weilen man die Sachen ſieht in ihrem Grund, wie ſie an ſich ſelbſten ſeynd, man würckt aber niemahlen ſchlimmer, weilen die Seel alsdann unruhig, und verwirrt iſt. Es iſt ein groſſes Geheimnuß: von denen Sachen halten in ſeinem Leben, was man von ihnen halten wird in ſeinem Todt, und alles das thun, was man alsdann wolte gethan haben.

II. Wan ich jetzund ſterben ſolte, wie wolte ich, daß ich gelebt hätte? Es wäre kein Werck der Andacht, daß ich nicht wol-

te verricht haben: kein ſo ſtrenges Leben, daß ich nicht wolte geführt haben. Hab ich jetzt nicht eben die Urſachen wohl zu leben, die ich zu jener Zeit haben werde, zu wünſchen, daß ich wohl gelebt hätte.

III. Es iſt keinem ſterbenden Menſchen noch in Sinn kommen, zu bereuen, daß er nicht weltlich genug geweſen ſeye, daß er nit zärtlich genug gelebt habe. Man bereuet die Zeit, ſo man in eitlen Luſtbarkeiten dieſer Welt verlohren hat, man bereuet, daß man die Wollüſten zu viel geliebt habe, ach daß GOtt erbarm! mein gantzes Leben beſtehet in lauter ſolchen Dingen, die man im Tods-Bett bereuet gethan zu haben.

Fünffte Betrachtung.

Das Leben iſt gebrechlich, und währet eine geringe Zeit, man muß ſeine Hoffnung gar nicht darauff ſetzen.

I.

MEine Seel/ du haſt viel Güter / ſo hinterlegt ſeynd auff viele Jahr / gieb dich in Ruhe / iß / und trinck / und lebe wohl / ſagte der GOtt- und Todt-vergeſſene Evangeliſche Reiche Luc. 12. O unbeſonnener

Menſch! iſt es dann genug, daß man Güter habe vor viele Jahr, wan man nicht auch viel Jahr hat ſelbe zu genieſſen?

II. Es iſt nichts gebrechlicher, nichts, auff welches man ſich weniger verlaſſen kan, als auff das Leben; tauſenderley Zufäll können uns daſſelbe benehmen. Es braucht nur ein Fieberlein, nur eine Entzündung der Lungen nur ein unglücklicher Streich, ſo iſt es umb das menſchliche Leben geſchehen. Die Geſundheit, das Temperament, die Jugend können nicht allzeit genugſam wiederſtehen. Man ſtirbt in allem Alter, und zuweilen da man vermeint, man ſeye am allergeſündeſten. Und ich darff meine Hoffnung auff das Leben ſetzen?

III. Wan ich lebte, ſo lang ich nach gemeinem Lauff der Natur leben könnte: wan ich verſichert wäre, daß ich noch 50. Jahr zu leben hätte, was wäre das gegen der Ewigkeit! Adam hat gelebt neun hundert und dreyſig Jahr, und iſt geſtorben. Noe hat gelebt neun hundert und fünffzig Jahr, und iſt geſtorben. Ich hab vielleicht noch zwantzig oder dreyſig Jährlein zu leben, und lebe, als wan ich niemahl ſterben müſte.

Sech-

Sechſte Betrachtung.

Man ſtirbt nur einmahl: es iſt ſehr viel daran gelegen, daß man wohl ſterbe.

I.

WAn man zweymahl ſtürbe, wäre es kein ſo groſſer Unverſtand, ſich in Gefahr zu ſetzen, einmahl übel zu ſterben. Man könnte ſeinen Fehler wieder verbeſſeren, man würde mit ſeinem Schaden geſcheid, man thäte zugleich Pönitentz thun wegen ſeinem böſen Leben und böſen Todt. Aber ach! wan man einmahl geſtorben, kehrt man nicht wiederum zum Leben zuruck, man bleibt, wo man iſt. Wo der Baum hinfallen wird/ da wird er liegen bleiben. Eccl. 11. v. 3.

II. Wan ich durch ein Unglück mein Gut verlier, kan ich etwan ein anderes erwerben; wan mich ein Mißgünſtiger von meinem Glück-Stand verſtoſt, kan mir ein guter Freund wiederum auffhelffen; wan ich aber durch einen üblen Todt mein Seel verliere; wie kan ich dieſen Schaden wiederum einbringen?

III. Ein Augenblick, auff welchen folgt die Ewigkeit, ein Augenblick, an welchem

hangt die Ewigkeit, ein Augenblick, der den Außſchlag muß geben von meiner ewigen Glück- oder Unglückſeeligkeit, verdient er nicht, daß ich mein gantzes Leben hindurch an ihn gedencke? O erſchröcklicher Augenblick! wie kan man dich vergeſſen?

Siebende Betrachtung.

Der Todt der Frommen iſt tröſtlich, der Gottloſen entſetzlich.

I.

ES iſt ſo natürlich, daß auff ein gutes Leben folge ein guter Todt, und auff ein Gottloſes Leben ein unglückſeeliger Todt, wie es natürlich iſt, daß ein guter Baum gute Früchten, und ein böſer Baum böſe Früchten bringe. Wan es zuweilen geſchicht, daß ein groſſer Sünder wohl ſtirbt, iſt es gleichſam ein Wunderwerck, auff welches die Gottloſe ſich eben ſo wenig zu verlaſſen haben, als ein Krancker, an deſſen Auffkommen man ſchon verzweiffelt, ſich zu verlaſſen hat auff eine miraculoſe Geneſung, weilen bißweilen einem oder dem andern ein ſolche wiederfahren iſt.

II. Du muſt ſterben; O entſetzliche Wort einem Menſchen, der nimmermehr an den Todt

Todt gedacht hat! was vor ein Verſtöhrung, was vor eine Unordnung verurſachen nicht in der Seel eines Sünders die Verwirrte Einbildungen, welche davon herkommen: dann alsdann verſteht man ſie erſt recht. Du muſt ſterben, das iſt: du muſt verlaſſen dein Gut und Gelt, dein Hauß und Hoff, deine Dienſt und Ehren-Aembter, deine Freund und Bekannte; du muſt allen weltlichen Freuden gute Nacht ſagen vor allezeit: du muſt erſcheinen vor dem Richterſtuhl GOttes, und Rechenſchafft geben von allen deinen Wercken, damit du nach denſelben gerichtet werdeſt. Wie viel Ding ſeynd nicht zu verlaſſen, wie viel ſeynd nicht zu beweinen, wie viel ſeynd nicht zu thun, wie viel nicht zu laſſen? Und man hat zu allem dieſem nur ein Augenblick. O Todt des Sünders, wie unglücklich biſt du!

III **Die Seelen der Gerechten ſeynd in den Händen GOttes / der Todt wird ſie nicht betrüben.** Sap. 5. v. 1. Wan man nicht an dieſes Leben angebacken, verlaſt man daſſelbe ohne leyd; und wan man gedenckt, daß man ſterbe, damit man ewig lebe, ſtirbt man mit Freuden. Man förcht ſich nicht in die Hand GOttes zu fallen; wan man liebt, iſt

man

man verſichert, daß man auch geliebt werde. Meine Seel ſterbe des Todts der Gerechten. Num. 23. v. 6.

Vierdte Woch.

Von dem Jüngſten Gericht.

Erſte Betrachtung.

GOtt wird unſer Richter ſeyn, es iſt gar viel daran gelegen, daß man wohl mit ihm ſtehe.

I.

WAn man einen Rechts-Handel hat, was thut man nicht, damit man den Richter gewinne? Man laßt ihn erſuchen durch alle ſeine Freund; man iſt bey ihm früh, und ſpath; es iſt keine Verdemüthigung, die man ihm nicht erzeigt, keinen Gefallen, den man ihm nicht erweiſet. Mein Heyl das ſteht in den Händen GOttes, er muß darüber Richter ſeyn; was thue ich ihm zu gefallen?

II. Man würde denjenigen vor ſehr thorecht halten, der ſeinen Richter, bey dem er einen Rechts-Handel hätte, daran all ſein Haab und Gut gelegen, nichts achten wolte. Den Rechts-Handel, den ich bey Gott

Hab

hab, iſt von einer viel gröſſern Wichtigkeit: es hangt daran mein ewiges Glück, oder Unglück; und ich erkühne mich ihn noch zu ſchmähen?

III. Wiederum wan ich, nach dem mich mein GOtt würde verdammt haben, an einen andern Richter appelliren könnte; wan ich den Sententz, den er wieder mich wird außſprechen, durch einen höhern Richter könnte umbſtoſſen laſſen, wäre ich weniger zu tadlen. Aber wan GOtt wieder mich, wer darff ſich erklären für mich? Wan Gott mich verdammt, wer wird den Gewalt haben mich darvon ledig zu ſprechen?

Zweyte Betrachtung.

Der Tag des Gerichts iſt der Tag des Zorns GOttes.

I.

GOTT thut alles auff eine ſolche Weiß, die ſeiner Hoheit anſtehet. Er liebt wie ein GOtt, er belohnt wie ein GOtt; aber er ſtrafft auch wie ein GOtt. Er gieſt ſeinen Zorn alſo über die Sünder auß, wie es ſeine Würdigkeit erfordert. O mein Seel faſſe es wohl, was das ſeye GOtt im Zorn, GOtt wieder ſein Geſchöpff ergrimmet,

GOtt

GOtt entſchloſſen ſich an den Menſchen zu rächen, wer kan gedencken an den Tag ſeiner Ankunfft, und wer darff vor ihm erſcheinen?

II. Wo werd ich mich hinverbergen, O HErr vor deinem Angeſicht, an dem Tag deines Zorns? Diejenige Geſchöpff, die dir nimmermehr ungehorſam geweſen, werden zittern; die Sonn, die ſchon von Anfang der Welt ſo ordentlich gewandert die Straſſen, ſo du ihr haſt angewieſen, wird ſich verfinſtern: die Stern, die deiner Stimm ſo geſchwind gehorſammet, werden vom Himmel fallen: das Meer, das ſich mit ſolcher Ehrerbiethſamkeit in denen Schrancken, die du ihm haſt vorgeſchrieben, gehalten, wird vor Aengſten zittern. Wie werde ich ſicher ſeyn, der ich dich ſo ſehr beleidiget, ſo muthwillig dein Geſatz verachtet hab?

III. Je gedultiger du jetzt biſt, mein Gott, und jemehr du die Sünden der Menſchen nachſieheſt, umb ihnen Zeit zur Buß zu laſſen, deſtomehr erkenne ich, daß du erſchröcklich ſeyn wirſt, weilen du ſie wirſt straffen wollen. Man verachtet deine Güte, man mißbraucht deine Barmhertzigkeit; und du ſchweigeſt ſtill darzu. O wie laut wirſt du ſchreyen, wan deine Gedult durch unſere Laſter

ſter ermüdet, dich nicht mehr wird verhindern können, deinen Zorn über uns außzugieſſen!

Dritte Betrachtung.

Der Tag des Gerichts iſt der Tag der Rach.

I.

GOTT bedient ſich jetzt der Sünder, um die Tugend der Gerechten zu probieren; aber am Jüngſten Tag wird er ſich bedienen der Gerechten, umb die Laſter der Gottloſen zu beſtraffen. GOtt iſt ein guter Vatter, er züchtiget ſeine Kinder, ſie zu beſſeren, die Ruthen aber, mit der er ſie gezüchtiget hat, wirfft er ins Feuer.

II. Wan ich werde ſehen, wie ſich GOtt an ſeinen Feinden rächen werde: wan ich werde ſehen die Heilige, welche die Gottloſen wie Koth und Aſchen werden mit Füſſen tretten: wan ich werde ſehen alle Creaturen bewaffnet wieder die Sünder, welche dieſe zu ihren Sünden mißbraucht haben, werde ich mich auch rächen können an denen, die mich verfolgen. Diß iſt die Zeit, die GOtt zur Rach beſtimbt hat, man muß derſelben nicht vorkommen.

Ich

III. Ich thue mir ſelbſten unrecht, wan ich mich in dieſem Leben an denenjenigen räche, die mir übels thun; ich kan mich ſchlecht und mit wenig Ehren rächen. Man thut daſſelbe auch nicht allezeit ſicher, und es geſchicht offt, daß man: indem man ſich rächen will, eine neue Unbild ſich über den Halß ziehe. Laßt uns warten, biß uns GOtt das Schwerdt in die Hand gibt, umb ſeine Rach über die Völcker zu üben, biß er uns ſetzt als Richter über ſeine und unſere Feind. Es ſteht nur bey mir unter der Zahl derſelben zu ſeyn, ſolches hat er verſprochen denjenigen, die alles verlaſſen, und ihm nachfolgen werden.

Vierdte Betrachtung.

Die Gerechte und die Sünder werden vor GOtt erſcheinen mit gantz verſchiedenen Gedancken.

I.

WAn man wird hören den Poſaunen-Schall, der alle Todten vor den Richter-Stuhl GOttes beruffen wird, werden etliche auß ihren Gräbern eylen, umb ihrem auff einer lichten Wolcken daher kommenden Heyland und Seeligmacher entgegen zu gehen

gehen; andere werden denen Bergen zuruffen: daß ſie über ſie fallen ſollen, damit ſie nur vor dem Angeſicht ihres Richters nicht erſcheinen müſten. Unter welchen werde ich ſeyn?

II. Soll ich dann nimmer JEſum anſchauen, als ihn zu förchten, und zu haſſen? Soll ich ihn dann nimmer in ſeiner Glory ſehen, als mich wegen ſeiner Herrlichkeit zu betrüben? O meine eintzige Hoffnung, am Tag der Trübſalen ſeye mir doch nicht zum Schrecken.

III. Wie wird es in dieſer allgemeinen Verſammlung aller Engel, und Menſchen mit denen groſſen Herren gehen, die auff dieſer Welt ſo ſehr umb ihren Rang geeiffert haben? Man wird ſie halten wie die Sclaven, ohne Unterſcheid, ohne Ehr, ohne Anſehen. Und es wird ihnen ſehr weh thun, daß ſie diejenige, die ſie vormahls verachtet haben, werden müſſen über ſich ſehen. Sehet, werden ſie voller Verwunderung, und Verzweifflung ſagen: dieſe ſeynds, die wir verſpott haben. Wir Thorechte hielten ihr Leben für ein Unſinnigkeit, und ihr End ohne Ehr, ſiehe, wie ſie unter die Kinder GOttes gerechnet ſeynd?

Fünffte Betrachtung.

Am Tag des Gerichts wird GOtt rechtfertigen das Verhalten ſeiner Diener, und ſeine verborgene Urtheil.

I.

DJe Ubereilung meiner Urtheil macht, daß ich groſſe Ungerechtigkeiten wieder meinen Nächſten begehe. Jch verdamme ſeine Werck, die doch ſehr löblich ſeynd, dann ich urtheile nur nach dem äuſſerlichen; GOtt, der biß auff den Grund des Hertzens ſiehet, urtheilet gantz anderſt, und er wird einſtens der gantze Welt zu erkennen geben das Urtheil, ſo er zu meiner Beſchämmung gemacht hat. O meine Seel, laßt uns nicht vor der Zeit urtheilen!

II. Hab ich niemahlen dergleichen Ungerechtigkeiten begangen, als nur wieder die Menſchen? Hat ſich nicht die Vermeſſenheit meines Urtheils auch an die Verhängnuß GOttes ſelbſten gewagt? Hab ich nicht bißweilen, wie die falſche Welt-Verſtändige, bey mir gedacht: wie kan doch dieſes geſchehen? Wie reimt ſich das mit der Göttlichen Vorſichtigkeit? O wie werd ich mich ſchä-

ſchämmen, wan GOtt allen Englen, und Menſchen die Schwachheit meines Urtheils über ſeine geheime Anſchläg wird an Tag geben?

III. Mit was für einer Kühnheit darff ich die Anordnungen GOttes erforſchen, der ich in Erkanntnuß meiner eigenen ſo wenig erleicht bin? Wie kan ich meinen Nächſten verurtheilen in ſeinen noch zweiffelhafftigen Wercken, der ich täglich in mir ſelbſten ſo viel augenſcheinliche Fehler entſchuldige? Wan ich ſchon blind, und ungerecht bin, ſo iſts doch GOtt nicht; meine Urtheil werden ihn nicht vorher gewinnen, weder mir zur Gunſt, noch anderen zum Nachtheil. Er wird einem jedwederen geben nach ſeinen Wercken.

Sechſte Betrachtung.

Von Eröffnung des Gewiſſens.

I.

ICh hab keinen alſo geheimen Freund, dem ich alle meine Schwachheiten vertrauen wolte. Es kombt mich ſchwer an, dieſelbe meinem Beicht-Vatter zu offenbahren, und ich verberge ſie bißweilen vor mir ſelbſten. Was wird mir das für eine Verſchämmung

ſeyn, wan GOtt dieſelbe vor der gantzen Welt wird bekannt machen?

II. In dieſem Leben ſchämme ich mich nur vor den Menſchen; wan ich nur meine Sünden vor ihnen verbergen kan, achte ich es wenig, wan ſie ſchon von GOtt geſehen werden. Am Tag des Gerichts wird es eine gantz andere Beſchaffenheit haben. Nichts wird mir ſchwerer vorkommen, als wan ich ſehen muß, daß mich GOtt ſauer werde anſchauen. Wollen wir dieſer Verſchämmung entgehen, müſſen wir unſere Sünden in dieſem Leben abbüſſen.

III. Wie viel Leuth, die nicht anderſt von mir geurtheilt, als ich mich von ihnen hab ſehen laſſen, werden betrogen werden, wellen ſie in meinem Gewiſſen leſen werden ſo viel ſchändliche Sünden, die ich begangen, ſo viel unordentliche viehiſche Begierden, von welchen ich mich hab laſſen einnehmen. Ich werde mich in dieſem vielleicht ſelbſten betrügen. Ich ſchmeichle mir, ich rechne gleichſam diejenige Werck vor nichts, die vielleicht vor GOtt groſſe Sünden ſeynd. Ich mach mir auß gewiſſen Sachen eine Tugend, die mir GOtt für ein Laſter wird außlegen.

Sieben-

Siebende Betrachtung.

Von dem letzten Außſpruch des Richters.

I.

O Wie gantz anderſt wirſt du, O HErr, am Tag deines Grimmens ſeyn, als du jetzt biſt! Es iſt jetzt nichts leichters zu bewegen, als du. Ein eintziger Seufftzer, ein eintziger Thrän, ein eintziges andächtiges Anſchauen benimbt dir hier deinen Zorn, und dorten wirſt du dich nicht bewegen laſſen durch das Heulen und Schreyen einer unzahlbaren Menge der Unglückſeeligen, wieder welche du ohne alle Barmhertzigkeit dieſen erſchröcklichen Sententz wirſt außſprechē: **Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / das dem Teuffel / und ſeinen Englen bereitet iſt.** Matt. 25. v. 41.

II. Wan ich vermercke, daß GOtt über mich erzürnt ſeye, zeige ich ihm das Creutz JEſu Chriſti; ich verberge mich in ſeine H. H. Wunden, und ich finde darinnen eine ſichere Zuflucht wieder alles Ubel, mit dem er mir drohet. Ich lauffe zu der Allerſeeligſten Jungfrau, welche ein Mutter der Barmhertzigkeit, und eine Zuflucht der Sünder iſt.

Sie iſt ſchon tauſendmahl GOtt in die Armb gefallen, da er auff mich hat wollen zuſchlagen. Aber am Tag des Gerichts wird JEſus ſelbſten das Urtheil meiner Verdammnuß über mich außſprechen, und Maria wird darein verwilligen: niemand wird ſich meiner annehmen; ich werde müſſen außſtehen ein Urtheil ohne Barmhertzigkeit.

III. Sehen, wie andere mit dem glorreichen Nahmen der Kinder GOttes, und Erben des Himmels beehret seynd, da man unterdeſſen genennt wird vermaledeyt, und verdammt zum ewigen Feuer: Sehen, wie andere in den Himmel auffſteigen, umb darinnen ewig mit GOtt zu herrſchen, da man unterdeſſen in die Höll geſtürtzt wird, umb darinnen mit den Teufflen ewig zu brennen; das iſt, O meine Seel, die Verhängnuß der Sünder, und das End der Gottloſen. Man wird ſie nennen die Gottloſe Gräntzen / und das Volck / darüber der HErr zornig iſt ewiglich. Malachiæ 1. v. 14.

Fünff-

Fünffte Woch.

Von dem Himmel und der Höll.

Erſte Betrachtung.

Was der Himmel ſeye.

I.

MAn kan zwar den Himmel erwerben, aber nicht begreiffen. **Es hats kein Aug geſehen / kein Ohr gehört / und es iſt in keines Menſchen Hertzen kommen / was Gott bereitet hat denenjenigen / die ihn lieben.** I. Corint. 2. v. 9. Unterdeſſen gieb ich mich alle Tag in Gefahr, dieſes alles zu verliehren.

II. Es duncket mich, ich würde glückſeelig leben, wan mir GOtt den Gewalt gebte, ein ſo annehmliches Leben zu erwöhlen, wie ich es mir auch immer einbilden könnte, unterdeſſen hätte ich doch noch nichts, gegen dem Leben der Heiligen gerechnet. GOtt hat mir vielmehr zubereitet, als mir zu verlangen wäre in den Sinn kommen.

III. Hätte ich mir einmahl eine ſchönere Wohnung können einbilden, als den Himmel? Eine angenehmere Geſellſchafft, als der Englen, eine gröſſere Beſitzung, und die

mein Verlangen mehr hätte können befriedigen, als die Beſitzung GOTTES? Seelig iſt das Volck / deſſen GOtt, der HErr iſt / das Volck / daß er ſich zu ſeinem Erbtheil hat außerwöhlt. Pſ. 32. v. 12.

Zweyte Betrachtung.

Die Seeligkeit der Heiligen im Himmel beſtehet in der klaren Anſchauung GOttes.

I.

WIr ſeynd anjetzo Kinder GOttes; wan er ſich aber uns in ſeiner Glory zeugen wird, werden wir ihm gantz gleich ſeyn; wir werden theilhafftig werden ſeiner Clarheit, ſeiner Wiſſenſchafft, ſeiner Unſterblichkeit, Wir werden Götter ſeyn / Ich hab geſagt / ihr ſeyd Götter / und alleſambt Kinder des Allerhöchſten. Pſ. 81. v. 6.

II. Wan deine Herrlichkeit offenbahr wird / alsdann werde ich erſättiget werden. Pſ 16. v. 15. Ich werde kein Unruh, noch Verlangen mehr haben, weilen mir nichts wird abgehen: ich werde alle Güter in dir allein finden, und dieſelbe alle auff einmahl beſitzen. Ich werde truncken werden von der überſchwencklichen Völle deines Hauß / und ich werde trincken von dem Bach deiner Wolluſt /

den

den du in die Hertzen deiner Diener außgieſſeſt. Pſ. 35. v. 9.

III. In dieſer Welt iſt nichts ſo ſüß, daß nicht mit einiger Bitterkeit vermengt iſt. Die Ehren verwicklen, die Reichthumen beunruhigen, die Wollüſten ſchaden der Geſundheit. In den Himmel muß man gehen, wan man ein Gut will antreffen, das ohne alles Ubel. Dort iſt man ein König ohne Bürde, dort iſt man reich ohne Mühe, dort verkoſtet man die Wollüſten ohne Eckel, und ohne Forcht ſelbe zu verliehren. Wie ſchön ſeynd deine Hütten O HErr der Heerſcharen / mein Seel verlangt mit Schmertzen dahin zu gehen / und darinnen zu wohnen. Pſ. 83. v. 2.

Dritte Betrachtung.

Die Gedancken einer Seel, die in den Himmel verlangt, umb ihren Heyland zu ſehen.

I.

WEr wird mir Flügel geben / daß ich flüge zu JEſu / damit ich mich verberge in ſeine Wunden / und darinnen ruhe. Pſ. 54. v. 7. O mein JESU! ſoll ich dich dann nimmer anderſt, als verdeckt anſehen? Wilſt du mir dein Angeſicht, in deſſen Anſchauung die Heilige im

Himmel ihr Seeligkeit haben, nimmer offen zeigen?

II. Der Himmel iſt nicht anderſt ein Himmel, als weilen man dorten JEſum vollkommen ſieht und liebt. Die allerſchröcklichſte Wildnuß würde mir ein Himmel ſeyn, wan ich darin konnte JEſum ſehen. Dann was hab ich in dem Himmel, und was will ich auff der Erden auſſer dir, O JEſu? Du biſt mein Liecht, mein Leben, mein Freud, mein Lieb, mein Alles. Deus meus, & omnia!

III. Die Hoffnung einsmahls JEſum zu ſehen, macht mich leben, und giebt mir ein Verlangen zu ſterben. Mich unglückſeeligen Menſchen / wer wird mich doch erlöſen von dieſem Leib dieſes Todts. Pſ. 7. v. 24. So lang ich darinnen bin, werd ich JEſum nicht zuſehen bekommen, ich werde JEſum nicht beſitzen, ich werde JEſum nicht loben, noch lieben vollkommentlich, ich werde allzeit in Gefahr ſeyn zu ſündigen, und dardurch JEſum zu verliehren. Führe meine Seel auß dem Kercker / deinen Heiligen Nahmen zu loben. Pſ. 141. v. 8.

Vierdte Betrachtung.
Was die Höll ſey.

I.

EIn Gefängnuß in dem Mittelpunct der Erden, die gantz eng, dunckel, und allzeit wie ein angezündter Brenn-Offen, voller Feuer, das keinen Schein von ſich giebt, iſt dasjenige Ort, meine Seel, das man die Höll nennt. Getraueſt du dir ewig darinn zu wohnen?

II. Brennen, brennen ohne ſterben, brennen ohne Troſt, und ohne Hoffnung ſeiner Straff einmahl ein End zu ſehen, iſt der geringſte Theil der Peynen, mit welchen GOtt die Sünder in der Höllen ſtrafft. **O lebendiger GOtt/ wie erſchröcklich iſt es/ dir in die Händ fallen?** Hebr. 10. v. 31.

III. Leben mit denen Teufflen, mitten unter denen Gottloſen, und Verzweiffleten, was iſt das für eine Geſellſchafft? Doch hat man keine andere in der Höll, als dieſe: Weynen, Seuffzen, und ſich immer zu beklagen, was iſt das für eine Beſchäfftigung? und das iſt: was man dorten ewig thun wird. **Es wird da nichts ſeyn/ als Weynen/ und Zähnklapperen.** Matt. 22. v. 13.

Fünff-

Fünffte Betrachtung.

Was für Uibel in der Höllen außzuſtehen ſeynd.

I.

GOtt gieſſet ſeinen Zorn über die Sünder in dieſer Welt nimmermehr völlig auß. Sein gröſter Grimm fallt auff ſie, wie die Heil. Schrifft ſagt, nur Tröpffel-weiß, und ſie ſeynd niemahlen in allem auff gleiche Weiß unglücklich. Aber in der Höll fallt der Zorn GOttes über alle zugleich, wie ein reiſſender Stromm, der ſie mit allerhand Uibel überfallet, und nicht ein eintziges Plätzlein übrig laßt, das er nicht mit einem ſonderbaren Schmertzen anfüllet. Ich will Unglück über ſie häuffen / und meine Pfeil will ich auff ſie ſchieſſen. Deut. 32. v. 23.

II. Es iſt in dieſem Leben kein Leyd ohne Freud. Wan wir kranck ſeynd, finden wir Mittel, die uns unſere Schmertzen linderen; wan wir betrübt ſeynd, tröſten uns unſere Freund. Auch die gröſte Uibel laſſen unterweilen nach. In der Höll allein iſt der Schmertz ohne alle Linderung. Der reiche Praſſer hat ſchon, ſo lang er darinnen, um ein Tröpfflein Waſſer angehalten, die Hitz

der

der Flammen, die ihn ſo quälet, in etwas zu ſtillen, und hats biß dato noch nicht erhalten können.

III. Die Zeit verjagt unvermerckter Sachen die Gedancken, ſo da die Seel betrüben. Die Gewohnheit tödtet die Empfindung der Leibs-Schmertzen, und es iſt kein Ubel weder in dem Leib, weder in der Seel ſo groß, welches die Hoffnung, daß es einsmahls ein End werde nehmen, nicht erträglich macht. In der Höll hat man nicht ein eintzigen dergleichen Troſt: man hat ſtets den Kopff voll der erſchröcklichſten Vorbildungen ſeiner Verdammnuß, man empfindet allzeit deren Würckungen, man wirfft ſich ſelbſten allzeit vor, daß man, wan man nur gewolt, hätte können ſeelig werden, und daß man auß ſeiner eignen Schuld verdambt ſeye, und man weiß, daß alles, was man leidet, ewig dauren werde. Ihr Wurm wird nicht ſterben / und ihr Feuer wird nicht erlöſchen. Iſ. 66. v. 24.

Sechſte Betrachtung.

Die Beraubung der Anſchauung GOttes.

I.

SOll dann, O mein GOtt! ein Verdambter dich nimmermehr anſchauen?

Soll er deiner nimmermehr genieſſen? O wie wahr iſt es, daß die Höll ein Stand des Todts ſeye, weilen man allda dich nicht beſitzt, der du das Leben biſt. Wie wahr, daß die Höll ein Ort der Finſternus, und des ewigen Schröckens, weilen du, O Sonn der Gerechtigkeit, alldorten niemahlen ſcheineſt. O JEſu! mein Leben, und mein Liecht, laſſe doch nicht zu, daß ich jemahlen von dir abgeſönderet werde.

II. Dannoch, wan man dich, O HErr! allda liebte, wan man da deinen Heiligen Nahmen lobte; wan dasjenige, was man da außſteht, dir angenehm wäre: wan du dich darüber erbarmen thäteſt, wäre es noch zu erdulten. Aber leider! man wird dich da ewig haſſen, ewig läſteren, ewig für einen Feind halten, und von dir ewig für ein Feind gehalten werden. O mein Seel, wie eine erſchröckliche Peyn würde dir dieſes nicht ſeyn, wan du GOtt liebteſt!

III Man iſt nicht unglückſeelig, mein GOtt, ſo lang man leidet in Ubergebung ſeines Willens in den Deinigen. Die H.H. Martyrer haben genugſam erwieſen, daß ein Hertz, ſo dich liebt, auch auff dem Rad und in dem Feuer ſeine innerliche Ruh, und

Freud

Freud erhalten könne. In der Höll aber, wo man dich nicht liebt, O HErr, in der Höll, wo man dich zum Feind hat, was kan man vor eine Linderung in ſeinen Schmertzen finden? Siehe meine Seel, was das ſeye GOtt verlaſſen. **Nun erfahre/ und ſehe/ was es für ein böß und bitter Ding ſeye/ das du den GOtt, deinen HErren verlaſſen haſt.** Jerem. 2. v. 19.

Siebende Betrachtung.

Es iſt die gröſte Thorheit glauben, daß ein Himmel und ein Höll ſeye, und dannoch alſo leben, als wan weder Höll noch Himmel wäre.

I.

ES iſt ein Himmel und ein Höll, ich glaube es, und ich kan daran nit zweifflen, ohne daß ich mich ſelbſten freywillig betrüge. Wan ich darvon nichts glaubte, und wan ich überwieſen wäre, daß alles, was man davon ſagt, ein lauteres Fabel-Werck ſeye, könnte ich weniger daran gedencken, als ich jetzt gedencke? Thäte ich weniger Guts thun, als ich jetzt thue? Wan ich einige Urſach hätte daran zu zweifflen, wäre es doch all-

zeit

zeit eine groſſe Unbeſonnenheit, daß ich mich in ſolchem Zweiffel in Gefahr ſetze, das Allerhöchſte Gut zu verliehren, und das allergröſte Ubel mir über den Halß zu ziehen, damit ich ein ſolches Leben, deſſen Freuden eine ſo kurtze Zeit dauren, genieſſen möge.

II. Ich mercke wohl, was mich betriegt, ich ſchmeichle mir, daß es gar leicht werde ſeyn, wan ich nur werd wollen, den Weg der Höllen zu verlaſſen, und den des Himmels zu wandern. Ich verſprich mir, daß ich einsmahls werde Buß und Pönitentz thun, aber woher weiß ich, daß ich werde Zeit haben? Bin ich dann Herr über die Zeit? Werde ich mein Leben nit ehender endigen, als biß daß ich gern werd wollen? GOtt hat mir alle meine Täg gezehlt. Wer weiß, ob nit die erſte Stund, in der ich in meiner Sünd will fortfahren, nicht werde die letſte meines Lebens ſeyn? Würde ich der erſte ſeyn, der übereilt worden? So viel Leuth, die viel jünger, und geſünder waren, als ich, ſeynd urplötzlich geſtorben; Ich kan ja ſterben, wie ſie. Chriſtus JEſus hat geſagt: daß er werde kommen, wie ein Dieb in der Nacht, da man ihn am wenigſten erwarten wird. Ich erwarte ihn niemahl weniger, als da ich

ſün-

ſündige, ſo muß ich mich dann förchten, daß er mich nicht in meinen Sünden überfalle.

III. Wan ich heut nicht will von den Sünden abſtehen, weilen ich darinnen einen Wolluſt finde, werde ich wohl über zehen Jahr davon wollen ablaſſen? Wird dañ die Sünd alsdann ohne Wolluſt ſeyn? oder werde ich alsdann weniger empfindlich ſeyn, als ich jetzt bin? Die Erfahrnuß hat uns nur gar zu viel gelehrt, daß die Genieſſung der Wollüſten unſern Durſt mehr entzünde, als löſche. Die Begierd darzu iſt unerſättlich. Sie erſtreckt ſich auff allerhand Gattungen der Gelüſten, und auff allerhand Alter der Menſchen. Sie nimbt täglich in uns zu. Man iſt allzeit je länger je mehr auff neue Beluſtigungen bedacht. Wan ich heut ſündige, damit ich verkoſte die gegenwärtige Süſſigkeit der Sünd, werde ich ebenfahls noch über zehen Jahr ſündigen wollen, damit ich auch jene genieſſe, die ich mir alsdann darinnen zu ſeyn, werde einbilden. Wan man ſeine Bekehrung für das Zukünfftige betrachtet, gedunckt es einen nichts leichters zu ſeyn, weilen man nichts von dem ſiehet, was dieſelbe ſchwer machen kan. Aber wan dieſes Zukünfftige gegenwärtig iſt, befindet man

ſich ſchändlich betrogen. Man vermerckt alsdann, daß ſeine Begierden gantz häfftig und unmäßig ſeynd, welche man doch nach der Vernunfft einrichten muß. Man iſt noch behafft mit ſeinen alten Gewohnheiten, ſo da müſſen abgelegt werden, zu welchen eine abſonderliche Gnad erfordert wird, welche GOtt nicht allzeit außgiebt. GOtt laſſet nach zu ruffen, wan man ihn nicht hören will. Wan wir dann heut noch ſeine Stim̃ hören, ſo laßt uns unſere Hertzen nicht verhärten. Es iſt ſchon gar zu lang, daß er uns einladet, ihm nachzufolgen; indem wir nun die Nothwendigkeit dieſes zu thun wiſſen, warum ſchieben wirs dañ ſo lang auff? Vielleicht wirds morgen kein Zeit mehr ſeyn, laßt uns heut noch anfangen.

Ich habs geſagt: jetzt hab ich angefangen. Pſ. 76.

Das

Das zweyte Capitel.

Meß-Andacht.

DEr hoch erleuchte Suarez, nach denen H. H. Vätteren, iſt der Meinung: daß Maria der Heil. Meß, die ihr Johannes, oder ein anderer Prieſter laſe, täglich beygewohnt, wie andächtig aber; iſt leichter zu gedencken, als zu beſchreiben.

Wan die heilige Ort, und bloſſe Gedächtnuß der Geheimnuſſen, die alldort geſchehen, in Maria die gröſte Ehrerbiethſamkeit, Andacht und Hertzens-Troſt erweckt, wie wir oben gemelt, was wird dann in ihr nicht gewürckt haben das Heil. Meß-Opffer, in welchem JEſus Chriſtus ihr liebſter Sohn perſöhnlich gegenwärtig, das groſſe Geheimnuß unſerer Erlöſung am Creutz allemahl erneueret, und ſich ſelbſten wiewohl unblutig und unleidentlich unter den Geſtalten des Brods und Weins verdeckt, GOtt ſeinem himmliſchen Vatter für das Heyl der Welt auff das neue dargiebt, und allen, die da andächtig beywohnen, ſeine unendliche

Verdienſten, als den Werth ſeines vergoſſenen Bluts, mittheilt.

Sie ſahe dieſes Göttliche Opffer an, als das eintzige Opffer des neuen Teſtaments, welches gleichwohl alle alt teſtamentiſche, die deſſen nur ein Schatten, und Figur, in ſich begreifft. Sintemahlen es 1. ein Brand-Opffer/ wodurch GOtt unſerm Höchſten HErrn ſo wohl wegen der unendlichen Würdigkeit des Opffers, als deſſen, der vornemblich opffert, und da iſt Chriſtus der Allerhöchſte Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech, ein ſo groſſe Ehr und Glory angethan wird, dergleichen ihm alle Menſchen und Engel ſammentlich in alle Ewigkeit nicht anthun können.

2. Ein Verſöhnungs-Opffer / durch welches der Göttlichen Gerechtigkeit für alle Sünd der Welt, ob ſie ſchon an der Zahl und Boßheit noch ſo groß wären, überflüßig genug gethan wird.

3. Ein Danck-Opffer / mit dem wir alle vom Himmel empfangene Gnaden genugſam vergelten können. Uud letztlich ein Bitt-Opffer / durch welches wir alles erhalten können, weilen Chriſtus ſelbſten darinnen für uns, und mit uns den Himmliſchen

Vatter

Vatter bittet, wohin auch unſere Meinung allzeit ſolte gericht ſeyn.

Lernet hier von Maria, was von dem H. Meß=Opffer zu halten, und mit was für ſorgfältiger Auffmerckſamkeit auff die Ceremonien und Göttliche Geheimnuſſen, mit was für innerlicher und äuſſerlicher Ehrerbiethſamkeit, Lieb und Andacht ſie demſelben beygewohnet, und wie wir ihr in allem dieſem, wan wir Meß hören, nachfolgen können.

Laſſe keinen Tag, wo es möglich, ohne Anhörung der Heil. Meß vorbeygehen, damit nicht GOtt einer ſo groſſen Glory, und du eines ſo groſſen Nutzens verluſtiget werdeſt.

Dich in gebührender Andacht zu erhalten, gehe in die Kirch mit ſolcher Eingezogenheit des Leibs und der Seelen, als wan du auff den Calvari=Berg giengeſt, und bey Maria unter dem Creutz ſtehend, alles ſehen thäteſt, was ſich da mit JEſu zugetragen, weilen er eben dieſes wiederum in der Meß thut. Bilde dir ein, Maria ſtehe dir an der Seiten, und lege dir auß die vornembſte Ceremonien der Meß, und ſchreibe dir vor die Affect, die du darbey erwecken ſolleſt. Vereinige dich

dann mit Chriſto, und opffere dich mit ihm, und wie er, ſeinem Himmliſchen Vatter auff. Verwahre deine innerliche und äuſſerliche Sinn dermaſſen, daß ſo lang die Meß dauret, dein Gemüth von GOtt und dem Altar nimmer abgewendet werde; worzu die folgende Gebetter ſehr dienlich ſeyn können. Wan ſie dir in einer hohen Meß zu kurtz, kanſt du etwas längers betrachten jene ſchöne Gedancken und Anmerckungen, die du vor jedem Theil in kleinerem Druck verzeichnet finden wirſt.

Gemeine Weiß andächtig Meß zu hören.

Weilen die Heil. Meß zur Gedächtnuß des bitteren Leidens und Sterbens JEſu Chriſti eingeſetzt, werden wir am beſten thun, wan wir darinnen uns deſſen erinneren, und gleichmäßige Affect, oder Andachts=Ubungen erwecken werden auff nachgeſetzte Weiß.

1. Vorgebett / oder auffopfferung der Heil. Meß.

ALlmächtiger Ewiger GOtt, vor deſſen Majeſtät ſo gar die Engel zitteren. Mit tieffſter De=

muth und Ehrerbiethſamkeit f[illegible] ich hier vor dir nieder, willens mit dem Prieſter zu verrichten das Allerheiligſte Meß-Opffer, in Betracht- und Vereinigung jenes, welches dein Geliebter Sohn JEſus im letzten Abendmahl, und am Altar des Creutzes dir ſeinem Himmliſchen Vatter für mich, und die gantze Welt verrichtet hat. Eben jenen Leib, der allda gantz ſchmertzlich gehangen, und jenes Blut, ſo allda gantz häuffig auß ſeinen H. H. Wunden gefloſſen, das opffere ich dir hiermit wiederum auff. 1. Zu deiner gröſten Ehr und Glory, deren deine unendliche Vollkommenheit, Hoheit, und Oberherrſchafftlicher Gewalt über Himmel und Erden, über unſer Leben und Todt würdig, und wir dir zu erweiſen ſchuldig ſeynd. 2. Zu gebührender Danckſagung für alle ſo wohl mir, als allen Menſchen verliehenen Wohlthaten. 3. Zur völligen Genugthuung für meine und der

gantzen Welt Sünden, ſambt denen dardurch verdienten Straffen, die mir und allen armen Seelen im Fegfeuer, fürnemblich meinen Elteren, Verwandten, und Bekannten N. N. noch zu bezahlen übrig seynd. 4. Zu Erhaltung deines Göttlichen Beyſtands, und nothwendigen Gnaden für mich und alle die, für welche du wilſt, daß ich betten ſoll. Sonderlich aber opffere ich dir dieſes H. Meß-Opffer auff für dieſes mein beſonderes Anliegen N. N.

HImmliſcher Vatter nimme dieſes Göttliche Opffer gutwillig an, laſſe dir gefallen meine gute Meinungen, und demüthige Auffopfferung, erhöre mein Gebett darinnen.

O Allerſeeligſte Jungfrau lehre mich andächtig Meß hören, erleichte meinen Verſtand, daß ich erkenne die Göttliche Geheimnuſſen, die mir zu betrachten hier vorgeſtellt worden, und erfülle mein Hertz mit jener Lieb,

und

und Andacht, die du bey der H. Meß täglich gehabt haſt, damit ich auch würdig darbey erſcheinen möge.

KOmmt ihr H. H. Engel, und helfft mir ehren meinen JEſum, deſſen Lieb gegen mich noch nicht vergnügt, daß er ſich einmahl am Creutz hat dargeben, ſondern annoch bereit iſt, ſein Fleiſch und Blut unter den Geſtalten Brods und Weins in dieſer gegenwärtigen Meß für mich täglich wiederum auffzuopfferen.

O Liebreichſter JEſu, ziehe mich zu dir, damit mein Gemüth unterdeſſen mit nichts anderſt, als mit dir, und in dir beſchäfftiget ſeye, Amen.

2. Bey dem Eingang und Confiteor.

Bilde dir ein, als wan Maria hier [wie dann auch bey den andern Theilen der Meß] dir in das Ohr ſagte: Bedencke mein Chriſt, wie mein geliebter, und biß in den Todt betrübter Sohn JEſus mit ſeinen Jüngeren an

den Oehl=Berg gegangen, vor ſeinem Him̃liſchen Vatter auff ſeine Knye, und Angeſicht niedergefallen, und ihn für das Heyl deiner Seelen gebetten, den blutigen ſchweiß, den ihm deine Sünden außgepreſſet, vergoſſen habe. Klopffe du auch mit dem Prieſter gantz reumüthig auff deine Bruſt, und ſpreche zu deinem mit Blut gantz überronnenen Heyland alſo:

O JEſu, mein allerliebſter mit dem Todt ringender Heyland! durch deine hertzliche Reu und Schmertzen am Oehl=Berg, durch deinen Tods=Kampff und blutigen Schweiß, da du meine und der gantzen Welt Sünd gleichſam mit blutigen Zähren beweynet, verleihe mir jetzt, und in der Stund meines Todts ein wahre vollkommene Reu, und Leyd über alle meine Sünden, giebe mir einen Brunnen der Zähren, daß ich mit dir meine Miſſethaten möge beweynen; und verleihe mir, daß ich dir zu Lieb der Sünd biß auffs Blut wiederſtehen möge, Amen.

3. Beym Kyrie, oder HErr erbarme dich.

Bitte dreymahl von denen 3. Göttlichen Perſonen umb ihre Barmhertzigkeit für dich und alle Menſchen auß Lieb GOttes und des Nächſtens.

Von GOtt dem Vatter.

HErr erbarme dich unſer, HErr erbarme dich unſer, HErr erbarme dich unſer.

Von GOtt dem Sohn.

Chriſte erbarme dich unſer, Chriſte erbarme dich unſer, Chriſte erbarme dich unſer.

Von dem Heil. Geiſt.

HErr erbarme dich unſer, HErr erbarme dich unſer, HErr erbarme dich unſer.

4. Bey dem Gloria.

Lobe GOtt mit mir, und allen H. H. Englen, wie auch allen Außerwählten vor die unſchätzbare Wohlthat der Erlöſung, und ſpreche folgendes Engliſche Lob-Geſang.

EHr ſey GOtt in der Höhe, und Fried auff Erden denen Menſchen, die eines guten Willens ſeynd; Wir loben dich, wir benedeyen dich, wir betten dich an, wir ſprechen dich herrlich, wir ſagen dir Danck umb deiner groſſen Ehren willen. HErr GOtt Himmliſcher König, GOtt Allmächtiger Vatter, HERR JEſu Chriſte du Eingebohrner Sohn, HErr GOtt du Lamb GOttes, du Sohn des Vatters, der du hinnimbſt die Sünden der Welt, nehme an unſer Gebett: der du ſitzeſt zur Rechten des Vatters, erbarme dich unſer! dann du allein biſt Heilig, du allein biſt der Allerhöchſte, JEſu Chriſte ſambt dem Heil. Geiſt in der Glori, und Herrlichkeit des Vatters, Amen.

5. Bey den Collecten und Epiſtel.

Bedencke die Unbilden, die meinem unſchuldigen Kind von denen Juden ſeynd angethan worden, da ſie ihn als einen Mörder ergrieffen, gebunden, geſtoſſen, und ge-

ſchla-

ſchlagen, durch offentliche Straſſen geſchlept' der geiſtlichen, und weltlichen Obrigkeit, als einen Ubelthäter vorgeſtellt, fälſchlich angeklagt, ins Angeſicht geſpien u. geſchlagē, Haar, und Bart außgeriſſen, gegeiſſelt, gecrönt, verſpott, geſchänd, und geſchmähet haben. Folge du mit denen Gedancken ihm durch alle Gerichts-Häuſer mitleidig nach, und ſpreche:

O Unſchuldiger Heyland, wie groß iſt nicht deine Lieb, und Gedult! indem du zu ſo groſſen Unbilden nicht einmahl deinen Mund haſt auffgethan, ſonderen dich, als ein Lamb haſt laſſen binden, und zur Schlacht Banck führen. Stärcke mich in meinen Verfolgungen, damit ich auch alle Schmach, und Unbilden, die mir angethan werden, mit Gedult, und Sanfftmuth gantz ſtandhafftig dir zu lieb übertragen möge. O Himmliſcher Vatter! erhöre auch mein Gebett, und das Gebett deiner Kirchen, mit welchem ſie deine Göttliche Majeſtät im Nahmen unſers HErren JEſu Chriſti demüthig erſucht

ſucht, und dein Hülff, und Beyſtand in allen Nöthen ihren lieben Kinderen begehrt, Amen.

6. Bey dem Evangelio.

Bedencke, wie man JEſum von Caipha zu Pilatum geführt, ihn, ſeiner Evangeliſchen Lehr halber verklagt, und befragt habe. Nehme du dieſelbe, als die ewige Wahrheit gantz ehrenbiethſam an. Stehe auff zum Zeichen, daß du bereit ſeyeſt ſein Heil. Evangelium ſtandhafftig zu bekennen, und zu beſchützen. Bezeichne dich mit dem Heiligen Creutz, anzudeuten, daß du dich deines Gecreutzigten Heylands, und des Evangelii nicht ſchämmeſt, und ſpreche zu JEſu:

O Mein fälſchlich verklagter, und verachter Heyland! der du ſelbſten biſt vom Himmel kommen, dein Evangeliſches Gnaden-Geſatz zu verkündigen, und ſolches in aller Welt denen Apoſtlen; und ihren Nachkömmlingen zu predigen befohlen haſt, verleihe mir überflüßige Gnad, daß ich daſſelbe mit Freuden anhören, tieff in mein Hertz eintrucken

cken, und in meinem Leben vollkom-
mentlich halten möge; ſtärcke mich,
daß ich ehender Leib und Leben, als
den Heil. Glauben, oder deine Gnad
verliehren wolle, damit ich mit dei-
nem Heil. Apoſtel allzeit frölich ſagen
könne: **Es ſeye fern von mir/
daß ich mich in etwas rühme/als
nur in dem Creutz unſers HErrn
JEſu Chriſti.** Ad Gal. 6.

7. Bey dem Credo.

Bette du mit dem Prieſter die Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß: Ich glaub in Gott Vatter ꝛc. Zu deſſen End neige dein Haupt wie der Prieſter, da er den Altar küſſet, und ſpreche:

Für dieſen Glauben O JEſu! bin ich bereit mein Haupt, ja mein Leib und Leben darzugeben. O wäre ich ſo glücklich, wie die H. H. Martyrer auch für dich zu ſterben!

8. Bey dem Offertorio.

Bedencke, wie ſich dein Heyland ſeinem Himmliſchen Vatter zu aller Marter, und

Peyn für dich außzuſtehen freywillig hat auffgeopffert. Und erkenne, wie billig es ſeye, daß auch du dich dem gantz ergebeſt, der ſich für dich gantz dargeben, und ſpreche:

Gütigſter JEſu! wie groß iſt nicht deine Lieb gegen mich verächtlichen Menſchen, daß du dich deinem Himmliſchen Vatter, als ein Bür, gen für mich dargeſtellt, und diejenige Marter, und Todt, die ich durch mein ſündhafftiges Leben verdient hab, ſelbſten haſt wollen außſtehen! Weh mir Undanckbaren!, wan mir dieſe ſo groſſe Gutthat nicht ſolte zu Hertzen gehen, oder wan ich mich im geringſten weicheren ſolte, mich dir gantz und gar auffzuopfferen. So nehme dann hin, O JEſu! mein Leib und Seel, mein Gut und Blut, alles, was ich hab und bin. Nehme hin meine Gedächtnuß, die ſoll ſich dejner Wohlthaten ſtets erinneren: meinen Verſtand, der ſoll ſich befleiſſen, dich mehr und mehr zu erkennen;

mei-

meinen Willen, der ſoll gantz dein und nicht mehr mein ſeyn; Alles werde ich hinfüro thun und laſſen, nicht was ich will, ſondern was du wilſt, wie du wilſt, und weil du es wilſt. Meine Augen ſollen hinfüro nichts ſehen, meine Ohren nichts hören, meine Händ nichts greiffen, mein Mund nichts reden, mein Hertz nichts lieben, noch verlangen, wodurch du auch im geringſten könnteſt beleydiget werden. Nehme hin O JEſu alle meine Gedancken, alle meine Wort und Werck, dieſe ſollen hinfüro allein zu deiner gröſſeren Ehr und Glori geordnet ſeyn. Ich opffere mich dir auff zu einem ewigen Brand-Opffer der Lieb, ich will alles gern thun, und leyden, was dein Göttlicher Befelch und Verhängnuß über mich verordnen werde: den Kelch des Leydens will ich von deiner Hand gern annehmen, mein Creutz auff mich nehmen, und dir gedultig nachfolgen.

Weilen ich aber ſo ſchwach, daß ich ohne deine Gnad nichts vermag, ſo bitte ich dich, O JEſu! gieb mir Stärck und Gnad darzu. Vereinige dieſes mein Opffer mit dem deinen, und opffere es deinem himmliſchen Vatter auff zu ſeiner gröſſeren Ehr und Glory, und zu Abbůſſung meiner Sünden. Himmliſcher Vatter ſiehe an das Opffer deines geliebten Sohns, und erbarme dich meiner, Amen.

9. Da der Prieſter die Händ wäſchet.

Gedencke daß Pilatus JEſum, ob er ſchon ſeine Unſchuld erkannt hatte, dannoch dem raſenden Volck übergeben habe; und damit er gantz unſchuldig an ſeinem Todt vor der Welt ſchiene, wuſche er ſeine Händ, nicht aber ſein Gewiſſen. Bitte du JEſum, daß deine ſündige Seel durch ſein heiliges Blut möge gewaſchen werden.

DAs Blut JEſu Chriſti, das ſo häuffig in der Geißlung und Crönung

nung für mein und der gantzen Welt Heyl vergoſſen worden, waſche mich von allen meinen Sünden, die mir nun hertzlich leyd ſeynd, denen ich hiemit völlig abſage, mit feſtem Schluß lieber tauſendmahl den Todt außzuſtehen, als noch eine wüſſentlich zu begehen,

10. Zu der Præfation.

Betrachte, wie JEſus, nachdem er das Todt=Urtheil gedultig angehöret, ſein Creutz auff ſeine Schuldern genohmen, und dem Calvari=Berg zu gegangen ſeye. Bedencke, wie offt er von Schwäre des Laſts zur Erden niedergeſuncken, mehr aber gedruckt von Viele deiner Sünden, mit denen er freywillig ſich dir zu Lieb beladen wollen. Rede du ihn deßwegen alſo an:

HErr JEſu, der du dein Creutz auff dich genohmen, und geſagt: daß einjeder, der dir nachfolgen wolle, auch das ſeine tragen müſſe, gieb mir die Gnad, daß ich alle meine Creutz, die deine Vätterliche Güte mir auff=

ladet, mit eben ſolcher Gedult trage, mit welcher du das deine getragen haſt. Dein Creutz iſt dein Joch, du haſt geſagt: daß es ſüß ſeye, und daß alle, die ſelbiges tragen, nicht werden beläſtiget werden. Ich verlaſſe mich auff die Wahrheit deines Worts, und will hinfüro allen Verluſt, Betrůbnuſſen, Kranckheiten, die du mir zuſchicken wirſt, mit Danck, und vǒlliger Auffgebung meiner in deinen allerheiligſten Willen, von deiner Gǒttlichen Hand annehmen, Amen.

11. Bey Auffhebung der Heiligen Hoſtien.

Bedencke, wie man JEſum am Creutz in die Hǒhe gehoben, und erwecke einen Glaubens=Act, daß eben derjenige Leib nun hier in den Hånden des Prieſters ſeye, und auffgehoben werde, der von mir gebohren, und am Creutz gehangen, und ſpreche:

SEy gegrůſt mein JEſu, der du hier unter der Geſtalt des Brods verborgen ligſt, ich glaube an dich, ich

ich hoffe auff dich, ich liebe dich. Mache mich theilhafftig der Verdienſten deines Heiligen Leibs und Bluts jetzt, und in der Stund meines Todts. Himmliſcher Vatter ſehe an das Angeſicht deines geliebten Sohns JEſu, der für mich hat wollen gecreutziget werden, und erbarme dich meiner.

12. Bey Auffhebung des Kelchs.

Bedencke, wie häuffig das Blut, das er von mir genohmen, auß ſeinen Wunden gefloſſen zur Abwaſchung deiner, und der Welt Sünden. Bilde dir ein, du knyeſt unter dem Creutz, von welchem das Heilige Blut auff deine Seel herab rinne, und ſpreche:

SEy gegrüſt du Edles und Theures Blut, ſo auß denen Wunden meines gecreutzigten Heylands gefloſſen, und mit ſeinem zarten Fronleichnam in dieſem Heiligen Sacrament vereinigt iſt, waſche und reinige mich von allen meinen Sünden:

Heyle, und ſtärcke meine Seel zum ewigen Leben, Amen.

13. Nach der Wandlung.

Stelle dir meinen geliebten Sohn vor am Creutz, mit Dörneren gecrönet, mit Någlen durchbohrt, mit Wunden bedeckt, mit Blut gantz überronnen, wie er ſein Leib und Leben, als ein Schlacht=Opffer ſeinem Him̃liſchen Vatter dargiebt, nicht allein für dißmahl, ſondern ſo offt er dieſes Opffer durch die Händ des Prieſters erneuert. Vereinige dein Leib und Seel mit deinem Heyland in Auffopfferung dieſes Opffers, und gedencke, daß es allein in ſich begreiffe die Krafft aller Opffer des alten Teſtaments, und ſpreche zu GOtt dem Himmliſchen Vatter, ihm ſelbes auffopfferend. Wie folgt:

SIehe endlich, mein HErr, das immerwährende Opffer deiner Kirchen, nach welchem du alle Opffer der Juden verſchmähet haſt. Sehe das Lamb, ſo von Anbegin der Welt geſchlachtet, und dieſes mein Opffer, welches man deinem Heiligen Nahmen bey allen Völckern opfferet

feret. Geſtatte, O HErr, daß ich im Geiſt, und Meinung mit deinem Sohn vereiniget, dir auch darffe opfferen das Opffer ſeines Leibs und Bluts, um zu erkennen deinen Ober-herrlichen Gewalt, den du haſt über alle Geſchöpff, zur Danckſagung für alle empfangene Wohlthaten, zur Abbüſſung meiner Sünden, und endlich zur Erhaltung aller Dingen, die du erkenneſt, mir vonnöthen zu ſeyn.

Ich befehle dir an, mein GOtt, abſonderlich die gantze Catholiſche Kirch, den Statthalter Chriſti auff Erden, den Römiſchen Pabſt, und alle Geiſtliche Seel-Sorger, unſern König, alle Chriſtliche Potentaten, und alle Völcker, die an dich glauben. Seye auch ingedenck, O HErr, meiner Elteren, Freund, und Gutthätern, mache, daß diejenige, ſo annoch beym Leben ſeynd, ihre Täg einſtens in Ruhe, und Anruffung deines Heiligen Nahmens ſchlieſſen mögen. Gieb

denen in GOtt verſchiedenen Chriſtglaubigen Seelen die ewige Ruhe, und Erquickung. Abſonderlich dieſen N. N. vergeſſe nicht, mein GOtt, deiner und meiner Freunden, erbarme dich über die Unglaubige, und von der Heil. Römiſchen Kirchen abgewichene Irrglaubige, wie auch über alle verſtockte Sünder. Erfülle diejenige, ſo mich verfolgen, mit deinem Heiligen Seegen, und vergieb mir meine Sünden, wie ich ihnen dir zu Lieb die Unbilden, die ſie mir angethan haben, auch vergebe, Amen.

14. Wan der Prieſter die Heilige Hoſtien bricht.

Bilde dir ein, wie wir den Leichnam deines Heylands, nachdem ſeine gebenedeyte Seel abgeſchieden, von dem Creutz herunter gelaſſen, und begraben haben. Wir legten ihn in ein neues, und wohl verſchloſſenes Grab. Worauß du lerneſt, daß dein Hertz, welches er ſich zu ſeinem Grab außerwöhlet hat, auch ſolle neu, und ſein allein ſeyn: Daß es müſſe verſchloſſen ſeyn vor aller

ler Eitelkeit, Ehr=Geitz, und Wollüſten. Nach deſſen Betrachtung ſchicke dich zur Geiſtlichen Communion, welche beſtehet, 1. In der Begierd, Chriſtum im Heiligen Sacrament würcklich zu empfangen. 2. In Erkanntnuß deiner Unwürdigkeit. 3. Im Begehren, des Prieſters Communion theilhafftig zu werden, durch Erhaltung deren Gnaden, die ihr angehefftet seynd. Welches alles im folgenden Gebett begrieffen; ſpreche es derohalben gantz bedachtſam, und andächtig:

WIe glückſeelig wäre ich, mein Heyland, wan mein Hertz deinem Heiligen Leichnam zu einem Grab dienen könnte! wie glückſeelig, wan ich mir ſelbſten abſterben, und dir allein leben thäte! aber es erfordert ein ſo reiner Leib ein neues Grab, worinnen nichts Unreines, nichts Unſauberes; und mein Hertz iſt voller Unflath, mit vielen Sünden beſudlet. Es gebühret deinem koſtbaren Leib ein verſchloſſenes Grab, und mein Hertz ſteht allen böſen Begierden offen. De-

rowegen erkenne ich meine Unwürdigkeit, und bekenne demüthig alle meine Sünden, welche mir hertzlich leyd seynd, weilen ich dich das Höchste Gut, so ich über alles liebe, durch dieselbe beleydiget hab. Ach wie gern wolte ich dich jetzt würcklich empfangen, weilen du auß unendlicher Lieb von uns verlangst empfangen zu werden; derohalben wünsche ich mir eine so grosse Reinigkeit, und brennende Lieb, als da haben die Seraphinen: eine solche Andacht und Ehrerbiethsamkeit, als da haben gehabt die Allerseeligste Jungfrau Maria, und alle andere Heilige, da sie dich in der Heiligen Communion empfangen. Weil ich aber jetzund durch die Sacramentalische Niessung dich nicht empfangen kan, so bitte ich dich, du wollest zum wenigsten dir dieses mein Verlangen lassen gefällig seyn, und mich aller deren Früchten theilhafftig machen, welche die würckliche Commu-

munion des Prieſters, die er nun an Statt aller Anweſenden verrichtet, in aller Hertzen geiſtlicher Weiß hervorbringen ſoll. Vermehre in mir durch die Krafft dieſes Göttlichen Sacraments meinen Glauben, ſtärcke meine Hoffnung, ordne in mir die Lieb, zünde mein Hertz von dem Feuer deiner Göttlichen Lieb alſo an, daß es fürterhin niemand anderſt mehr liebe, als dich, niemand anderſt mehr lebe, als dir, und in dir, Amen.

Antiphon. O du Heiliges Gaſt-Mahl, in welchem Chriſtus genoſſen, die Gedächtnus ſeines Leydens betrachtet, das Gemüth mit Gnaden erfüllet, und das Pfand der zukünfftigen Glory gegeben wird.

V. **Das Himmel-Brod hat er ihnen geben.**

R. **Das Brod der Englen hat der Menſch genoſſen.**

O GOtt

O GOtt, der du unter dieſem wunderbarlichen Sacrament die Gedächtnus deines Heiligen Leydens hinterlaſſen haſt, wir bitten dich, gieb daß wir die Heilige Geheimnuſſen deines Leibs und Bluts dermaſſen verehren, auff daß wir die Frucht deiner Erlöſung allzeit in uns empfinden mögen, Amen.

15. Beym Seegen des Prieſters.

Bilde dir ein, wie JEſus, nachdem er gantz glorreich von denen Todten erſtanden, als er eben in den Himmel fahren wolte, mir und ſeinen Jüngeren den Seegen gegeben habe. Neige dein Haupt, als wan du denſelben auch von ihm durch den Prieſter bekämeſt, und ſpreche:

ES ſeegne uns der Allmächtige GOtt Vatter, ✝ Sohn, ✝ und Heiliger ✝ Geiſt, und die Krafft des bitteren Leydens und Sterbens Chriſti JEſu, behüte uns vor allem Ubel, Amen.

Schluß-

16. Schluß-Gebett.

Gütigſter JEſu, wahrer GOtt und Menſch, unſer Opffer und Prieſter, dir ſage ich unendlichen Danck, daß du mich armen Sünder vor ſo viel tauſend anderen gewürdiget haſt, dieſem Allerheiligſten Opffer deines Leibs und Bluts beyzuwohnen, und deſſen Verdienſten theilhafftig zu werden. Dieſe beſondere Gnaden, die du mir alle Tag erweiſeſt, verbinden mich, ein Gottſeeliges und Engelreines Leben zu führen. O Maria, mein eintzige Zuflucht, und Fürſprecherin bey GOtt, weilen du ſieheſt, daß ich dieſes auß mir nicht vermag, ſo bitte ich umb deiner Lieb und Barmhertzigkeit willen, du wolleſt mir dieſe Gnad alſo Heilig zu leben, bey deinem lieben Sohn erhalten, damit ich dardurch ihm und dir, hier zeitlich, und dort ewig gefallen möge, Amen.

Das dritte Capitel.

Beicht=Andacht.

ES giebt nur zwey Weg zum Himmel: Der Weg der Unſchuld, und der Weg der Buß; Wer jenen verfehlt, muß nothwendiger Weiß dieſen halten. Jenen iſt gangen Maria, dann ſie nicht allein von allen würcklichen, ſonderen auch ſo gar von der Erb=Sünd, und Zundel der Sünd frey ware. Weil ſie zur Mutter GOttes erkieſen wurde, gebührte ihr, ſpricht der Heilige Anſelmus, eine ſo groſſe Reinigkeit, daß nach GOtt kein gröſſere kunnte erdacht werden.

Uns armen Adams=Kinderen, die wir in den Sünden empfangen, und gebohren; und unſere in dem Heiligen Tauff empfangene Unſchuld meiſtentheils verlohren, ſteht allein noch offen der Weg der Buß, dieſen müſſen wir unumgänglich wanderen, wan wir, wie Maria hier auff Erden von Sünden rein leben, und dorten mit ihr in dem Himmel zu der Anſchauung GOttes gelangen

gen wollen. Es liegt alles an der rechten Vorbereitung durch Haltung der fünff nächſt folgenden Puncten, abſonderlich der Reu / und Vorſatz.

Du mein lieber Chriſt, gewöhne dich öffters zu beichten, zum wenigſten alle Monath, oder vornehmen Feſt-Tägen, oder ſo bald du das Unglück ſolleſt haben, in eine Todt-Sünd zu fallen. Beichte aber bey einem beſtändigen Beicht-Vatter, ſo viel es ſeyn kan, und niemahlen obenhin, ſondern mit möglichem Ernſt, als wan du nemblich nach der Beicht gleich ſterben ſolteſt. Erſuche Mariam umb ihre Fürbitt bey GOtt, damit du die darzu nöthige Gnaden erhalteſt.

§. I.

Die Erforſchung des Gewiſſens.

MAn muß hier nicht zu viel, noch zu wenig thun: die gar zu ängſtige Sorgfalt im Examinieren iſt eben ſo ſtraffmäßig, als die Nachläßigkeit, gleichwie auch in allen anderen wichtigen Geſchäfften. Es wird genug ſeyn, wan du beichteſt, was dir nach ernſthafftiger Gewiſſens-Erforſchung eingefallen.

Die öffter beichten, oder alle Abend ihr Gewiſſen erforſchen, finden bald, was ſie gefehlt in Gedancken, in Worten, in Wercken, und Unterlaſſung des Guten, wieder GOtt, wieder ihren Nächſten, wieder ſich ſelbſten; abſonderlich, wan ſie ſich erinneren der Ort, wo ſie geweſen, der Leuthen, mit denen ſie umbgangen, der Geſellſchafften, die ſie zu verrichten gehabt.

Welche aber ſelten beichten, oder ſich zu einer General-Beicht ſchicken wollen, können durchgehen die zehen Gebott GOttes, die fünff Gebott der Kirchen, die ſieben Haupt-Sünden, als: **Hoffart / Geitz / Neid / Unkeuſchheit / Fraß / und Füllerey / Zorn / Trägheit.**

Die Sünden in den Heil. Geiſt, als: **Auff GOttes Barmhertzigkeit ſündigen / oder auß Kleinmüthigkeit daran zweifflen / der erkannten Wahrheit wiederſtreben / ſeinem Bruder umb der Göttlichen Gnad mißgünſtig und neidig ſeyn / ein verſtocktes Hertz haben / in der Unbußfertigkeit verharren.**

Die Sünden, die in den Himmel ſchreyen, als: **Vorſetzlicher Todt-Schlag / Sodomitiſche Sünd / Unterdruckung der Armen / Wittwen / und Wayſen / und wan man den verdienten Lohn den Arbeiteren / und Tag-Löhneren auffhaltet / und entziehet.**

Die

Die frembde Sünden, als: Zur Sünd rathen / einen anderen heiſſen ſündigen / in eines anderen Sünd verwilligen / andere zur Sünd anreitzen / anderer Sünd loben / darzu ſtillſchweigen / dieſelbe überſehen / des frembden Guts ſich theilhafftig machen / anderer Sünd verthätigen.

Es wird auch gut ſeyn, wan man ſich examinieret über ſeines Ambts- und Stands-Pflichten, wie vom Carolo dem fünfften Römiſchen Kayſer erfordert ein Pfarr-Herr, dem er auff ſeiner Reiß gebeichtet, mit jenen denckwürdigen Worten: Du haſt mir nun gebeichtet die Sünden des Carls / wo bleiben aber die Sünden des Kayſers?

Derohalben ſoll ſich erforſchen ein Chriſt / ob er gelernt, was ein Chriſt zu wiſſen ſchuldig iſt, ob er ein Chriſtlichen und dem Evangelio gemäſſen Lebens-Wandel geführt habe, ob er ſein in dem Heil. Tauff gethanes Verſprechen gehalten, abgeſagt dem Teuffel, und ſeinem Anhang, der irrdiſchen Lehr und Eitelkeit der Welt, allen ſeinen Wercken, als: Lügen, deren er ein Vatter iſt. Dem Hoffart, Haß, und Neid, und aller Sünd,

Ob er ſich dem Geſatz JEſu Chriſti völlig unterworffen, ſich ſelbſten verläugnet; das iſt: ſein zu allem Böſen geneigte Natur mit

Gewalt eingehalten: abgetödtet die dreyfache Begierlichkeit. 1. **Des Fleiſches** zu denen ſinnlichen Wollüſten im Eſſen, Trincken, Sehen, Hören, Reden, Einbilden, Antaſten ꝛc. 2. **Der Augen** zu denen Reichthumen. 3. **Hoffart des Lebens** in Nachſtrebung der Ehren, eigener Hochſchätzung seiner, und Verachtung der anderen.

Ob er ſein Creutz auff ſich genohmen, den Verdruß, Beſchwernuſſen in Uberwindung ſeiner Sinnlichkeit, und Unterwerffung ſeines harten Willens dem Göttlichen, wie auch die Verdrüſſlichkeit in Ubertragung ſeiner und ſeines Nächſtens Gebrechen, ſambt allen andern Beſchwerten gedultig gelidten, und alſo Chriſto nachgefolgt in der Gedult, in der Sanfftmuth, Demuth, Lieb zur Armuth, Verachtung, Schmertzen, und andern uns zur Nachfolg hinterlaſſenen Tugenden.

Ob er auch zu gewiſſen Zeiten erweckt eine Würcklichkeit des Glaubens, Hoffnung, und Lieb zu GOtt, oder ob er ſich verſündiget.

1. Wieder den Glauben.

Durch freywilligen Zweiffel, Leſung ketzeriſcher Bücher, Vertheidigung irriger Lehr, die mit der allgemeinen Catholiſchen Lehr nicht übereinſtimmet.

2. Wieder die Hoffnung.

Durch Mißtrauen oder Vermeſſenheit auff GOttes Barmhertzigkeit: Durch Verzweifflung, Kleinmüthigkeit, muthwilliger Verharrung in der Sünd, durch gar zu groſſes Vertrauen auff die Menſchen, und nicht vielmehr auff GOtt, der allen, die ihn anruffen, helffen kan, weil er Allmächtig: Helffen will, weil er Gütig, und Barmhertzig: Helffen wird, weil er es verſprochen.

3. Wieder die Lieb GOttes.

Durch unordentliche Lieb der Creaturen, die du GOtt haſt vorgezogen; oder durch Unterlaſſung der Lieb GOttes, wan, und wie du gefehlet haſt.

Durch Wiederwillen, oder Murren, wieder ſeine Göttliche Verordnung.

4. Wieder die Lieb des Nächſtens.

Ob er ihn geliebt, wie ſich ſelbſten, ihm nichts Böſes gethan, noch gewünſcht, ſondern gethan, was er auch gewolt hätte, daß ihm andere thäten.

Ob er die H. H. Sacramenten, und alles zum Dienſt GOttes Gewidmete in Ehren gehalten. Ob er nicht durch den Nahmen

GOttes, und die H. H. Sacramenten ohne Noth, und ſchuldige Ehrerbiethſamkeit geſchworen: die Gewohnheiten zum Schwören nicht abgelegt: GOtt die ewige Wahrheit zum falſchen Zeugen genohmen? Ob er nicht abergläubiſche Wörter, Sprüch, oder Sachen gebraucht? Ob er ſeine gewöhnliche Andachten, Gebetter, Meß, und aufferlegte Buß nicht unterlaſſen, oder nur obenhin verrichtet? Ob er ſich in der Kirchen verſündiget mit Unehrerbiethſamkeit, außgelaſſenen Gebärdten, unnöthigem Geſchwätz, fürwitzigem Herumſehen, und freywilliger Zerſtreuung? Ob er die Sonn- und Feyer-Täg nicht entheiliget, oder zugebracht mit arbeiten, kauffen, oder verkauffen, müßiggehen, ſpielen, ludern, tantzen, trincken in Wirths-Häuſern, oder bey böſer Geſellſchafft? Ob er nicht durch unehrbare Wort, oder Werck einige ärgernuß gegeben?

Ein Ordens-Perſon kan ſich erforſchen, über ſeine Ordens-Reglen, und Gelübden, ob er denſelben nachgelebt, und gehalten, was er GOtt verſprochen.

Ein Obrigkeit / oder Richter / ob er ſich befleiſſet, ſein Ambt recht zu verſtehen, und zu verſehen. Ob er dem gemeinen Weſen

recht vorſtehe, und deſſen allgemeinen Nutzen dem Privat-Intereſſe vorziehe? Ob er ſich von Geſchenck laſſe einnehmen? ob er dem Reichen, wie dem Armen, dem Frembden, wie dem Burger, dem Unbekannten, wie ſeinem Freund, und Bekannten das Recht ſpreche? Sich ſeines von GOtt empfangenen Gewalts nicht mißbrauche?

Ein Unterthan / ob er ſeiner geiſtlichen, und weltlichen Obrigkeit die gebührende Ehr und ſchuldigen Gehorſam leiſte?

Ein Vormunder / oder Vogt, ob er deren anvertrauten Pfleg= und Wayſen=Güter eben ſo wohl, als die ſeine verpflege, und etwan nicht in Abgang kommen laſſe? Ob er über die Einnahm und Außgab ordentliche Rechnung halte, nichts zu theuer auffſchreibe? ꝛc.

Ein Pfleg=oder Wayſen=Kind / ob es ſich gegen ſeinen Vormundter danckbar, und gehorſam erzeige, ohne ſein Vorwiſſen nichts wichtiges unternehme?

Ein Ehe=Mann / ob er ſeiner Ehe=Gemahlin die verſprochene Treu halte, ihr die gebührende Lieb erweiſe, ſie nicht etwan zu hart halte, das Nöthige zu einem ihr anſtändigen Unterhalt ihr verſchaffe? Ob er ſie

nicht mit ſchändlichen Worten verſchimpffe, verachte, verſtoſſe, verlache? Der Eifer-Sucht Statt und Platz gebe, im Streit und Uneinigkeit lebe, nicht wolle bißweilen nachgeben, ſtillſchweigen, und überſehen? Dem Ziel und End, zu welchem der Ehe-Stand eingeſetzt iſt, nicht wieder die geſunde Vernunfft, und das Gewiſſen handle?

Ein Ehe-Frau / ob ſie ihrem Ehe-Mann nicht zu wieder lebe, ihme zu viel auffrede, wiederſpreche, ſchelte, ſchmähe, verkleinere, in rechtmäßigen Sachen nicht gehorſame, ſich verdrüßig, und überläſtig erzeige? Durch unanſtändigen Kleider-Pracht, und frembde Gebärden, ſich bey andern zu gemein und verdächtig mache? Ob ſie ohne des Manns Vorwiſſen, und Willen was Wichtiges unterfangen? Ob ſie nicht die Kinder-Zucht, und Hauß-Geſchäfften verabſaume?

Ein Hauß-Vatter / oder Hauß-Mutter / ob er der Haußhaltung recht vorſtehe, ſeine Güter nicht ohne Noth verſetze, verpfände, Schulden mache, alles verſchwende, nicht ſparſam ſeye? Den Kindern die Nothwendige Nahrung, und Kleidung verſchaffe? Dem Geitz ergeben ſeye, in Kranckheiten lieber auß Mangel verderben wolle, als Un-

koſten machen? Ob er den Armen nach ſeinem Vermögen Allmoſen ertheile? Den Kindern nicht etwan mit Worten, oder in der That ärgernuß gebe, ſie übel erziehe, ſie in Glaubens=Sachen nicht unterweiſen laſſe, ſie nicht ſchreiben, leſen, oder ein ehrliches Handwerck lernen laſſe, damit ſie hernach im Stand ſeyn können, ſich ehrlich zu erhalten, worinnen offt ihr beſtes Erb=Guth beſtehet? Ihnen zu viel ſchmeichle, und überſehe, oder ſie zu hart halte, im Zorn ſtoſſe, ſchlage, ihnen am Leib, oder an der Seel was ſchade, ſie von böſen Geſellſchafften, und Gelegenheiten nicht abhalte, ihnen mit Rath und That an die Hand gehe, ehrlich verſorge, oder ob er ſie zum geiſtlichen Stand oder zu einer Heyrath nöthige?

Ein Kind/ ob es ſeine Elteren ehre, und liebe, ihnen in rechtmäßigen Sachen gehorſame, ſich nicht ihrer ſchäme, ſie verachte, im hohen Alter verlaſſe, ihnen beyſtehe mit Hülff und Rath? Ob es ſie nicht mit rauhen Worten anfahre, ihnen zu frech wiederſpreche, ihnen wegen dem Erb-Guth, oder auß andern Urſachen den Todt wünſche, ſie betrübe, erzörne, und wan ſie geſtorben, nicht für ſie bette, oder ihren letzten Willen erfülle.

Ein Meiſter/ ob er ſeinen Dienſt-Botten

an Sonn-und Feyer-Tägen auch zulaſſe, die Heil. Meß, und das Wort GOttes anzuhören, ſie zur knechtlicher Arbeit an gebottenen Feyer-Tägen, oder zum Fleiſch Eſſen am Faſt-Tag nöthige? Ob er ihnen den verſpro chenen Lohn ohne gnugſame Urſach auffhalte, oder abbreche? Sie mit Schelt-und Schmäh-Worten zu rauch anfahre, über ſie fluche, und ſchwöhre, ihnen ärgernus gebe? Ob er gegen ſie unbarmhertzig ſeye, und ſie in ihrer Kranckheit verlaſſe? Ob er auch Sorg für ihre Seelen trage, ſie zur GOttes Forcht, zum Beichten, und Communicieren, zur Anhörung der Heil. Meß, Predig, Chriſtliche Lehr ermahne?

Ein Dienſt-Bott, ob er ſeinem Herren und Frauen gebührenden Gehorſam leiſte, die aufferlegte Arbeit nicht hinläßig, oder nur zum Theil verrichte? Etwas entfrömde, verbreche, verderbe, vertrage, ohne Erlau bnuß hinweg lehne, den Schaden verhin dere, ihren Nutzen ſuche? Im Kauffen, ode r Verkauffen etwas zuruck behalte, in Verwahrung der anvertrauten Früchten, Speiſen, Kleider, Geſchirr, und dergleich en fleißig und getreu ſeye? Was im Hauß, ge red, oder gethan wird, ohnbeſcheidener

Weiß

Weiß andern nicht zu Ohren trage, oder Streit, und Ungelegenheit verurſache?

Ein Wirth / ob er den Gäſten auſſer der Zeit wieder das Verbott Wein außſchencke, den Wein verfälſche, mit falſcher Maaß außmeſſe, die Gäſt zu volltrincken anmuthe, verdächtigen Leuthen, ſo ärgernuß geben, in ihren Häuſern Auffenthalt gebe: An verbottenen Tägen den Gäſten Fleiſch auffſtelle, für die Zech zuviel auffſchreibe und fordere?

Ein Soldat / ob er ſeinem König, oder Fürſten getreu diene, ſeinem Kriegs-Oberſten gehorſame, ſein Wacht wohl verſehe, mit ſeiner Beſoldung vergnügt ſeye, etwas von andern mit Troh-Wort, oder Gewalt erpreſſe: Zum Zweykampff andere herauß fordere, darbey erſcheine, verletze, oder tödte: Von dem Dienſt außreiſſe, ſeinem Chriſtenthum gleichförmig lebe?

Ein Handels-Mann / ob er ſich nie vom Geitz, und unmäßiger Begierd reich zu werden laſſe einnehmen: Ob er ſeine Handelſchafft nicht vielmehr auß Begierd des Gewinns, als auß Lieb des Nächſtens, umb ſeiner Bedürfftigkeit mit ſeinen Waaren beyzuſpringen, treibe: Ob er nicht ſchlimme, verlegene für Gute einkaufft, und für Friſch verkaufft: Mit falſchem Gewicht, Maaß,

Ehl umgehe, falſche Münz außgebe, falſche Brieff und Hand-Schrifften vorlege, gemachte Schulden verhele, Mit Außlehnung Gelts, Weins und Früchten einen unzuläſſigen Wucher treibe: Zum Stehlen helffe, rathe, ſtillſchweige, anreitze, wegen gefundenen Sachen nicht nachfrage, frembdes Gut nicht erſtatte.

Ein Handwercks-Mann / ob er in ſeiner Handthierung heimbliche Liſt, und Vortheil brauche, ſo dem Nächſten ſchädlich ſeynd: Schlechte Arbeit zu theur ſchätze, und verkauffe: An Sonn-Tägen, und gebottenen Feyer-Tägen ohne Noth und Erlaubnuß arbeite?

Ein Ackers-Mann / und Taglöhner / ob er auch vor ſeiner Arbeit eine gute Meinung mache: Den Zehenden, Zoll, und andere herrſchafftliche billige Aufflagen gutwillig, und getreulich gebe, darumb weil es GOtt alſo geordnet? Ob er ſeinen Acker nicht vergröſſere mit Schaden ſeines Nachbarens? Ob er, wan er für einen andern arbeitet, ſich eben ſowohl befleiſſe, als wan er für ſich ſelbſten arbeitete. Ob er, weil er auſſer ſeinem Früh- und Abends-Gebett die Werck-Täg wenig Zeit hat zu betten, und andere gute Werck zu verrichten, ſolches an Sonn- und Feyer-Tägen einbringe?

Ein ledige Manns-Perſon / ob er die Ehe zugleich mehr Perſonen verſprochen, und ſie betrogen. Mit verſprechen, und ſchmeichlen, ſie zur Sünd angereitzt, und verführet: Von frembden Prieſteren ohne Erlaubnuß ſeiner geiſtlichen Vorgeſetzten ſich zuſammen geben laſſen: Die Hindernuſſen, ſo die Heyrath ungültig machen, fürſetzlicher Weiß verſchwiegen: Die Heyrath ohne Wiſſen, und Willen ſeiner Elteren oder Vormünder eingangen: heimbliche Schand-Thaten mit ſich ſelbſt oder andern verübt?

Ein ledige Weibs-Perſon / ob ſie nicht etwan ihre Zeit im Müßiggang verzehre, über andere freventliche Urtheil fälle, heimbliche Fehler offenbar mache, die Ehr abſchneide, unnützes Geſchwätz führe? Ob ſie ſeye zu frech im Reden, zu unbehutſam im Anhören, zu fürwitzig im Anſehen, zu hoffärtig in der Kleidung, zu ſtoltz in dem Gehen, zu außgelaſſen, und unverſchämt in denen Gebärden? Ob ſie ſich mit andern ungleiches Geſchlechts zu gemein mache, an verdächtige Ort gehe, Nachts außbleibe, ohne die Eltern, oder andere ehrbarliche Zeugen ſich bey gefährlichen Geſellſchafften auffhalte: In unkeuſche Gedancken verwillige, und ſich darinnen be-

luſtige: Unreine Begierden faſſe über ledige, verheyrathe, verwandte, oder mit Gelübd verbundene Perſonen?

Ein Krancker / ob er ſeine Kranck- und Schwachheiten von der Hand GOttes mit Gedult annehme, ſeine Schmertzen GOtt zu Lieb leide, und auffopffere? Ob er nicht wieder die Göttliche Vorſichtigkeit murre, und klage, natürliche Mittel darfür brauche, oder ſo ſie nicht alſobald helffen, kleinmüthig werde, denen, ſo ihm abwarten nur Unwillen, und Verdruß erzeige, geiſtliche Geſpräch und Ermahnungen gern anhöre? Ob er zeitlich beichte, communiciere, und die letzte Oehlung empfange?

Ein Reicher / Ob er jene ſieben Stück, ſo der Apoſtel Paulus I. Tim. 6. von denen Reichen erfordert, an ſich habe, als: 1. Sie ſollen in ihren Reichthumben nicht ſtoltz / und außgelaſſen werden. 2. Sich nicht auff ihr Gut und Gelt / ſo zergänglich / ſondern auff den Allmächtigen Ewigen GOtt verlaſſen. 3. Fliehen allen Pracht / Ubermuth / und andere Laſter / die auff die Reichthumben folgen. 4. Sich fleiſſig üben in der Tugend / und guten Wercken / welche eigentlich die wahre Reichthumben der Seelen ſeynd. 5. Den Armen gern mittheilen / und den Geſteckten auß der Noth helffen. 6. Sich nicht zu gut geduncken / mit andern / die nicht ſo reich / umzu-

gehen /

gehen / ſondern gegen jederman freundlich / und gutwillig ſeyn. 7. Sich befleiſſen / daß ſie auch reich im Himmel werden.

Ein Armer / ob er mit ſeinem Stand, in den ihn GOtt geſetzt, zufrieden ſeye, ob er GOtt dancket, daß er ihn von ſo vielen Sorgen und Gefahren, die die Reiche haben, befreyt habe: Nicht nach Reichthumben trachte, noch den Reichen ſelbe mißgönne? Ob er in ſeiner Armuth nicht verzagt, und kleinmütig werde? Ob er auch ein rechtes Vertrauen auff GOtt habe, daß er, als der Vatter der Armen, und allgemeine Ernährer der Vöglen des Luffts, und Thieren der Erden, ihn auch mit den Seinigen auff ſein Anhalten ernähren werde? Ob er nicht etwan das Allmoſen zu ungeſtimm begehre, wieder die, ſo ihm nichts geben, fluche, ſchände, ſchmähe, übels anwünſche? Ob er wegen dem Allmoſen den GOttes Dienſt verabſaume, der Meß, Predig, und Chriſtlichen Lehr nicht beywohne, vor die, ſo ihm Allmoſen geben, auch bette?

§. II.

Nach Erkanntnuß der Sünden folgt die Reu, und Leyd, welche zweyfach iſt:

Die Vollkommene / und Unvollkommene.

DJe Unvollkommene iſt: wan man die Sünd bereuet wegen ihrer Abſcheulichkeit, Boßheit, Undanckbarkeit; oder dieweilen man dardurch GOtt beleidiget, welcher uns wegen der Sünd des Himmels berauben, oder mit zeitlicher und ewiger Peyn der Höllen ſtraffen kan, die wir verdienen auch durch eine eintzige Todt=Sünd. Solche Reu mit der Beicht iſt genugſam die Sünden außzulöſchen.

Die Vollkommene Reu iſt, wan man die Sünden bereuet auß reiner Lieb GOttes, alſo, daß wan ſchon kein Höll noch Himmel wäre, keine Beſtraffung zu förchten, keine Belohnung zu hoffen; Item, wan man keine Wohlthaten von GOtt empfangen hätte, dannoch einem ſeine Sünden von Hertzen leyd thun, allein darum, weilen GOtt, der das Höchſte Gut iſt, und deſſenthalben al-

les Liebens werth iſt, dardurch erzörnet worden, indem ihm die Sünd höchſt zu wieder iſt.

Dieſe Reu aber beſtehet nicht in vielen Worten oder Zähren, oder einer empfindlichen Andacht, ſondern in einem rechtſchaffenen auffrichtigen Willen, wodurch du von Hertzen wünſcheſt, du hätteſt nicht geſündiget, damit dein liebſter GOtt nicht wäre beleidiget worden, und wan es dir würcklich leid iſt, daß du ihn, der die höchſte Gütigkeit iſt, durch deine Sünd erzörnet habeſt, auch feſtiglich und beſtändig ſchlieſſeſt, nicht mehr zu ſündigen. Solche vollkommene Reu und Leyd ſambt dem Vorſatz, ſelbe nimmermehr zu begehen, und mit dem Willen, bey nächſter Gelegenheit zu beichten, hat die Krafft auch ohne Sacramentaliſche Abſolution, wan kein Prieſter vorhanden, alle Sünden außzulöſchen.

Umb dich deſtobeſſer zur Reu zu bewegen, ſtelle dir vor.

1. Der Sünden Abſcheulichkeit und Boßheit, welche umb deſto gröſſer, jemehr mahl ſie dir GOtt ſchon verziehen, und du dieſelbe zu meiden ihm verſprochen haſt.

2. Bedencke, was das ſeye, verſchmähen, beleidigen, erzörnen den Allmächtigen

güti-

gütigen GOtt, der dein Erſchaffer, dein Erlöſer, dein Seeligmacher, dein liebreichſter Vatter, dein beſter Freund und Gutthäter auff Erden, dem du ſeine tägliche Gutthaten mit lauter Undanck und Gottloſigkeit vergelteſt, der das Höchſte Gut iſt, der aller Lieb, Ehr und Gehorſam werth iſt: vor deſſen Majeſtät ſo gar die Engel zitteren, der allen Gewalt im Himmel und auff Erden hat, der einſtens richten wird die Lebendigen und die Todten, der das Recht und Gewalt hat, dich nach begangener Sünd, alſobald in die Höll hinunter zu ſtürtzen.

3. Betrachte, wie grauſam du mit deinem Heyland verfahren, deſſen H. H. Wunden du wiederum erneuert, den du ſogar [damit ich mich der Wort des Heil. Pauli bediene] wiederum auff das neue gecreutziget haſt.

4. Erwege/ was du durch die Sünd worden/ nemblichen auß einem Kind GOttes ein Sclav des leidigen Sathans. Was du verlohren/ GOttes Gnad und Freundſchafft, das Recht zur himmliſchen Erbſchafft. Was du verdient? Das ewig brennende Feuer. Wie theur du den geringen Wolluſt/ den du in der Sünd nur verkoſtet / bezahlen müſſeſt. Darauff erwecke eine hertzliche Reu, ſambt einem

einem Vorſatz die Sünden zu meyden, ohne welchen keine wahre Reu ſeyn kan. Wie auch wan du noch mit einiger Affection einer eintzigen Sünd ſolteſt anhangen.

Und wan man ſchon nichts, als läßliche Sünden zu beichten hätte, ſo muß dannoch eine wahre Reu und Fürſatz erweckt werden, ohne welche keine Nachlaſſung zu hoffen, welches gar leicht möglich, wan man bedencken will, daß keine Sünd, ſie mag uns ſo gering vorkommen, als ſie will, in ſich, und in den Augen GOttes klein ſeye, weilen ſie auch eine Beleidigung GOttes iſt, obſchon nicht ſo groß, als die Todt-Sünd, gegen der ſie gerechnet, ſie allein klein genennt wird, als wie die Erd gegen dem groſſen Firmament klein gehalten wird, ob ſie ſchon in ſich überaus groß iſt. Durch die Todt-Sünd creutziget man GOtt, durch die Läßliche aber ſpottet, ſchändet, und ſchmähet man GOtt, wie die Juden, die bey der Creutzigung Chriſtum geläſtert. Und man begehet ein gröſſer Ubel, als wan man die gantze Welt zu unterſt öberſt (doch ohne Sünd) kehren thäte, welche nicht zuläßig, wan man ſchon alles Gute dardurch erwerben, alle Sünder und Unglaubige bekehren, alle arme Seelen auß

dem Fegfeuer, und alle Verdambte auß der Höll erlöſen könnte. Ein ſolches Ubel, für welches JEſus Chriſtus auch gelitten und genug gethan, welches ihn ſein Heil. Blut und Zähren gekoſtet hat: Ab welchem GOtt ein ſo groſſen Widerwillen hat, daß er es Theils in dieſem Leben mit allerhand Creutz, Elend, ꝛc. Theils in dem anderen mit denen erſchröcklichſten Peynen des Fegfeuers, auch an ſeinen getreueſten Dieneren abſtraffet. Ein Ubel, welches die Lieb GOttes gegen uns vermindert, den Einfluß ſeiner Gnad hämmet, den Weg zur Todt=Sünd, und Verliehrung ſeiner Gnaden bahnet, unſere Seel ſchwächet, daß ſie leichtlich denen Verſuchungen unterliegt: uns, wofern ſie nicht abgenohmen wird, den Eingang zum Himmel für ewig verſperret. Sehe, wie groſſe Urſachen du habeſt, auch die kleinſte Sünden zu beweynen.

§. III.

DEr Vorſatz ſein ſündiges Leben zu beſſeren [ohne welchen es keine wahre Reu giebt] muß ſeyn 1. wahrhafftig / ernſtlich / feſt / ſteiff / alſo, daß du ehenter alle zeitliche Straff, ja den Todt ſelbſten wolteſt auß-

ſtehen

ſtehen, als noch einmahl wiſſentlich ſelbe begehen.

2. **Allgemein**/ daß er ſich [gleichwie die Reu auch erſtrecke auff alle Todt-Sünden, keine außgenohmen.

3. **Ohne Bedingnuß / oder einiger Urſachen.**

4. **Kräfftiglich**/ alſo daß man die darzu nöthige Mittel wieder die Sünd vor die Hand nehme, die nächſte Gelegenheit, ſambt allem dem, was uns zur Sünd verleiten kan, auß dem Weg raume. ꝛc.

Für die nächſte Gelegenheit wird gehalten die, in welcher man gemeiniglich fallet, wan man darzu kommt. Dieſe, ob ſie dir ſchon ſo lieb und nutzlich wäre, als dein Aug, Hand, und Füß, muß doch abgeſchnitten werden, ſonſten iſt keine Verzeihung zu hoffen. **Das Himmelreich leidet Gewalt / und nur die/ ſo** [in Bezwingung ihrer natürlichen Neigungen] **ſich Gewalt anthun / reiſſen es zu ſich.** Matt. 11. v. 12.

§. IV.

DIe Beicht muß ſeyn 1. **Demüthig**/ ohne Entſchuldigung ſeiner, noch mit Beſchuldigung eines anderen.

2. **Kurtz**/ ohne Erzehlung unnöthiger Sachen.

3. Wahrhafftig / ohne Verblůmlung.

4. Klar / ohne dunckle und zweydeutige Wort.

5. Geſchåmmtig / mit ehrbaren Worten, ſo viel es ſeyn kan.

6. Auffrichtig, wie dich dein Gewiſſen anklagt, und du dich vor GOtt ſchuldig erkenneſt.

7. Gåntzlich und vollkommentlich / mit der Zahl, ſo viel du beylåuffig durch reiffe Erforſchung dich beſinnen kanſt. Wie auch mit denen nothwendigen Umſtånden, welche die Geſtalt der Sůnd verånderen, oder die Sůnd mercklich ſchwer machen.

Was du gewiß weiſt, ſage vor gewiß; woran du noch zweiffleſt, ſage unter dem Zweiffel. Hůtte dich vor allem, daß du niemahlen einige ſchwere Sůnd etwan auß Schamhafftigkeit verſchweigeſt; dann gedencke 1. Hab ich mich vor GOtt, der alles ſiehet, nicht geſchåmmt, dieſe Sůnd zu begehen, ey ſo will ich mich auch nicht ſchåmmen, dem Prieſter, der mich ſonſten darvon nicht kan ledig ſprechen, dieſelbe zu bekennen. 2. Gedencke, dieſe Sůnd muß doch einmahl gebeicht ſeyn, wan ich nicht ewig will verdambt werden. Darum iſts beſſer jetzt gleich beichten, als erſt nach unwůrdiger

ger Empfangung der H. H. Sacramenten, welches allemahl ein Sacrilegium. 3. Am Jüngſten Tag wird dieſe Sünd, welche ich jetzt verſchweige, allen Menſchen bekannt werden zu meiner unleidentlicher Schand, und Verdammnuß; was ſchämme ich mich dann jetzt vor einem Menſchen, der ſich auch einen ſündigen, und der Beicht bedürfftigen Menſchen erkennet, der eben in ſolche, und vielleicht noch gröſſere würde gefallen ſeyn, wan ihn GOtt nicht ſonderlich bewahret hätte: der mich deßwegen nicht geringer, ja höher wird ſchätzen, und an meiner auffrichtigen Bekanntnuß und Bekehrung ſich mit den Englen im Himmel erfreuen wird: bey dem doch alles verſchwiegen bleibt: der mich manchesmahl nicht kennet. Wie gern thäte ein Ubelthäter ſein Verbrechen offentlich bekennen, wan er dardurch könnte dem Todt entgehen? 4. Reſolviere dich, und ſage: ey ſo will ich dann dem Teuffel zu Trutz, der mich fälſchlich betrogen, und meinem Gecreutzigten JEſu zu Lieb, der dieſes von mir begehrt, mich überwinden, und dieſe Verſchämmung, die mir Ehr wird bringen, mit Gedult außſtehen: Wordurch ich auch einen groſſen Theil von meiner Straff außlöſchen werde.

Beſſer iſt es eine kurtze Zeit verſchämmt werden vor einem Menſchen, den GOtt an ſeine Stell geſetzt hat, als den nagenden Wurm des böſen Gewiſſens Tag und nacht empfinden, und ewig verdambt werden.

Damit du nun deine Beicht mit deſto gröſſerer Andacht verrichten könneſt, gebrauche dich folgender Weiß, und Gedancken. 1. indem du vor dem Beicht-Stuhl ſteheſt, oder knyeſt, habe Gedult, biß die Ordnung an dich komme, und bilde dir unterdeſſen ein, du ſeyeſt der verlohrne Sohn, und ſpreche zu GOtt deinem himmliſchen Vatter:

Vatter! ich hab geſündiget in den Himmel, und vor dir, und bin nit werth dein Sohn genennt zu werden.

Oder ſage mit dem offenen Sünder an deine Bruſt ſchlagend:

O GOtt! ſey mir armen Sünder gnädig.

Oder mit dem büſſenden David:

Erbarme dich meiner, O GOtt! nach deiner groſſen Barmhertzigkeit.

Wiederhohle dieſe und dergleichen Schuß-Gebettlein öffters, damit ſie dir deſto beſſer in das Hertz eintringen.

2. Gehe in den Beicht-Stuhl mit Forcht

und Zitteren, wie ein armer Sünder, der vor ſeinem Richter erſcheinen ſoll. Falle bey den Füſſen des Prieſters demüthig nieder wie vor Chriſto ſelbſten, an deſſen Statt er da iſt, dir deine Sünden entweder nachzulaſſen, oder zu verhalten, wie er es wird vor gut befinden. Begehre von ihm den Seegen, ſpreche die offene Schuld, ſage, wan du das letzte mahl gebeicht. Klage dich ſelbſten an wegen allen deinen begangenen Sünden, in Hoffnung, Krafft des prieſterlichen Gewalts darvon ledig geſprochen zu werden.

3. Nach deren Erzehlung ſpreche:

Dieſe und alle meine vergeſſene ꝛc.

Haſt du ein Zweiffel, bringe ihn vor: Begehre die nöthige Mittel, die Verſuchungen zu überwinden. Die Ermahnungen, die er dir giebt, höre demüthig an, als wan ſie von Chriſto ſelbſten herkämen. Die aufferlegte Buß nehme willig an, achte ſie vor gering, wie ſie dann in der Wahrheit auch iſt, wan ſie nicht allein mit der ewigen Höllen-Straff, ſondern auch nur mit der Straff des Fegfeuers verglichen wird.

4. Unter der Abſolution erneuere die Affecten der Reu und des Vorſatz, Demuth. ꝛc. Bilde dir ein, daß das Heil. Blut JEſu

Chriſti vermittelſt der prieſterlichen Abſolution über dich außgegoſſen werde, und deine Seel von allen Sünden abwaſche, dann durch die Sacramentaliſche Buß werden uns deſſen H. H. Verdienſten zugeeignet.

5. Nach der Abſolution ſage:

O JEſu ſpreche mich auch von meinen Sünden alſo loß in dem Himmel, gleich wie dein Vicarius mich loß geſprochen hat auff Erden.

6. Im heraußgehen, bilde dir ein, es ſage Chriſtus zu dir wie zu jenẽ Gichtbrüchtigen Jo. 5. Siehe / du biſt nun geſund worden / ſündige nicht mehr / damit dir nit etwas ärgers wiederfahre. Was dann? Die ewige Verdammnuß; dann GOtt iſt dir nicht ſchuldig noch einmahl zu verzeihen. Gehe in dein voriges Ort, verrichte die aufferlegte Buß, und ſage GOtt Danck.

§. V.

DIe Genugthuung iſt eine Straff, die ſich der Menſch ſelbſten wegen ſeinen begangenen Sünden anthuet, damit er einiger maſſen der beleidigten Majeſtät GOttes für die angethane Unbild genug thue, und alſo ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit vorkomme, nach Maaß der Beleidigung.

Was

Was der Beicht-Vatter aufferlegt, iſt ein geringer Theil darvon, den man ſobald es ſeyn kan, verrichten ſoll; lege dir derohalben noch ſelbſten etwas mehreres auffzu betten, zu faſten, Allmoſen zu geben, zu üben die leibliche und geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit, deinen Leib zu Caſteyen durch Abbruch im Eſſen, Trincken, Schlaffen, Spiehlen, Kurtzweilen, unnöthiger Zuſammenkünfften, Kleider-Pracht, ꝛc. Durch gutwillige Abmattung im Arbeiten, und Sorgen, Die dein Stand, Ambt, Handthierung oder Handwerck mit ſich bringen. Durch gedultige Ubertragung der Armuth, Verachtung, Verfolgung, Kranckheit, Hunger, Kummer, Verdruß, Betrübnuß, und allerhand Creutz und Wiederwärtigkeiten, die GOtt über dich verhängen wird, und das auß dem Geiſt der Buß, das iſt zur Abbüſſung deiner Sünden, damit der Gerechtigkeit GOttes genug geſchehe, welches iſt für dich nun beſſer? **O wie erſchröcklich iſt es in die Händ des lebendigen GOttes fallen.** Heb. 10. O wie hart ſeynd die Streich, die von einer ſo ſchweren Hand herkommen!

Und weilen alles, was du auch thueſt, und leideſt in ſich noch lang nicht erklecklich, einen beleidigten GOtt, der unendlich höcher

iſt, als du, völlig genug zu thun, ſo gewöhne dich, dein Leyden zu vereinigen mit dem Leyden JEſu Chriſti: deine Reu, mit ſeiner, mit der er im Oehl-Garten, und am Creutz deine Sünden beweynet hat, und opffere ſie alſo vereiniget dem himmliſchen Vatter zur völligen Abzahlung auff, welches am beſten geſchehen kan in der Heil. Meß, die das eigentliche Verſöhn- und Genugthuungs-Opffer iſt.

Befleiſſe dich auch, wo es immer ſeyn kan, einen vollkommenen Ablaß zu verdienen, wordurch uns alle Straff der Sünden auff ewig wird abgenohmen, dieweilen uns durch denſelben die Verdienſten und überflüßige Genugthuung Chriſti werden zugeeignet von dem Pabſt, dem Chriſtus der HErr, als ſeinem Statt-Halter auff Erden die Schlüſſel zu dieſem unerſchöpfflichen Schatz gegeben hat. Nun folgen die gewöhnliche Beicht-Gebetter.

§. VI.

Eigentliche Form und Weiß recht zu beichten.

Vor der Beicht.

1. Ruffe Mariam an, daß ſie dir bey GOtt erhalte die Gnad, rechte Buß zu thun.

WEhe mir Unglückſeeligen, der ich abermahl mit mannigfaltigen Sünden meinen GOtt und HErrn beleidiget! Wer iſts, der die beleidigte Majeſtät GOttes kan beſänfftigen, ſeinen billigen Zorn gegen mich einhalten, und mich bey ihm wiederum in Gnaden bringen; Ich getraue mir nicht wegen meiner groſſen Undanckbarkeit, und gegen ihm verübter Boßheit vor ſeinem Angeſicht zu erſcheinen. Ich erkenne mich allerdings unwürdig zu ſeyn jener auſſerordentlichen Gnad, würdige Buß zu thun, ohne welche doch keiner von ſeinen Sünden kan auffſtehen. Wo ſoll und kan ich mich in ſolchen Nöthen und Aengſtigkeiten meines Gewiſſens anderſt hinwenden, als zu dir, O allerſeeligſte Jungfrau, meiner allgemeinen Nothhelfferin, durch welche GOtt will, daß wir alles haben ſollen? Du biſt eigentlich die Zuflucht der Sünder, und Helfferin der Chriſten, ſonderlich derjenigen, die dich mit

mit wahrer Andacht verehren. Du biſt unſere Mittlerin, und Fürſprecherin bey GOtt, eine gewaltige Jungfrau, die alles bey ihm vermag, eine gütige und barmhertzige Jungfrau, die keinen Sünder, ſo groß er auch geweſen, niemahlen von dir verſtoſſen haſt, wan er ſeine Zuflucht zu dir genohmen. Auß Vertrauen, und Zuverſicht komme ich armer Sünder zu dir, und bitte dich, O Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit, du wolleſt mir bey deinem lieben Sohn JEſu, bey dem ich durch meine Schuld in die höchſte Ungnad gefallen, wiederum Gnad und Barmhertzigkeit vermittelſt einer wahren Buß erlangen. Erhalte mir, daß ich meine begangene Sünden erkennen, die Erkannte bereuen, die Bereute beichten, und die Gebeichte in Ewigkeit nicht mehr begehen möge. Umb dieſe Gnad bitte ich dich durch die Lieb JEſu Chriſti deines Sohns, der uns von

von unſeren Sünden zu erlöſen vom Him̃el in deinen Jungfräulichen Leib herab geſtiegen, Fleiſch und Blut von dir angenohmen, daſſelbige für uns alle am Creutz dargegeben, das Heil. Sacrament der Buß, als ein Mittel wieder unſere Sünden in ſeiner Kirchen hinterlaſſen hat; wie auch durch deine Lieb und hertzliches Mitleiden, das du mit allen Sünderen haſt, ohne welche du nicht wäreſt eine Mutter GOttes worden, Amen.

2. Erforſche dein Gewiſſen auff obbeſagte Weiß; bette aber zuvor umb Erkanntnuß deiner Sünden.

O GOtt ein Erforſcher der Hertzen und Nieren, erleuchte meinen Verſtand und Gedächtnuß: entzünde meinen Willen, damit ich alle meine Sünden recht erkennen, von Hertzen bereuen, vollkommentlich beichten, darfür genugthun, mein ſündiges Leben beſſeren, und dir biß an mein End getreulich dienen möge, Amen.

3. Nachdem du deine Sünden erkannt, bitte von JEſu Gnad ſelbe hertzlich zu bereuen, wie folgt.

Wer wird meinem Haupt Waſſer, und meinen Augen einen Brunnen der Zähren geben, damit ich genugſam beweyne alle meine Miſſethaten? Du O HErr, der du in der Wůſten auß dem harten Felſen ein ſůſſes Waſſer durch Moyſen deinen Diener erweckt haſt. Derohalben bitte ich dich demůthigſt durch dein am Stammen des Heiligen Creutzes zur Vergebung meiner Sůnden vergoſſenes Blut, du wolleſt mein hart verſtocktes Hertz mit deiner heiligen Forcht und Lieb zerſchlagen, auff daß meine Augen einen Brunnen der Zähren hervorbringen, und ich meine Sůnden mit dem David, Magdalena, Petro und andern bůſſenden Heiligen beweynen, und mein Leben ernſtlich beſſeren möge, Amen.

4. Erwecke eine würckliche Reu und Leyd auff eine oder die andere Weiß auß denen nachfolgenden:

Die erſte Weiß eine Reu und Leyd zu erwecken durch Ubung jener 6. Stücken, die das Heil. Concilium zu Trient zur Rechtfertigung eines Sünders erfordert.

GEwaltiger GOtt, billig zittere ich am gantzen Leib, wan ich gedencke an die Strenge deines Gerichts, und Grauſamkeit jener Quaalen, mit welchen du die Sünd, und den Sünder straffeſt in der Höllen. Wie viel mehr hab ich ſie verdient, als Lucifer, und ſo viel Millionen Engel und Menſchen, indem ich dich nicht nur mit einer, wie ſie, ſondern mit ſo vielen Sünden, in Gedancken, Wort und Wercken gröblich beleidiget, und erzörnet habe. Was kan ich mir für ein andere Rechnung machen, wan ich mich nicht bey Zeiten bekehre, als daß auch einſtens jener entſetzliche Sententz: **Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer!** über mich armen Sünder ergehen werde. Nichts deſtoweniger laſſe ich meinen

Muth

Muth noch nicht ſincken; dann ich glaube, O GOtt! daß du nicht allein gerecht, ſondern auch unendlich gütig und barmhertzig ſeyeſt, und keinen Sünder, der ſich zu dir bekehren will, verſtoſſeſt, ſondern gnädig wiederum auffnimbſt. Ich glaube, daß deine Barmhertzigkeit über alle deine Werck ſeye: Ich glaube, daß du nicht begehreſt den Todt des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und ſeelig werde: Ich glaube in einen Ablaß der Sünden, den uns JEſus Chriſtus durch ſein Heiliges Leyden und Todt verdient, und du uns verſprochen haſt. Alles dieſes glaube ich, und zwar darum, weil du es geoffenbahret, der du die ewige Wahrheit biſt. Deſſentwegen verlaſſe ich mich gäntzlich auff dein mir gethanes Verſprechen, und hoffe von deiner unendlichen Güthe, vermittelſt des Heil. Sacraments der Buß, in welchem uns der Werth des am Heil. Creutz

für

fur uns vergoſſenen Bluts zugeeig-
net wird, völlige Nachlaſſung aller
meiner Sünden, weil ich weiß, daß
du in deinem Verſprechen getreu biſt.

Ich liebe dich mein GOtt, auß
gantzem meinem Hertzen, auß gantzer
meiner Seel, und auß allen meinen
Kräfften, weil du das höchſte Guth
biſt, und iſt mir nichts leiders, als
daß ich einen ſo gütigen GOtt, und
barmhertzigẽ Vatter durch meine viel-
fältige Sünden ſo offt beleidiget hab.

Ach was hab ich gethan, daß ich
dich den Brunnen alles Gutens ver-
laſſen, und durch meine unordentliche
Lieb denen Creaturen angehangen?
Wo wäre nun meine arme Seel, wan
du mich nach begangener Sünd, wie
du gekönnt, gleich hätteſt ſterben laſ-
ſen? O Sünd! O Sünd! Was für
ein Greuel biſt du in denen Augen
GOttes, was für ein groſſer Schad
unſeren Seelen? Ich haſſe und ver-
fluche dich, und bin nun gäntzlich

entſchloſſen, hinfüro lieber alle übel dieſer Welt, ja den Todt ſelbſten außzuſtehen, als noch einmahl meinen liebwürdigſten GOtt mit einer wiſſentlichen Sünd zu beleidigen. Alle deine Gebott will ich hinfüro heiliglich halten, gieb mir nur O HErr deine Gnad darzu.

Die zweyte Weiß, Reu und Leid zu erwecken.

MEin gütigſter JEſu, es iſt mir von Hertzen leid, daß ich geſündiget hab, und das allein darum, dieweil ich dich meinen ſo barmhertzigen Vatter erzörnet habe, der mich ſo ſehr hat geliebt, daß er ſein theures Blut für mich vergoſſen, und ein ſo bitteren Todt gelitten hat. Wolte GOtt, daß ich niemahlen geſündiget hätte! ich nimm mir feſtiglich für, alle meine Sünden recht zu beichten, und hinfüro nimmermehr zu ſündigen. O JEſu, gieb mir deine Gnad darzu!

Die dritte Weiß der Reu und Leid.

VAtter, ich hab geſündiget in den Himmel, und wieder dich: Ich

hab gehäuffet meine Miſſethaten, und dieſelbe ſeynd über mein Haubt geſtiegen, und drucken mich als ein ſchwerer Laſt. Wegen den vielen und ſchweren Sůnden bin ich nicht würdig, den Himmel anzuſchauen, vielweniger, daß ich dein Kind ſoll genennt werden, weil ich dich meinen Erſchaffer, Erlőſer und Seeligmacher, meinen gröſten Gutthäter, und beſten Freund auff Erden, das Höchſte und gröſte Guth, ſo zu erdencken iſt, umb einer augenblicklichen Wolluſt, umb einen zeitlichen Gewinn beleidiget, verworffen, und verlohren habe. O mich Thorrechten, der ich von der Gnad zu der Ungnad, von GOtt zu dem Teuffel, von dem Himmel zu der Höllen durch die verfluchte Sůnd kommen bin! Ach was hab ich nun von der verdambten Wolluſt, wegen welcher ich mich jetzt vor GOtt und allen Menſchen ſchämmen muß

Ach daß mich doch die Höll ſo lang hätte verborgen, biß das wäre vorbeygangen, ſo mich zur Sünd hat angereitzt! O GOtt! den ich nicht werth bin anzuruffen, deſſen Nahmen ich nicht würdig bin zu nennen, ich hab vor dir geſündiget. Ich hab dir allein geſündiget, und das Ubel vor deinen Augen gethan! Ach daß mein Hertz vor lauter Leyd zerſpringe! erbarme dich doch meiner, O gütiger GOtt, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmnuſſen, tilge auß alle meine Miſſethaten! Ich nehme mir vor, lieber alles zu leiden, ja auch den Todt, als dich durch eine Sünd zu erzörnen: Auff daß ich in der That zeige, daß ich willens ſey, mich ernſtlich zu beſſeren, ſo will ich, O gütiger HErr! hinfüro alle verführliche Gelegenheiten zu ſündigen, dir zu gehorſamen verlaſſen. Ich will auch dir zu Lieb meine Seel haſſen, ihr alle ſchädliche

liche und dir mißfällige Wollüſten verſagen, auff daß ich ſie zum ewigen Leben erhalte. Stärcke mich, O mein lieber GOtt und HErr in dieſem meinem Vorhaben, welches du in mir durch deine Gnad gewürcket haſt, durch JEſum Chriſtum unſern HErren, Amen.

Die vierdte Weiß, Reu und Leid zu erwecken vor einem Crucifix-Bild. Gezogen auß dem Heil. Auguſtino.

ACh was der Knecht verſchuldet, das bezahlt der HErr, was der Menſch verwürcket, das überſtehet GOtt! Wohin du Sohn GOttes, wie tieff hat ſich dein Demuth erniedriget! Wie ſehr dein Hertz vor Lieb entzündet, wie weit iſt es mit deiner Milde gekommen! Ich hab unrecht gehandlet, und du leideſt die Straff darfür: Ich hab Böſes gethan, und es wird an dir gerochen: Ich hab das Laſter begangen, und du wirſt darfür gepeyniget: Ich bin ſtoltz geweſen, und du wirſt darfür erniedriget: Ich

bin ungehorſam geweſen, und du biſt für mich gehorſam worden, biß zum Todt des Creutzes: Ich bin unmäßig im Eſſen und Trincken geweſen, und du haſt darfür Hunger und Durſt gelitten: Ich bin der Judas, der dich durch meinen Geitz verrathen: Ich bin der Petrus, der dich auß eitler Forcht den Menſchen zu gefallen, durch Ubertrettung deiner Gebotten verlaugnet: Ich bin Herodes, der dich durch üblen Gebrauch der H. H. Sacramenten verſpottet: Ich bin Pilatus, der ich dich durch meine Sünden zum Todt verurtheilet. Mein Geitz hat dir den blutigen Schweiß auß deinen Adern gepreſt: Mein Haß und Neid haben dich verklagt: Mein Zorn hat dir den Backen-Streich gegeben: Meine Unzucht hat dich gegeiſſelt: Meine Hoffart hat dich mit Dörneren gecrönt: Meine Trägheit hat dir das ſchwere Creutz auffgeladen: Meine Rachgierigkeit

hat

hat dich ans Creutz genaglet: Mein Fraß und Füllerey hat dich mit Gall und Eſſig getränckt: Mein Kleider-Pracht hat dir deine Kleider genohmen: Ich hab dich das Höchſte Gut getödtet. Ich hab geſündiget, und das iſt, was mir ſo leid thut; ach verzeihe mir, liebreichſter JEſu, wie du auch dem Schächer am Creutz ſeine Sünden verziehen, nachdem er ſie reumüthig dir bekennt; dich will ich in Ewigkeit nicht mehr beleidigen. O JEſu gieb deine Gnad darzu.

5. In dem Beicht-Stuhl, ſage zu dem Prieſter:

Ich bitte Euer Ehrwürden um den prieſterlichen Seegen, damit ich alle meine Sünden vollkommentlich beichten möge.

6. Spreche die offene Schuld:

ICh armer ſündiger Menſch bekenne GOtt dem Allmächtigen, Mariä ſeiner Hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und Euch Prieſtern an GOttes Statt, daß ich von

meiner letzten Beicht (welche geſchehen iſt vor .... Tagen oder .... Wochen) offt und viel geſündiget habe, mit Gedancken, Worten und Wercken; und Unterlaſſung vieler guten Wercken; inſonderheit aber gieb ich mich ſchuldig.... hier ſage deine Sünden.

7. Wan du mit allem fertig, ſpreche:

DIeſe, und alle andere meine begangene Sünden, ſo mir nach Erforſchung meines Gewiſſens nicht beyfallen, ſeynd mir von Hertzen leid, weilen ich dardurch meinen liebſten GOtt, das Höchſte Guth erzörnet habe: ich nehme mir feſtiglich für, mein Leben zu beſſeren: bitte derohalben Euer Ehrwürden wollen mir eine heilſame Buß aufferlegen, und mich an Statt GOttes abſolvieren.

Nach der Beicht.

1. Bitte, GOtt wolle deine gethane Beicht für genehm halten.

HImmliſcher Vatter! durch die Verdienſten deines eingebohrnen

Sohns, wie auch der Allerſeeligſten Jungfrauen Mariä meiner Fürſprecherin, und aller deiner Heiligen, laſſe dir dieſe meine Beicht angenehm, und wohlgefällig ſeyn: und was mir jetzt und ſonſten an Reu und Leid, und an Vollkommenheit der Beicht gemangelt, das wolle deine unendliche Güthe und Barmhertzigkeit erſetzen, und mich gäntzlich und vollkommentlich abſolvieren im Himmel, gleich wie dein Statt-Halter nun mich abſolvieret hat auff Erden.

2. Verrichte die dir von dem Beicht-Vatter aufferlegte Pönitentz, langſam, andächtig, eiferig, und reumüthig.

3. Sage GOtt Danck für die empfangene Gnad.

SOll es dann wohl möglich ſeyn, O liebſter GOtt! daß du mir meine Sünden verziehen, und mich nun wiederum in die Zahl deiner Gerechten, und lieben Kinder auffgenohmen, der ich allererſt dein Feind und

ein armer Sünder ware? So iſt dann meine arme verwundete Seel wieder heil, und geſund worden? Meine Miſſethaten ſeynd dann wieder vergeſſen, wann ich mit gebührender Vorbereitung dieſes Heil. Sacrament empfangen, wie ichs dann hoffe, und von Hertzen wünſche. Dir ſeye deßwegen ewig Danck geſagt, O groſſer GOtt! deſſen wunderbarliche Barmhertzigkeit alſo gnädiglich mit mir verfahren. Dich lobe, und preyſe ich, O mildreicher JEſu! durch deſſen unendliche Verdienſten, und vergoſſenes Blut ich wieder Gnad gefunden. O! wie barmhertzig, wie gütig und gnädig biſt du, mein Heyland! gegen mir armen Sünder, daß du mir die ſo billig verdiente Straff der Höllen haſt wollen nachlaſſen, alle meine Sünden verzeihen, und gäntzlich vergeſſen. Ich aber will niemahlen vergeſſen deine groſſe Barmhertzigkeit: Die Täg meines

Lebens will ich mich erinneren deiner wunderbarlichen Gůtigkeit; und nach dem Tod hoffe ich, in der glůckſeeligen Ewigkeit dich mit allen Auſſerwöhlten ohne Unterlaß zu loben, und zu preyſen, Amen.

Und dir O gnädige Jungfrau ſeye auch ewiges Lob und Danck geſagt, daß du dich meiner angenommen, und mich wiederum bey deinem Sohn in Gnaden gebracht haſt; dich bitte ich, ferners ſonderbahre Sorg fůr mich zu tragen, daß ich ihm allzeit getreu verbleibe, und nimmer durch einige Sünd von ihm abweiche, Amen.

4. Mache einen feſten Fůrſatz nicht mehr zu ſündigen.

O Barmhertziger Vatter, nach der ſo groſſen Gůtigkeit, mit der du mir meine Sünden verziehen, mache ich auffs neu einen feſten, und unbeweglichen Fůrſatz dich forthin nimmer zu beleidigen. Derohalben bitte ich dich, du wolleſt dieſes mein Vorhaben

ben ſtärcken, und mir deine Gnad verleihen, daß ich alle Sünden fliehe, alle Gelegenheit der Sünd meyde, und mich abſonderlich hütte vor dem ſo gefährlichen Laſter, dem ich ſchon lang am meiſten unterworffen bin.

Nun will ich mit deiner Gnad wieder anfangen mit noch gröſſerem Eifer darwieder zu ſtreitten, und mein Leben alſo einrichten, daß ich dich, O JEſu! und deine heiligmachende Gnad durch keine Sünd mehr verliehre.

Allerſeeligſte Jungfrau Maria, meine Hülff und Zuflucht in allen meinen Nöthen, dir befehle ich dieſes mein vor deinen Augen GOtt gethanes Verſprechen an, demüthigſt bittend, du wolleſt mich deſſen allzeit erinneren, und mir von deinem geliebten Sohn JEſu die Gnad erwerben, daſſelbe feſt, und unverbrechlich allzeit zu halten.

Das

Das vierdte Capitel.
Communion = Andacht.

DAmit dieſes allerheiligſte Sacrament mit gebührender Vorbereitung von uns genoſſen würde, ſolten wir allen Kräfften unſerer Seelen auffbiethen, ſintemahlen allhier nicht einem Menſchen, ſondern GOtt eine Wohnung zubereitet wird, der ſich würdiget in eigener Perſon, mit Leib und Seel, GOtt= und Menſchheit, wie er anjetzo gantz glorreich zu der Rechten ſeines himmliſchen Vatters ſitzet, bey uns einzukehren, und uns die Schätz ſeiner Gnaden mitzutheilen.

Hierinnen hatte Maria etwas auſſerordentliches, indem ſie nach dem löblichen Gebrauch der erſten Chriſtenheit, und ihrer beſondern Neigung mit ihrem geliebſten Sohn vereiniget zu werden, alle Tag mit unbeſchreiblicher Andacht communicierte, und alſo durch die Sacramentaliſche Empfangung in ihrem Hertzen täglich erneuerte jene unaußſprechliche Freud, die ſie dazumahlen empfunden, da ſie ihn durch die Uberſchattung des Heil. Geiſts in ihrem Leib empfangen hatte.

Ihr

Ihr gantzes Leben, ſo ſie nach der Himmelfahrt ihres Sohns auff dieſer Erden zum Troſt der Chriſtenheit hat zugebracht, ſchiene eine ſtete Vorbereitung zur Nieſſung dieſes Allerheiligſten Sacraments zu ſeyn. Durch ihr Engel-reines Leben, und unverletzte Reinigkeit bereitete ſie ihrem Sohn ihr Hertz zur würdigen Wohnung: Durch ihre Eingezogenheit, und Bewahrung der innerlichen und äuſſerlichen Sinnen verwahrte ſie daſſelbe von allen irrdiſchen und eitlen Gedancken: Durch ihre hitzige Begierdten, und Liebs-volle Seuffzer ladete ſie ihren Geliebten in ihr Hertz ein: Mit jener tieffſten Demuth, mit der ſie den Sohn GOttes von dem Himel auff dieſe Erd in ihren jungfräulichen Leib herab gezogen, zoge ſie annoch ihn zu ſich in dieſem Heil. Sacrament. Ihr lebhaffter Glaub ſtellte ihr ihren, obſchon unter den Geſtalten des Brods verdeckten Heyland allezeit ſo clar vor, als wan ſie ihn mit ihren leiblichen Augen, wie mehrmahlen geſchehen, ſehen thäte. Worauß dann entſtanden jene Engliſche Zucht und Ehrerbiethſamkeit, die man an ihr vernahme, als ſie zu dem Tiſch des HErren gienge. Ihr feſt gegründte Hoffnung, und verſichertes Vertrauen auff die Güthe GOttes, und ſeine unerſchöpffliche

Frey-

Freygebigkeit öffneten ihre Seel, und machten ſie fähig jener ſonderbaren Gaaben, und Gnaden, die GOtt in dieſem Heil. Sacrament pflegt mit ſich zu bringen, häuffig anzunehmen. Ihre innbrünſtige Lieb zündete das Feuer der Andacht in ihr dermaſſen an, daß ſie zur Zeit der Communion auſſer ſich, und in GOtt gantz verzuckt ware, und vielmehr einem brennenden Seraphim, als puren Menſchen gleich ſahe.

Lerne hier mein andächtiger Liebhaber Mariä von ihr, wie ſorgfältig du dich zur heiligen Comunion bereiten ſolleſt: Wie rein dein Hertz müſſe ſeyn, nit nur von denen groben, ſondern auch läßlichen Sünden, ja von allen ſinnlichen und irrdiſchen Zuneigungen, wan du von dieſem Brod der Englen eſſen, und deſſen Krafft, und Süßigkeit, wie Maria, in dir empfinden wilſt.

Derohalben iſt es rathſam, daß du dich ſchon etliche Täg vorher zur heiligen Communion bereiteſt durch die Verſammlung deines Gemüths, Abtödung der Sinnlichkeiten im Eſſen und Trincken ꝛc. Durch Leſung eines Geiſtlichen Buchs, das darvon handlet, als da iſt das 4te Buch der Nachfolgung Chriſti: durch betten und ſeuffzen nach deinem Heyland, vermittelſt einiger

Schuß-

Schuß-Gebettlein, mit welchen du ihm deine hertzliche Begierd, ihn zu empfangen, zu verſtehen gebeſt.

Den Abend vorher, ehe du dich zur Ruh begiebſt, gedencke gantz Freuden-voll: Morgen wird mein JEſus zu mir kommen. Befehle dich in den Schutz Mariä, und deines Heil. Schutz-Engels, damit ſie dich ſelbe Nacht bewahren, von allem dem, was den reinen Augen GOttes, und der Heiligkeit deſſen, der dich heimſuchen will, einiger maſſen zu wieder ſeyn könnte.

Deß andern Tags, ſobald du erwacheſt, bilde dir ein, dein H. Schutz-Engel ruffe dir zu: Siehe, dein Bräutigam kommt, ſtehe auff, und gehe ihm entgegen, in der Kirchen wartet er ſchon auff dich. Lege alle andere weltliche Geſchäfften beyſeits, und halte dich biß zur Comunion-Zeit etwan in folgenden Gedancken auff.

1. Wer iſt, der zu dir kommen will? dein GOtt. 2. Zu wem? Zu einem armen Erd-Wurm, und elenden Sünder. 3. Warumb? Damit er ſich mir gantz ſchencke, und ſich mit mir inniglich vereinige. O der groſſen Gnad ꝛc.

In dieſen Gedancken gehe in die Kirch mit ſolcher

ſolcher Zucht, innerlicher und äuſſerlicher Ehrerbiethſamkeit, als wan du in den Himmel hinein giengeſt; dann eben der GOtt, der im Himmel, auch in der Kirchen zu gegen iſt, nur mit dieſem Unterſchied, daß er hier ſein Angeſicht mit denen Geſtalten des Brods verdecket, dorten aber offen haltet.

Höre die H. Meß mit möglichſter Andacht, und begehre durch dieſes Göttliche Opffer von dem himmliſchen Vatter die nöthige Gnaden, den wahren Leib und Blut ſeines Sohns würdiglich zu empfangen, und übe dich nach dem Exempel Mariä in folgenden Tugend-Acten, die in beygeſetzten Gebettern begrieffen seynd.

Gebetter.

Vor der Heiligen Communion.

Ubung des Verlangens.

WIe der verwundte Hirſch eilet zum Waſſer-Brunnen, alſo eilet zu dir meine durch die Sünd verwundte Seel, O JEſu, der du biſt das lebendige Waſſer. Ach daß ich einmahl dich würdiglich möchte empfangen!

Ach håtte ich ein ſolches inbrůnſtiges Verlangen zu dir, wie deine heilige Mutter gehabt! oder zum wenigſten wie die HH. Engel, wan ſie dieſer H. Speiß fåhig wåren! O JEſu du lebendiger Brunn, komme und kůhle doch in mir die Hitz des Zorns, des Geitzes, des unreinen Feuers! ꝛc. Gůtigſter JEſu, der du wilſt bey mir einkehren, komme mir mit deiner Gnad vor, und bereite dir ſelbſten eine wůrdige Wohnung, reinige mein Seel von allen Sůnden, die ich nun von Hertzen bereue, und ſo lang bereuen werde, als ich Athem ſchöpffe: Zerreiſſe die Strick, mit welchen ich noch etlicher maſſen an einige Sůnden geheфtet bin: Vertreibe auß meinem Hertzen die Lieb zur Welt und aller Eitelkeit, ſambt allem dem, was dir mißfallen, und mich dich zu empfangen unwůrdig machen kønne.

Ubung der guten Meinung

O JEſu, du wahres Himmel-Brod, ſo

ſo von dem Himmel biſt herab geſtiegen, auff daß, der dich iſſet, lebe ewiglich;

Damit ich nun das Leben der Seelen habe, und du in mir, und ich in dir verbleibe ewiglich, begehre ich dich jetzt zu empfangen zu deiner gröſſeren Ehr, zur Erinnerung deines bitteren Leidens und Sterbens, zur Danckſagung für ſo viele empfangene Wohlthaten: Zur Genugthuung für meine Sünden, zur Abwendung aller Gefahren Leibs, und der Seelen, und zur Erhaltung aller deiner Stärck, wieder alle Anfechtungen, wie auch allerhand Gnaden und Tugenden für mich, und alle Menſchen, vor welche ich zu betten ſchuldig bin: Zur Verſicherung meiner ewigen Seeligkeit, [zur Erlöſung dieſer, oder jener armen Seelen, für dieſes, oder jenes ſonderbare Anliegen. .c.] Alle dieſe meine gute Meinungen vereinige ich mit der allerheiligſten Meinung, welche Chriſtus JEſus

in Einſetzung, und Maria in Nieſſung dieſes allerheiligſten Sacraments gehabt haben. Himmliſcher Vatter ſehe an ihrer beyde gute Meinungen, und nehme an die Meinige, welche ich dir hiermit demůthigſt auffopffere, Amen.

Ubung des Glaubens.

Weilen du mein JEſu, der du die ewige Wahrheit biſt, ſelbſten, Matt. 26. geſagt haſt: **Nehmet hin/ und eſſet / das iſt mein Leib.** Und Joan. 6. **Mein Fleiſch iſt wahrhafftig eine Speiß;** darumb glaube ich, daß in dem Heil. Sacrament du gegenwårtig ſeyeſt mit deinem allerheiligſten Leib, und Seel, Fleiſch, und Blut, GOttheit, und Menſchheit, gantz vollkommentlich, glorwůrdig, unſterblich, wie du nun ſitzeſt im Himmel zur Rechten deines himmliſchen Vatters. Ich glaub auch, daß allhier kein Brod mehr ſeye, ſondern daß daſſelbe durch die Krafft

Krafft der Worten Chriſti verwan-
delt ſeye in ſeinen wahren Leib, und
Blut, und unter den Geſtalten des
Brods verborgen liege eben derjeni-
ge, den Maria von dem Heil. Geiſt
empfangen, neun Monath lang un-
ter ihrem Hertzen getragen, zu Beth-
lehem in dem Stall gebohren, zu Je-
ruſalem in dem Tempel auffgeopffert,
mit dem ſie in Ægypten geflohen, den
ſie nach dem Todt Herodis wiederum
herauß gebracht, und in dem Hauß
Nazareth ſo ſorgfältig biß in das 30.
Jahr erzogen, der hin und wieder ge-
predigt, und ſeine himmliſche Lehr
mit ſo vielen Wunder-Wercken be-
kräfftigt, der für uns gefangen, ge-
bunden, geſtoſſen, geſchlagen, ge-
geiſſelt, gecrönt, und am Creutz ge-
ſtorben, der am dritten Tag von den
Todten erſtanden, ſeinen Jüngeren
mehrmahlen erſchienen, und vor ih-
ren Augen in den Himmel gefahren,
allwo er nun mit dem Vatter, und

Heiligen Geiſt lebt, und regiert ewiglich. Dieſes alles glaub ich ſo feſt, als wan ich es, wie Maria, und ſo viele Heilige mit meinen leiblichen Augen ſehen, und mit meinen Händen, wie Thomas, greiffen thäte; ja noch feſter, und ſicherer, dann die Sinn meines Leibs können mich betrügen, nicht aber deine Wort, die du durch deine Heilige Kirch, die ein Grund-Feſt der Wahrheit, die du durch den Heil. Geiſt regiereſt, deren du deinen Beyſtand biß an das End der Welt verſprochen, mir zuglauben fürhält. Für dieſe Wahrheit deiner leiblichen Gegenwarth in dem Heil. Sacrament bin ich bereit allen Augenblick mein Leben darzu geben. Ich glaub, ich glaub, O HErr! Helff meinem ſchwachen Glauben. Marc. 9.

Ubung der Demuth.

O GOtt der Glori, und ewigen Majeſtät! Wer bin ich doch? daß du dich würdigeſt deine Augen auff

mich

mich zuwerffen, und in mein Hertz einzugehen. Ich armer Sünder und verächtliches Erden-Würmlein ſoll dich O groſſer, und Heil. GOtt empfangen! Ich ſoll eſſen dieſes Brod der Englen, und mich ernähren mit deinem reinen, und Göttlichen Fleiſch! Ach HErr, ich bins nicht würdig! O du König der Himmlen, du Schöpffer, und Herrſcher aller Welt, du höchſter Gebiether aller Dingen! Ich bette demüthig an deine höchſte Majeſtät, und bekenne, daß du der höchſte HErr Himmels, und der Erden, ich aber dein unwürdiges Geſchöpff: und in Betrachtung deiner unendlichen Herrlichkeit, und meiner vielfältigen Boß- und Schwachheit, ſage ich mit tieffſter Demuth: O Herr ich bin nicht würdig, daß du eingeheſt unter mein Tach, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein arme Seel geſund.

Ubung des Vertrauens und der Hoffnung.

OBſchon ich armer, elender Sünder erkenne, daß ich nicht würdig ſeye, dich meinen GOtt und Heyland in mein ſündiges Hertz auffzunehmen, dannoch weil du dich würdigeſt zu mir zu kommen, und mich ſo freundlich zu dir einladeſt mit jenen Liebs=vollen Worten, Matt. 11. **Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyd / und ich will euch erquicken.** Ja ſogar Joan. am 6. uns mit dem Todt droheſt, wan wir nicht das Fleiſch des Menſchen Sohns eſſen werden; ſo lauffe ich voll des Vertrauens und Zuverſicht zu deinem Göttlichen Gaſt=Mahl, willens dich, und alles mit dir, was ich nur begehren werde, zu empfangen; wie ſolteſt du mir einige Gnad abſchlagen, da du mir dich ſelbſten den Brunnen aller Gnaden gantz und gar dargiebſt. Ich verlaſ=

ſe

ſe mich auff dein Göttliches Wort, und hoffe durch dein liebreiche Gegenwarth kräfftige Hülff, und überflüſſige Gnad zu erwerben, fromm zu leben, wohl zu ſterben, und ewig ſeelig zu werden; dann du haſt uns außtrücklich verſprochen: **Wer von dieſem Brod iſſet/ der wird leben ewiglich.** Joan. am 6. O GOtt ſtärcke mich in dieſer Hoffnung.

Ubung der Lieb.

O JEſu, du getreuer Liebhaber meiner Seelen! wie freundlich, und liebreich kommſt du mir vor im Sacrament der Lieb! ach daß ich dich wiederum liebte, wie du willſt von mir geliebt werden! Ich liebe dich mein JEſu! ich liebe dich, und begehre dich allzeit zu lieben auß Grund meiner Seelen, weil du biſt mein GOtt, das Höchſte Guth: Ich erfreue mich wegen deiner Güthe, Glori, und Göttlicher Vollkommenheit: Ich wünſche dir Glück, und frolocke wegen deiner

unendlichen Glückſeeligkeit: Ich wünſche, und verlange, daß deine Ehr und Lieb jemehr und mehr im Himmel, und auff Erden vermehret, und vergröſſert werde. Ich liebe dich, O allerliebwürdigſter JEſu! auß gantzem meinem Hertzen, auß gantzer meiner Seel, und auß allen meinen Kräfften, Leibs und der Seelen, die ich ſtets dir zu Lieb will gebrauchen. Ich liebe dich, wolte GOtt, wie Maria dich geliebt hat, wie dich annoch lieben die Engel im Himmel, und ſo viel andächtige Seelen auff Erden. Ich liebe dich wegen dir ſelbſten, über mich, und alles, weil du biſt mein GOtt und Alles: Ich liebe dich, und verlange dich mit dem Vatter und Heil. Geiſt zu lieben, ohne Maaß, ohne Lohn, ohne End, jetzt im Leben, im Todt, und in alle Ewigkeit, Amen.

Ubung der Vereinigung.

O JEſu, der du dieſes Heilige Sacrament

crament deſſentwegen abſonderlich eingeſetzt, damit wir vermittelſt einer würdigen Nieſſung das Leben, und das deſto vollkommener haben, mit dir inniglich vereinigt werden, und fürterhin nicht anderſt leben, als deinetwegen, wie du eintzig und allein wegen deinem Vatter gelebt haſt. Komme nun zu mir, und vollziehe in mir dieſe deine ſo gute Meinung: Gieb meiner ſündhafften Seelen das geiſtliche, vollkommene, und Göttliche Leben, damit du in mir, und ich in dir lebe, verbleibe ewiglich, und alſo mit dir allzeit vereinigt bleibe, durch einen lebhafften Glauben, durch eine wahre und beſtändige Lieb, durch eine völlige Ubergebung meines Willens in den Deinen. Und weilen nichts iſt, das dieſe Vereinigung verhinderen könne, als die Sünd, und böſe Gemüths-Regungen, und unordentliche Lieb zu denen Creaturen; ſo bitte ich dich, zerreiſſe die Band und

Strick

Strick, mit welchen ich noch ziemlicher maſſen angehefftet bin, damit ich ohne alle Hindernuß dir meinem GOtt und Höchſten Guth mit unzertrennender Lieb unablåßlich anhangen möge, Amen.

Anmeldung bey Maria umb eine würdige Empfangung.

Glorwürdigſte Jungfrau, und Gebåhrerin GOttes, Maria! ach wie glücklich ſchåtzte ich mich, wan du auch mir, wie dem alten Simeon, dein liebes JEſus-Kind thåteſt in meine Armb legen! O wie wolte ich es küſſen, an mein Hertz trucken, und es liebkoſen! dann mir nichts liebers auff Erden, als mein JEſus, mein Heyland, mein Seeligmacher, dañ er iſt die eintzige Freud, Lieb, Süſſigkeit, Verlangen, und Erſåttigung meiner Seelen. O gütige, O milde, O ſüſſe Jungfrau Maria! Siehe, eben dieſer JEſus, die gebenedeyte Frucht deines Leibs ligt in die-

dieſem Heil. Sacrament verborgen, gieb mir dieſe andächtiglich zu genieſſen, lege mir ihn in mein Hertz hinein, welches ihm allezeit offenſteht, und bereit iſt, ihn inniglich zu empfangen. Weilen es aber bey weitem noch nicht alſo zugerichtet, wie es die Würdigkeit eines ſo vornehmen Gaſts erfordert, ſo bitte ich innſtändig, reinige daſſelbe von allen Sünden, und Unvollkommenheiten, ziehre es mit jenen Tugenden, mit welchen das Deine geziert ware, als du ihn empfangen; erwecke in ihm jene Liebs-Seuffzer, mit welchen du ihn zu dir eingeladen, damit er gern zu mir komme, bey mir wohne, mich tröſte, ſtärcke, und erquicke, auch meine arme Seel hier zeitlich mit ſeiner Gnad bereiche, und dort im Himmel mit der ewigen Seeligkeit erfreue, Amen.

Andächtige Seuffzer zur Zeit der Communion.

SO komme dann, O liebreichſter JEſu, du eintzige Freud meines Her-

Hertzens! Komme, O gebenedeytes Lamb GOttes! und erquicke mit deinem allerheiligſten Fleiſch und Blut meine arme Seel. Komme, O JEſu, du geliebter meines Hertzens, mein Troſt, mein Freud, mein Lieb, mein GOtt, und Alles! komme doch, ſiehe, die Thür meines Hertzens ſteht dir offen, mein Hertz iſt bereit, O GOtt, mein Hertz iſt bereit, komme O HErr JEſu, und ſeye mir JEſus, das iſt ein Heyland, komme, und heyle meine arme Seel.

Wan noch Zeit biß zur Communion übrig wäre, könteſt du langſam die Litaney von dem Nahmen JEſus betten, und ihn mit unterſchiedlichen darinn begriffenen Ehren-Titlen zu dir freundlichſt einladen. Z. E.

JEſu du Sohn deß lebendigen GOttes, komme, und mache mich auch zu einem Kind GOttes. O du allerheiligſter JEſu, komme, und mache mich heilig. und alſo fort; Siehe pag. 184.

In dieſen und dergleichen feurigen

Be-

Begierden gehe zu dem Altar mit tiefſter Demuth, Andacht, Zucht, und Ehrerbiethſamkeit, mit niedergeſchlangenen Augen, und zuſammen gelegten Händen, als wan du zu dem Thron GOttes, und des Lambs in dem Himmel giengeſt; dieweilen eben dasjenige Lamb, vor welchem (wie es der Heilige Johannes in ſeiner heimblichen Offenbahrung Cap. 5. geſehen) die Engel, und 24. Aelteſte auff ihre Angeſichter niedergefallen, angebettet, und auß güldenen Rauch-Fäſſeren geopffert haben, auff unſeren Altären ligt, und noch täglich zu unſerem Heyl dem himmliſchen Vatter geſchlachtet, und geopffert wird; falle vor demſelben, wie die Engel, und Heilige demüthigſt nieder, bette ihn an, ruffe ihm auß reinem Hertzen und Mund mit ihnen zu: **Dem der auff dem Thron ſitzet, und dem Lamb ſey Lob, Ehr und Herrlichkeit, und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.**

Und wan der Prieſter ſich herum wendet, die Heil. Hoſtia in der Hand haltend, bilde dir ein, Maria ſtehe an deiner Seiten, und deute dir mit dem Finger auff ihn, ſprechend: **Siehe das Lamb GOttes, welches**

da hinnimbt die Sünd der Welt! Bekenne deine Unwürdigkeit, ſage 3. mahl auff deine Bruſt klopffend, mit dem Prieſter:

O HErr ich bin nicht würdig (wegen deiner Göttlichen Hoheit, und meiner Nichtigkeit) daß du eingeheſt unter ꝛc.

HErr ich bin nicht würdig (wegen meiner vielfältigen Sünden, und groſſen Undanckbarkeiten) daß du ꝛc.

HErr ich bin nicht würdig (wegen meiner ſchlechten Vorbereitung) daß du eingeheſt ꝛc.

Wan viel Communicanten wären, tringe nicht mit Gewalt hindurch, ſondern warte in Gedult, biß die Ordnung an dich komme, halte dich unwürdig vor andern hinzu zugehen. An der Communicanten-Banck bette nicht viel mit dem Mund, ſondern mit dem Hertzen, wiederhohle etwan einen oder den anderen Affect von den obgeſetzten. Wan dir die Heil. Hoſtia dargereicht wird, ſpreche in deinem Hertzen wie der Prieſter:

Der wahre Leichnamb unſers HErren JESU CHriſti bewahre meine Seel zum ewigen Leben, Amen.

Und

Und wan du ſie auff der Zungen haſt, bilde dir ein, wie der Heil. Chryſoſtomus thate' du halteſt deinen Mund an die offene Seiten JEſu, und ſaugeſt da herauß ſein Heiliges Blut, ſeine Göttliche Lieb. Heiſſe ihn tauſend und tauſendmahl willkomm ſeyn: nenne ihn den hertzliebſten Bräutigam deiner Seelen, deinen Schatz, dein Hertz, deine Lieb, deinen eintzigen Troſt, und Freud auff Erden, deinen JEſum, deinen Heyland, deinen GOtt und Alles, wie es dir die Lieb JEſu eingibt.

Darnach gehe gantz eingezogen wiederum zuruck in dein voriges Ort: verſchlieſſe allem äuſſerlichen deine Sinn, und halte dich in dieſen Gedancken eine Zeitlang gantz ſtill, unbeweglich, als gleichſam in GOtt gantz verzucket.

Alsdann reflectiere dich auff deine liebe Mutter Mariam, was ſie nemblich nach empfangener Heiligen Communion gethan habe, wie liebreich ſie ihn gegrüſt, wie andächtig ſie ihn in ihr Hertz auffgenommen, wie demüthig ſie ihn angebettet, wie verträulich ſie mit ihm geredet, wie inniglich ſie verlangt, mit ihm vereiniget zu werden, wie großmüthig ſie ſich ihm gantz ergeben, wie hertzlich ſie ihm wird gedanckt, und mit ih-

rem wiederholten Magnificat gelobt und geprieſen haben: wie inſtändig ſie von ihm begehrt habe alles, was ſie ſowohl anderen, als ihr nothwendig, und nutzlich zu ſeyn, befunden habe. Thue du ein gleiches auff folgende Weiß.

Gebetter

Nach der Heiligen Communion.

1. Falle vor ihm demüthig nieder, und bette ihn mit möglichſter Andacht an.

TAuſend und tauſendmahl ſey mir willkomm hertzliebſter JEſu! du Wort des ewigen Vatters! Ich grüſſe dich hertziglich, und umpfange dich inniglich, O eintziges, und Höchſtes Guth meiner Seelen! Sey gegrüſt du Sohn der Jungfrauen! du Heyl der Welt! du Brunn-Quell aller Güthe, und Barmhertzigkeit! Seye gegrüſt mein getreueſter Freund mein eintzige Zuflucht, mein wahrer Troſt, mein höchſte Lieb, mein beſtändiger Fried, mein ſichere Ruh, mein ewiges Leben.

Ich

Ich glaub an dich, O ewige Warheit! ich hoff auff dich, O unendliche Glückſeeligkeit! ich liebe dich, O höchſte Gütigkeit! ich falle demüthigſt vor dir nieder, und ich bette dich an, O unbegreiffliche Gottheit! ich bette an deine Göttliche Allmacht, welche mich auß nichts erſchaffen, deine Göttliche Weißheit, welche mich biß hieher ſo wunderſam regiert, und erhalten, deine Göttliche Vorſichtigkeit, die alles mir zum beſten angeordnet, deine unendliche Barmhertzigkeit, welche mich nicht, wie ich es doch verdient, in meinen erſten Sünden in die Höll geſtürtzt hat, deine unermeſſene Güthe, und Freygebigkeit, welche mich Undanckbaren darzu noch mit ſo vielen Gutthaten überhäuffet hat. Dir ſey ewiges Lob und Danck geſagt! Ich bette auch an deine allerheiligſte Menſchheit, die du mir zu Lieb haſt angenohmen, deine gebenedeyte Seel, die für mich betrübt

ware biß in den Todt, deinen zarten Leichnamb, den du mir zu Lieb haſt laſſen an das Creutz naglen, und uns zur Speiß in dieſem Hochwürdigſten Sacrament hinterlaſſen wollen. Ich bette an dein Heil. Haubt, das für mich mit Dörnern gecrönet worden, deine Heil. Augen, welche ſo viel Thränen für meine Sünden vergoſſen, deine Heil. Ohren, welche ſo viel Läſter-Wort haben müſſen anhören, deinen Heil. Mund, welcher mich die ewige Wahrheit gelehrt, deine H. H. Wangen, und liebliches Angeſicht, welches von ſo vielen Backen-Streichen mit überronnenem Blut gantz verſtellt worden, deine H. H. Händ und Füß, welche mit groben Näglen durchbohrt, deine H. H. Armb, welche du, mich zu umpfangen außgeſtreckt, dein Heil. Haubt, welches du mir zum Friedens-Kuß geneigt haſt, dein Heil. Seiten, welche mit einer Lantzen iſt durchſtochen worden, dein allerheiligſtes

Hertz

Hertz, welches mich ſo ſehr geliebt; daß es ſo viele Marter und Peynen, ja den Todt ſelbſten für mich hat wollen außſtehen. O Lieb-volles Hertz! in dich befehl ich mich, in dir verlange ich zu ruhen ewiglich.

2. Offenbahre ihm gantz verträulich deine Schwachheiten, und bitte, ſelben zu helffen.

O JEſu nach dir hab ich verlangt! O JEſu du biſts, nach dem ich ſo ſehr geſeufftzet hab. Nun hab ich gefunden den meine Seel lieb hat. Dich will ich nun nicht mehr von mir laſſen, biß du mich wirſt geſeegnet, und die Krafft und Würckung dieſes Heil. Sacraments in meine Seel außgegoſſen haben. Holdſeeligſter JEſu laſſe mich verkoſten, wie ſüß du ſeyeſt, und in dem Werck erfahren, wie gut es ſeye, dich bey ſich zu haben, und ſich auff deine Güthe zu verlaſſen. Erneuere deine alte Wunder-Thaten in mir, und komme zu hülff allen meinen

nen Schwachheiten. Siehe, den du lieb haſt, der iſt kranck, ach heyle mich. Siehe, mein Verſtand iſt gantz dunckel, ach erleuchte ihn mit der Klarheit deiner Gegenwarth. Mein Will iſt hartnäckig, und geneigt zu allem Böſen, ach führe und lencke ihn zu allem Guten. Zorn und Ungedult nehmen bey mir überhand; ach wehre ihnen. Der Satan, das Fleiſch, die Welt ſetzen mir hart zu, ach ſtärcke mich wieder alle ihre feindliche Anfäll! da, da fehlt es mir leider! **klage hier JEſu deine Noth und begehre Hülff von ihm.** Mein Hertz hangt noch zuviel an dem Zeitlichen, ach ziehe es darvon ab! verkehre mir alle irrdiſche Ding in Bitterkeit, alle Beſchwärliche, und Widerwärtige in Gedult, alle Geſchöpff in Verachtung, und Vergeſſenheit; Erhebe mein Hertz zu dir in den Himmel, und laß mich nicht hier auff Erden herum ſchweben. Seye

du

du allein mein Speiß und Tranck, mein Lieb und Freud, mein Süßigkeit und all mein Guth.

DIe Seel JEſu heilige mich,
Das Blut JEſu waſche mich,
Das Leiden JEſu ſtärcke mich,
Die Wunden JEſu heylen mich,
Das Hertz JEſu auffnehme mich,
Der Geiſt JEſu ermundere mich,
Die Gütigkeit JEſu verſöhne mich,
Die Schönheit Jeſu ziehe mich zu ſich,
Die Demuth JEſu erniedrige mich,
Die Sanfftmuth JEſu beſänfftige mich,
Der Fried JEſu befriedige mich,
Die Lieb JEſu entzünde mich,
Das Reich JEſu komme in mich,
Die Gnad JEſu erfülle mich,
Die Heiligkeit JEſu mache heilig mich,
Die Barmhertzigkeit JEſu erbarme ſich über mich,
Die Reinigkeit JEſu reinige mich,
Das Creutz JEſu halte mich,

Die Någel JEſu durchſtechen mich,
Die Lantzen JEſu verwunde mich,
Die Dőrner JEſu crőnen mich,
Die Gall JEſu tråncke mich,
Die Augen JEſu ſchauen mich an gnådiglich,
Die Ohren JEſu erhőren mich,
Die Armb JEſu umbfangen mich,
Der Mund JEſu kűſſe mich, und ſeegne mich im Leben und im Todt, in der Zeit, und in der Ewigkeit, Amen.

NB. Halte nach einem jeden Vers ein wenig ſtill, damit du in Erwegung deſſen zu grőſſerer Andacht bewegt werdeſt.

3. Verlange inniglich mit ihme vereiniget zu ſeyn.

LIebreichſter JEſu, wie wunderſam iſt nicht deine Lieb gegen uns Menſchen, die dich bewogen, dein Heil. Fleiſch uns zur Speiß, und dein H. Blut uns zum Tranck zu hinterlaſſen, damit du dich vermittelſt deren Nieſſung dergeſtalten uns einverleibteſt,

daß

daß wir mit dir gleichſam nur eins werden, und du in uns, und wir in dir verbleiben mögen. Weil dann deine Lieb ſo ſehr auff dieſe Vereinigung getrungen, ſo vereinige dich nun alſo mit mir, und mich mit dir, daß wir hinfüro in dem Verſtand, in dem Willen, in dem Hertzen, mit einander gantz vereinigt ſeyn. Verſchaffe durch dieſe jetzt geſchehene Nieſſung, daß ich von nun an, an nichts mehr gedencke, als an dich, nichts wiſſe, als dich, nichts höcher ſchätze, als dich, nichts verlange, als dich, nichts liebe, als dich, nichts förchte, als dich, nichts thue, noch laſſe, als für dich: daß ich mir völlig ſterbe, und dir allein lebe, alſo daß von mir in der Wahrheit könne geſagt werden: Ich lebe jetzund, nicht mehr ich, ſondern Chriſtus lebt in mir, hier zeitlich, und dort ewig, Amen.

4. übergebe dich ihm vollkommentlich.

FReygebigſter JEſu! was ſoll ich dir

 geben

geben, für alles, was du mir in dieſem Heil. Sacrament gegeben? Was ſoll ich dir thun für alles das, was du mir hierinn gethan haſt? O mein Jeſu, mein Lieb, mein Hertz, mein Schatz, mein GOtt, und Alles! Weil du wilſt bey mir ſeyn, ſo will ich auch bey dir ſeyn: Meine eintzige Freud ſoll ſeyn, dich öffters zu genieſſen, dich in dem Heiligen Sacrament täglich anzubetten. Weil du gegen mich ſo gutherzig, ſo nehme ich meine völlige Zuflucht zu dir in allen meinen Nöthen. Dir vertraue ich mein Leib und Seel, meine zeitliche und ewige Wollfahrt, mein Leben und Todt, weil du mich ſo ſehr geliebt, daß du deiner Lieb kein Maaß, noch Ziel geſetzt, ſo ſetze ich auch meiner Lieb weder Maaß noch Ziel. Ich liebe dich auß gantzem Hertzen, auß gantzer Seelen, auß gantzem Gemüth, und auß allen meinen Kräfften, weil du mir zu Lieb in dieſem Heil. Sacrament

ſo groſſe Wunder-Ding gethan, ſo ſollen hinfüro alle meine Gedancken, alle meine Wort, alle meine Werck eintzig und allein zu deiner Glori gerichtet ſeyn, weil du dich mir nun gantz und gar geſchenckt haſt, ſo ſchencke, und opffere ich mich dir auch hiermit gantz und gar, mit Leib und Seel, mit Guth und Blut, mit allem, was ich bin, was ich hab, und kan. Wegen dir will ich allein hinfüro leben, damit in mir erfüllet werde, was du geſprochen: **Wer mich iſſet / der wird leben wegen mir.** Mein Hertz ſoll hinfüro gantz dein ſeyn, richte dir doch darinnen auff einen Thron, und ewigen Wohn-Platz; Beſitze mich, als dein Eigenthum: Wohne in mir durch deine Gnad, lebe in mir durch deinen Geiſt, herrſche in mir durch deine Lieb, ruhe in mir durch deinen Frieden; regiere alle meine Gemüths-Regungen, unterwerffe ſie der Vernunfft, damit ſie ſich

nim-

nimmermehr wieder dich aufflehnen, noch etwas begehen, wordurch du auch im gringſten könnteſt beleydiget werden. Abſonderlich will ich dir zu Lieb dieſe Sünd N. N. in Ewigkeit nimmer begehen: Dir zu Lieb will ich dieſe N. böſe Geſellſchafft, dieſe N. Gelegenheit zu ſündigen meyden: Dir zu Lieb will ich dieſe böſe Gewohnheit zu fluchen, zu sauffen 2c. ablegen. Dir zu Lieb, O gecreutzigter Heyland, will ich dieſes Creutz N. dieſe Wiederwärtigkeit N. von deiner Hand annehmen, und mit Gedult leyden, in Vereinigung deines Heil. Creutz und Leyden! Gieb mir nur O JEſu! deine Gnad darzu.

5. Sage ihm Danck für die ſo groſſe empfangene Wohlthat.

WAs groſſe Gnad iſt mir dieſes, daß du mein GOtt und HErr, mein Erlöſer und Seeligmacher, der König des Himmels und der Erden zu einem armen Sünder zu kommen,

dich

dich gewürdiget haſt! wie kan ich mich für dieſe ſo groſſe Wohlthat danckbar genug einſtellen? Wahrhafftig groſſe Ding hat der an mir gethan, der da mächtig iſt, und deſſen Nahmen Heilig, deſſen Barmhertzigkeit währet von einem Geſchlecht ins ander, bey denen, die ihn förchten. Erhebe dich meine Seel in dem Geiſt Mariä, und mache groß den HErrn durch Erkanntnuß und Verkündigung ſeiner Güthe und Barmhertzigkeit, ſeiner Weißheit und Lieb, die er dir in dieſem Heil. Sacrament erwieſen. Es erfreue ſich auch mein Geiſt in GOtt meinem Heyland, durch den mir alle Gnaden vom Himmel kommen seynd. Ehr ſey GOtt dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſt von nun an biß in Ewigkeit. Dem Vatter, der mich ſo ſehr geliebt, daß er mir ſeinen eingebohrnen Sohn gegeben, nicht allein zur Erlöſung, ſondern auch zur Speiß und Tranck.

Dem

Dem Sohn, der ſich gewürdiget hat, mich armſeeligen Menſchen perſönlich in dieſem Heil. Sacrament heimzuſuchen, mit ſeinem allerheiligſten Fleiſch und Blut zu ſpeiſen, und zu träncken. Dem Heil. Geiſt, der die Lieb des Vatters und des Sohns iſt, auß der mir dieſe groſſe Gnad hergefloſſen, daß ich dieſer Göttlichen Nieſſung bin theilhafftig worden. Ehr, Lob und Preiß der gantzen Heil. Dreyfaltigkeit, die ſelbſten in dieſem Heil. Sacrament zu mir kommen, und ihre Wohnung bey mir, als in ihrem durch den H. Tauff conſecrierten Tempel, und Eigenthum genohmen hat. Und weilen ich dir, O Drey-Einiger Gott für dieſe groſſe Gnad nicht gnugſam dancken, noch dich gnugſam loben, und preyſen kan, ſo lade ich zu deinem Lob und Danckſagung mit mir ein alle Heilige Chör der Englen, und ſeelige Geiſter: Mit dieſen ruffe ich: Heilig, Heilig, Heilig iſt der HErr

GOtt

GOtt Sabaoth! Himmel, und Erden ſeynd ſeiner Glori voll. Lob ſeye dem Sohn David; Gebenedeyet, der da zu mir kommen iſt im Nahmen des HErrn: Lob ſeye GOtt in der Höhe.

6. Begehre von ihm die Tugenden Mariä, wie unten zu finden im zweyten Theil, oder mit dem Heil. Auguſtino folgende verſchiedene Gnaden.

GUthertzigſter, und miltleidigſter JEſu, der du geneigt, allen Nothleydenden beyzuſpringen, und allenthalben, wo du eingekehrt, deine Göttliche Gnaden freygebigſt mitgetheilet haſt, nun hab ich dich auch bey mir, erweiſe mir ebenmäßig deine Freygebigkeit; ich werde dich nit von mir laſſen, biß du mich wirſt ſeegnen; ſo ſeegne mich dann, und alle die Meinige, für welche ich zu betten ſchuldig bin; ſeegne mich mit zeitlicher, und ewiger Wollfahrt. Gieb mir, O Holdſeeligſter JEſu, ein Verlangen, nach dir, und mit Verlangen

langen dich zu ſuchen, mit ſuchen dich zu finden, mit finden, dich zu lieben, mit lieben meine Sünden außzulöſchen, die Außgelöſchte nicht wiederum zu begehen. O HErr, mein GOtt! gieb meinem Hertzen die Buß, meinem Geiſt die Zerknirſchung, meinen Augen ein Quell-Brunnen der Thränen, meinen Händen im Allmoſen geben milt zu ſeyn. O mein König löſche in mir auß die Begierdten des Fleiſches, und zünde in mir an das Feuer deiner Lieb. O mein Erlöſer, treibe von mir auß den Geiſt der Hoffart, des Geitzes, des Fraß und Fülleren, und verleihe mir gnädiglich eine wahre Demuth, eine Verachtung der zeitlichen Reichthumen, eine vernünfftige Mäßigkeit. O mein Seeligmacher, wende von mir ab den Grimmen des Zorns, und laſſe mir gütiglich zukommen den Schild der Gedult! O mein Schöpffer, reiſſe auß meinem

Her-

Hertzen den Unwillen, und verleyhe mir miltiglich die Sůßigkeit eines ſanfften Gemůths! gieb mir, O gůtigſter Vatter, einen feſten Glauben, gebůhrliche Hoffnung, und ein ſtete Lieb, durch dich ſelbſten, O HErr JEſu, der du mein Troſt, und Alles biſt.

7. Gebett zu Maria, umb ihre Fůrbitt.

O Maria, du Gebåhrerin meines Heylands, und mein eintzige Zuflucht nach ihm, ſehe, eben jenen Leib, den du getragen, jenes Blut, daß er von dir hat angenohmen, hab ich jetzund auch empfangen, durch dieſes bitte ich dich, erhalte mich, wie du allzeit geweſen in der Gnad und Freundſchafft deines allerliebſten Sohns; mache, daß ich nimmer von ſeiner Lieb abweiche: Erhalte mir die Andacht gegen dieſem allerheiligſten Sacrament, und einen Hunger und Begierd, daſſelbe ŏffter andåchtig zu genieſſen, abſonderlich in meinem

Sterb=Stündlein, damit ich nicht oh=ne dieſe Heil. Wegzehrung dahin fah=re, ſondern mit dieſem Brod der Eng=len geſtärckt, alſo dem Weg der Ewig=keit zuwandere, biß daß ich komme auff den Berg Horeb der Himmli=ſchen Mahlzeit, allwo dein liebſter Sohn JEſus offenbarlich iſt bey ſei=nen Auſſerwöhlten ein wahres Liecht, ein vollkommene Freud, und eine ewige Erſättigung, Amen.

Ein anderes mahl kanſt du andächtig er=wegen folgende Ehren=Titlen vom Hoch=würdigen Sacrament auß Heiliger Schrifft.

O JEſu du Brod der Englen. Pſ. 77. v. 25. wie gut biſt du gegen uns, daß du auch haſt wollen werden ein Brod der Menſchen? Gib, daß wir dich auch mit Engliſcher Reinig=keit, Lieb, und Ehrerbiethſamkeit anbetten, und genieſſen mögen.

Du lebendiges Brod / welches du vom Himmel kommen biſt. Joan. 6, v. 51. Komme auch in meine Seel

Seel, und mache ſie mit deiner Gnad lebendig.

Du Brod / welches für der Welt Leben gegeben biſt. Joan. 6. v. 52. Dir dancke ich für dieſe ſo groſſe Gnad, und opffere dir auch auff mein Leib und Leben, welches ich nicht anderſt, als in deinem Dienſt verlange zu zu bringen.

Du Speiß der Englen. Sap. 16. v. 20. Seye auch meine Speiß allhier auff Erden. Bereite meine Seel durch deine Gnad, damit ich dich niemahlen im Stand der Ungnaden, das iſt: unwürdig empfange.

Du Brod / welches allen Luſt und Süßigkeit des Geſchmacks in dir haſt. Sap. 16. v. 20. Gib mir einen Eckel von denen betrüglichen Welt-Lüſten, und mache, daß ich mich allzeit, und allein in dir beluſtige und erfreue.

Du wahres Manna / und Himmel-Brod. Pſ. 77. v. 24. Gib mir einen ſteten Hunger, und Verlangen nach dir.

Du fettes Brod/ und Luſt der Königen. Gen. 49. v. 20. Stärcke meine Seel, daß ich in Krafft dieſes Brods lauffe den Weg deiner Gebotten, biß ich endlich komme auff den Berg Horeb, das iſt: zu dir in den Himmel.

Du allerbeſter Wäytzen/ und Hönig/ ſo auß dem Felſen gefloſſen. Pſ. 80. v. 17. Speiſe und träncke mich, abſonderlich: wan ich allbereit werde antretten meine letzte Reiß in die lange Ewigkeit. Ach laſſe mich doch nicht ohne dieſe Heil. Wegzehrung auß dieſem Leben abſcheiden.

Du groſſes Abendmahl. Luc. 14. v. 16. Zu welchem wir alle eingeladen, laſſe mich von keinem weltlichen Geſchäfft, noch zeitlichen Bedencken jemahlen davon abhalten.

Du Tiſch des HErrens für meinem Angeſicht zubereitet wieder die/ ſo mich plagen. Pſ. 22. v. 5. Beſchütze mich durch öffteren Zu-

gang

gang zu dir, wieder alle meine ſichtbarliche, und unſichtbarliche Feind, abſonderlich wieder meine böſe Gemüths-Regungen, die mich ſtets plagen, damit ſie mich nicht überwältigen.

Du Tiſch der Schau-Brod. Num. 4. v. 7. Mache mich auch einſtens in deinem Reich bey dir ſitzen, und in Anſchauung, und Nieſſung deiner, auch ewig glückſeelig ſeyn.

Du Wein / darauß Jungfrauen herfür wachſen. Zach. 9. v. 7. Fülle mich an mit dir, damit auch in mir hervor wachſe die Jungfräuliche Reinigkeit, und ich vermittelſt dieſer, dir ſo angenehmen Tugend mit keuſchem Leib dir dienen, und mit reinem Hertzen wohlgefallen möge.

Du Kelch der Benedeyung. I. Cor. 10. v. 16. Seegne, und bewahre mich von allem Ubel.

Du verborgener GOtt / und Heyland. Iſaiæ. 45. v. 15. Mache ſeelig meine Seel, vermehre, und er-

halte in ihr den Glauben, Lieb, und Andacht gegen dieſem Hochheiligen Sacrament.

Du Gedächtnuß der Göttlichen Wunder-Thaten. Pſal. 110. v. 4. Mache, daß ich mich öffter über deine ſo groſſe Lieb, die du hierinnen uns erwieſen, verwundere, und auch zur gegen-Lieb angeflammt werde.

Du Ader des Lebens. Prov. 10. v. 11. Flöſſe in meine Seel ein dein Göttliches Leben.

O JEſu, deſſen Geiſt ſüſſer, als Hönig. Eccl. 24. v. 27. Gieſſe dieſen in unſere Hertzen auß, daß wir von deſſen Süſſe eingenohmen, auſſer dir nichts mehr lieben, noch verlangen.

JEſu von deſſen Völle wir alle empfangen haben. Joan. 1. v. 16. Mache, daß in uns deine Gnad nimmer abgehe.

Du unbeflecktes Lamm. Exod. 12. v. 5. Mache mich gedultig, ſanfftmüthig

müthig, und unbefleckt von allen Sünden.

Du reines Opffer. Malach. 1. v. 11. Schaffe in mir ein reines Hertz, und nehme es auff zu einem dir gefälligen Opffer.

Du ewiges Brand-Opffer. Ezech. 46. v. 15. Welches zwar einmahl am Creutz gantz blutig, nunmehro aber in dieſem Heil. Sacrament unblutig noch täglich auffgeopffert wirſt, opffere dich doch deinem himliſchen Vatter auff für meine tägliche Sünden.

Du Pfand unſerer Erbſchafft. Epheſ. 1. v. 14. Welches du uns kurtz vor deinem Hintritt haſt hinterlaſſen wollen, mit dir verſehn, hoffe ich in den Himmel einzugehen, und die ewige uns verſprochene Erbſchafft anzutretten.

Du Vòlle des Hauſes GOttes, erfülle mich.

Du Bach des Wolluſts. Pſ. 35.

v. 9. Erſättige mich, hier zeitlich, und dort ewiglich, Amen.

Litaney von dem ſüſſen Nahmen JEſu.

Kyrie eleyſon, Chriſte eleyſon.
Kyrie eleyſon, Chriſte höre uns, Chriſte erhöre uns.
GOtt Vatter von dem Himmel, erbarme dich unſer.

GOtt Sohn, Erlöſer der Welt,
GOtt Heiliger Geiſt,
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt,
JEſu du Sohn des lebendigen GOttes,
JEſu du Sohn Davids,
JEſu du Sohn der Jungfrauen Mariä,
Du allerheiligſter JEſu,
Du allmächtigſter JEſu,
Du allervollkommneſter JEſu,
Du allerſtärckeſter JEſu,
Du glorwürdigſter JEſu,

Erbarme dich unſer.

Du

Du gütigſter JEſu,
Du allerliebſter JEſu,
Du ſüſſeſter JEſu,
Du wunderbarlichſter JEſu,
Du holdſeeligſter JEſu,
Du ehrwürdigſter JEſu,
JEſu du Heyland der Welt,
JEſu du Mittler zwiſchen GOtt, und den Menſchen,
JEſu du guter Hirt,
JEſu unſer Zuflucht,
Du allergnädigſter JEſu,
Du auſſerwöhlter JEſu,
Du ſanfftmüthigſter JEſu,
Du allerliebſter JEſu,
JEſu du getreueſter Liebhaber,
JEſu du wahres Liecht,
JEſu du ewige Weißheit,
JEſu du unendliche Gütigkeit,
JEſu du Eiferer der Seelen,
JEſu du köſtliches Kleinod,
JEſu du Spiegel der Vollkommenheit,
JEſu du Vorbild aller Tugend,

Erbarme dich unſer.

JEſu du Vatter der Armen,

Jeſu

JEſu du Tröſter der Betrübten,
JEſu du Freud der Englen,
JEſu du König der Patriarchen,
JEſu du Erleuchter der Prophe=ten,
JEſu du Meiſter der Apoſtlen,
JEſu du Stärck der Martyrer,
JEſu du Liecht der Beichtiger,
JEſu du Bräutigam der Jung=fauen,
JEſu du Cron aller Heiligen,

Erbarme dich unſer.

Biß uns gnädig, verſchone unſer O JEſu.
Biß uns gnädig, erhöre uns O Jeſu.
Von allem Ubel, erlöſe uns O Jeſu.

Von aller Gefahr,
Von deinem Zorn,
Von den heimlichen Nachſtellun=gen des Teuffels,
Von Peſtilentz, Hunger, und Krieg,
Von übertrettung deiner Gebot=ten,
Von dem Anlauff aller üblen,

Erlöſe uns O JEſu.

Durch

Durch deine Menſchwerdung,
Durch deine Zukunfft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Schmertzen,
Durch deine Geißlung,
Durch deinen Todt,
Durch deine Aufferſtehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freud,
Durch deine himmliſche Glori,
Durch die allerſüſſeſte Jungfrau deine Mutter,
Durch die Fürbitt aller Heiligen,

Erlöſe uns O JEſu.

O du Lamb GOttes, welches du hinnimbſt die Sünden der Welt, Verſchone unſer O JEſu.
O du Lamb GOttes, ꝛc. Erhöre uns O JEſu.
O du Lamb GOttes, ꝛc. Erbarme dich unſer O JEſu.
Chriſte höre uns, Chriſte erhöre uns.
HErr erbarme dich unſer.
Chriſte erbarme dich unſer.
HErr erbarme dich unſer.

Vatter Unſer, Ave Maria.

Ant-

Antiphon. Im Nahmen JEſu ſollen ſich biegen alle Knie im Himmel, auff Erden, und in der Höllen, und einjede Zung bekenne, daß unſer HErr JEſus Chriſtus iſt in der Glori GOtt des Vatters.

℣. Der Nahm des HErrn ſey gebenedeyt,
℟. Von nun an biß in Ewigkeit.
℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und laſſe mein Geſchrey zu dir kom̃en.

Gebett.

O GOtt, der du den glorwürdigſten Nahmen unſers Herrn Jeſu Chriſti deines eingebohrnen Sohns denen Glaubigen gantz lieblich, und anmüthig, denen böſen Geiſtern aber gantz erſchröcklich gemacht haſt; verleyhe gnädiglich, daß alle, welche den Nahmen JEſus andächtig ehren auff Erden, die Süßigkeit der Heiligen Tröſtung in dieſem Leben empfangen, und dort im Zukünfftigen die ewige Freud, und unendliche Seeligkeit im Himmel erhalten, und genieſſen mögen. Durch denſelben unſern HErrn JEſum Chriſtum deinen

nen Sohn, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des Heil. Geiſts GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Ein anderes.

Gütigſter JEſu, ich bitte dich durch dieſen deinen Allerheiligſten Nahmen JEſus, ſeye mir doch ein JEſus, das iſt ein Heyland, und gieb mir eine wahre Lieb zu dieſem liebreichſten Nahmen JEſus, drucke denſelben in mein Hertz ein, damit es durch deſſen Süſſe alſo geſpeißt, und durch deſſen Lieb alſo angeflammet werde, damit es in dir allzeit lebe, und ſterbe, O JEſu! JEſu! JEſu!

Iſt ein Ablaß zu verdienen, laſſe dir dieſe Gelegenheit nicht auß den Händen fahren, bette 7. Vatter Unſer, und 7. Ave Maria zur Meinung des Pabſt, als nemblich: 1. Zur Erhöhung der Catholiſchen Kirchen; 2. Zur Außreutung der Ketzereyen; 3. Vor Fried und Einigkeit Chriſtlicher Fürſten und Potentaten, und zur Wohlfahrt Ihrer Päbſtlichen Heiligkeit. Oder bette folgendes Gebett an Statt der 7. Vatter Unſer.

8. Ge-

8. Gebett umb den Ablaß zu verdienen.

O HErr JEſu, der du deinem Statthalter Petro, und ſeinen Nachfolgeren den Römiſchen Biſchöffen Gewalt gegeben haſt, alles auff Erden auffzulöſen, ſowohl die verdiente Straff der Sünden, als auch die Schuld. Damit ich nun dieſe Nachlaſſung der Straffen durch dein vergoſſenes Blut vermittelſt deſſen den Ablaß verdiene; Darumb bitte ich gantz demüthig, du wolleſt deinem Statthalter Gnad verleyhen, die ihm anbefohlene Schäfflein, ſowohl mit dem Exempel, als mit dem Göttlichen Wort zu weyden. Verleyhe deiner Kirchen, die durch die gantze Welt außgebreitet iſt, die Einigkeit, und den Frieden. Führe zu derſelbigen die Irrglaubige, daß ſie ſelbiger einverleibt, die Seeligkeit erlangen. Errette ſie auch von allen Verfolgungen, und Wiederwärtigkeiten, reute auß derſelben alle Irrthum, und

Ketzereyen. Gieb allen Chriſtlichen Fürſten, und Potentaten Fried, und Gnad, daß ſie in einem allein ſeeligmachenden Glauben vereinbahret werden. Gieb ihnen auch die Einigkeit des Willens, daß ſie ihre Waffen einhellig wieder den Erb-Feind den Türcken, und andere Feind der Kirchen wenden, damit ſie von aller Gefahr befreyt, dir einmüthig, und ruhig im Frieden dienen, Amen.

Den Ablaß der General Communion, welcher an einem Sonntag eines jeden Monaths in der Kirchen P. P. Societatis JEſu zu gewinnen, kan man den armen Seelen im Fegfeuer zueignen, wie auch ſonſten einen andern, durch nachfolgendes Gebettlein.

9. Gebett den Ablaß einer armen Seel zu ſchencken.

HErr himmliſcher Vatter, ein Vatter der Erbamnuſſen, und des Troſts, der du mich durch deinen Sohn gelehrt haſt barmhertzig zu ſeyn, gleichwie auch du unſer Vatter im Himmel barmhertzig biſt, ſiehe

auß

auß Mitleyden gegen die armen Seelen im Fegfeuer, die meine Brůder, und Schweſtern, und liebe Kinder ſeynd, angetrieben, opffere dir zu ihrer Erlöſung auff dieſe meine Heil. Communion, ſambt dem Ablaß, den ich allbereit hoffe gewohnen zu haben, erbarme dich doch ihrer, und laß ihnen gnädiglich nach diejenige Straff ihrer Sünden, die ſie noch nicht deiner ſtrengen Gerechtigkeit völlig bezahlt haben. Sene abſonderlich gnädig der Seel N. N. [**hier nenne diejenige / für welche du geſinnt biſt zu betten**] mache ſie vermittelſt dieſes Ablaß theilhafftig der Verdienſten JEſu Chriſti, und ſeiner überflůßigen Genugthuung, damit ſie auß den peynlichen Flammen erlöſt, deſtobälder dich ihren lieben Vatter, nach dem ihr höchſtes Verlangen, im Himmel anſchauen, und mit allen Englen, und Auſſerwöhlten loben, und preyſen mögen in alle Ewigkeit, Amen.

Be-

NB. Befleiſſe dich, das Feuer der Andacht, das der Heilige Geiſt zur Zeit der Communion in deinem Hertzen angezünd, ſelben gantzen Tag durch zu erhalten: Worzu vonnöthen: daß du dich hüteſt vor aller Sünd, böſer Geſellſchafft, zeitlichen Sorgen, und weltlichen Geſchäfften. Wohne bey allen Andachten, die ſelbigen Tag gehalten werden. Erhebe dein Gemüth zu GOtt durch öfftere Schuß-Gebettlein, Z. E.

O JEſu, wie gut biſt du, daß du dich gewürdiget, heut zu mir zu kommen!

Bleib bey mir O HErr, dann es wird Abend.

O JEſu, mein Freud, mein Troſt, mein GOtt, und Alles! wan wirſt du wiederum zu mir kommen?

Auff dieſe, und dergleichen Weiß wirſt du den Einfluß der Gnaden GOttes erhalten, und dich zur künfftigen Communion deſto geſchickter machen.

Das fünffte Capitel.

Wie man ſeine gewöhnliche Arbeit nach dem Exempel Mariä andächtig und verdienſtlich verrichten könne.

DAs beſchauliche, und würckliche Leben ſtunden in Maria gar füglich beyſamen: mit Magdalena lage ſie bey den Füſſen ihres HErrens, und hörte, was er zu ihr redete; mit Martha verſorgte ſie das Hauß-Weſen. Anfänglich wie ſie an Jahren, alſo wuchſe ſie auch am Geiſt vor GOtt und den Menſchen, daß ſie nach Zeugnuß des Heil. Ambroſii Lib. 2. de Virg. Alle Tritt des Leibs mit tugendlichen übungen vereinigt, und wie ein glantzend Liecht fortgangen, und geleichtet hat, biß auff den vollen Mittag. Prov. 4.

Sie flohe den Müßiggang; alle Zeit, ſo ihr von dem Gebett übrig, brachte ſie in Arbeiten zu, in Woll, Flachs, Seiden, in Kleidung der Prieſter, und andern Kirchen-Zierd, biß in ihr dreyzehendes Jahr, ſo lang ſie nemblich in dem Tempel ware, nachdem ſie aber mit dem Heil. Joſeph vermäh-

mähle t, in Hauß-Geſchäfften, in der Abwartung ihrem lieben Kind, auch in Gewinnung ihrer täglichen Nahrung, und Unterhalt, gleich andern ſorgfältigen armen Hauß-Müttern, wie ſolches bezeugen Epiphanius, Sophronius, Baſilius, und andere; aber mit was für einer innerlichen Andacht, Vollkommenheit, Eifer für die göttliche Ehr, Lieb GOttes, und der Menſchen, weiß niemand zu beſchreiben, als derjenige, dem allein das Innerſte ihres Hertzens offenbar, und bekannt ware. Sie thate alles GOtt zu Lieb, GOtt zu Ehren mit höchſtem Fleiß, Vollkommenheit, und Vermengung manigfältiger Tugenden. Sie wuſte wohl, daß GOtt nicht allein ihr, und aller Dingen Anfang, von dem alles Herkommen, ſondern auch das letzte Ziel und End ſeye, zu dem alles wieder müſſe gerichtet werden, und zwar auff die vollkommneſte Weiß, wie es nemblich die Würdigkeit jenes ſo groſſen GOttes, und unſere Schuldigkeit, die wir deßwegen erſchaffen ſeynd, erforderte.

Sobald ſie erkannte, daß ſie ihr Leben von GOtt hatte, wolte ſie es wegen GOtt allein zubringen; nichts thun noch laſſen, als we-

gen GOtt, wodurch dann ihre Verdienſten bey GOtt unendlich gewachſen.

Folge hierinnen nach dem Exempel Mariä: Fliehe den Müßiggang, der ein Ruh-Küſſen des Teuffels, und Mutter aller Laſter iſt. Gewöhne dich bey Zeiten an die Arbeit nach deinem Stand und Beruff. Damit du aber, wie ſie dardurch GOtt gefalleſt, und dir einen Schatz der Verdienſten in dem Himmel ſammleſt, mache allzeit vorher eine gute Meynung, als nemblich: GOtt zu Lieb, GOtt zu Ehren will ich jetzt arbeiten, weil mich GOtt darzu beruffen, und mir aufferlegt, mein Brod in dem Schweiß meines Angeſichts zu genieſſen. Sintemahlen die gute Meynung gleichſam die Seel eines jeden Wercks iſt, welche ſelbes lebhafft, bey GOtt angenehm und verdienſtlich macht, ohne welche alle unſere Arbeiten todt, und zum ewigen Leben unnützlich ſeynd, gleich der Arbeit des unvernünfftigen Viehes, welches nachdem es den gantzen Tag ſich bemühet, für ſeine Arbeit nichts, als die abgemattete Glieder darvon trägt.

Was noch weiter allhier zu mercken, iſt, daß wir alles, was wir thun, mit groſſem Fleiß, Ernſt, und Vollkommenheit verrich-

richten, wie es nemblich GOtt, unſere Schuldigkeit, und die Sach von uns erforderen: **Seye vollkommen in allen deinen Wercken.** Ermahnet uns der weiſſe Mann. **Durch einen ernſtlichen Fleiß können auch die geringe Sachen groß / und die Unvollkommene gantz vollkommen werden.**

Wan du ein Werck unternommen, ſo wende dich dermaſſen an, als wan alles an deinem Fleiß gelegen wäre. Und nachdem du alles gethan, verdemüthige dich alſo vor GOtt, als wan aller glücklicher Fortgang von ihm allein zugewarten, wie es auch in der Wahrheit nicht anderſt iſt.

Dieſes ware die Maxime des Heil. Ignatii, wordurch er ſo groſſe Ding zuwegen gebracht, über welche ſich billich die Welt verwundert hatte. Seye nimmer ängſtig noch forchtſam: thue, was du kanſt, das übrige ſtelle GOtt heim: Unterfange dich keines Geſchäffts, das deinem Seelen-Heyl könne auch im geringſten nachtheilig ſeyn. Unternehme nicht zuviel auff einmahl. Befleiſſe dich dein Ambt mit Luſt und Freuden zu verrichten, ſo wird dir nichts ſchwer vorkommen: Beobachte die erforderte Umbſtänd, und wan das Werck vollendet, was Gut daran iſt, ſchreibe GOtt zu, was aber ge-

fehlt, deiner Unvollkommenheit. Vereinige es mit den Wercken Chriſti, von denen aller Verdienſt unſerer Wercken herkommt, oder mit denen Wercken Mariä, die GOtt wegen ihrer Vollkommenheit überauß angenehm waren; und opffere es alſo mit den Ihrigen vereinigt, deinem himmliſchen Vatter auff, der es auff ſolche Weiß, wofern ſie es im Stand der Gnaden verrichtet / gnädigſt auffnehmen, und dir einſtens in dem Himmel reichlich belohnen wird.

Gebett der Kirchen vor jedwederem Werck zu ſprechen.

O Herr! wir bitten dich, du wolleſt unſerm Thun, und Laſſen mit deiner Gnad fürkommen, und durch deine Hülff fortſetzen, daß all unſer Gebett, und Werck jederzeit von dir anfangen, und durch dich angefangen, geendet werden.

Ein anderes Gebett vor ſeiner Arbeit.

DIeſe Arbeit fange ich an im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geiſts, in Vereinigung der Wercken meines Her-

Herren Jeſu Chriſti, den Willen GOttes dardurch zu vollbringen.

Oder ſage kürtzlich:

O Mein GOtt! dir zu Lieb, dir zu Ehren will ich jetzt arbeiten, weil du mir dieſes Ambt aufferlegt, weil du wilſt, daß ich mein Brod im Schweiß meines Angeſichts genieſſen ſoll.

Gebett nach vollendter Arbeit.

HErr Himmliſcher Vatter, dieſe umb deinetwegen verrichte Arbeit vereinige ich mit der Mühe, und Arbeit, die Jeſus, und Maria auff dieſer Welt dir zu Ehren verrichtet haben, und opffere ſie dir auff zu deiner gröſten Ehr und Glori, zur Danckſagung für alle empfangene Wohlthaten, zur Gnugthuung für meine begangene Sünden, und Gebrechen, zu fernerer Erlangung deiner Gaaben und Gnaden. Siehe an O himmliſcher Vatter die vollkommene Werck Jeſu, und Mariä, und erbarme dich meiner, Amen.

Das ſechſte Capitel.

Wie wir uns nach dem Exempel Mariä im Eſſen und Trincken verhalten ſollen.

GOTT, der alles, was da lebt, mit ſeinem Seegen erfüllt, hat geordnet, daß wir durch Speiß und Tranck das Leben, und unſere Leibs-Kräfften zu ſeinem Dienſt erhalten ſollen. Indem nun Viele durch den Wolluſt des Fraß verführt, mit ſchändlichem Exceß dieſe göttliche Anordnung umbkehren, wird uns in dem Schrancken der Vernunfft und Mäßigkeit zu erhalten, ſehr dienlich ſeyn, wan wir unſere Augen auff Mariam ſchlagen, und erwegen werden, wie ſie ſich hierinnen verhalten habe

Es ſchreibt von ihr der Heil. Chryſoſtomus Cap. 2. de Virg. daß ſie im Eſſen und Trincken alſo mäßig geweſen, daß ſie kaum ſo viel leiblicher Nahrung zu ſich genohmen, als die Natur erforderte, die darzu gantz ſchlecht, und gemein, und nur das Leben, nicht aber den Wolluſt zu unterhalten, tauglich ware. Uber Tiſch ſpeißte ſie nicht nur

ihren

ihren Leib mit leiblicher, ſondern auch ihre Seel mit geiſtlicher Nahrung, durch gottſeelige Geſpräch, die ſie hielte, theils mit denen Englen, die ihr, wie Bonaventura darfür haltet, zu Tiſch dienten, theils mit dem Heiligen Joſeph und ihrem göttlichen Kind, welches ihr, wie der Heil. Brigittæ l. 6. Revel. c. 58. geoffenbahret worden, im täglichen Geſpräch viele Göttliche Geheimnuſſen geoffenbahret hatte:

Trachte derohalben nach dem Exempel Mariä, 1. Nicht nach ſchleckerhafften Bißlein, ſondern nehme vor Lieb mit gemeiner und ſchlechter Koſt, ſo lang du geſund biſt. 2. Suche darinnen nur die Nothwendigkeit, und nicht den Luſt, folgt er darauff, nehme ihn als von der Hand GOttes, der ihn den Speiſen gegeben, mit Danck an. 3. Eſſe nicht zu begierig noch zu viel, ſondern nur ſo viel, als dir zur Geſundheit, und Leibs-Kräfften dienlich, dann der Uberfluß ſchadet der Seel und dem Leib. In der Seel verurſachet er ein ungereimte Freud, Unhöfflichkeit, Unreinigkeit, Schwätzerey, Dunckelheit des Verſtands, Verdruß im Gebett, Außgelaſſenheit ꝛc. In dem Leib Faulheit, Schläfferey, das Zipperlein an Händen,

und Füſſen, Colic, Magen-Weh, Haubt-Schmertzen, und ein Schwarm allerhand Kranckheiten, und letſtlich einen übereilten Todt. 4. Im Wein trincken nehme dich abſonderlich in obacht, daß du nicht zu viel thueſt. Der H. Paulus hat das Urtheil der ewigen Verdammnuß über ſolche ſchon geſprochen, da er, 1. Cor. 6. v. 10. geſchrieben: **Weder die Vollſäuffer werden das Reich GOttes beſitzen.** 5. Auſſerhalb dem Mittag- und Abend-Mahl ſoll man nichts eſſen, noch trincken, es treibe dañ hiezu an, eine vernünfftige, und ſonderbare Urſach. 6. Mache vorher allzeit eine gute Meynung nach Lehr des Heil. Pauli, der da ſagt: Epheſ. 1. c. 10. **Ihr eſſet / oder trincket / oder thut etwas anderſt / ſo ſollt ihr alles zur Ehr GOttes thun.** 7. Erkenne GOtt als den Urheber, und Geber aller Speiß und Trancks, halte umb ſie demüthig an, als ein armer Bettler, der da vor der Thür eines reichen Herrens ſteht, bitte in deinem Vorgebett, daß er ſie wolle ſeegnen, und dir wohl gedeyen laſſen. 8. Bewaffne dich durch einen andächtigen Seuffzer zu GOtt, und feſte Reſolution wieder den Fraß, mit dem, wie auch mit dem Fleiſch wir ſo lang wir leben, zu ſtreiten haben: überwinden wir einmahl den, ſo werden

den wir auch alle andere Laſter des Fleiſches leichtlich überwinden, wie uns deſſen ein heiliger Vatter verſichert. 9. Umb dich in der Andacht, Zucht und Mäßigkeit zu erhalten, ſtelle dir vor das Exempel JEſu, Mariá, und Joſeph, und verhalte dich am Tiſch, wie ſie; Rede auch etwas Geiſtliches mit deinen Kindern, und Hauß-Genoſſen, was ſie nemblich aus der Chriſtlichen Lehr, oder Predig behalten: Wie man Chriſtlich leben und ſeelig ſterben könne, oder dergleichen. 10. Nach dem Eſſen ſage GOtt Danck, daß er dich ſo vätterlich geſpeiſet hat vor ſo vielen andern, die etwan viel frömmer, als du, und dannoch zu dieſer Stund den bitteren Hunger leyden. Geht es bey dir etwas ſchmahl her, ſeye zu frieden mit dem, was dir GOtt beſchehret hat, es iſt ein weil genug, wan du nur das Leben darvon trageſt; die Natur befriediget ſich mit Wenigem: Im Himmel wird es ſchon beſſer hergehen. Getröſte dich mit jenen Worten des Propheten Davids im 16. Pſalm. v. 15. **Wan deine Herrlichkeit erſcheinen wird / alsdann werde ich erſättiget werden. JEſus Chriſtus iſt ſchon eingangen in ſein Reich / uns den Tiſch zubereiten.** Luc. 22. v. 30. damit wir mit ihm daran eſſen, und trincken in

in Ewigkeit. O wie wohl wird es uns ſeyn, wan wir von dem Bach des Wolluſts werden getränckt werden: Pſ. 35. v. 9. nach dieſem ſolte unſer gröſtes Verlangen ſtehen.

Gebett vor dem Eſſen.

Gütigſter GOtt, der du alles, was da lebt, mit Speiß und Tranck erfülleſt, und verordnet haſt, daß wir darduch unſer Leben zu deinem Dienſt erhalten können, ſehe an unſer Bedürfftigkeit, und verſehe uns jeder Zeit mit nöthiger Nahrung, verleyhe uns auch deine Gnad darzu, damit wir uns von deren Sinnlichkeit nimmer dermaſſen laſſen einnehmen, daß wir von der Regel der rechten Vernunfft auch im geringſten abweichen, und dich unſern ſo groſſen Gutthäter durch einigen Mißbrauch deiner vätterlichen Gaaben beleydigen, ſondern hierinnen nach dem von JEſu und Maria hinterlaſſenen Exempel nichts, als allein dein Ehr, und göttliches Wohlgefallen ſuchen; Seegne

uns

uns auch dieſe gegenwärtige Speiß und Tranck, die wir allbereit zu uns zu nehmen geſinnt ſeyn, daß ſie unſerer Seel und Leib wohl gedeyhen, und wir dardurch geſtärckt, dich unſern ſo freygebigen Vatter, darfür alle Zeit loben, und preiſen, Amen.

Gebett nach dem Eſſen.

ICh dancke dir, HErr himmliſcher Vatter, daß du auß lauter Barmhertzigkeit mich armen, und unwürdigen Menſchen vor ſo vielen andern gantz vätterlich geſpeißt, und geträncket haſt, ich bitte dich, erhalte dardurch meine Geſundheit, und Leibs-Kräfften, die ich allein zu deiner Ehr und Glori verlange anzuwenden, ſeye auch ſo gütig, und laſſe mich einſtens nach dieſem zeitlichen zu deinem himmliſchen Gaſt-Mahl kommen, damit ich von dem Bach des Wolluſts geträncket, und von deiner Glori erſättigt, mich in dir mit allen Heiligen ewig erfreuen möge. Wür-

dige

dige dich, O HErr! allen unſern Gutthätern zur Belohnung zu geben das ewige Leben, und die Chriſtglaubige Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit GOttes im Frieden, Amen.

Das ſiebende Capitel.

Abends-Andacht.

GLeichwie Maria den Tag mit GOtt angefangen, alſo hat ſie ihn auch mit Gott geendigt durch ihr gewöhnliches Nacht-Gebett, und ſtete Vereinigung ihres Hertzens mit dem Göttlichen auch ſo gar in dem Schlaff. Es ſchreibt von ihr der Heilige Ambr. l. 2. de Virg. Daß ſie nicht ehnter der Luſt, als die Nothwendigkeit zu ſchlaffen ankommen, und, da ihr Leib ruhete, das Gemüth wachte, welches öffter, was ſie des Tags geleſen, im Schlaff wiederholte, oder was ſie durch den Schlaff unterbrochen, alsbald wieder fortſetzte. Der Heil. Bernard. Tom. 2. Serm. 15. daß ſie auch ſchlaffend mit GOtt in vollkommener Beſchauung verdienſtlich handlete. Alſo daß von ihr er-

füllet

füllet worden, was von der Göttlichen Braut Cant. 5. v. 2. zu leſen: Ich ſchlaffe, und mein Hertz wacht. Folge ihr hierinnen, ſo viel dir möglich. Unterlaſſe niemahlen dein Nacht-Gebett. Wan du dich den Tag durch fleißig übeſt in den Tugenden, und Andachts-Wercken: Abends aber zur rechten Stund dich züchtig niederlegeſt, und in guten Gedancken einſchlaffeſt, wird dein Hertz auch im Schlaff nicht weit von GOtt, und Maria nicht weit von dir ſeyn, die der Heil. Dominicus einſtens geſehen, allen ſeinen ſchlaffenden Brüdern den Seegen geben, einen außgenohmen, der nicht ehrbar genug, obwohlen unwiſſend, gedeckt ware. Wie zu leſen in ſeinem Leben.

Abends-Gebett.

DIeſes beſtehet meiſtentheils im Examen, oder Gewiſſens-Erforſchung, welche nit allein ſehr nutzlich, indem ſie von denen HH. Vättern für das beſte Mittel, die Laſter außzureuten, und die Tugenden einzupflantzen, gehalten wird, ſondern auch ſehr nothwendig, abſonderlich denen, die des Tags in eine ſchwere Sünd gefallen, damit ſie nicht

etwan

etwan von dem Todt übereilt, ohne vollkommene Reu dahin ſterben, und ewig verlohren gehen.

Die Weiß ſolche anzuſtellen, beſtehet in Fünff Puncten, wie folgt.

Der erſte Punct.

Knye vor einem Crucifix-Bild nieder, küſſe andächtiglich die Wund ſeiner rechten Hand ſprechend:

JEſu Chriſte für mich am Creutz geſtorben, durch die Heilige Wund deiner rechten Hand erbarme dich meiner, und ſage GOtt Danck.

JCh dancke dir himmliſcher Vatter, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, meinen HErren, für alle mir, wiewohl unwürdigen heut, und die Zeit meines Lebens hindurch erwieſene Wohlthaten; zur ſchuldigen Dancksagung opffere ich dir auff die Verdienſten meines gecreutzigſten Heylands JEſu Chriſti, abſonderlich das Blut, welches er am Stammen des Heil. Creutzes auß dieſer

Wund

Wund ſeiner rechten Hand für mich vergoſſen hat.

Der zweyte Punct.

Küſſe die Heil. Wund der lincken Hand, ſprechend: JEſu Chriſte ꝛc. durch die Heil. Wund deiner lincken Hand ꝛc. und bette umb Erkanntnuß, und Haß deiner Sünden.

KOmm Heiliger Geiſt, du Urſprung alles Liechts, und erleuchte meinen Verſtand, damit ich alle meine, wieder dich begangene Sünden recht erkennen, ſie von Hertzen bereuen, über alles haſſen, und fliehen möge.

Der dritte Punct.

Küſſe die Heil. Wund des rechten Fuß, ſprechend: JEſu Chriſte ꝛc. Und erforſche dein Gewiſſen vom letzten Examen her.

Zum Exempel:

Wie hab ich geſtern das Nacht-Gebett, und heut Früh das Morgen-Gebett verricht? Seynd auch meine erſte Gedancken zu GOtt geweſen? Hab ich eine gute Meynung für

den gantzen Tag gemacht, alles nach dem Exempel Mariä GOtt zu Ehren zu thun, und zu leyden?

Hab ich mir vorgenommen, alle Sünd und Gelegenheit darzu zu meyden, und absonderlich durch das Examen Particulare zu beſtreiten jenes Laſter, zu welchem ich am meiſten geneigt bin?

Mit was Meynung, Fleiß, und Treu hab ich die Arbeit, und Geſchäfften meines Ambts, und Stands, zu dem mich GOtt beruffen, verrichtet?

Hab ich auch die edle, koſtbare, und unwiederruffliche Zeit zu GOttes Ehr, und meiner Seelen-Heyl angewendet, oder ſelbige mit müßiggehen verlohren?

Wie hab ich mich im Eſſen, und Trincken verhalten? Hab ich vor, und nach, mit Andacht gebettet, und GOtt für ſeine Gaaben gedanckt?

Hab ich keinen Exceß begangen, oder andern darzu Urſach gegeben?

Was hab ich Böſes gedacht? Hab ich in böſe Gedancken, und Begierden ꝛc. verwilliget?

Was hab ich Böſes geredt, oder angehört, mit ärgernuß, und Schaden des Nächſtens? ꝛc.

Wi-

Was hab ich Böſes gethan?

1. **Wieder GOtt** / durch Verabſaumung, und Hinläßigkeit in guten Wercken, durch Unehrbarkeit in der Kirchen, durch freywillige Verſtreung im Gebett, Meß, Predig, mit Fluchen, Schwören, Ungedult, Mißtrauen, und Murren? ꝛc.

2. **Wieder den Nächſten** / durch freventliches Urtheil, Verachtung, Haß, und Mißgunſt, Rachgierigkeit, Zorn, Zanck, Schänden, Schmähen, Ehrabſchneiden, falſches Anklagen, Ungerechtigkeit, Betrug, böſes Exempel, Ungehorſam, und Untreu? ꝛc.

3. **Wieder mich ſelbſten** / durch Hochmuth, eitles Anſehen, und Forcht der Menſchen, Lügen, Betrügen, Außgelaſſenheit meiner Sinnen, übel-Haußhalten, Verabſaumung meiner ſchuldigen Pflicht gegen Weib, Kinder, Hauß-Geſind. ꝛc.

Nachem du deine Sünden erkannt, bekenne vor GOtt, daß du allein deren, wegen deiner Boßheit, und Nachläßigkeit eine Urſach geweſen.

Der vierdte Punct.

Küſſe, und verehre andächtiglich die Heil. Wund des lincken Fuß, ſprechend: JEſu Chriſte ꝛc. Und erwecke Reu, und Leyd darüber.

WEhe mir undanckbaren, und gottloſen Menſchen! der ich nach ſo vielen, von GOtt empfangenen Gutthaten noch nicht auffhöre, ihn zu beleydigen? Wer wird meinem Haupt Waſſer, und meinen Augen Zähren genug geben, damit ich genugſam bewenne alle meine Miſſethaten? Verflucht ſeyen dieſe böſe Gedancken, N. N. die ich gehabt: dieſe gottloſe Wort N. N. die ich geredt: dieſe böſe Werck N. N. die ich gethan wieder dich, meinen GOtt, und HErrn, das höchſte, und gröſte Guth, das einer unendlichen Lieb würdig iſt. Verzeyhe mir O GOtt! ach verzeyhe mir durch die Verdienſten meines gecreutzigten Heylands JEſu Chriſti, und ſonderlich durch das koſtbare Blut, welches er am Stammen des H. Creutzes vergoſſen hat auß der Heil. Wund ſeines lincken Fuß. Himmliſcher Vatter ſehe an das Blut JEſu deines Sohns, und erbarme dich meiner!

Der

Der fünffte Punct.

Küſſe, und verehre andächtiglich die Wund ſeiner Heil. Seiten, ſprechend: JEſu Chriſte 2c. Und mache einen ernſtlichen Fürſatz, dich zu beſſeren.

ACh hätte ich doch dich, liebreichſter Vatter niemahlen beleydiget! weil ich nun das Unglück gehabt, abermahl in die Sünd zu fallen, ſo nehme ich mir feſtiglich für, von nun an ein anderes Leben anzufangen, und nit allein die Sünd, ſondern auch alle Gelegenheit zur Sünd zu meyden, und lieber alle Güther der Welt verliehren, und alles Ubel außſtehen, als noch einmahl bedachtſamer-Weiß in einige Sünd zu verwilligen. Gütigſter GOtt! der du Gnad gibſt, etwas Gutes vorzunehmen: gieb mir auch Gnad, ſelbiges zu vollbringen, ohne welche, du weiſt, daß ich nichts vermag. Umb dieſe dann bitte ich dich gantz demüthig durch die Verdienſten JEſu Chriſti, und abſonderlich

lich durch das koſtbare Blut, daß er auß der Wunden ſeiner allerheiligſten Seiten zu unſerm Heyl hat vergieſſen wollen, getröſter Hoffnung, deine vätterliche Güte werde mir ſelbe nicht verſagen, Amen.

In dieſem Examen vergeſſe nicht, dich zu bedencken, ob du deinen früh gemachten Fürſatz, ein gewiſſes Laſter außzureuten, oder gewiſſe Tugend einzupflantzen, gehalten! wie offt du darwieder gefehlt. Findeſt du, daß du dich in etwas gebeſſert, ſage GOtt Danck, haſt du aber gefehlt, bitte GOtt umb Verzeyhung, und mache einen feſten Fürſatz, den andern Tag dich beſſer in obacht zu nehmen. Lege dir ſelbſten einige Pönitentz auff nach Zahl der Fehler, etwas gewiſſes zu betten, die Erden zu küſſen, oder ſo viel Pfenning den Armen zu geben. Wan du ſchon öffter gefallen, laſſe doch den Muth nicht ſincken, ſondern ermundere dich auff mit dem David in ſeinem 17. Pſalm. v. 38. **Ich will meine Feind verfolgen / und nicht zuruck kehren / biß ſie erlegt ſeynd.** Zeichne alle Tag mit Strichlein auff, wie offt du gefehlt, und vergleiche alsdann einen Tag und Woch mit der andern, damit du ſieh-

ſieheſt, ob du zu, oder abgenohmen. Und wan du mit einem Laſter fertig biſt, gehe auf gleiche Weiß ein anderes an, biß du nach und nach alle überwunden, nicht zwar alſo, daß ſie ſich gar nicht mehr regen (welches, ſo lang wir dieſes ſündige Fleiſch am Halß hencken haben, nicht zu hoffen) ſondern damit wir von ihnen nicht überwunden werden.

Nach dem Examen bette zu ehren der Heil. Dreyfaltigkeit drey Vatter Unſer, und Ave Maria. Nach dieſem mache eine gute Meinung, und befehle dich ernſtlich in den Schutz GOttes.

NUn will ich mich zur Ruhe begeben, weilen du mein GOtt es alſo geordnet, damit ich durch die nächtliche Ruhe die entſchöpffte Leibes Kräfften wiederum erſetzen, und dir deſto beſſer diennen könne, gieb mir O HErr deinen göttlichen Seegen darzu.

O JEſu! in die Heilige Wund deiner offnen Seiten befehle ich mich heut Nacht, und zu allen Zeiten. Bewahre mich darinnen vor allen teuffliſchen Nachſtellungen, böſen Träum,

und Gefahren Leibs, und der Seelen. Schicke deinen Heiligen Engel, der mich, und das gantze Hauß ſamt allen Inwohnern dieſe Nacht bewahre, und ſchaffe, daß mein Gemüth ſtets zu dir wache, damit ich alſo friſch und geſund von meinem Ruh-Beth aufſtehe, und dir mit reinem Hertzen und keuſchem Leib dienen möge, Amen.

Befehle dich der Mutter GOttes.

O Maria, du Mutter der Barmhertzigkeit, und Güte! neige zu mir deine barmhertzige Augen, wan die meine zum Schlaff zugehen. Wache für mich, bitte für mich, behüte mich dieſe Nacht, und in der Stund meines Todts, Amen.

Befehle dich denen H. H. Englen, und Patronen.

O Du mein allerliebſter Schutz-Engel, ſambt allen H. H. Engel GOttes, und ihr meine wertheſte H. H. Patronen N. N. in euren Schutz, und Schirm befehl ich auch mein

mein Leib, und Seel, und bitte, daß ihr mich vor allem Böſen bewahren, für mich GOtt loben, und ihn in meinem Nahmen ſo offt mit höchſter Ehrerbiethtung anbetten wollet, ſo vielmahl, als ich dieſe Nacht Athem ſchöpffe, und mir die Pulß-Adern ſchlagen werden, damit alſo meine Unterlaſſung durch euch möge erſetzt werden, Amen.

Die Benedeyung GOttes des Vatters, des Sohns, und des H. Geiſts komme über mich, und bleibe allzeit bey mir, Amen.

Es iſt in etlichen Häuſeren der löbliche Gebrauch, daß der Hauß-Vatter, alle Hauß-Genoſſene verſammle, und mit ihnen offentlich das Nacht-Gebett verrichte, oder etwan die Litaney von der Mutter GOttes vorbette, und alſo den Tag gottſeelig ſchlieſſe. Siehe, ob du dieſen Gebrauch nicht auch einführen könneſt.

Nach dieſem ſtehe von deinem Gebett auff, beſprenge dich mit Weyhwaſſer, gehe in dein Schlaff-Kammer, ſeye züchtig unter dem

Außkleiden, und erinnere dich, wie man JEſum bey der Creutzigung mit Gewalt ſeiner Kleider beraubt habe. Sehe dein Beth an, als dein Grab, in welches du einſtens werdeſt gelegt werden. Allwo deine Deck werden die Würm ſeyn. Iſaiæ 14.

Seegne dich, und ſpreche:

JM Nahmen meines Gecreutzigten HErrn JEſu Chriſti gehe ich ſchlaffen, derſelbe wolle mich ſeegnen, regieren, und bewahren, und endlich zum ewigen Leben führen, Amen.

ERrette uns O HErr, wan wir wachen, bewahre uns, wan wir ſchlaffen, damit wir mit Chriſto wachen, und in Frieden ruhen. In deine Händ, O himmliſcher Vatter, befehl ich meinen Geiſt!

Das achte Capitel.

Wie man getröſt, und ſeelig nach dem Exempel Mariä ſterben könne.

NAchdem Maria zwey und ſiebenzig, oder wie

wie andere vermeinen drey und ſechzig Jahr auff dieſer Welt gelebt, ſtarbe ſie endlich, nicht ſo faſt auß vorhergehender Kranckheit, oder Abgang der Natur, als für Innbrunſt der Lieb, welche die Kräfften ihres Leibs verzehrt hatte. Andere Gerechte ſtarben in der Lieb: die H. H. Martyrer auß Lieb: Maria aber, wie es ihr allein, als einer Mutter GOttes zuſtändig, durch die Lieb GOttes, die ihre Lebens-Bänder mit ſüſſem Gewalt auffgelöſſet, welches vielmehr leben, als ſterben iſt. Sie ſtarbe in Völle der Gnaden, die ſie allen Augenblick, biß an ihr End verdopplet: In Völle der Lieb, mit der ſie alle Seraphinen ſammentlich übertroffen: In Völle der Verdienſten, und guten Wercken, die ihr nachgefolgt, und gröſſer waren, als aller Heiligen zugleich. Viele Töchter haben ihre Schätz zuſammen getragen, du aber (O MARIA) haſt alle übertroffen. Pro. 31. Wie ſüß nun dieſer Tod in ihrem Hertzen, und wie koſtbar er in denen Augen GOttes geweſen, iſt leichter zu gedencken, als mit Worten außzuſprechen. Wir arme Adams-Kinder, die wir alle in ihm geſündiget, ſterben auß Schuld der Natur, und Straff der Sünd, nach jenem

Todts

Todts-Urtheil, das ſchon im Paradeyß über uns ergangen. Und was auch höchſtens zu bedauren, ſo machen uns unſern Todt noch bitterer drey Stück. Erſtens: **Das Abſcheiden von dieſer Welt / das nicht abgehet ohne Traurigkeit. 2. Die Abſönderung der Seelen von dem Leib / die nicht geſchicht ohne Schmertzen / und 3. Die Forcht des darauff folgenden Gerichts.**

Alle dieſe Peynen des Todts hatten Mariam, die Königin aller Heiligen, und Gerechten im geringſten nicht berühret; dann ſie ſtarbe ohne Forcht, weil ſie gelebt hatte ohne Sünd: Sie ſtarbe ohne Traurigkeit, weil ſie gelebt, ohne daß ſie dem Zeitlichen wäre angehangen: Sie ſtarbe ohne Schmertzen, weil ſie gelebt ohne ſinnliche Freuden. Lieber Chriſt, wilſt du alſo ſeelig ſterben, wie Maria, ſo lebe auch alſo fromm, wie Maria: welches die weitere Vorbereutung zum ſeeligen Todt iſt.

Ihre nähere Vorbereitung beſtunde 1. In hitzigem Verlangen GOtt anzuſchauen, und bey ihrem lieben Sohn im Himmel zu ſeyn. 2. In übergebung ihres Willens in den Göttlichen: zu leben, und zu ſterben, wie es nemblich GOtt gefällig. 3. In einem neuen Eifer, ſich zum Todt zu ſchicken, durch allerhand Tugend-Werck.

Ihre Nächſte, in andächtigen Geſprächen mit ihrem GOtt, und Liebs-vollen Seufftzer, und ſanffter Ubergebung ihrer unſchuldigen Seel in die Händ ihres liebſten Sohns, der ihr in einem himmliſchen Glantz ſambt einer Engliſchen Schaar erſchiene, und ihre Seel in den Himmel auffgenohmen hat. S. Dyon. l. de div. nominibus. Joannes Dam. Serm. de dormit. Folge ihr mein liebe Seel! in dieſer dreyfachen Vorbereitung, ſo viel dir möglich. Worzu dir die drey folgende Paragraphi dienen können.

§. I.

Die weitere Vorbereitung

Gebett umb einen glückſeeligen Todt.

Das Erſte zu GOtt.

ICh falle dir zu Füſſen, O Heiliger GOtt! und halte bey dir an umb die letzte Gnad, nach welcher ich kein andere mehr zu begehren, noch zu gewarten hab, daß ich doch das Leben, welches ich ſo übel angewend, auffs wenigſt möge wohl, und Chriſtlich endigen. Verzeyhe mir alles Böſes,

was

was ich begangen, und laſſe dir gefallen dasjenige Gute, ſo ich mit deiner Gnad gethan hab. Vergebe mir meine Sünden, die ich ſchmertzlich bereue, darum allein, weil ich dich von Hertzen liebe. Verzeyhe mir, wie ich auch gäntzlich verzeyhe, allen denen, die mich jemahlen beleydiget haben.

Das Zweyte, zu JEſu dem Gecreutzigten.

MEin HErr JEſu, durch die Bitterkeit, welche du meinetwegen am Stammen des Heil. Creutz außgeſtanden, inſonderheit, da deine gebenedeyte Seel von deinem Leib abgeſchieden iſt, erbarme dich meiner Seelen in ihrem Hinſcheiden, Amen.

Das Dritte, zu der Allerſeeligſten Jungfrauen.

O Maria! du Mutter aller Gerechten, und Außerwöhlten, wie glücklich biſt du geweſen, daß du in dem HErrn deinem lieben Sohn, den du

du biß an dein End mit reiner Lieb geliebet, gantz tröſtlich, und voll der Verdienſten biſt geſtorben! O wie koſtbar war dein Todt in den Augen GOttes, der alſo in der Lieb, und in dem Gefolg der fürtrefflichen Wercken ſich zugetragen! ach daß auch meine Seel ſtürbe des Todts der Gerechten, und mein End dem deinen gleich würde! damit nun mein Todt dem deinen in etwas gleiche, ſo erwirbe mir, daß ich von der Lieb verwund lebe, und der guten Wercken alſo voll ſeye, daß mich kein Peyn des Todts berühren möge. Es iſt zwar billich, daß ich die Peyn des leiblichen Todts außſtehe, dann dis iſt die Straff, ſo ich durch meine eigene Schuld verdient hab; aber nicht berühre mich die geiſtliche Peyn, damit ich für gar zu groſſer Forcht nicht den Muth verliehre, oder gar verzage. Sterben werd ich ohne Forcht, wan ich nur werd ſterben in deinen Armen: Sterben

ben werd ich in der Gnad, wan ich ſterben werde in deinem Dienſt, dann du machſt ſeelig alle, die dir dienen, und laſſeſt nimmer zu, daß auch ein eintziges auß deinen Pfleg-Kindern verlohren gehe. O mein liebe Mutter! ſtehe mir mit deiner mütterlichen Hilff bey, in meinem Sterb-Stündlein, wie du auch deinem allerliebſten Sohn biſt beygeſtanden, da er am Creutz für uns geſtorben. Nothwendiger-weiß müſſen alle Außerwöhlte in deinen Armben ſterben, weilen du haſt geſehen ſterben, den erſten Führer aller Außerwöhlten. Damit ich, wie du, ſterbe ohne Traurigkeit, will ich mein Gemüth bey Zeiten von der Welt abziehen, meinen Leib will ich abtödten, damit ich ſterbe ohne Schmertzen, enthalten will ich mich von der Sünd, damit ich ſterbe ohne Forcht: Ich will leben in Schmertzen, damit ich ſterbe in Freuden, ich will leben in Buß, und Pönitentz, da-

mit

damit ich ſicher ſterbe. Ich will leben in der Unſchuld, damit ich ſterbe mit der Sicherheit. Ich will leben in der Lieb, damit ich ſterbe in der Heiligkeit. Ich will leben als ein Kind Mariä, damit ich ſterbe als ein Außerwöhlter. Ich will leben in der Gnad, damit ich auch ſterbe in der Gnad. Ich will leben in der Lieb, damit ich auch ſterbe in der Lieb. Welches du, O barmhertzige Jungfrau! mir bey deinem liebſten Sohn, durch deine gewaltige Fürbitt erhalten wolleſt, Am.

HEilige Maria, du Mutter der Barmhertzigkeit! laſſe mich in meinem letzten End deiner mütterlichen Barmhertzigkeit theilhafftig werden. Heil. Joſeph, du Nährvatter JEſu, und Geſpons Mariä! Heil. Schutz-Engel, ihr meine H. H. Patronen, ſambt allen Außerwöhlten, Englen, und Freunden GOttes, ſtehet mir bey in meinem letzten End, Amen.

Das Vierdte. Ein geiſtliches Teſtament öffter im Leben, abſonderlich im Todt zu ſprechen.

JM Nahmen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit des Vatters, und des Sohns, und des H. Geiſts, Amen. Ich N. N. übergieb meine Seel in die Händ ihres Schöpffers, von dem ich ſie empfangen hab, und in die H. H. Wunden JEſu meines Heylands, der ſie mit ſeinem koſtbaren Blut erlößt hat. Mein Leib ſoll wiederkehren zur Erden, darvon er genohmen iſt. Allen zeitlichen Gütern, Ehren, und Freuden ſage ich freywillig ab, und begehre dir, O mein GOtt! der du das eintzige höchſte und gröſte Guth biſt, alleinig anzuhangen. Es reuen mich von Hertzen alle meine Sünden, abſonderlich dieſe .... weilen ich dardurch dich, meinen lieben GOtt, und barmhertzigen Vatter beleydiget hab. Begehre hingegen auch, daß mir alle verzeyhen wollen,

was

was ſie wieder mich etwan haben. Ich glaube an GOtt, der Einig in ſeinem Weſen, und Dreyfaltig in den Perſonen, den Vatter, Sohn, und H. Geiſt, der ein Erſchaffer, Erhalter, Erlöſer, und Vergelter alles Guten iſt, deſſen Allmacht, Güte, und Weißheit unendlich iſt. Ich glaube auch feſtiglich, was mir die Catholiſche Kirch zuglauben fürhält, es ſeye ſolches geſchrieben oder nicht. Ich hoffe von der unermeſſenen Güte, und Barmhertzigkeit GOttes zu erlangen Verzeyhung meiner Sünden, und nach dieſem das ewige Leben. Ich liebe dich O GOtt! auß gantzem meinem Hertzen, auß gantzer meiner Seel, auß allen meinen Kräfften. Deiner göttlichen Verordnung, und allerheiligſtem Willen unterwerff ich mich gantz, und gar. Von deiner liebreichen Hand nehm ich an Gutes, und Böſes, Geſundheit, und Kranckheit, und bin bereit zu leben, oder zu

ſterben, wie es nemblichen deinem Göttlichen Willen wird gefällig ſeyn. Meine arme Seel, und alles, was ich hab, und bin, befehle ich in den Schutz Mariä meiner liebſten Mutter, und Fürſprecherin bey GOtt: dem Heil. Joſeph, meinem ſonderbaren Patron, meinem Heil. Schutz-Engel, der Heil. Barbarä, und andern meinen lieben H. H. Patronen, die ich alle inſtändig bitte, mir in meinem letzten End beyzuſtehen, und durch ihre Fürbitt bey GOtt ein ſeeliges Sterb-Stündlein zu erhalten. Ach! daß meine letzte Wort ſeyen: JEſus, Maria, Joſeph, in deren Armben ich zu ſterben verlange. Und wan mein Zung nicht mehr reden kan, ſo ſoll mein Hertz dieſe allerheiligſte Nahmen außſprechen. Und ſolte auch mein Hertz, und Verſtand nicht mehr im Stand ſeyn, dieſe zu gedencken, ſo ſprech ich ſie anjetzo für alsdann auß, und ſage mit möglich-

ſter Ehrerbiethſamkeit, und Andacht: JEſus, Maria, Joſeph!

§. II.

Die erſte nähere Vorbereitung, durch Empfangung der drey letzten H. H. Sacramenten.

Anmerckung.

DAs gröſte Unglück eines ſündigen Menſchen iſt: ohne H. H. Sacramentē dahin ſterben; dahero ſoll die erſte Sorg eines Krancken ſeyn: ſich bey Zeiten wohl darmit verſehen zu laſſen.

Die Beicht, als das eintzige Mittel, ſo noch übrig, ſeine Seel vor der ewigen Verdammnuß zu ſalvieren, muß mit ſolcher Reu und Vollkommenheit geſchehen, als wan man gleich darauff vor dem Gericht GOttes erſcheinen müſte, umb ſein End-Urtheil für die gantze Ewigkeit zu empfangen. Nebſt anderen Sünden ſoll er ſich ſonderlich erforſchen.

1. Ob er biß dato keine ſchwere Sünd wiſſentlich in der Beicht verſchwiegen, und folglich falſch gebeicht, und comuniciert habe.

2. Ob er keine Feindſchafft mehr in ſei-

nem Hertzen trage, und bereit ſeye ſelbe völlig abzulegen.

3. Ob er einem an ſeiner Ehr, oder zeitlichen Guth Unrecht gethan habe, und alles würcklich begehre zu erſtatten.

4. Ob er alle Gelegenheit zu ſündigen ernſtlich wolle abſchaffen, und ins künfftig meyden.

Die Heilige Communion ſoll er empfangen, als eine von Chriſto verordnete Weg-Zehrung auff die Reiß der langen Ewigkeit, wordurch die Seel geſtärckt wird zum ewigen Leben, und der zukünfftigen Glori, deſſen dieſes Heil. Sacrament ein ſicheres Pfand iſt.

Die letzte öhlung iſt eigentlich für die Krancke von Chriſto eingeſetzt, ſtärcket ſie wieder den Schrecken des Todts, reiniget ſie von dem überreſt der Sünden, und denen Sünden ſelbſten, die noch etwan zu büſſen übrig ſeynd. Gibt bißweilen auch die leibliche Geſundheit, wofern ſie zu ihrer Seelen Heyl iſt. Derohalben muß man darmit nicht warten, biß die Seel allbereit außfahren will, ſondern ſo bald man vermerckt, daß die Kranckheit in ſich tödlich ſeye. Wan der Krancke noch bey Verſtand, kan er verdienſtlich den Glauben, die Begierd, die Reu

über

über die Sünden ſeiner fünff Sinnen ꝛc. erwecken, und ſich alſo tauglicher machen, die ob ernennte Würckungen zu empfangen.

Beicht-Gebetter.

Gebett vor der Beicht, umb Gnad wahre Buß zu thun.

O Barmhertziger GOtt, himmliſcher Vatter! deſſen Erbarmnuſſen über alle deine andere Werck ſeyn, der du nicht begehreſt den Todt des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe. Der du alle Tag, und Stund bereitet biſt, uns unſere Sünden nachzulaſſen, wan wir nur darfür wollen Buß thun, und von unſern böſen Wegen zuruck kehren. Sihe, ich armer elender Sünder, ob ich ſchon die meiſte Zeit meines Lebens, das nunmehro zum End gehet, mit ſündigē zugebracht, und mehr Sündē begangen, als ich Haar auff meinem Haupt habe, verliehre dannoch meine Zuverſicht zu dir nicht, ſonderen voll des Vertrauens auff dein göttli-

ches Verſprechen , auff deine unermeſſene Barmhertzigkeit , und unerſchöpffliche Verdienſten Chriſti, wende ich mich von meinem ſündigen Leben zu dir, meinem GOtt, und HErren, und hoffe von deiner unendlichen Güthe, und Freygebigkeit, vermittelſt einer wahren Reu, und Leyd, wiederum in die vorige Gnad auff- und angenohmen zu werden. Weilen ich aber auß mir nichts kan, ſo bitte ich dich demüthiglich durch das am Stammen des Heil. Creutzes zur Vergebung unſerer Sünden vergoſſenes Blut deines lieben Sohns JEſu Chriſti, und durch jene Barmhertzigkeit, die er dem Schächer am Creutz erwieſen, du wolleſt auch mein hartes, und verſtocktes Hertz zu wahrer Buß, und Pönitentz bewegen, damit ich gleich ihm meine Sünden erkennen, bereuen, und völlige Nachlaſſung derſelben von deiner unendlichen Güte erhalten möge, Amen.

Ubung vollkommener Reu und Leyd.

JCh liebe dich mein liebwürdigſter JEſu auß gantzem Hertzen, und thut mir leyd, daß ich dich nicht alle Zeit geliebt, und jemahl mein Hertz wieder dein Gebott zu denen Creaturen geſchlagen hab, jetzt gereut es mich auß Grund meiner Seelen, allein darum dieweil du O JEſu! dardurch beleydiget biſt. Ach verzeihe es mir, ich nimm mir feſtiglich vor, wofern ich das Leben erhalte, dich in Ewigkeit mit deiner Gnad nimmer zu erzürnen.

Vatter ich hab geſündiget in den Himmel und vor dir, bin nunmehro nicht würdig, daß ich dein Kind genennt werde. Luc. 15.

Erbarme dich meiner O HErr, nach deiner grundloſen Barmhertzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmung, vertilge alle meine Miſſethaten. Pſ. 50.

Gedencke nicht O HErr! der Sün-

den meiner Jugend, und meiner Unwiſſenheit. Pſ. 24. Sehe auff mich, und erbarme dich meiner. ibidem.

Gebetter nach der Beicht.

LAſſe dir gefallen, Allmächtiger, Ewiger GOtt! durch die unendliche Verdienſten deines eingebohrnen Sohns Chriſti JEſu, dieſe meine Beicht, und was an derſelben ermangelt, wolleſt du durch deine unermeſſene Barmhertzigkeit erfüllen.

Hier bette die aufferlegte Buß, und ſage GOTT Danck.

LObe den HErrn meine Seel, und alles was in mir iſt, preyſe ſeinen Heil. Nahmen. Lobe den HErrn meine Seel, und vergeſſe nicht aller ſeiner Wohlthaten, der allen deinen Sünden gnädig iſt, der alle deine Schwachheiten heylet, der dein Leben von dem Todt erlöſet, der dich crönet mit Barmhertzigkeit, und Erbarmungen. Wan der HErr mir

nicht wäre zu Hülff kommen, ſo hätte meine Seel beynahe in der Höll gewohnt. Lobet den HErrn alle ſeine Heer-Scharen, ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thut, dann er hat mich auß den Stricken, der hölliſchen Jäger errettet, mich irrendes Schäfflein wieder zuruck geführt, mich verlohrnes Kind hat er wieder angenohmen, und hat mich im Blut des Lambs gewaſchen.

Communion-Gebetter.

1. Vor der Heil. Communion.

O HErr JEſu! ob du ſchon die deine alle Zeit geliebet, haſt du doch dieſes am meiſten gezeigt in deinem letſten Abendmahl, da du dieſes Allerheiligſte Sacrament haſt eingeſetzt. Ich glaube feſtiglich, was du geredt: Joan. 6. v. 56. daß dein Fleiſch wahrhafftig ſeye ein Speiß, und dein Blut wahrhafftig ein Tranck. Dieſes iſt jenes Brod, wel-

welches vom Himmel geſtiegen, und der Welt das Leben gibt, deßwegen hoffe ich durch deſſen Nieſſung, die ich nun erwarte, das ewig glückſeelige Leben zu erhalten. Und weilen du in dieſem Sacrament der Lieb, uns deine Lieb am meiſten erwieſen haſt, kan ich nicht anderſt, als daß ich dich auch liebe auß gantzem Hertzen, auß gantzer Seelen, und auß allen meinen Kräfften. O wohl ein wunderbarliche Sach! daß ein armer, und ſchlechter Diener ſeinen HErren ſelbſten iſſet. Wer hätte es ſollen glauben, wan du O ewige Wahrheit ſolches nicht ſelbſt geſagt hätteſt? Wer hätte es ſollen hoffen, wan du uns zu dieſer ſtattlichen Mahl-Zeit nicht ſelbſten hätteſt eingeladen, ja noch getrohet mit dem ewigen Todt, wan wir nicht dein allerheiligſtes Fleiſch, und Blut genieſſen ſolten. Ich armer ſündiger Menſch bin zwar nicht würdig, daß ich eſſe das Brod der

Eng-

Englen, und du mein HErr zu mir kommſt unter mein Tach; nichts deſtoweniger, weil du es alſo haben wilſt, und meine Seel ohne dieſe H. Speiß nicht leben kan, ſo verlange ich dich mit höchſter Hertzens-Begierd, mit tieffſter Demuth, und inniglicher Andacht zu empfangen, als meine letzte Speiß, und Weg-Zehrung auff die lange Reiß der Ewigkeit, wormit meine Seel geſpeißt werde wieder alle Anfechtung desölliſchen Feinds. In Krafft dieſes himmliſchen Brods, hoffe ich ſicher, und getröſt zu wandern, biß ich kommen werde auff den Berg GOttes, Horeb, dich meinen GOtt, und HErrn, das Liecht meiner Augen, und einige Ergötzlichkeit, allda in alle Ewigkeit anzuſchauen, Amen.

2. Wan noch Zeit, erwege folgende Kirchen Antiphon.

O Heiliges Abendmahl, in welchem JEſus empfangen wird. Bey

wel-

welchem man betrachtet die Geheim-nuß ſeines bittern Leydens, durch wel-ches das Gemůth mit Gnaden ange-füllet, und uns das Pfand der zu-künfftigen Glori gegeben wird.

Nach der Heiligen Communion.

Das Erſte.

NUn, O JEſu! mein Stärck! und mein Troſt! biſt du bey mir, in mir, und mit mir, jetzt förcht ich nichts mehr auff Erden. Es erſchre-cken mich weder Todt, noch Höll: jetzt kan ich mit dem David tröſtlich ſprechen: Wan ich ſchon wanderen ſoll mitten im Schatten des Todts, ſo will ich mich doch keines Ubels be-förchten, weil du bey mir biſt. Pſ. 22. Der HErr iſt mein Helffer, und ich werd verachten alle meine Feind.

Bette darauff langſam: Die Seel Chri-ſti heilige mich 2c. ſuche oben am 167. Blatt.

Das Andere.

GOtt ſey ewiges Lob, und Danck, dem es beliebt, mich mit einer ſo herr-

herrlichen Weg-Zehrung auff die Reiß der Ewigkeit zu verſehen. Das iſt wahrhafftig das Brod, welches vom Himmel kommen, und alle Süßigkeit in ſich hat, ein weit beſſeres Brod, als das Manna, welches gar kein Krafft wieder den Todt des Leibs, will geſchweigen, der Seelen gehabt hat, dann unſere Vätter haben es in der Wüſten gegeſſen, und seynd geſtorben. Wer aber dieſes Brod iſſet, das ich allbereit verkoſtet, der wird leben ewiglich. Joan. 6. 59. Von nun an wird es mich weder hungern, noch durſten, werde auch nit mehr eſſen von dieſem Brod, noch trincken von dieſem Gewächs des Wein-Stocks Chriſti JEſu, biß an den Tag, da ichs mit dir, O Heyland! neu trincken werde in dem Reich deines Vatters Matt. c. 26. v. 29. Allwo ich hoffe durch die Barmhertzigkeit deines himliſchen Vatters, durch die Verdienſten ſeines eingebohrnen

Sohns

Sohns, und durch die Güte des H. Geiſts von der überſchwenglichẽ Völle deines Hauß truncken zu werden. Pſ. 35. v. 9. Wan du uns nemblich allda tråncken wirſt mit dem Bach deines Wolluſts. Dieſe ſichere Hoffnung ſchafft in mir die Nieſſung des Hochheiligſten Sacraments, weilen es das Pfand iſt der ewigen Glori, und das Pettſchafft, mit welchem du, O JEſu! uns vor deinem End der ewigen Seeligkeit verſichert haſt, Amen.

Das Dritte.

NUn O HErr! laß deinen Diener im Frieden fahren, dann meine Augen haben geſehen, und mein Mund hat verkoſtet, wie lieblich du der HErr ſeyeſt. O Lieblichkeit über alle Lieblichkeit! O Süßigkeit über alle Süßigkeit! von dieſer O liebreichſter JEſu! in dieſen letzten Abendmahl gantz eingenohmen, und vor Lieb entkråfftet, ſincke ich mit deinem

lieben Jünger Joannes in deinen Schoos, und ſchlaffe durch mein Hinſcheiden von dieſer Welt gantz ſicher und ruhig darinnen ein, und werde nicht mehr erwachen, biß du O JEſu! der du die Aufferſtehung, und das Leben biſt. Joan. 11. v. 25. mich am Jüngſten Tag wieder aufferwecken wirſt. Damit auch mein Leib, gleich meiner Seelen deiner Glori, und Herrlichkeit im Himmel theilhafftig werde, welches mir verleyhen wolle GOtt Vatter, Sohn, und Heiliger Geiſt, Amen.

Bey der letzten Oehlung.

Vor-Gebett.

HErr JEſu Chriſte! der du durch deinen Heil. Apoſtel Jacobum geſagt haſt: Jacob. 5. v. 14. Iſt jemand kranck unter euch, der beruffe die Prieſter der Kirchen, und laſſe ſie über ihn betten, und ihm mit Oehl ſalben in dem Nahmen des HErrn,

und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen, und der HErr wird ihn erleichtern, und ſo er in Sünden wäre, werden ſie ihm vergeben. Siehe ich, der ich nun tödlich kranck bin, habe ein hertzliches Verlangen nach dem Heiligen Sacrament der letzten Oehlung. Gieb mir doch deine Gnad, daſſelbige mit gebühren der Vorbereitung, und Andacht zu empfangen, damit auch meine Seel deſſelben Würckungen in ihr ſpühre, Amen.

In würcklicher Salbung ſeiner Siñen ſoll er auch eine Reu, und Leyd erwecken, und mit dem Prieſter GOtt bitten, daß er ihm vergebe die Sünden, welche er mit ſeinen fünff Sinnen begangen hat. Z. E. bey Salbung deren Augen: Durch die Heilige Salbung, und ſeine mildeſte Barmhertzigkeit verzeyhe mir der HErr alles, was ich geſündiget hab mit anſchauen. 2c. Und alſo von den andern Sinnen zu reden.

Gebett nach empfangener letzten Oehlung.

JCh ſage dir unendlichen Danck, HErr JEſu Chriſte! daß du

mich nicht allein in dem Catholiſchen Glauben haſt wollen laſſen gebohren, und aufferzogen, wie auch darinnen durch die öfftere Nieſſung deren H. H. Sacramenten deines bittern Leydens und Sterbens theilhafftig werden, ſondern auch noch mit dem Sacrament der letzten Oehlung verſehen haſt. Ich bitte dich durch deine Güte, und Barmhertzigkeit, gieb mir durch die Krafft dieſes Heil. Sacraments die nöthige Hülff, und Stärck, die Beſchwernuſſen meiner Kranckheit gedultig zu übertragen, und denen Verſuchungen des Teuffels Wiederſtand zuthun. Mundere mich auch auff, und ſtärcke mich wieder den narürlichen Schrecken des Todts. Reinige mein Seel von dem überreſt der Sünden, und von denen Sünden ſelbſten, die ich etwan noch auff mir hab, oder die noch nicht genugſam von mir ſeynd abgebüſſet worden. Gieb mir auch, wan es zu deiner gröſ-

ſeren Ehr, und zum Heyl meiner Seelen gereichet, die Geſundheit des Leibs; iſt es aber dir gefällig, mich auß dieſem Thal der Zähren abzufordern, ſo befehl ich dir meine Seel, die ich in dein Heil. Blut verſencke, weilen ich nichts anderſt verlange, als unter deiner dörnern Cron, und Creutz mit dir in den Himmel einzugehen, Amen.

§. III.

Die andere nähere Vorbereitung zum Todt durch verſchiedene Tugend-Act.

1. Ubergebung ſeines Willens in den Göttlichen.

MEin Hertz iſt bereit, O GOtt! mein Hertz iſt bereit zu leben, oder zu ſterben nach deinem göttlichen Wohlgefallen. Von deiner vätterlichen Hand nimm ich alles an, was du mir heimſchickeſt. Ich bekenne, O HErr! daß die Kranckheit eben ſo wohl dein Gab iſt, als die Geſundheit

heit. Schaffe mit mir, O GOtt! wie es dir gefällig: dein eigen bin ich mit Leib, und Seel: du haſt mich nach deinem Ebenbild erſchaffen, und auff dieſe Welt geſand: du haſt auch Macht, wan es dir beliebt, mich aus dieſem Leben abzufordern, ich bin nicht kommen, daß ich auff dieſer Erden bleiben ſoll, ſondern daß ich nach erfüllter Maaß der Täg, und Jahren, die du mir, O GOtt! beſtimmt haſt, vor deinem Angeſicht ſolle erſcheinen, den Lohn meiner Wercken zu empfangen. Mein Hertz iſt bereit, O GOtt! mein Hertz iſt bereit; ob zwar die Natur ſich entſetzt, und den Todt gern länger möchte auffſchieben, ſo muß ich doch bekennen, daß kein beſſere Zeit zu ſterben von mir könne erwöhlet werden, als die du ſelbſten mir geſetzt haſt. Wan ich ſchon würde ins künfftig ein heiliges Leben führen, du aber, O GOtt! hätteſt verordnet, daß ich jetzt ſterben ſolle,

will ich lieber nach deinem göttlichen Willen jetzt ſterben, als länger leben. Dann in allweg iſt es beſſer, daß ich deinen heiligen Willen erfülle, als den Meinigen. Mein Hertz iſt bereit, O GOtt! mein Hertz iſt bereit: ich werffe mich in deine vätterliche Armb, und in die Schoos deiner göttlichen Vorſichtigkeit, und wohlgefälliger Anordnung, hierinn will ich im Frieden ruhen, und ſprechen: Vatter, nicht mein, ſondern dein Will geſchehe.

2. Begierd der Seelen nach GOTT, und dem himmliſchen Leben.

Solil. Aug. c. 15.

WIe der Hirſch nach der Waſſer-Quell verlangt, alſo verlangt O GOtt! mein Seel nach dir. Wan werd ich kommen, und vor deinem Angeſicht erſcheinen? O du Brunn des Lebens! wan werd ich kommen, und verkoſten von den Wäſſern deiner Süßigkeit? wan werd ich deine Krafft genieſſen,

und

und meinen Durſt löſchen? mich dürſtet nach dir, du Brunn des Lebens! erſättige mich. Ach! wan wird der Tag komen, der Tag der Freud, und Frolockung! an dem ich hören werde: gehe ein in die Freud des HErren. O ſchöner, O herrlicher Tag, der von keinem Untergang weiß, O Tag, den wahrhafftig der HErr gemacht hat! O Freud, welche in ſich begreifft die ewige Frolockung, O Freud, ohne alle Traurigkeit! O Freud, auſſer der kein Freud iſt! wan werd ich zu dir eingehen? was iſt, das mich auff Erden ſolle auffhalten, wo nichts, als Creutz, und Leyden, als Mühe, und Arbeit, als Forcht, und Angſt zu finden iſt. Wie lang wird dann dieſe mühſeelige Wanderſchafft noch wären? ach wan werden meine Schmertzen, und mein Seuffzen ein End nehmen? wan werd ich einmahl auffhören dich zu beleydigen? O du GOtt meiner Seelen! komme dann

O HErr! und verweile nicht, komme ~~und~~ ſuche mich heim in Frieden, komme und zeige mir dein Angeſicht: komme mein Erlöſer und führe meine Seel auß dem Kercker, daß ich deinem Nahmen ewiges Lob ſagen möge, Amen.

3. Begierd zuſterben nach dem Exempel unſers Heylands.

JESUS iſt geſtorben, wer ſolte ſich dann förchten zuſterben: er iſt geſtorben für uns, wer ſolte ſich dann weichern, auch zuſterben für ihn: er iſt geſtorben in gröſten Schmertzen, wer wolte dann verlangen zuſterben in Wollüſten? O JEſu mein gecreutzigter Heyland! indem du geſtorben, iſt es nit billig daß ich länger lebe. Indem du geſtorben für mich, iſt es auch billig, daß ich ſterbe für dich. Indem du mich durch deinen Todt gelehrt, ſeelig zuſterben, verlange ich, daß auch mein End gleich ſey dem deinem. Derohalben verzeihe ich, wie du, allen meinen Feinden, ich hoffe, du werdeſt

deſt mir, wie dem rechten Schächer gegeben das Paradeyß. Ach befehle mich auch deiner lieben Mutter, wie du ihr auch anbefohlen haſt deinen lieben Jünger Joannes; bitte ſie, daß ſie Sorg für mich trage. O du Sohn GOttes! von deinem himmliſchen Vatter verlaſſen, verlaſſe mich nicht alsdann, wan die gantze Welt mich verlaſſen wird. Stärcke alsdann meine Seel, wan die Kräfften meines Leibs werden abnehmen. Mich dürſtet vor Begierdt, dich anzuſchauen; ich verlange ſeelig zu ſterben. Wan wird doch einmahl mein letztes Stündlein herbey kommen? Wan werd ich mein Opffer gleich deinem vollenden? Himmliſcher Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geiſt. Meinen Todt vereinige ich mit dem Todt deines lieben Sohns, gedencke doch, daß er mich mit ſeinem koſtbaren Blut erlöſet habe. Ach laſſe doch nicht zu, daß mein arme Seel ewig verlohren gehe, welche mit einem ſo

koſtbaren Werth iſt erkaufft worden! Amen.

4. Unterſchiedene Affecten zu gewiſſen Zeiten in der Kranckheit zu erwecken. Wan er von dem Schlaff erwacht:

Dir wache ich O JEſu! dir lebe ich O JEſu!

Gute Meynung für den gantzen Tag.

ALles, was ich heut werd leyden, will ich gern, und gedultig leyden auß Lieb meines gecreutzigten Heylands, in Vereinigung ſeines bitteren Leydens, und außgeſtandenen Schmertzens, Verdruß, und Todts-Aengſten, damit ich für meine Sünden gnug thue, die vorige Geſundheit [wan es GOtt gefällig] wiederum erwerbe, oder durch ein glückſeeliges End die ewige Freuden erlange. Gütigſter JEſu, gieb mir genugſame Stärck, und Gnad darzu!

Wan die Uhr ſchlagt.

O GOtt! gieb mir Gnad gedultig zu leyden, und ſeelig zu ſterben, durch JEſum Chriſtum, Amen.

In der Anfechtung.

O gütigſter JEſu! erhöre mich, in deine Heil. Wunden verberge mich, von dir laß nimmer ſcheyden mich.

In Hitz, und Kält.

O GOtt! hie brenne, hie ſchneide, damit du mir in der Ewigkeit verſchoneſt.

Im Schweiß.

O Beängſtigter JEſu! alle meine Schweiß-Tropffen vereinige ich mit deinem blutigen Schweiß, und opffere ſie deinem himmliſchen Vatter auff zur Abwaſchung aller meiner Sünden. Himmliſcher Vatter! ſiehe an das blutige Angeſicht deines lieben Sohns, und erbarme dich meiner.

In Schmertzen.

O Schmertzhaffter JEſu! in Betrachtung deiner Schmertzen, die du mir zu Lieb haſt außgeſtanden, will ich auch die Meine dir zu Lieb gern außſtehen. Dieſe vereinige ich mit den

den Deinen, und opffere ſie auff deinem himmliſchen Vatter. Vatter, ſiehe an die Schmertzen deines liebſten Sohns, und erbarme dich meiner!

In Anſchauung eines Crucifix.

O Gecreutzigter JEſu! durch dein bitteres Leyden, und Sterben, ſtehe mir mit deiner våtterlichen Hůlff bey in meinem Leyden, und Sterben.

NB. Diejenige, welche den Krancken beſuchen, ſollen demſelben mit unnöthigem Geſchwåtz nicht überlåſtig ſeyn, abſonderlich nach empfangenen H. H. Sacramenten, wordurch ſie nur den Krancken verhinderen, daß er ſein Gemůth nicht recht zu GOtt, wie er ſolte, erheben, und dardurch ſich ſeiner Gnaden nicht theilhafftig machen könne.

§. IV.

Die nåchſte Vorbereitung zum Todt.

1. Letzte Anbefehlung ſeiner Seelen in die Hånd JEſu.

JEſus mein HErr, und Meiſter, der du deinen unſchuldigen Geiſt,

als er von deinem gebenedeyten Leib abgeſchieden, in die Händ deines himmliſchen Vatters befohlen haſt, nehme auch meine arme Seel in ihrem Hinſcheiden auff in deine Händ: Von dir, ihrem Urſprung iſt ſie außgangen: zu dir, als ihrem letzten Ziel, und End ſolle ſie wiederkehren. Ach erbarme dich doch ihrer, der du ſie mit deinem koſtbarlichen Blut erkaufft haſt. Ich befehle ſie dir in jene Händ, die mit Näglen durchbohret; in jenes Hertz, das mit Lieb angeflamt war. O mein HErr! laſſe dir doch meine arme Seel befohlen ſeyn, verlaſſe ſie nicht alsdann, wan ſie den Leib wird verlaſſen.

Fahre auß meine Seel, fahre auß, warumb förchteſt du dich zu ſterben? JEſus hat ja ſeinen Todt für dich auffgeopffert. Er hat dich ſeinem himmliſchen Vatter befohlen, da er ihm ſeinen Geiſt hat befohlen. Sintemahlen, der GOtt anhanget, ein

Geiſt mit ihm iſt. Fahre auß du Chriſtliche Seel, im Nahmen des Vatters, der dich erſchaffen: Im Nahmen des Sohns, der dich erlöſet: Im Nahmen des Heil. Geiſtes, der dich geheiliget. JEſus berufft dich in das Paradeyß. Neige ihm dein Haupt zum Zeichen deines Gehorſams; förchte dich nicht, dann in den Händen JEſu wirſt du ſicher, und ruhig ſeyn, Amen.

2. Wan man dem Krancken das Crucifix in die Hand giebt.

O HErr JEſu Chriſte! mein eintziger Heyland, und Erlöſer! der du umb meiner Sünden willen am Stammen des Heil. Creutzes dein Blut vergoſſen, und durch deinen unſchuldigen bitteren Todt den Todt zerſtöret, die Höll zerbrochen, den Sathan überwunden, ſtehe mir bey in dieſen meinen letzten Nöthen.

Deine Armb ſehe ich am Creutz außgeſpannt, O JEſu, umbfange mich, dann

dann ich bin dein Kind, und du biſt mein Vatter!

Gedencke O mein Erlöſer, an deine unzalbare Schmertzen, die du mir zu Lieb gelitten haſt, und erbarme dich meiner armen Seelen.

Schwer ſeynd zwar meine Sünden, und meine Miſſethaten ohne Zahl, aber ein eintziges Tröpflein deines H. Bluts kan ſie alle außlöſchen.

O JEſu, mein Heyland! an dich glaube ich, auff dich hoffe ich, dich liebe ich, dir übergebe ich mich, ſeye mir ein barmhertziger Richter, ein gnädiger GOtt, ein gütiger Vatter!

3. Gebett, bey Küſſung ſeiner H. H. Wunden.

JEſu für mich an das Creutz mit Näglen angehefft, durch die Wunden deiner H. H. Füß ſtärcke mich!

JEſu für mich am Creutz geſtorben, durch die Wunden deiner Händ beſchütze mich!

JEſu für mich mit einer Lantzen durch-

durchſtochen, verberge mich in die Wund deiner allerheiligſten Seiten vor dem Angeſicht meiner Feinden!

JEſu dir lebe ich, JEſu dir ſterbe ich, JEſu dein bin ich todt, und lebendig!

4. Gebett, bey Darreichung der brennenden Kertzen.

HErr JEſu Chriſte, es neiget ſich mit mir zum End, es will Abend werden, bleib bey mir, du Liecht der Welt, du Glantz des ewigen Vatters, du Sonn der Gerechtigkeit, ich bin jetzt in den Schatten des Todts kommen, erhalte in meinem Hertzen das Gnaden-Liecht deiner Erkanntnuß und Lieb, damit es mir nicht von den Geiſtern der Finſternuß außgelöſcht werde, ſondern leichte in das ewige Leben, Amen.

5. Letzte Seuffzer eines Sterbendens.

1. Zu der allerheiligſten Dreyfaltigkeit.

GOtt Vatter in dem Himmel, erbarme dich meiner! GOtt Sohn, Erlö-

Erlöſer der Welt, erbarme dich 2c.
GOtt Heil. Geiſt, erbarme dich 2c.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt, erbarme dich meiner.

Vatter ich hab geſündiget in den Himmel, und für dir, und bin nicht würdig, daß ich dein Kind genennt werde! dannoch weil du unendlich gütig, und barmhertzig, hoffe ich, du werdeſt mir verzeyhen, und mich wiederum, als dein Kind in Gnaden auffnehmen.

GOtt Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geiſt! O Vatter, der du mich erſchaffen, damit ich in den Himmel komme, nimm mich hinauff, damit ich dich mit allen Heiligen darinnen ewig loben möge. O GOtt Sohn, der du mich erlöſet haſt, mache doch, daß dein heiliges Leyden, und Todt an mir armen Sünder nicht verlohren gehe.

GOtt Heiliger Geiſt, der du mich im Heil. Tauff geheiliget haſt, heili-

ge mich nun auch am End meines Lebens mit deiner Gnad, daß ich von allen Sünden gereiniget, zu deiner claren Anſchauung im Himmel gelangen möge.

2. Zu JEſu.

O JEſu an dich glaube ich, auff dich hoffe ich, dich liebe ich auß gantzem Hertzen!

O JEſu, es ſeynd mir meine Sünden leyd, weil ich beleydiget hab dich, mein Höchſtes Guth!

O JEſu, du biſt mein, und ich bin dein in Ewigkeit!

JEſu, dein bin ich im Leben, und im Todt! O JEſu, du Sohn David, erbarme dich meiner! O JEſu, in deine Händ befehl ich mein Leib, und Seel!

O JEſu, ſage meiner Seel: ich bin dein Heyland! O JEſu, mein Heyland, und Seeligmacher, ſeye doch meiner armen Seelen gnädig!

O HErr JEſu Chriſte, du Sohn

des lebendigen GOttes, ſetze doch dein Leyden, und Sterben zwiſchen deinem Gericht, und meiner armen Seelen!

O JEſu, dein Will geſchehe wie im Himmel, alſo auch auff Erden!

3. Zu Maria.

O Maria, Mutter GOttes, ſey meiner ingedenck. O Maria, Mutter mein, laſſe dir meine Seel befohlen ſeyn! Heil. Maria bitt für mich, jetzt in der Stund meines Abſterbens, Amen.

Nachdem die Seel verſchieden, knyen alle Anweſende nieder, und befehlen ſie GOtt mit nachfolgendem Gebett.

KOmmt zu Hülff ihr H. H. GOttes, kommt ihr entgegen ihr Engel des HErren: nehmet auff ſeine Seel, und bringt ſie vor das Angeſicht des Allerhöchſten: Chriſtus Jeſus nehme dich auff, der dich beruffen hat: die Engel wollen dich führen in

Abrahå Schoos: ſie wollen auffnehmen deine Seel, und bringen vor das Angeſicht des Allerhöchſten.

HErr erbarme dich. Chriſte erbarme dich. HErr erbarme dich. Vatter unſer ꝛc. Und führe uns nicht ꝛc.

℣. HErr verleyhe ihm die ewige Ruh,
℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm.
℣. Von der Pforten der Höllen
℟. Errette O HErr ſeine Seel!
℣. Er ruhe in dem Frieden. ℟. Amen.
℣. HErr erhöre mein Gebett ꝛc.

Gebett.

WIr befehlen dir O HErr! die Seel deines Dieners N. daß weil ſie dieſer Welt iſt abgeſtorben, dir nunmehr lebe: und was ſie auß menſchlicher Schwachheit im Wandel dieſes Lebens hat übel gethan, ſolches wolleſt du durch deine unendliche Barmhertzigkeit gnädiglich verzeyhen, durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Spiegel Der Tugend.

Zweyter Theil:

Von
Denen innerlichen Tu-
genden

MARIÆ.

Anmerckung.

DUrch die innerliche Tugenden Mariä verſtehen wir hier jene, welche Maria in ihrem Hertzen, und Gemüth geübt hat; die doch nicht alſo haben können verborgen bleiben, daß ſie nicht auch wie die Sonn durch eine leichte Wolcken dann, und wan äuſſerlich ſich haben blicken laſſen. Deren Anzahl, und Vollkommenheit ſo groß, daß ſie nach Außſag der H. H. Vätter von keinem Menſchlichen, noch Engliſchen Verſtand, ſondern von GOtt, dem allein das Innerſte der Hertzen offenbar, vollkommentlich können begriffen werden. Derohalben umb die Vermeſſenheit zu meyden, wird allhier nur Meldung geſchehen von jenen Tugenden Mariä, die einiger maſſen in Heil. Schrifft verzeichnet ſeynd. Bey jeder wollen wir erwögen 1. Ihre Natur, und Würcklichkeiten. 2. Wie vollkommen Maria ſolche geübt. 3. Wie wir ſelbe erlangen, und nach ihrem Exempel üben können. Den Anfang machen wir von der Demuth, die das Fundament, und Wurtzel aller Tugenden, von der alles Glück Mariä urſprünglich herkommen iſt.

Von der Demuth Mariä.

DIe Demuth iſt eine Tugend, Krafft deren der Menſch durch die wahrhafftigſte Erkanntnuß ſeiner ſelbſten, in ſeinen eigenen Augen ſich klein, und verächtlich haltet. Dero Würcklichkeiten ſeynd 1. Erkönnen, daß man auß ſich nichts ſeye, habe, konne, noch verdiene, ſondern allein auß GOtt. 2. Sich wegen empfangenen Göttlichen Gaaben über andere nicht erheben. 3. Nicht ſuchen, von andern hoch angeſehen, ſondern vielmehr wegen ſeiner Nichtigkeit, und verborgenen Boßheit veracht zu werden. 4. Die Verachtung deſſenthalben lieben. 5. Alles, was man in ſich gut, und lobwürdig findet, GOtt zuſchreiben, und ihm deſſentwegen alles Lob, und Ehr geben. 6. Verhelen, was uns vor der Welt kan ſcheinbar machen. 7. Sich üben in verächtlichen Aembteren. 8. Anderen dienen, und auffwarten. 9. Mit ſchlechten Leuthen gern umgehen. 10. Sich ſchlechter Kleidung bedienen. 11. Den niedrigſten Ort für ſich erwöhlen. 12. Sich GOtt, und denen Menſchen umb GOttes Willen, ſonderlich ſeinen Obern unterwerffen, und ohne alles Wiederſprechen von ihnen regieren laſſen.

Ma-

Maria hat die Demuth gantz wunderſam geübt, und wie die Heil. Mechtildis l. 7. de arcan. verit. Cath. c. 1. ſagt: ſchon von ihrer erſten Kindheit an; alſo, daß ſie, obſchon mit den gröſten Gaaben GOttes begabt, ſich nimmer einigem Menſchen hat fürgezogen. Sie erkannte nemblich, daß ſie auß ſich nichts, ſondern alles von GOtt habe, und gleich uns in Adam würde geſündiget haben, wofern GOtt ſie nicht abſonderlich behüttet hätte. Hielte ſich derowegen für die geringſte, und verächtlichſte Creatur, und unterwarffe ſich völlig ſeinem Göttlichen Dienſt, und Willen. Danckte ihm, daß er ihre Nichtigkeit angeſehen, und nennte ſich ſeine Dienſt-Magd, auch nachdem ſie ſchon von dem Engel voll der Gnaden, und ein Mutter des Allerhöchſten gegrüßt ware. Uber welchen Ehren-Titul ſie erſchracke, als deren ſie ſich unwürdig ſchätzte. S. Bern. Ihr Geiſt erfreuete ſich auch nicht in dem Lob, das ihr Eliſabeth gabe, ſondern in GOtt ihrem Heyland, der ſo groſſe Ding an ihr gethan; dem ſie alles zuſchriebe.

Daß ſie ſich mit nehen, weben, ſtricken, und anderer Hand Arbeit, gleich den Armen ernähret: Schlechte, und ungefärbte Klei-

der getragen: Eliſabeth, als ein Magd auffgewartet: Mit armen, gemeinen, und verächtlichen Leuthen umbgangen: Sich im Tempel unter die unreine, und ſündhaffte Weiber geſtellt, umb gleich ihnen gereiniget, und als ein ſolche angeſehen zu werden: Den letzten Ort unter allen Apoſtlen, Jüngern, und Weibern bey der Ankunfft des Heil. Geiſts erwöhlt: Vielfältige Verachtungen, und grobe Laſter-Wort, abſonderlich unter dem Creutz Chriſti, und nach ſeiner Himmelfahrt ſtandhafftig erlitten: Ihre Göttliche Erſchein- und Offenbahrungen der vornembſten Geheimnuſſen vor andern, auch ihren Freunden: als Eliſabeth, und Joſeph verborgen; Seynd lauter äuſſerliche Zeichen geweſen ihrer iñerlichen Demuth, in der ſie durch ſtete Ubung in allen ihren Gedancken, Worten, und Wercken dermaſſen zugenohmen, und ſich unter alle Creaturen erniedriget hat, daß ſie verdienet, über alle Chör der Englen erhoben zu werden, nach der Verſprechung ihres Sohns Luc. 18. Wer ſich erniedriget, der wird erhöhet werden.

Die Mittel, dieſe ſo herrliche Tugend, in welcher Maria ſo tieff gegründet, zu erlan-

gen

gen, ſeynd: 1. das eiferige Gebett. 2. öffters bedencken, was man vor hundert Jahren geweſen, woher man ſeye, und habe, was man jetzt iſt, und habe: was man nach ſeinem Todt ſeyn werde. 3. Sich vorſtellen die groſſe Demuth Chriſti, und Mariä, und ſehen, wie weit wir noch von ihnen ſeynd, und wie wir ihnen kőñen nachfolgen. 4. Sich üben in niederträchtigen Aembtern, ſchlechte Kleider tragen, nicht trachten nach hohen Anſehen auff Erden, den Armen, und Krancken auffwarten, unterthänig ſeinen Obern ſeyn ꝛc. 5. Die Verdemüthigungen, als den rechten Weg zur Demuth, von andern gern annehmen ꝛc.

Gebett, umb Erhaltung der Demuth.

O GOtt, der du wiederſtrebeſt denen Hoffärtigen, denen Demüthigen aber deine Gnad verleyheſt; ich bitte dich durch die tieffſte Demuth Mariä, und durch jene hohe Gnaden, die ſie dardurch bey dir verdienet hat, gieb mir auch deine Gnad, daß ich in Erkanntnuß meiner Nichtigkeit mich für gantz klein, und verächtlich halte,

keinem

keinem eintzigen Menſchen vorziehe, von niemand ſuche gelobt, noch geehret zu werden, was in mir gut, dir allein, was aber böß, und mangelhafftig, mir zuſchreibe, und deſſentwegen dir alles Lob, und Ehr, mir alle Schmach- und Verachtung zueigne, gern von andern für gering angeſehen werde, allerhand Verſchäm- und Verdemüthigungen, wo ſie auch immer herkommen, gern annehme, und gedultig übertrage, damit ich in dieſer Welt erniedriget, in der andern mit Maria verdiene erhöht zu werden, Amen.

Von dem Glauben Mariä.

GLauben: iſt für wahr, und ungezweiffelt halten, alle jene Geheimnuſſen, die uns von GOtt geoffenbahret, und von der Catholiſchen Kirch zu glauben fürgehalten werden. Die Urſach, warumb wir ſelbe glauben, iſt: weilen ſie GOtt, der die ewige Wahrheit, geoffenbahret hat. Der Glaub iſt das Fundament aller Tugenden, und der beſte Werck-Zeug ſelbe zu erlangen. Er erhal-

haltet uns in der Demuth, indem er uns lehrt, was GOtt, und was wir ſeyn: Er ſteiffet unſere Hoffnung, durch Vorweiſung himmliſcher Güther: Er entzündet unſer Lieb durch Vorſtellung Göttlicher Vollkommenheiten: Er giebt GOtt die gröſte Ehr, indem er ſeiner ewigen Wahrheit ſchlachtet den höcheren, und vornehmeren Theil unſerer Seelen, nemblich den Verſtand, den er glauben macht: was unſere Sinn weder ſehen, noch unſere Vernunfft begreifft, ja ſo gar, was dieſen zu wieder ſcheint.

In dieſem ware Maria gantz vollkommen: ſie glaubte ſchon, eh und bevor das Evangelium gepredigt ware, auff die bloſſe Wort des Engels, das unbegreiffliche, in dem Geſatz der Natur gantz unbekannte, und in dem Moſaiſchen nur danckel angedeute Geheimnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit: Den Vatter, von dem ſie die Geſandſchafft erhalten: Den Sohn, den ſie ſolte empfangen: Den Heil. Geiſt, durch deſſen Uberſchattung dieſes Geheimnuß ſolte vollbracht werden: Die Menſchwerdung Chriſti auß ihrem jungfräulichen Leib, ohne Verletzung ihrer Jungfrauſchafft: Die Erlöſung der Welt durch ſein Leyden, und Todt ꝛc. deßwegen Eliſabeth ſie billig ſeelig geſprochen. Luc. 1.

und Lib. de virg. c. 3. der Heil. Auguſtinus ſie für glückſeeliger gehalten, daß ſie den Glauben Chriſti, als Chriſtum ſelbſten empfangen habe. Welchen Glauben ſie nicht allein in dem Hertzen, ſondern auch mit dem Mund, und in dem Werck ſelbſten ihr Leben darnach einrichtend, bekennt hatte, und das gantz ſtandhafftig biß an ihr End, auch ſo gar unter dem Creutz, an welchem, ob ſie ihn ſchon als einen Menſchen ſterben ſahe, doch als ihren GOtt anbettete, auff ſeine Aufferſtehung wartete, und feſtiglich glaubte, daß er alles, was, und weilen er es hat vorgeſagt, erfüllen werde. Lernet hier ihr andächtige Nachfolger Mariä, was, wie, und warumb ihr glauben ſollet.

So gebt dann GOtt euren Verſtand gefangen, welches das vernünfftigſte, glorwürdigſte, und verdienſtlichſte Opffer, ſo ihr ihm thun könnt. Glaubet 1. in dem Hertzen alles, was er uns durch ſeine Kirch zu glauben fürhält, und das darumb, weilen er es geoffenbahret hat. 2. Bekennet dieſes auch mit eurem Mund, und wiederhohlet öffter die Apoſtoliſche Glaubens-Bekanntnuß des Heil. Athanaſii, oder des H. Concilii zu Trient. 3. Erweiſſet es zugleich in dem Werck durch ein Chriſtliches, und

dem

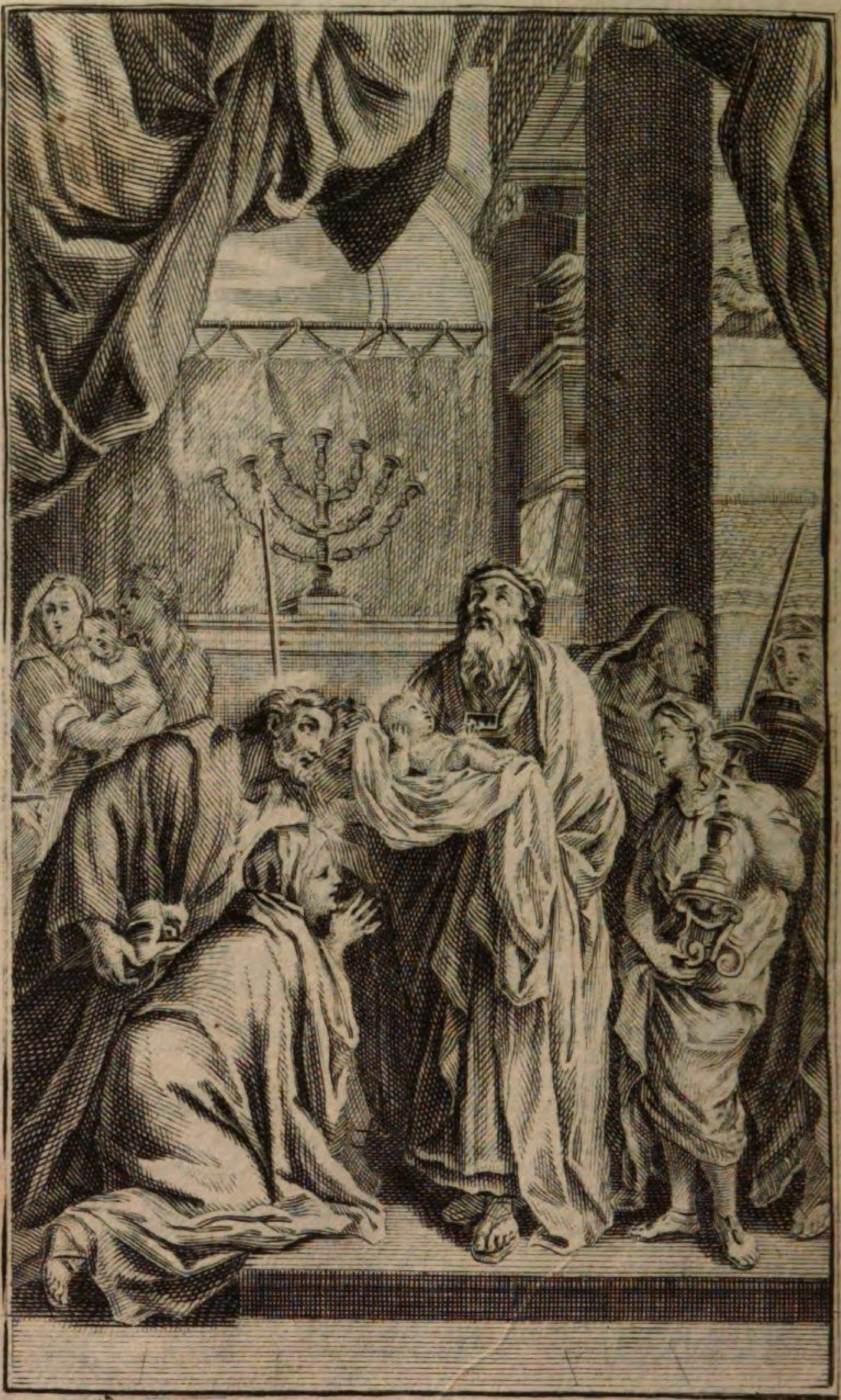
dem Heil. Evangelio gleichförmiges Leben: dann anderſt glauben, und anderſt leben Z. E. Glauben, daß GOtt unendlich mächtig, und ihm nicht wollen dienen; daß er unendlich gut, und ihn nicht lieben; unendlich gerecht, und ihn nicht förchten; unendlich heilig, und dañoch ſündigen ꝛc. iſt ſeinen Glauben bekeñen mit dem Mund, in der That aber ſelben verlaugnen. 4. Befleiſſe dich deinen Glauben außzubreiten, zuverthätigen, und, wo es nöthig, lieber all dein Haab, und Guth, ja das Leben ſelbſten, als deinē Glauben zu laſſen.

Gebett, umb Erhaltung des Glaubens.

O Mein JEſu! du Urheber, und Erfüller des Glaubens, den du auff Erden in deiner Kirchen mit ſo ſaurem Schweiß gepflantzet haſt. Ich ſage dir unendlichen Danck, daß du mich ohne allen meinen Verdienſt vor ſo viellen Millionen Menſchen zur wahren Erkanntnuß deines allein ſeeligmachenden Glaubens beruffen haſt. Siehe, zu deſſen Dienſt unterwerffe ich nicht allein meinen Willen

len, ſondern auch meinen Verſtand, uð. halte alles für ungezweiffelt wahr, was du uns durch die Catholiſche Kirch zu glauben fürhalteſt, weilen du die ewige Wahrheit es alſo geoffenbaret haſt. Ich bitte dich durch den vollkommenen Glauben Mariä, beſtättige mich doch wohl in deinem H. Glauben, der mir ſo hoch nöthig, der nicht nur ein Anfang meines geiſtlichen Lebens, ſondern auch das beſte Mittel iſt, alle andere Tugenden zu erlangen. Vermehre denſelben in mir, und mache ihn durch die Lieb, und gute Werck lebhafft, daß ich ſelben nicht allein mit Mund, und Hertzen, ſondern auch in dem Werck ſelbſten, durch ein gleichförmiges, und recht Chriſtliches Leben erzeige; damit ich durch öfftere Ubung deſſelben verdiene von der Dunckle, zu dem Liecht der wahren Anſchauung GOttes, wie Maria, zu gelangen. Amen.

Von



O Maria an mein End
Leg' auch Ieſum in mein Händ !

Von der Hoffnung / und Vertrauen Mariä auff GOtt.

DIe Hoffnung iſt ein Göttliche Tugend, Krafft deren wir feſtiglich hoffen durch die Gnad GOttes, und unſere vorher gegangene Verdienſten die ewige Seeligkeit. Seynd alſo dieſe zu erwecken, zwey Stück nöthig, nemblich: die Gnad GOttes, und unſere Mitwürckung; dann, der dich erſchaffen ohne dich, ſagt der Heil. Auguſtinus, will dich nicht ſeelig machen ohne dich.

Das Vertrauen auff GOtt iſt ein ſtarcke, und vollkommene Hoffnung, die zwar auff Seiten GOttes gantz gewiß, und ſicher iſt; dann ſie ſteiffet ſich 1. auff ſeine Allmacht, die uns helffen kan. 2. Auff ſeine Güte, die uns helffen will, und verlangt. 3. Auff ſein Verſprechen, und Treu im halten; deſtwegen er uns auch helffen wird, wan wir ihn nur demüthig, und beſtändig werden anruffen. 4. Auff die Verdienſten Chriſti JEſu, dieweil ſie eines unendlichen Werths uns von ſeinem himmliſchen Vatter alle Gnaden, und Beyſtand verdient haben. Nicht aber auff unſerer Seit, auß Mangel nemblichen der Erkanntnuß, und Mitwürckung; müſſen alſo nach Rath des Apoſtels in

Forcht, und Zitteren unſer Heyl würcken; welche Forcht doch umb ſo viel ab, als unſere Zuverſicht auff GOtt, zunimbt.

Mariä Hoffnung ware ohne alle Forcht, dann ſie hatte die gröſte Erkanntnuß der Güte GOttes, die ſie täglich an ihrem lieben Sohn, als in einem hellen Spiegel erſahe, und würckte mit der Gnad GOttes durch ſtete Ubung allerhand Tugenden in inniglicher Vereinigung mit GOtt, wieder den ihr Gewieſſen ſie niemahlen auch im geringſten ſtraffte; dahero kein Wunder, daß ihr Vertrauen auff GOtt gantz wunderſam geweſen, auch in den wiedrigſten Zufällen. Deſſen uns, damit wir die innerliche Tugend-Act, die GOtt allein bekannt, geſchweigen, das Heil. Evangelium einige Proben an die Hand giebt. Was ſchiene einander mehr zuwieder, als die Jungfrauſchafft, die ſie GOtt verlobt hatte, und die Vermählung; nichts deſtoweniger, weil ſie der Heil. Geiſt zu beyden angetrieben, hoffte ſie, daß ſeine Allmacht, und Weißheit ſchon werden ein Mittel finden, beyde zuvereinigen.

Was ware ſeltzamers, als bey der Hochzeit zu Cana von ihrem Sohn, auff ihr Bitt ein abſchlägige Antwort bekommen, und

dan-

dannoch denen Dieneren befehlen, ſie ſollen alles thun, was er ſie heiſſen werde, weil ſie ſicher hoffte, daß ſeine unendliche Güte auch durch ein Mirackel den noch nöthigen Wein, für den ſie angehalten, verſchaffen werde.

Was wunderſamers, als ihr Stillſchweigen zu jenem billigen Argwohn ihres Gemahls, und Entſchlieſſung, ſie heimblich zuverlaſſen, weilen er ſie ohne ſeine Zuthuung ſchwanger befunden. Sie lebte nemblich getröſter Hoffnung, GOtt, der ſie in dieſen Stand geſetzt, werde ihre Ehr ſchon verthätigen, und den Heil. Joſeph zu anderen Gedancken bringen, wie auch nachgehends geſchehen.

Was verwunderlichers, als ihr liebes Kind am ſchmählichen Creutz-Galgen von jederman, auch ſo gar von ſeinem himmliſchen Vatter verlaſſen, in gröſten Schmertzen, und Schwachheiten ſterben ſehen, und dannoch feſt darauff harren, daß er am dritten Tag wiederum werde aufferſtehen, und Iſrael erlöſen. Das heißt wahrhafftig hoffen wieder die Hoffnung; hoffen, wan alle Hoffnung ſcheint verlohren zu ſeyn. Folge du auch ihrem Exempel, und hoffe:

1. Daß dir GOtt dorten werde geben die

ewige Seeligkeit, und hier die nöthige Gnaden, ſelbe zu erwerben, wan du nur dieſelbige von ihm verträulich wirſt begehren, und getreulich mitwürcken, weil er dir dieſe unter ſolcher Bedingnuß verſprochen hat, der da getreu in ſeinem Verſprechen iſt.

2. In deinen Nöthen verlaſſe dich nicht auff deine Kräfften, dann wir auß uns nichts vermögen, weder in natürlichen, weder in übernatürlichen Dingen ? noch auff die Menſchen, oder einige andere Creatur, dann dieſe ſeynd entweder ſo ſchwach, daß wan ſie ſchon wollen, nicht können: Oder ſo ſchlim, daß wan ſie ſchon können, uns nicht wollen helffen: ſondern allein auff GOtt, der uns helffen kan, weil er allmächtig, uns zuhelffen weiß, weil er unendlich weiß, uns helffen will, weil er unendlich gütig, uns gewiß helffen wird, weil er es verſprochen hat.

3. Laſſe deinen Muth nicht ſincken, auch in denen gröſten Gefahren, und wan ſchon alles verlohren ſchiene, dann GOtt alsdann am meiſten hilfft, damit wir erkennen, daß alle unſere Hülff, und glücklicher Außgang unſerer Unternehmungen von ihm allein herkomme, wiewohl er auch will, daß wir das Unſerige darbey thun, ſo viel uns nemblich

mit ſeiner Gnad, die uns niemahl abgeht, möglich iſt.

4. Ube dieſes Vertrauen am meiſten in deinem Gebett, und ſey verſichert, daß du von GOtt ſo viel erhalten, als du hoffen werdeſt: erhalteſt du nichts, iſt es ein Zeichen, daß du nicht recht hoffeſt, dann GOtt kan einem ſteiffen Vertrauen nichts abſchladen, ob er ſchon noch ſo zornig gegen uns ſchiene, weilen dardurch der Menſch die gröſte Lieb gegen ihm erzeiget, und ſeine Allmacht, Güthe, Weißheit, und Vorſichtigkeit nicht mehr ehren kan. Bitte den Him̃liſchen Vatter durch die Verdienſten JEſu Chriſti, den Sohn GOttes durch die Lieb Mariä, den Heil. Geiſt durch die Verdienſten aller Heiligen, welche du als gewaltige Fürſprecher bey GOtt kanſt anruffen, damit ſie dir helffen GOtt bitten.

5. Und wan du ſchon nicht gleich von GOtt erhöret wirſt, ſo höre dannoch nicht auff zu hoffen: ſtelle alles ſeiner lieblichen Fürſichtigkeit heim, und gedencke: GOtt wird ſchon helffen, wan, wie, und wo er es für gut wird befinden. Einem ſteiffen Vertrauen ſchlagt GOtt nichts ab, ſintemahlen er uns Eccl. 2. verſichert, daß niemand, der

auff ihn gehofft, ſeye betrogen worden. Spreche derohalben auß dem Innerſten deines Hertzens mit einem Job. Cap. 13. v. 15. O mein GOtt, wan du mich ſchon tödten wirſt, ſo will ich doch nicht auffhören, auff dich zu hoffen. Oder mit David: Pſ. 30. In dich O HErr, hab ich gehofft, und in Ewigkeit werd ich nicht zu ſchanden werden.

Gebett, umb Erhaltung der Hoffnung.

O GOTT, unſere Zuflucht, und Stärck! dir iſt bekannt unſere Schwachheit, und Unvermöglichkeit; du weiſt, daß ich ohne dich nichts kan, mit dir aber alles. Derohalben verlaſſe ich mich im gringſten nicht auff mich, noch einige andere Creatur, ſondern allein auff dich, in allem meinem Vermögen. Ich hoffe, daß du, vermittelſt meiner Mitwürckung, die du von mir erforderſt, mir werdeſt geben hier deine Gnad, und dorten die ewige Seeligkeit, weil dein lieber Sohn JEſus am Creutz mir ſolche verdient, und du mir ſelbe gantz

frey=

freygebig verſprochen haſt. Von nun an förchte ich mich vor keinem Ubel dieſer Welt mehr, wan ich nur in dich hoffe, ſo iſt mir ſchon geholffen; dann die Hoffnung betrügt nicht. Ich halte mich an deine Allmacht, die alles vermag: An deine Weißheit, der es nicht fehlt an tauſenderley Mittlen, mir beyzuſpringen: An deine unendliche Güte, die geneigt iſt, mir zu helffen: An deine Vorſichtigkeit, die Sorg für mich tragen wird, ſo viel, und ſo lang ich mich auff dich verlaſſen werde. Derohalben nemhe ich meine Zuflucht zu dir, O mein GOtt! in allen meinen Nöthen; ich erwarte von dir allein Hülff, und Troſt in allen meinen Wiederwärtigkeiten; ich hoffe auff dich, auch alsdann, wan ſchon alle menſchliche Hülff verlohren ſcheinet. Mache mit mir, O GOtt! was du wilſt, laſſe mir nicht zu, daß ich meine Zuverſicht zu dir verliere, welche du ohnfehlbar mit einem glück-

lichen Außgang nebſt anderen hohen Gnaden reichlich zu belohnen pflegeſt. Dieſes iſt die Gnad, welche ich von dir demüthigſt begehre durch deine unendliche Güthe, und Barmhertzigkeit, durch die Verdienſten JEſu Chriſti deines lieben Sohns, und durch die Fürbitt der allerſeeligſten Jungfrauen ſeiner wertheſten Mutter, welche durch ihre ungezweiffelte Hoffnung, und feſtes Vertrauen auff dich, an Tag gegeben, wie ſehr ſie dich geliebt, und wie hoch ſie deine unermeſſene Güthe, Allmacht, Weißheit, und wunderbarliche Vorſichtigkeit geſchätzt habe, Amen.

Von der Lieb Mariä zu GOtt.

DJe Lieb iſt eine Tugend, dardurch wir GOtt über alle Ding lieben, und unſeren Nächſten wie uns ſelbſten umb GOttes Willen. Die Urſach GOtt zu lieben, wie der Heil. Bernardus ſagt: iſt GOtt ſelbſten, die Maaß ohne Maaß. Wir ſeynd ja al-

ſo genaturt, daß wir lieben, was ſchön, und vollkommen, die, ſo uns guts thun, oder von welchen wir guts zu hoffen haben. Ey warum lieben wir dann nicht auch GOtt? was iſt ſchöner, und vollkommener? wer hat uns mehr Guts gethan, oder von wem haben wir mehr guts zuhoffen, ſowohl in der Zeit, als in der Ewigkeit, als eben von GOtt? und wan ſchon alles dieſes nicht wäre, iſt dannoch GOtt über alles zu lieben, unſere höchſte Schuldigkeit, die er uns aufferlegt, unter Verluſt unſerer Seeligkeit, und unter Straff der ewigen Verdammung. Der nicht liebt, bleibt in dem Todt. I. Joan. 3. v. 14. Und was iſt, das uns von der Lieb abhaltet? es iſt ja nichts beſſers, ſüſſers, und leichters, als GOtt lieben. Es braucht nur GOtt, und ein Hertz, halte dieſes gegen ihm, wie ein Brenn-Glaß gegen die Sonnen, und es wird alsbald Feuer fangen, gleich wie das reine Hertz Mariä, welches ſchon in dem erſten Augenblick ihrer Empfängnuß zu GOtt gerichtet, mit ſeiner Lieb und Gnad erfüllet wurde. GOtt gabe ihr ein clare Erkanntnuß ſeiner Vollkommenheiten, auß welcher nothwendiger Weiß die Lieb entſprungen, die ſie mit ſteter Ubung augenblick-

lich verdopplete, und darinnen endlich ſo hoch geſtiegen, daß ſie ſo gar die feurige Seraphinen überſtiegen hatte. Die Reinigkeit ihrer Seelen auch von der geringſten leßlichen Sünd, durch vollkommene Haltung der Gebotten GOttes: die vollkommene Ubergebung ihres Willens in den Göttlichen durch jenes in ihrer Verkündigung, mir geſchehe nach deinem Wort: jene Großmachung GOttes, und Frolockung ihres Geiſts in GOtt ihrem Heyland bey Eliſabeth: ihre ſtete Vereinigung mit GOtt in allen ihren Gedancken, Wort, und Wercken, die ſie allzeit auff das vollkommneſte zu ſeiner gröſſern Ehr, und Glori verrichtete: jene unvergleichliche Gedult, und Standhafftigkeit in allerhand Creutz, Verfolfolgung, und Schmertzen: jene hitzige Begierden, noch mehreres GOtt zu Lieb, und zu Ehren zu leyden, ſeynd lauter Liebs-Flammen, welche auß dem Hertzen Mariä, als einem feurigen Brenn-Offen herauß geſchlagen.

Folge hierinnen Mariä nach, befleiſſe dich GOtt zu erkennen, damit du von dem Feuer ſeiner göttlichen Lieb mögeſt angeflammet werden. Spreche ſtündlich zu ihm

auß Grund deines Hertzens: O mein GOtt, und Alles! ich liebe dich von gantzem Hertzen, und über alles, weil du das höchſte, und gröſte Gut biſt. Erweiſe ihm dieſe deine Lieb im Werck, durch genaue Haltung ſeiner H. H. Gebotten, richte alle deine Gedancken, Wort, und Werck allein auff GOtt, und verrichte ſie ihm zu Lieb, und zu Ehren mit gröſter Vollkommenheit, wie es nemblich deine Schuldigkeit, und ſeine Würdigkeit erfordert. Unterwerffe dich ſeinem Göttlichen Willen gantz und gar, und in allen Dingen, nehme von ſeiner lieblichen Fürſichtigkeit an Sauer, und Süſſes, leyde alles Wiedrige mit Gedult, ohne das geringſte Klagen, oder Wiedermurren, und gedencke, daß die Lieb durch das Leyden, wie Golt durch das Feuer am meiſten probieret, und wan ſie wahrhafft befunden, von GOtt über die maſſen belohnet werde. Liebe, und thue was du wilſt (ſpricht der Heil. Auguſtinus) wan du nur liebeſt, iſt alles wohl gethan; wan du nicht liebeſt, iſt alles, was du thuſt, vor GOtt nichts gethan. Begehre öffters dieſe Lieb von GOtt, abſonderlich durch das nachfolgende Gebett.

Ge-

Gebett, umb Erhaltung der Lieb GOTTES.

O GOtt, der du die Lieb ſelbſtē biſt, was iſt das, daß du uns gebietheſt, dich zu lieben, und das unter Verluſt des Himmels, und unter Straff des hölliſchen Feuers? Ach! worzu einen ſo ſcharpffen Befelch? Worzu eine ſo erſchröckliche Betrohung? Biſt du dann ohne das in dich ſelbſten nicht lieblich genug? Du biſt ja das höchſte, gröſte, und eintzige Guth, Der Urſprung, und Brunn-Quell alles Gutens, von dem alles, was in denen Englen, und Menſchen gut, ſchön, lieblich, und angenehm iſt, eintzig, und allein herkommt. O mein GOtt, und Alles! ich liebe dich über alles, ich liebe dich von gantzem meinem Hertzen, und von gantzer meiner Seel, und von allen meinen Kräfften, und von meinem gantzen Gemüth. Und wan dieſes wenig iſt, ſo lieb ich dich noch mehr. O du

Feuer

Feuer, das allzeit brennt, und niemahl außgelöſcht wirſt! O Lieb, die du immerzu hitzig, und nimmer abnimbſt! mache, daß ich gantz von dir entzündet werde, und dich gantz vollkommen liebe, wie dich Maria geliebt hat, nicht allein mit Mund, und Hertzen, ſondern auch in dem Werck ſelbſten, durch gäntzliche Haltung deiner Gebotten, durch völlige Ubergebung meines Willens in den Deinigen, alles fleißig zuthun, und gedultig zu leyden, was du mein GOtt und HErr über mich verordnen werdeſt.

Von der Andacht Mariä.

AUß der Lieb entſpringt die Andacht, die da iſt ein bereiter Will zum Dienſt GOttes, als zum Gebett, Opffer der H. Meß, Betrachtung Göttlicher Geheimnuſſen der H. H. Sacramenten, Ubung allerhand, ſowohl ſittlicher, als göttlicher Tugenden, Gelübdt, Anbettung, Lob-GOttes, Danckſagung ſambt allem dem, was zur Verehrung GOttes gerichtet iſt, dem

wir auß hoher Meynung gegen ihm, uns gäntzlich unterwerffen ſollen, wie es nemblich einer Creatur gegen ſeinem Schöpffer zuſtehet.

Solchen zum Dienſt GOttes geneigten Willen hat Maria mit ihr auff die Welt gebracht. Ihre Gottſeelige Eltern hatten ſie ſchon, eh ſie empfangen, zum Dienſt GOttes gewittmet, welches Gelübdt ſie auch nachgehends erfüllt, da ſie ihr dreyjähriges Töchterlein in den Tempel geführt, und darinnen GOtt auffgeopffert haben.

Darinnen lebte ſie mit andern GOtt geheiligten Jungfrauen biß in ihr 15tes Jahr, unter welchen ſie in der Andacht, und Tugend-Schein alſo hervor leuchtete, gleichwie die Sonn unter den Sternen. Ihre Converſation ware in dem Himmel mit GOtt, und denen Englen: ihre tägliche Verrichtungen: betten, leſen, betrachten, dem GOttes-Dienſt mit gröſter Andacht, und Auffmerckſamkeit beywohnen, die Geſchäfften des Tempels GOtt zu Ehren verrichten. Was ſie in denen Propheten geleſen, und nachgehends mit ihren Ohren gehört, und mit Augen ſelbſten geſehen von der Menſchwerdung des Sohns GOttes, von

seinem

ſeinem Leben, und Leyden ꝛc. verwarte ſie wohl, wie der Heil. Lucas vermerckt Luc. 2. in ihrem Hertzen durch öfftere Uberlegung, Vergleichung deren mit denen Figuren, und Weiſſagungen des alten Teſtaments, wordurch ihr Hertz mit der Lieb GOttes, und ſüſſeſter Andacht erfüllet wurde, welches auch geſchehen nach dem Todt, und Himmelfahrt ihres Sohns, da ſie die H. H. Ort beſucht, und was ſich allda zugetragen, andächtig betrachtet hatte.

Folge hierinnen Mariä nach: begehre von GOtt einen zu allem Guten geneigten Willen, und übe dich ſtets in allerhand Tugenden: verrichte mit gröſter Andacht dein Früh- und Abends-Gebett: wohne täglich dem H. H. Meß-Opffer, und an Sonn- und Feyer-Tagen dem ordinari GOttes-Dienſt gebührender maſſen bey: gebrauche dich öffters mit gebührender Vorbereitung der Heiligen Sacramenten: höre das Wort GOttes gern an: leſe geiſtliche Bücher: erwege in deinem Hertzen die Göttliche Geheimnuſſen: erhebe dein Gemüth zu GOtt auch mitten in den Geſchäfften, die du nicht anderſt, als zu ſeiner Ehr verrichten ſollſt: ſuche dein eintzige Freud in Ubung geiſtlicher und GOtt gefälliger Dingen, und GOtt

wird

wird dir zu verkoſten geben jenes verborgene Himmel-Brod, Apoc. 2. deſſen Süßigkeit niemand erkennet, als der es empfanget: fliehe, was dir dein Andacht verſtöhren könne, als die üppige Welt-Freuden, gefährliche Geſellſchafften, unnütze Zeit-Vertreibungen: übe dich in Faſten, und Abtödtung deiner Sinnen, welche die eigentliche Mittel ſeynd, die wahre Andacht zu erhalten.

Gebett, umb Erhaltung der Andacht.

O GOtt, du wilſt im Geiſt, und Wahrheit angebettet ſeyn, gieb mir einen geneigten, und behenden Willen darzu, vermehre in mir die Andacht, und Eifer zu deinem Göttlichen Dienſt. Verſchaffe, daß ich reine, und unbefleckte Händ in dem Gebett zu dir erhebe, mit ſonderer Andacht dir diene, dich lobe, ehre, preyſe, und anbette, die Heil. Meß mit Andacht anhöre, die H. H. Sacramenten gebührender maſſen empfange, meine Gelübden halte, mich in allerhand Tugenden übe, und dein

dein Lob zu deiner ewigen Glori ſinge, Amen.

Von der Lieb Mariä gegen uns Menſchen.

SO groß die Lieb Mariä gegen GOtt, ſo groß ware ſie auch gegen dem Nächſten, den ſie liebte wegen GOtt, als ſein Ebenbild; den GOtt an ſein Stell geſetzt, und alles, was wir unſerm Nächſten thun werden, es ſeye Gutes oder Böſes, gleichermaſſen werde annehmen, als wann wir es ihm ſelbſten gethan hätten. Matt. 25. der uns die Lieb ſo offt und ſo träulich anbefohlen I. Jo. 3. ja ſo gar unter Straff des ewigen Tods gebotten hat. ibid. der uns deſſen ein Exempel gegeben, indem er uns geliebt, da wir noch ſeine Feind waren. Rom. 5. dermaſſen, daß er ſo gar für uns in den Tod gegangen. In Betrachtung deſſen das Hertz Mariä vor Lieb gegen uns Menſchen gleichſam zerfloſſen.

Sie fienge uns an zu lieben noch in ihrer Jugend, ſo bald ſie verſtanden, daß wir arme durch die Sünd Adä verlohrne Menſchen von dem Heyland der Welt ſolten erlöſt werden, ſeufftzet ſie nach ihm mit viel hitzigeren Begierden, als die liebe Altvätter. Und als ſie von dem Engel vernommen, daß

dieſes allein noch hange an ihrer Einwilligung; erbotte ſie ſich alsbald als eine Dienſt-Magd deß HErrn, und wolte daß ihr geſchähe nach ſeinem Wort. Daß ſie ſo ſorgfältig für die arme Hochzeit-Leuth geweſen: ſo eilfertig über das Gebürg in das Hauß Zachariä gegangen: den von denen 3. Königen geopfferten Schatz unter die Nothleidende außgetheilt: ſo gedultig den Haß der Juden wieder ihren Sohn übertragen: für ſeine Creutziger noch gebetten: uns in der Perſon Joannis unter dem Creutz an Kinds-Statt angenommen; Daß ſie, ſag ich, nach Chriſti Himmelfahrt denen Apoſtlen ein Lehrerin, denen Martyrer ein Stärck, denen Beichtiger ein Hülff, denen Jungfrauen ein Exempel, denen Wittfrauen ein Troſt, denen Verehligten eine Ernährerin, ja Allen Alles worden ſeye, ſeynd lauter Zeignuſſen geweſen ihrer groſſen Lieb, die ſie zu uns Menſchen getragen, welche Lieb ſie noch mit ſich in den Himmel genohmen, von dannen ſie uns täglich ja ſtündlich ihre Hülff in allen unſeren Nöthen zu ſchicket.

Erweiſe du dich auch alſo liebreich gegen deinem Nächſten: laſſe dir ſeine ſo wohl geiſtliche, als leibliche Nöthen zu Hertzen gehen, wie du dir die deine; ſpringe ihnen bey

bey nach deinem vermögen: Halte jene Regel Chriſti Matth. 7. Alles, was ihr wollet, das euch andere thun, das thut ihnen auch, und was ihr nit wollet, daß ſie euch thun, das thut ihnen auch nit.

Gebett, umb Erhaltung der Lieb deß Nächſtens.

O GOtt, der du nach deiner Lieb uns nichts mehreres anbefohlen, als die Lieb unſeres Nächſten, und außtruckendlich verſprochen, alles, was wir ihm thun, alſo zu belohnen, oder zu ſtraffen, als wann wir es dir ſelbſten gethan hätten; erfülle mein Hertz mit wahrer Lieb, Milde und Barmhertzigkeit gegen jedermann, damit ich mich erfreue mit denen Freudigen, und betrübe mit denen Traurigen, und ihnen mit Rath und That nach meinem Vermögen beyſpringe. Laſſe nimmer zu, daß ich jemahlen einigen Menſchen weder mit einem Wort, oder Werck beleydige, ſondern einem jeden thue, was ich

auch wolte, daß man mir in gleichen Umbſtänden thäte. Dir zu Lieb verzeihe ich von Grund meines Hertzens allen meinen Feinden, und denen, die mir jemahlen zu wieder geweſen, ach wolleſt ihnen auch verzeyhen, dann ſie wuſten nicht, was ſie thaten: Es ſeye weit von mir, daß ich mich auch im geringſten räche, oder einigen Zorn und Wiederwillen in meinem Hertzen gegen ſie behalte, ich wünſche ihnen alles Guts von dem Himmel, und liebe ſie, wie du uns auch geliebt haſt, als wir noch deine Feind waren. Ihre Schwachheiten, menſchliche Gebrechen, und wiederige Natur will ich gern dir zu Lieb übertragen, damit ich das Geſatz Chriſti erfülle, und einſtens von ihm höre jene tröſtliche Wort: Kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters, und beſitzet das Reich; das er euch vorbereitet von Anbegin der Welt, ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mich geſpeißt, ich bin durſtig geweſen, und ihr

ihr habt mich geträncket ꝛc. Dieſes iſt jene Gnad, O himmliſcher Vatter, die ich von dir bitte durch die unermeſſene Lieb JEſu, und Mariä, die ſie gegen uns Menſchen, da ſie noch auff Erden waren, getragen, und annoch im Himmel nicht abgelegt, ſondern immerzu uns, durch ihre gewaltige Fürbitt bey dir erweiſen, Amen.

Von dem Gehorſam Mariä.

DEr Gehorſam iſt jene Tugend, Krafft deren wir GOtt, und denen, die er an ſein Statt uns vorgeſetzt, gehorſamen. Gleich wie es eins: wir lieben GOtt, oder unſeren Nächſten umb GOttes Willen, alſo iſt es auch einerley Gehorſam, wir thun den Befelch GOttes, oder unſerer Oberen, in denen wir die Perſon, und den Gewalt Chriſti unſers HErrens erkennen müſſen; weilen er Luc. 10. zu ſeinen Jüngeren, als unſeren geiſtlichen Vorſteheren außtrücklich geſprochen: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Und Paulus. Rom. 13. Aller Gewalt iſt von GOTT, und wer ſich dem Gewalt wiederſetzt, der wiederſetzt ſich der Anordnung GOttes.

Dieſe Tugend iſt allgemein, nicht allein, weil ſie durch alle Stänð geht, dann keiner iſt, der nicht ſeine Obrigkeit hat; ſondern auch, weilen ſie alle Laſter vertreibt, und zugleich alle Tugenden, wie der Heil. Gregorius vermeldet, in unſere Hertzen einpflantzet, und darinnen verwahret, ohne welche kein Tugend beſtehen mag. Unſere Chriſtliche Vollkommenheit beſtehet in Vollziehung des Willen GOttes, dem wir nichts angenehmers, und beſſers können ſchlachten, noch auffopfferen, als unſere Freyheit, und eigenen Willen, welches eigentlich geſchicht durch den Gehorſam. Dahero Samuel zu dem König Saul I. Reg. 15. Der Gehorſam iſt beſſer, dann Schlacht-Opffer, der Ungehorſam hingegen ein Laſter gleich der Abgötterey.

Nach Chriſto, der nicht nur GOtt ſeinem himmliſchen Vatter, ſondern auch ſo gar denen Menſchen unterthänig geweſen, und lieber das Leben, als den Gehorſam hat laſſen wollen, ware niemand gehorſamer, als Maria, erſtlich GOtt: deſſen allerheiligſten Willen, ſo bald ſie ihn erkennet, ſie ſich völlig ergeben: ſiehe ich bin ein Dienſt-Magd ꝛc. auch in den ſchwerſten Zufällen. Da ſie

nemblich ihr hertzliebſtes Kind verlohren, und nachgehends an dem Creutz ſo erbärmblich hat müſſen ſterben ſehen. Dem Geſatz des Alten, und nachgehends des Neuen Teſtaments, dem ſie ſich gantz gehorſam unterworffen: wie auch dem, was der Heil. Petrus neben denen andern Apoſtlen der gantzen Kirchen zu halten fürgeſchrieben. Darnach ihren Elteren, denen ſie alſo unterthänig, und gehorſam, daß ſie dieſelbe, wie von ihr die Heil. Mechtildis redet, nicht in dem geringſten beleydiget, noch betrübt habe. Denen Prieſtern in dem Tempel, deren Stimm ſie für die Stimm GOttes hielte. Dem Heil. Joſeph, ob er ſchon in der Gnad bey GOtt, und Würde viel geringer, dannoch, weilen er der Mann, dem GOtt das Weib untergeben, folgte ſie ihm in allem; zoge mit ihm in Aegypten auch mitten in der Nacht: beklagte ſich niemahlen wider ihn: ehrete, liebte, und gehorchte ihm, biß in das ein und dreyſigſte Jahr.

Der weltlichen, ja ſo gar der Heydniſchen Obrigkeit, dem Käyſer Auguſto, auß deſſen Befelch ſie ſich, ob ſie ſchon hohes Leibs, und des reiſens ungewohnt, mit gröſtem Ungemach nacher Bethlehem erhoben:

weilen ſie verſichert ware, daß uns GOtt durch unſere Oberen leithe, und regiere, denen wir, ſo lang ſie uns nichts wieder GOtt befehlen, vollkommenen Gehorſam zu leiſten, ſchuldig ſeynd.

Allhier kan ſich männiglich an Maria ſpieglen, und erlernen, wie man ſich GOtt, und ſeinem Heil. Geſatz unterwerffen ſolle. Die Kinder können erſehen, wie ſie ſollen gehorſamen ihren Elteren: die Weiber ihren Ehe-Männern: die Dienſt-Botten ihren Herren, und Frauen; die Unterthanen ihrer weltlichen Obrigkeit; die Chriſtglaubige ihren geiſtlichen Vorſteheren: als ihrem Beicht-Vatter, Seel-Sorger, Biſchöff, dem Pabſt, der das Ober-Haupt der Kirchen, und Chriſti Statthalter auff Erden iſt. Die Geiſtliche ihren Oberen, denen zu gehorſamen ſie ſich mit einem Gelübd verbunden haben.

So lerne dann von JEſu, und Maria denen zweyen würdigſten Perſonen, die jemahlen die Sonn beſchienen. Lerne, ſag ich mit dem geiſtreichen Thoma Kempenſi l. 3. c. 13. gehorſam ſeyn, du Staub, und Aſchen: Lerne dich demüthigen, du Erd, und Laim, und unter alle Füß legen: Lerne von ihnen, allen deinen Willen brechen, und dich zu

aller

aller Unterthänigkeit zu begeben. Erkenne, und bette deinen JEſum an in allen ſeinen Bildnuſſen, ſie mögen von Holtz, oder Stein, von Gold, oder Silber ſeyn. Nehme ſeinen Befelch gantz ehrerbiethig an, er ſchicke dir ihn zu, durch den Amos, oder Iſaiam, durch einen Bauren, oder Edellmann, und komme demſelben nach gantz gern, freywillig, behend, einfältig, demüthig, fleiſſig, freudig, beſtändig, vollkommentlich, ohne das geringſte Klagen, oder Wiederreden, mit allen erforderten Umbſtänden, mit gäntzlicher Unterwerffung deines Willens, und Verſtands, in allem, wo kein außtrückliche Sünd zu ſehen. Seye verſichert, ein Gehorſamer iſt der glückſeeligſte Mensch, er kan vom Sieg reden. Prov. 21. v. 28. er kan auch mit ſchlaffen ſeine Verdienſten vermehren, er lebt gantz ſicher, ruhig, und frölich, wie im Paradeyß; dann er thut allzeit was GOtt will, er kan nicht fehlen, noch irrgehen, weilen er von der Fürſichtigkeit GOttes geleitet wird, deſſen Willen ihm ſeine Oberen erklären, und außlegen. Er kan am End ſeines Lebens mit einem Heil. Auguſtino gantz verträulich zu GOtt ſagen: gieb mir O HErr, was du mir verſprochen,

dann ich hab gethan, was du mir befohlen.

Gebett, umb Erhaltung des Gehorſams.

HERR JEſu Chriſte! ich bitte dich durch jenen wunderbarlichen Gehorſam, mit welchem du deinem Him̃liſchen Vatter biſt gehorſam geweſen biß zu dem Todt des Creutzes, daß du mir verleyheſt einen vollkommenen Gehorſam, auff daß ich nach deinem, und deiner Mutter Exempel in allem gern, einfältiglich, demůthiglich, geſchwind, frölich, ſtarckmůthig, ohne Unterſcheid, blind, und beſtändiglich meinen Oberen, als dir ſelbſten gehorſame, und letztlich den Lohn, den du uns im Himmel verſprochen, erlange, Amen.

Von der Keuſchheit Mariä.

DJe Keuſchheit iſt eine Tugend, Krafft deren wir uns von unreinen Wollüſten enthalten. Dieſes iſt jene Tugend, die uns denen Englen gleich machet: die, ob ſie ſchon von Natur glücklicher, an der Tugend aber

nicht

nicht ſo glorreich, als wir ſeynd; weilen ſie kein Fleiſch, wie wir, zu beſtreiten haben. GOtt, ein Liebhaber der reinen Hertzen, und Bräutigam aller keuſchen Seelen achtet dieſe Tugend ſo hoch, daß er von keiner andern Mutter, als von einer Jungfrauen hat wollen gebohren werden; keinen andern Nähr-Vatter, als einen keuſchen Joſeph: keinen auß ſeinen Jüngeren auff ſeiner Bruſt liegen, und darauß die göttliche Geheimnuß ſchöpffen laſſen, als einen jungfräulichen Joannes; und ſo gar im Himmel keiner Gattung der Heiligen, als denen Jungfrauen erlauben wird dem Lamb GOttes nachzufolgen, und ein beſonderes Geſang zu ſingen, welches ſonſt niemand anderſt wird ſingen können. Dieſe Tugend der Keuſchheit hat ihre dreyfache Staffel:

Auff der erſten und niedrigſten befinden ſich jene fromme Ehe-Leuth, welche ihr Ehe-Beth von allem unordentlichen Gebrauch, und frembder Lieb rein halten.

Auff der zweyten die Wittiben, und andere, die ſich nicht nur von dem unzuläßigen, ſondern auch zuläßigen Gebrauch des Ehe-Stands GOtt zu Lieb enthalten, und nicht mehr heurathen.

Auff der dritten, und höchſten jene, welche

Keuſchheit halten, und darzu ſich mit einem Gelübd verbinden. Auff dieſe iſt geſtiegen Maria, dann ſie die erſte geweſen, die dieſe im alten Teſtament ſo unbekannte Tugend, GOtt deſtomehr zugefallen, verlobt: ſo ſie die Zeit ihres Lebens unverbrichlich gehalten, und in über-Engliſcher Reinigkeit gelebt hat. Dieſes ware ihr eigentliche Tugend, die ſie über alle andere geliebt. Jener verborgene Schatz, den ſie ſo ſorgfältig bewahret, daß ſie nicht nur alle Gemeinſchafft der Männer geflohen, ſondern auch ſo gar ab der Anſchauung, und Geſpräch eines Engels erſchracke: den ſie ſo hoch geſchätzt, daß ſie viel lieber keine Mutter GOttes, als keine Jungfrau hat ſeyn wollen. Weßwegen ſie gar wohl von ihrem Bräutigam Cant. 10. ein verſchloſſener Garten, und in der Catholiſchen Kirch ein Jungfrau der Jungfrauen, ja die Jungfrauſchafft ſelbſten genennt worden, ſo da heilig am Leib, und auch am Geiſt. 1. Cor. 7. wegen ihrer Leibs- und Seelen-Reinigkeit.

Durch dieſes ſchöne Exempel eurer Patronin angetrieben, liebt auch ihr andächtige Liebhaber, und Verehrer Mariä die Keuſchheit, erwecket in euch eine Begierd, ihr, denen Englen, ja GOtt ſelbſten, der die höchſte

Reinigkeit iſt, gleich zu ſeyn. Und wann euch GOtt etwan ſonderbar ſolte darzu antreiben, verbindet euch noch darzu nach Rath eueres Beicht-Vatters mit einem Gelübd. Verwahret dieſen koſtbaren Schatz mit aller Sorgfalt durch die Demuth, und Ehrbarkeit, durch das Stillſchweigen, und Nüchterkeit, wie ihm Maria gethan, dann er unſchätzbar, und unwiederbringlich, der, wann er einmahl verlohren, für ewig verlohren iſt. Fliehet nach Rath des Heil. Pauli die Unzucht, und haltet ſowohl euren Leib, als Seel rein darvor; in bedencken, daß ihr Glieder Chriſti, und Tempel des Heil. Geiſts ſeyet, deſſen Entheiligung Gott nicht wird ungerochen laſſen, 1. Cor. 6. Verwahret die Pforden euerer Sinnen, ſonderlich der Augen, und Ohren mit allem Fleiß von aller Unordentlichkeit, geſtattet keinen fleiſchlichen Wolluſt einigen Zugang in euere Hertzen; und wan auch wieder euren Willen ein unreiner Gedancken, oder unziembliche Begierd darinnen ſolte auffſteigen, erſticket ihn noch in ſeinem Urſprung; ſchittlet ihn ab, ſobald als ihr ihn vermerckt, nicht anderſt, als einen Feuer-Funcken, der auff euer Kleid gefallen. Mache dich nicht viel gemein mit jenen Perſonen, die eines andeVren

ren Geſchlechts, damit du nicht den Zundel zum Feuer legeſt: mache einen Vertrag mit deinen Augen, wie der Heil. Job. 31. daß du nicht einmahl an eine Jungfrau gedenckeſt, ſonſten würde GOtt kein Theil an dir haben: meyde alles unehrbare Reden, Anſchauen, Anrürren, Däntz, Schauſpiehler, Geſellſchafften, den Fraß, und die Trunckenheit, und dergleichen böſe Gelegenheiten, die in dir die Begierlichkeit des Fleiſches erwecken, und dich zu was unzuläßiges anreitzen, oder bewegen können. Traue dir hierinnen ſelbſten nicht, noch einem andern Menſchen, dann du nicht ſtärcker als Samſon, nicht weiſſer, dann Salomon, nicht heiliger, dann David, die doch alle durch die Weiber gefallen. Nehme deine Zuflucht zu GOtt, ohne deſſen Gnad wir nicht keuſch leben können, und zu der Fürbitt der allerkeuſcheſten Mutter; bitte ſie öffters durch ihre unbefleckte Empfängnuß, umb Erhaltung der Seelen, und des Leibs Reinigkeit. Zärtle deinem Leib nicht zu viel, ſondern halte ihn hart durch Arbeiten, Betten, Wachen, Faſten, und andere dergleichen Strengheiten, damit du ihn, wie der Heil. Paulus, in die Dienſtbarkeit

deiner

deiner Vernunfft bringeſt, dergeſtalten, daß er wieder dieſelbe nicht das geringſte thue, noch begehre.

Gebett, umb Erhaltung der Keuſchheit.

HErr JEſu Chriſte, du keuſcheſter Bräutigam unſerer Seelen, reinige mich durch die Krafft deiner Gnad, und cröne mich mit den ſchönen Lilien der Keuſchheit, damit ich einiger maſſen dir, denen Englen, deiner reineſten Mutter, die ein Spiegel der Jungfrauen, deinem Heiligſten Pfleg-Vatter dem Heil. Joſeph, deinem wertheſten Jünger Joanni, und ſo viel tauſend andern keuſchen, und reinen Seelen möge in dieſem Leben gleich werden, und nach demſelben erhalten das Lorber-Kräntzlein der jungfreul. Reinigkeit, und dir, dem Lamb in dem Him̃el nachfolgen, wo du hingeheſt, und ein neues Lied ſingen, welches niemand zu ſingen vermag: als allein die Jungfrauen, Amen.

Von

Von der Zucht/ und Ehrbarkeit Mariä.

DIeſes iſt jene Tugend, welche ſich unſerer Seelen einverleibt, und dieſelbe in ihren Verrichtungen durch die äuſſerliche Leibs-Gebärden ſcheinbar macht: in welchen ſie, wie in einem Spiegel, ſich ſehen läßt. Sintemahlen die Seel durch den Leib würcket, und durch den, wie ſie innerlich beſchaffen iſt, an Tag giebt. Das Ambt dieſer Tugend iſt, die Bewegnuſſen, die Gebärdten, die Wort, das Lachen, den Gang, die Kleidung, und alles dasjenige, was dem äuſſerlichen Menſchen zuſteht, in guter Ordnung halten.

Weilen Maria eine gantz reine, und wie ein Stern Glantzende Seel hatte, ſchienen dero Tugenden auß dem Leib, gleich wie die Sonnen-Strahlen auß den Wolcken zu männiglicher Verwunderung, und Aufferbauung.

Ihr Angeſicht ware wie das Angeſicht eines Engels, gantz lieblich, freundlich, und züchtig, das Haupt hielte ſie ſtill, die Stirn heiter, und frölich, die Augen niedergeſchlagen, die Leffzen nicht zu hart auff, noch zu weit voneinander: den Leib fein natürlicher

Weiß

Weiß auffrecht, und ohne ungewöhnliche Gebärden ſittſam. Die Kleidung wahre ehrbar, ſauber, einfältig, und nach der Gebühr geordnet; der Gang mäßig, und ohne Noth nicht mercklich übereilt. Im Reden ware ſie überauß holdſeelig, annehmlich, und beſcheiden, ohne daß geringſte Zeichen einer Hoffart, oder Verletzung des Nächſten. Sie redete niemahlen, als wans die Noth erforderte, und als dann mit wenig Worten, und ſanfftmüthiger Stimm, wie auß dem zuſehen, was in dem Evangelio darvon erzehlt wird. Mit einem Wort, es erſchiene auß ihrem Angeſicht eine ſolche Zucht und Ehrbarkeit, auß ihren Gliedmaſſen deß Leibs eine ſolche Eingezogenheit, auß allen ihren Leibs Gebärden, als dem Gehen, Stehen, Sitzen ꝛc. eine ſolche Mäſſig- und Wolanſtändigkeit, daß ſie vielmehr einem Engel, als puren Menſchen gleich ware, ja, wie der H. Dionyſius, da er ihrer daß erſtemahl anſichtig worden, vermercket, etwas göttliches an ihr zuhaben ſchiene. Solche auch äuſſerliche Zierd gebührte derjenigen, die GOtt zu ſeinem Tabernackel auff Erden ſich hat heiligen wollen.

Stelle du dir dieſen reinen Spiegel aller Zucht und Ehrbarkeit, Mariam vor Augen,

erſiehe darinnen, wie züchtig, und ehrbar, wie mäſſig und beſcheiden du dich jederzeit verhalten wolleſt, im Gehen, und Stehen, im Reden, und Stillſchweigen, und in allen äuſſerlichen Gebärden deß Leibs, die ein Anzeigung geben der innerlichen Heiligkeit und deß Geiſts. Begehre von GOtt durch die Fürbitt Mariä ein reine und ruhige Seel, welche alle deine äuſſerliche Siñ, die Augen, Ohren, Zung, und Füß ꝛc. regiere, und alſo nach der Zucht Mariä einrichte, damit es erhelle, daß er auch ſeine Wohn- und Ruhſtatt in ihr, gleich wie in Maria durch ſeine Gnad genommen habe.

Gebett, umb Erhaltung der Zucht.

O Chriſte JEſu, du Glantz deß ewigen Liechts, du Spiegel aller Ehrbarkeit, Eingezogenheit und Zucht; dich bitte ich durch die Fürbitt deiner wertheſten und allerehrbarſten Mutter Mariä, ſchaffe in mir eine reine und ruhige Seel, erfülle ſie mit deiner kräfftigen Gnad, daß ich nach deinem und ihrem Exempel in

allem

allem meinem gehen und ſtehen, im Mund und Augen, in Händ und Füſſen, im reden und lachen, in Kleidung und Manieren, letztlich in allen meinen Wercken und Bewegungen eine beſondere Züchtigkeit ſpüren laſſe, zu deiner Ehr, und zur Aufferbauung deß Nächſten, Amen.

Von der Evangeliſchen Armuth Mariä.

DIeſe iſt eine freywillige Abſagung aller weltlichen Dingen auß Lieb Gottes und Begierd Chriſtlicher Vollkommenheit. Wie angenehm ſie GOtt, und erſprieſſlich unſerer Seelen, erhellet nit allein auß dem, daß ſie uns benimbt die Begierlichkeit, die ein Wurtzel alles Ubels: ſondern auch weilen ſie uns vollkommen macht nach jenen Worten Chriſti. Matt. 19. wilſt du vollkommen ſeyn, ſo gehe hin verkauffe alles, und folge mir nach. Ja ſo gar des Him̃el-Reichs uns ſchon verſichert: Seelig ſeyt ihr Arme, dann das Reich GOttes iſt euer. Luc. 6. v. 20. Dieſe, der Welt vorher ſo unbekante, und unſeren zu Reichthumen natürlichen Neigungen zuwider lauffende Tugend uns einzupflantzen,

ware vonnöthen, daß der Sohn GOttes ſelbſten der unendlich reich war, vom Himmel herab ſtiege, und vor uns arm würde. 1. Cor. 8. und ſo wohl in ſeiner Geburt, als im übrigen Leben und Todt nit ſo viel eigen hatte, da er ſein Haupt hätte können hinlegen, mit den Armen gern umbgangen, eine arme Mutter, und arme Apoſtel erwöhlet, denen Armen das Evangelium geprediget.

Maria von eben dieſem Geiſt angetrieben, ob ſie ſchon eine eintzige Erbin ihrer vätterlichen Habſchafft wäre, und von denen 3. Königen einen Schatz geopfert bekame, verlieſſe dannoch alles dieſes, und lebte mit dem H. Joſeph in Armuth, ernährte ſich gleich ihm in Aegypten und zu Natzareth mit ihrer Hand Arbeit. und nach der Himmelfahrt ihres Sohns lebte ſie auß dem Allmoſen, welches die Apoſtel unter denen Glaubigen, und Wittiben außtheilten, ſchluge alles Anerbiethen deren reichen Chriſten hertzhafftig ab. Vergnügte ſich beſſer, dann Paulus, mit der nöthigen Nahrung und Kleidung, ingedenck der Gall und Eſſig, und der Blöſſe ihres Sohns am Creutz, gegen dem ſie alles, was ſie auch litte für ſchlecht und wenig hielte, und als eine in dem Geiſt recht vollkommene Arme ihm zu lieb gröſſere Armuth zu erfahren begehrte.

Lernet hier ihr andächtige Nachfolger Mariä Geiſtliche und Weltliche, wie ihr euch hierinnen zuverhalteen habt. Ihr Weltliche, habt ihr Reichthumen, hefftet euer Hertz nicht daran Pſ. 61. v. 11. förchtet euch vor jenen Troh-Worten Chriſti: weh euch Reichen! Luc. 6. v. 24. und wan er euch ſelbe zu verlaſſen beruffen ſolte, geht nit, wie jener Jüngling Matt. 19. traurig davon. Haltets für das gröſte Glück, dem armen JEſu, und ſeiner armen Mutter nachzufolgen. Habt ihr keine Reichthumen, ſtrebet denenſelben nit zubegierig nach, dañ die reich wollen werden, fallen in die Strick deß Teuffels 1. Tim. 6. v. 8. ſeyet vergnügt, wan ihr euer ehrliches Außkommen habt. Seyt ihr arm, leidet euer Armuth mit Gedult, arbeitet ſo viel ihr könnt: ſeyet nit zu ängſtig, was ihr eſſen, und wie ihr euch bekleiden wollet, dann euer Himmliſcher Vatter weiß wohl, daß ihr alles dieſes vonnöthen habt; ſuchet nur zu erſt das Reich GOttes, ſo wird euch alles dieſes beygelegt werden.

Und ihr Geiſtliche, die ihr euch nach dem Beyſpiegel Mariä zur Evangeliſchen Armuth verlobt, haltet dieſelbe auff das vollkommneſte, nehmet nichts an: noch ſchencket was hinweg, ohne Erlaubnuß eures Oberen;

was euch zu haben erlaubt, gebraucht nicht als eigen; erzeiget keine allzugroſſe Neigung darzu, und ſeyet bereit ſelbes alle Augenblick zuverlaſſen. Suchet nit die Gemächlichkeit deß Lebens, ſondern ſeyet froh, wann ihr zuweilen einen Abgang leiden, und einige Würcklichkeiten der Armnth erfahren könnet; liebet die Armuth als eine Mutter, weilen ſie euch hier ernähren und dort im himmel wird reich machen.

Gebett, umb Erhaltung der Armuth.

O Armer JEſu! der du dein gantzes Leben hindurch die Armuth dir zu einer unzertrennlichen Geſellin erwöhlet haſt, indem du in einem armen Stall gebohren, nackend am Creutz geſtorben, und zur Zeit deines Predig-Ambts nit einmahl gehabt, wo du dein Haupt hinlegteſt; gieb mir, wie du deiner liebſten Mutter gethan haſt, den Geiſt der Armuth, damit ich alle Reichthumen der Erden für Koth achte, denſelben nicht zu begierig nachjage, von ihrer

Lieb mich nicht laſſe einnehmen, den Abgang in zeitlichen Dingen gedultig leyde, mich mit wenigem vergnügen laſſe, und befleiſſe reich an Tugenden zu werden, damit ich dir, und diner Mutter nachfolge, und dardurch hier das hundertfältige, hernach das ewige Leben erlangen möge, Amen.

Von der Gedult Mariä.

DIe Gedult iſt nach Lehr des Heil. Auguſtini eine Tugend, durch welche wir die übel dieſer Welt gedultig übertragen. Maria übte dieſe Tugend in gröſter Vollkommenheit.

Es hätte zwar der gütige GOtt Mariam gar leicht von ſo vielen Schmertzen, und Betrübnuſſen bewahren können; allein, weilen er ſie zur höchſten Gnad auff Erden, und gröſter Glory im Himmel nach ſeinem Sohn erhoben, und haben wolte, daß ſie eine Königin, gleichwie er ein König der Martyrer gekrönet würde, hat er auch gewolt, daß ſie durch viele Trübſalen, als Stafflen zu ſolcher Ehr gelangte, und der Welt an Tag gebte, daß nichts glorwürdigers, noch ſüſſers, nichts GOtt angenehmers, und un-

ſerer Seelen erſprießlichers ſeye, als viel um GOttes Willen gedultig leyden.

Welche auch Engliſche Feder wird mir hier beſchreiben die Viele, und Gröſſe der Schmertzen, die Maria ihr gantzes Leben hindurch erlitten? dann ſie waren wie das Meer, Thren. 2. 13. unermeſſen; derohalben will ich hier nichts melden von dem, was ihr GOtt von ihren erſten Jahren, biß ſie ſich mit dem Heil. Joſeph vermählet, zu leyden zugeſchickt: nichts von jener Betrübnuß, die ſie gehabt, da ſie ihrem Gemahl wegen ihres hohen Leibs beſtürtzt, und ſie zuverlaſſen geſinnet ſahe: nichts von ihrer äuſſerſten Armuth und Ungemach in dem Stall: nichts von jenem Schwerd, das ihr Hertz nach der Prophezeyung Simeonis durchtringen werde: nichts von dem Grimmen Herodis, und elender Flucht in Aegypten: nichts von jener Betrübnuß, als ſie ihr hertzliebſtes verlohrnes Kind drey Täg geſucht: nichts von jenen Schänd- und Läſter-Worten, die ſie von den gehäßigen Phariſäeren, und Schrifft-Gelehrten wieder die Predigen ihres Sohns anhören müſte: nichts von jenem Hertzen-Leyd, da ſie vernohmen, daß er von denen Juden gefangen, geſtoſſen, geſchlagen, ver-

ſpott

ſpott, gegeiſſelt, mit Dörnern gekrönet, einem Mörder nachgeſetzt, von dem gantzen Volck zu dem Todt begehrt, und von Pilato darzu verdambt worden, und ihr mit dem ſchweren Creutz beladen begegnete. Sondern ich überlaſſe hier einem Chriſt- und Mariä liebenden Hertzen allein zubetrachten, was daß für eine unaußſprechliche Marter und Peyn geweſen, da ſie ihn an dem Creutz hangend, mit 3. Nägel durchbohrt, von jederman verlaſſen, unter denen entſetzlichen Läſterungen in gröſten Schmertzen 3. gantzer Stund lang hat müſſen ſehen mit dem Todt ringen. O wie ſehr haben dieſe Schmertzen JEſu das Hertz Mariä durchdrungen! was JEſus am Leib, das litte Maria in der Seel, die Schmertzen, die an denen Glidmaſſen Chriſti ausgetheilt waren, befanden ſich alle beyſammen in dem Hertzen Mariä. S. Bern. De Lam. Virg. dieſe haben nach Meinung deß Heil. Anſelmi de Excell. Virg. c. 5. alle Peynen der Marter übertroffen; und waren ſo groß, daß wan ſie (wie der Heil. Bernardinus Serm. 16. meldet) unter alle Geſchöpff wären außgetheilt worden, alle hätte ſterben gemacht.

Aber wie hat Maria alle dieſe Schmer-

tzen gelitten? gantz gedultig, gantz ſtandhafftig, gantz großmüthig, gantz freudig, gantz ergeben in den Willen GOttes, gantz zufrieden mit allem dem, was GOtt über ſie verhengete, ohne das geringſte Zeigen einiger Verſtöhrung oder Ungedult, ohne einiges Klagen, oder Wiederwillen; ja ſie erzeigte ſich gegen ihre, und ihres Sohns Verfolger und Togſchläger noch gantz freundlich, und liebreich. Sie liebte das Creutz und Leiden, weilen ſie ſahe, daß alles von der Anordnung GOttes herkomme; ſie lobte und preiſete ihn, und ſagte ihm noch höchſten Danck, weilen ſie glaubte, daß alles dieſes gereiche zu gröſſerer Ehr und Glori GOttes, und zu ihrem und deß gantzen menſchlichen Geſchlechts höchſten Nutzen.

Folge hierinnen Mariá, wann dn mit Troſt und Verdienſt leiden wilſt. Nehme alles Creutz und Wiederwärtigkeit von der Hand GOttes gutwillig an, und ſeye verſichert, daß GOtt alles dieſes dir zu ſchicke zu deinem gröſten, wonit zeitlichen, doch ewigen Nutzen. Erzürne dich nit über den, der dir etwas wiedriges zu fügt: gedencke, er ſeye das Inſtrument oder die Gelegenheit, welche GOtt ergreifft, entweder deine Sünden all-

hier zu ſtraffen, damit er dir dorten verſchone, oder deine Gedult zu probiren, damit er ſie im Himmel krōne. Mache auß der Noth ein Tugend, und ſeye perſuadiret, es mūſſe doch gelitten ſeyn, bald von dieſem, bald von jenem, bald von dir ſelbſten, du wolleſt, oder wolleſt nicht; derohalben leide eben ſo mehr gedultig, damit du nit eine Straff, ſondern eine Belohnung von GOtt zu erwarten habeſt.

Stelle dich wie ein anderer Joannes zu Maria unter das Creutz Chriſti, betrachte, was er und ſie gelitten haben, wie wenig in deren Vergleichung daß ſeye, was du leideſt. Leide nach ihrem Exempel von allen alles, gedultig, ohne einiges Zeichen einiger Verſtōrung: gern, ohne Klagen und Wiederſpānſtigkeit: hertzhafftig ohne Forcht und Zittern: beſtāndig, ſo lang es nemlch GOtt beliebt: mit Freuden, und Begierd noch mehr zu leiden, umb deſto beſſer deinen Glauben, Hoffnung und Lieb gegen GOtt zu erweiſſen. Sage GOtt auch mit Maria Danck, lobe und benedeye ihn in allen deinen Trūbſalen, weilen dieſe der ordentliche Weg, durch welchen uns GOtt zum Himmel will einfūhren.

Gebett

Gebett, umb Erhaltung der Gedult.

O Maria du Mutter der Schmertzen, und Meer der Bitterkeit, ich bitte dich durch jene Heroiſche Gedult, die du in allen deinen Wiederwårtigkeiten erwieſen, abſonderlich da du bey dem Creutz deines allerliebſten Sohns geſtanden, und ihn ſo erbårmlich daran haſt ſehen ſterben, du wolleſt mir doch auch in allem meinem Creutz, und Leyden, in Schmertzen und Kranckheiten, in Veracht- und Verfolgungen, in Armuth, und Nothdurfft, in Betrůbnuß, und Elend, in tåglich auffſtoſſenden Wiederwårtigkeiten, von GOtt erhalten eine wahre Chriſtliche Gedult, damit ich alles, was die Gőttliche Vorſichtigkeit mir zu leyden zuſchicket, nit allein mit gedultigem, und ſtandhafftigem, ſondern auch mit freudigem Hertzen, gleich dir übertrage.

Hat GOtt, den du ſo ſehr geliebt,

daß

daß du ihn auch nicht einmahl mit der geringſten Sünd beleydiget, gewolt, daß du ſo viel ſolteſt außſtehen, warumb wolte ich elender Menſch, der ich mehr Sünden begangen, als ich Haar auff meinem Haubt habe, von allem Leyden frey ſeyn? billig iſt es, daß ich leyde, dann ich habs verdient, du aber haſt niemahlen etwas Böſes gethan. Und wan ich ſchon nichts verſchuldet hätte, wolte ich dannoch gern leyden, damit ich dir meiner Königin hier in dem Leyden, und Gedult, dorten aber in der Freud, und Glory gleichförmig werde. Dieſes iſt jene Gnad, umb die ich ſo häfftig bitte durch dein, und deines Sohns Leyden, Amen.

Dieſes ſeynd beyläuffig jene Tugenden, welche uns von Maria auß dem Evangelio einiger maſſen bekannt. Wer nun ein wahrhaffter Liebhaber, und Verehrer Mariä ſeyn will, der befleiſſe ſich, ihr hierinnen nachzufolgen, damit er ihr gefalle, ihren ſonderbahren Schutz, und Fürbitt hier genieſſe, und dorten das ewige Leben erlange.

Spiegel Der Tugend.

Dritter Theil:

Von
Verſchiedenen, andächti-
gen Gebetteren
Zu

MARIA.

Anmerckung.

OBwohlen, wie oben gemeld, die wahre Lieb, und Andacht gegen der allerſeeligſten Jungfrau eigentlich in der Nachfolgung ihres äuſſerlichen, und innerlichen Tugend-Wandels beſtehet; ſo kan doch dieſer ohne das Heil. Gebett nicht erhalten werden. Durch das Gebett müſſen wir von dem Vatter der Liechter erwarten alle gute Gaaben, deren die Tugenden der beſte Theil ſeynd. Wollen wir mit dem Königlichen Propheten Pſ. 118. dieſen himmliſchen Lufft an uns ziehen, müſſen wir auch gleich ihm unſeren Mund durch das Heil. Gebett auffthun.

Damit es nun bey GOtt deſto kräfftiger ſeye, iſt rathſam, daß wir uns zu Mariam wenden; dann ſie iſt, wie der Heil. Bernard. ſchreibt, diejenige, durch deren Händ GOtt der HErr alle ſeine Gaaben, und Gnaden will außgetheilt haben (die alles bey ihm vermag) von dem ſie mehr, als alle andere Heilige geliebt wird. Was wir nun täg-

lich, wochentlich, monatlich, das gantze Jahr hindurch für Gebetter zu ihr verrichten können, wird in denen drey folgenden Capitlen zu erſehen ſeyn.

Das erſte Capitel.

Tågliche Gebetter.

§. I.

Alle Stund.

So Offt die Uhr ſchlagt, erhebe dein Gemüth zu GOtt und Maria mit folgenden Schuß-Gebettlein.

GOtt gebe uns eine glückſeelige Stund zu leben, und zu ſterben durch JEſum Chriſtum unſeren HErrn, Amen. Ave Maria ꝛc.

§. II.

Bey dem dreymahligen Glocken-Zeichen.

Frühe, Mittags, und Abends.

Bette nach dem löblichen Gebrauch der Kirchen das Angelus Domini &c. oder der Engel

Engel des HErrn ꝛc. ſambt drey Ave Maria. Welches Gebettlein Urbanus II. Römiſcher Pabſt verordnet, und den Nahmen der Nachlaſſung erhalten. Weilen verſchiedene Päbſt verſchiedene Abläß verliehen allen denen Chriſtglaubigen, welche des Tags dreymahl dardurch die Menſchwerdung Chriſti, und die Mutterſchafft Mariä verehren werden. Clemens X. verſpricht vor jedesmahl 10. Jahr Ablaß: Einen Vollkommenen denen, die dieſes dreymahl im Tag, einen Monath hindurch verrichten, und darnach beichten, und communicieren werden; wie auch jenen in dem Sterb-Stündlein, welche in ihrem Leben ſich an dieſe Andacht gewöhnet haben.

§. III.

Alle Morgen in dem Früh-Gebett.

Allgemeine Auffopfferung ſeiner zu dem Dienſt Mariä.

ALlerheiligſte Jungfrau! Mutter GOttes, Königin des Him̃els, und der Erden! ich verehre dich mit möglichſter Ehrerbiethſamkeit, und Andacht. Ach! könnte ichs alſo, wie

es nemblich deine Hoheit erfordert, und JEſus Chriſtus dein geliebter Sohn verlanget. Ich opffere dir hiermit auff alles, was ich hab, und was ich bin. Ich halte es mir für die gröſte Ehr, daß ich könne gantz dein ſeyn, dich lieben, als meine Mutter, dir dienen, als meiner Herrſcherin. All mein Recht, das ich über mich ſelbſten hab, ſchencke ich dir, und unterwerffe mich deinem Gewalt. Ich erbiethe mich zu deinen Dienſten; deiner Güthe vertraue ich mich, deiner Weißheit überlaſſe ich mich, ich bin nicht würdig, daß ich dein Kind genennt werde. Würdige mich nur auffzunehmen in die Zahl deiner Dienern: es iſt mir genug, daß ich könne unter deinem Schutz ſtehen, und deiner Barmhertzigkeit theilhafftig werden. O du Zuflucht der Sünder! Zu dir fliehe ich, demüthigſt bittend, du wolleſt mich ledig machen von allen meinen Sünden: ich übergebe dir

mei-

meine Seel, und mein Leben, auff daß du ſie heiligeſt, und würdig macheſt, am End des Lebens bey GOtt Gnad zu finden, und dich, als eine Mutter der Barmhertzigkeit zu grüſſen. O ſeeligſte Jungfrau, und Mutter zugleich! du Heiligthum der Gottheit! ein unerſchöpffliches Meer der Vollkommenheit, und Gnaden. Wan ich ſchon dir nicht zugehörte, weilen JEſus dir allen Gewalt über Himmel, und Erden gegeben, wolte ich dannoch auß meiner freywilligen Unterwerffung gantz dein ſeyn. Nehme dann gnädiglich auff das Opffer, ſo ich dir heut freywillig thue, das iſt, mein Leib, und Seel ſambt dem veſten Schluß, den ich jetzt mache, keinen Tag meines Lebens verbeygehen zu laſſen, an welchem ich dir nicht meine Treu, und Unterthänigkeit erweiſſe, und in derſelben lebe, und ſterbe, Amen.

§. IV.

Alle Abend eh man ſchlaffen geht, oder ſonſten im Tag.

Die Lauretaniſche Litaney.

KYrie eleyſon. Chriſte eleyſon. Kyrie eleyſon. Chriſte höre uns.
Chriſte erhöre uns.
GOtt Vatter von den Himmlen, erbarme dich unſer.
GOtt Sohn Erlöſer der Welt, erbarme dich unſer.
GOtt Heiliger Geiſt, erbarme dich unſer.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt, erbarme dich unſer.
Heilige Maria, bitt für uns.
H. GOttes Gebährerin,
H. Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Chriſti,
Mutter der Göttlichen Gnaden,
Du allerreineſte Mutter,
Du allerkeuſcheſte Mutter,
Du ungeſchwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unſers Schöpffers,

Bitt für uns.

Du

Du Mutter unſers Erlöſers,
Du allerweiſſeſte Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du güthige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weißheit,
Du Urſach unſerer Freud,
Du geiſtliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht,
Du geiſtliche Roſen,
Du Thurn Davids,
Du Helffenbeiner Thurn,
Du guldenes Hauß,
Du Arch des Bunds,
Du Pfort des Himmels,
Du Morgenſtern,
Du Heyl der Krancken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Tröſterin der Betrübten,
Du Hülff der Chriſten,
Du Königin der Englen,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten.

Bitt für uns.

Du Kônigin der Apoſtlen,
Du Kônigin der Martyrer,
Du Kônigin der Beichtiger,
Du Kônigin der Jungfrauen,
Du Kônigin aller Heiligen,
} Bitt für uns.

O du Lamb GOttes, welches du hinnimbſt die Sünden der Welt. Verſchone uns, O HErr.

O du Lamb GOttes, welches du hinnimbſt die Sünden der Welt. Erhôre uns, O HErr.

O du Lamb GOttes, welches du hinnimbſt die Sünden der Welt. Erbarme dich unſer, O HErr.

Chriſte hôre uns. Chriſte erhôre uns.

Ave Maria.

UNter deinen Schutz, und Schirm fliehen wir O Heil. Gebåhrerin GOttes, verſchmåhe nicht unſer Gebett in unſern Nôthen, ſondern erlôſe uns allezeit von aller Gefåhrlichkeit, O du glorwürdige, und gebenedeyte Jungfrau, unſere Frau, unſere Mittlerin, unſere Fürſprecherin, verſôhne uns deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn, ſtelle uns für deinem Sohn.

℣. Bitt für uns O Heil. GOttes Gebåhrerin.

Auff

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheiſſungen Chriſti.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr, gieſſe deine Gnad in unſere Hertzen, auff daß, dieweil wir durch die Bottſchafft des Engels Gabriels die Menſchwerdung Chriſti deines Sohns erkannt haben, wir durch ſein Leyden, und Creutz zur Herrlichkeit, und Glori der Aufferſtehung geführt werden, durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

℣. Bitt für uns, O du allerſeeligſter Joſeph.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheiſſungen Chriſti.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr, daß uns durch die Verdienſten des Bräutigams deiner allerheiligſten Gebährerin geholffen werde, damit, was unſer Vermögen nicht erhalten kan, uns daſſelbe durch ſeine Fürbitt geſchenckt werde, der du lebeſt, und regiereſt mit GOtt dem Vatter in Einigkeit des Heil. Geiſts GOtt von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

§. V.

Zu gelegener Zeit.

Drey Ave Maria, und Gebettlein umb Erhaltung eines ſeeligen Ends, täglich zu gebrauchen.

Ave Maria &c.

O Heilige Maria meine liebe Frau, gleichwie GOtt der Vatter durch ſeine Allmacht dich ſehr mächtig gemacht hat, alſo ſtehe mir bey in der Stund des Todts, und vertreibe von mir allen böſen Gewalt der Feinden.

Ave Maria. &c.

O Heilige Maria, meine liebe Frau, gleichwie dein lieber Sohn dich mit einer ſolchen Wiſſenſchafft, und Klarheit begabt, daß du den gantzen Himmel erleuchteſt, alſo erleuchte mich in der Stund des Todts, und ſtärcke mich mit einem ſolchen Glauben, daß ich mit keinem Irrthum, oder Unwiſſenheit verkehrt werde.

Ave Maria &c.

O Heilige Maria, meine liebe Frau, gleichwie der Heil. Geiſt dir ſeine Lieb ſo vollkommen eingegoſſen, alſo gieſſe mir in meinem Todt ein die Süſſigkeit der Göttlichen Lieb, daß mir die Bitterkeit des Todts in lauter Süßigkeit verkehrt werde, Amen.

Unter das tägliche Gebett kan auch noch gezehlt werden, der Roſenkrantz, mit denen Geheimnuſſen, welche nach Veränderung der Zeiten können verändert werden.

Das zweyte Capitel.

Wochentliche Gebetter einen Monath hindurch.

In der erſten Woch.

I.

Am Sonntag.

ICh grüſſe dich, O Maria, du allerheiligſte Jungfrau, die der ewige Vatter ſchon vor allen Zeiten zur Mutter

Mutter ſeines Sohns erwöhlet hatte. Du biſt die wahre Mittlerin zwiſchen GOtt, und uns Menſchen, durch dich iſt es geſchehen, daß unſere, ſo geringe, und verächtliche Natur zu der gröſten Ehr, und Würde erhoben worden. Du biſt der Anfang des Lebens, du Pforten der Gnaden! eine ſichere Zuflucht allen deren, die in Gefahr ſtehen, ihr ewiges Heyl zu verliehren. Ich bitte dich, erhalte mir bey GOtt eine völlige Nachlaſſung aller meiner Sünden, und zugleich die mir höchſt nöthige Gaaben, und Gnaden des Heil. Geiſts, damit ich deinen lieben Sohn, meinen Erlöſer, und Seeligmacher getreu, und beſtändiglich liebe, dich, die du voller Güte, und Barmhertzigkeit, andächtig verehre, euch beyden mit zarter, reiner, und inbrünſtigen Lieb jederzeit anhange, Amen.

2. Montag.

ICh grüſſe dich, O allergütigſte Jungfrau Maria, die du der

Welt

Welt in verſchiedenen Figuren biſt vorbedeutet, durch ſo viele Weiſſagungen der Propheten vorgeſagt, und von denen alten Patriarchen mit gröſtem Verlangen erwartet worden, ach! zehle mich auch unter deine Diener: O Königin der Himmlen! nehme mich an Kindſtatt an, dann ich erwöhle dich heut zu meiner Mutter; laſſe mir ein Oerthlein in deinem jungfreulichen Hertzen, ſetze mich in die Zahl derjenigen, die du lieb haſt, die du lehreſt, denen du beyſpringeſt, denen du in Gnaden gewogen, die du beſchitzeſt, und bewahreſt, Amen.

3. Dienſtag.

JCh grüſſe dich, O liebreicheſte Jungfrau, die du durch ein ſonderbare Gnad vor der Erbſünd bewahret, mit der Gnad des H. Geiſts erfüllet, und mit denen ſchönſten Tugenden biſt gezieret worden. O durchleuchteſte Jungfrau, du Wunder der Schönheit, du Spiegel der

Rei-

Reinigkeit, du Mutter der ſchönen Lieb, gütig, und barmhertzig gegen jedermann; verſchmähe nicht mich armen Sünder, verſtoſſe nicht von deinem Angeſicht mich unglückſeeligen, und gottloſen Menſchen, der ich mit unzahlbaren Sünd- und Laſteren beladen bin, ſondern erhöre das Gebett eines Armſeeligen, und Elenden, der deine mütterliche Hülff anruffet. Tröſte denjenigen, der nach dir verlanget, und ſich dir gantz und gar dargiebt. Erzeige mir die Krafft deiner mächtigen Fürbitt, dañ ich nächſt GOtt mein gantzes Vertrauen auff dich geſetzt hab, Amen.

4. Mittwoch.

JCh grüſſe dich du allerſeeligſte Maria, die du endlich biſt gebohren worden, nachdem man dich von ſchon ſo viel hundert Jahren her erwartet: nach der alle Völcker der Erden verlangt, und geſeufftzet haben. Die du nachgehends ein neues Liecht hervorge-

gebracht, das die gantze Welt erfreuet hat. O Maria, du Spiegel der Vollkommenheit, du unſchuldigſte Jungfrau, erlange mir die Gnad heilig zu leben, und ſeelig zu ſterben. Vertreibe auß meinem Hertzen alles, was deinen reinen Augen mißfallen könne. Erbarme dich meiner, O Königin des Himmels, und der Erden; erzeige mir deine Barmhertzigkeit, welche mit dir von Jugend auff gewachſen, und mit dem Alter zugenohmen hat, Amen.

5. Donnerſtag.

JCh grüſſe dich, O allerſüſſeſte Maria, du heiligſte Jungfrau, deren Leib, und Seel der freygebige GOtt mit ſolchem Außbund der Schönheit begabt, und dermaſſen hohen Tugend-Glantz gezieret hat, daß du die allerſchönſte, und lieblichſte unter allen Creaturen worden biſt. O Jungfrau, deren Verdienſten, und Gnaden alle Wohlredenheit überſteigt

ſteigt! ein Jungfrau voller Gnad, und Lieblichkeit, ziehre auch meine Seel mit der geiſtlichen Schönheit der Gnaden, mache, daß in meinem Hertzen wachſe die Lieb der Reinigkeit, damit ich deinen Augen wohlgefallen, und dir würdiglich dienen möge, Amen.

6. Freytag.

JCh grüſſe dich, O holdſeeligſtes Jungfräulein, die du in der erſten Blühe deines Alters von deinen gottſeeligen Elteren in dem Tempel GOtt biſt auffgeopffert, zu ſeinem heiligen Dienſt gewidmet, und geheiligt worden: die du auff Erden ein Engliſches Leben geführt, und alle, die bey dir gewohnet, durch deine Demuth, Gedult, Sanfftmuth, Lieb, und andere Tugenden, die in höchſter Vollkommenheit auß allem deinem Thun, und Laſſen hervorgeſchienen, zu einem unſchuldigen, und heiligen Leben angereitzet haſt, erhal-

te

te mir doch, daß ich durch dein Exempel angetrieben, auch in Tugenden zunehme, und mich in Geſellſchafft der andern dergeſtalten aufführe, daß ich nicht nur niemand ärgere, ſondern allenthalben einen guten Geruch eines Heiligen Lebens-Wandels hinterlaſſe. Mache, daß ich keinem noch mit Worten, noch mit Wercken überläſtig, ſondern vielmehr durch liebreiche, und geiſtliche Geſpräch tröſtlich ſeye, und daß ich alle, die mit mir umgehen, zur Lieb GOttes, und Verachtung der Welt anreitze, Amen.

7. Sambſtag.

SEye gegrüſt du Gebenedeyte unter denen Weibern, du edleſte, und vortrefflichſte unter allen Jungfrauen, die du deinen Leib, und Seel ſambt allen deinen Gemüths-Neigungen GOtt geſchenckt, und die erſte geweſen, die ſich ihm durch das Gelübd der ewigen Jungfrauſchafft vermählet hat. Du biſt jene über-

auß ſchöne Jungfrau, die durch ihre wunderſame Schönheit niemand zur ungeziemlichen Lieb, noch unreinen Gedancken, oder Begierden bewegt hat, ſondern Theils durch die Unſchuld deiner Sitten, Theils durch die Klugheit deiner Worten allen, die zu dir kommen, eine Lieb zur Keuſchheit eingeflöſſet. Ich bitte dich, erlange mir von deinem lieben Sohn, dem Bräutigam aller keuſchen Seelen, die wahre Reinigkeit, Leibs, und der Seelen, auff daß ich niemahlen mit einiger Sünd befleckt werde, ſondern jederzeit ihm mit keuſchem Leib diene, und mit reinem Hertzen gefalle. Es ſoll mich hinfüro nicht mehr einnemmen der verdambte Wolluſt, nicht verführen die betrügliche Begierlichkeit. Alle unordentliche Regungen des rebelliſchen Fleiſches ſollen der Vernunfft unterworffen ſeyn. Meine Freud, Ruhe, und Ergötzlichkeit will ich in nichts anderſt ſu-

chen, als allein in meinem GOtt, Amen.

In der zweyten Woch.

1. Am Sonntag.

JCh grüſſe dich, O ſüſſe Jungfrau Maria, die du in deinem Gebett, und him̃liſchen Betrachtungen durch die liebliche Anſprach der Englen, ſo dir GOtt hatte zugeſandt, öffter biſt erfreuet, noch mehr aber mit Troſt, und Süßigkeit des Hertzens, die da von einem reinen Gewiſſen herrühret, übergoſſen worden: erlange mir von GOtt die Gnad, daß ich auch liebe die geiſtliche Ruhe, und Einſamkeit, ſambt der Reinigkeit des Hertzens, damit ich deſto bequemer dem Heil. Gebett, und andern geiſtlichen übungen könne obliegen, und durch die Erkanntnuß der ewigen Wahrheiten dermaſſen eingenohmen werde, daß mein Hertz vor Lieb GOttes gantz entzündet, die Freud, und Ruhe des Geiſtes genieſſen möge; mache auch

daß ich, ſo lang ich in dem Kercker meines ſterblichen Leibs werde eingeſchloſſen ſeyn, meine Freud und Ergötzlichkeit in nichts anderſt ſuche, als in dem Dienſt GOttes, und Erfüllung alles deſſen, was die Schuldigkeit meines Stands, und Ambts von mir erfordert, Amen.

2. Montag.

JCh grüſſe dich, O Maria, die du, obſchon durch das Gelübd der Keuſchheit mit GOtt verbunden, dannoch durch ſonderbare Verordnung GOttes mit dem Heil. Joſeph dem keuſcheſten Bräutigam unter allen, und vor allen biſt vermählet worden, laſſe doch nicht zu, daß ich jemahlen von dir abweiche; ſehe mich mit deinen barmhertzigen Augen an, der ich nichts mehrers ſuche, als dir zugefallen, dann gleichwie derjenige, ſo von deinem Dienſt abweichet, oder den du verlaſſeſt, keine Seeligkeit zu hoffen hat, alſo der dich andächtig

an-

anruffet, und beſtändig verehret, hat ſich keines Wegs zu beförchten, daß er von dir werde verlaſſen werden, oder ewig zu Grund gehen. O Königin des Himmels ſteige herunter, und komme zu Hülff demjenigen, der dich ſuchet, leite, und regiere den, ſo nach GOtt all ſein Vertrauen auff dich geſetzt hat. Zeige dich gegen mir allzeit gnädig, und barmhertzig, damit ich durch deine Fürbitt einſtens gelange an das Geſtatt der ewigen Seeligkeit, Amen.

3. Dienſtag.

JCh grüſſe dich, O allerſüſſeſte Maria, die du von dem Ertz-Engel Gabriel auff eine gantz beſondere weiß biſt gegrüſſet worden, als er eben dazumahlen, da du in tieffeſter Betrachtung himmliſcher Dingen begriffen wareſt, zu dir in dein Bett-Kämmerlein hinein getretten, und dir die höchſte Geheimnuſſen des göttlichen Rath-Schluß geoffenbahret hat. Ach wäre

wåre ich doch auch alſo glůcklich, daß ich mit ſolcher Andacht, und Ehrerbiethſamkeit, wie Gabriel, dich kõnte grůſſen, loben, ehren, und preiſen, wie es deine hohe Wůrdigkeit, und meine grőſte Schuldigkeit erforderen. GOtt wőlle, daß in mir nimmer was gefunden werde, das deinen reinen Augen mißfallen kõnnte, deren keuſches Anſehen aller Engel Reinigkeit weit überſteiget, Amen.

4. Mittwoch.

JCh grůſſe dich, O ſůſſeſte Jungfrau, die du durch die Krafft, und Wůrckung des Heil. Geiſts den Sohn GOttes in deinem allerreineſten Leib empfangen haſt. O du glůckſeeligſte unter allen Weibern! wie muß es dir alsdann umbs Hertz geweſen ſeyn, mit was fůr himmliſchen Verzuckungen wurdeſt du übergoſſen, mit was fůr Freud, und Sůßigkeit deine gebenedeyte Seel einge-

genommen, da nemblich das Wort GOttes, welches die Brunn-Quell aller Ergötzlichkeit, in deinen jungfräulichen Leib herab geſtiegen, Fleiſch und Blut von dir hat angenohmen? ich lobe dich, ich grüſſe dich, O allerheiligſte Jungfrau, und verehre demüthiglich den Leib, der da den Sohn GOttes ſelbſten getragen. Ach erhalte, und vermehre in mir die heilige Begierden, die ich hab dir zu dienen, und dich zu verehren, ſo lang ich Athem ſchöpffe, Amen.

5. Donnerſtag.

ICh grüſſe dich, O liebreiche Jungfrau, die du ſobald du den König der Glory unter deinem Hertzen getragen, auß ſonderbarem Antrieb des Heil. Geiſts die hohe Gebürg überſtiegen, deine Baaß Eliſabeth heimzuſuchen, und ihr zu dienen. Ach komme auch in meine Seel, und ſuche ſelbe mit deiner Gnad heim, und mache, daß ich dir getreulich diene

die Täg meines Lebens; und ein zarte Andacht, und Lieb gegen dich behalte, biß in das Grab, Amen.

6. Freytag.

JEh grüſſe dich, O ſüſſeſte Jungfrau, die du, obſchon in einem zarten Alter, und nahe an dem Ziel, den Sohn GOttes zur Welt zu bringen, dich dannoch auff eine ſo lange, und ſchwehre Reiß gen Bethlehem mit dem H. Joſeph deinē keuſcheſten und getreueſten Bräutigam begeben haſt: erlange mir die Gnad alle Wiederwärtigkeiten dieſes elenden, und mühſamen Lebens unſerer Pilgerſchafft gedultig zu übertragē, und ſtets zu ſeuffzen nach dem himmliſchen Bethlehem, allwo ſich befindet JEſus Chriſtus, das wahre Brod des Lebens, und der Urheber unſers Heyls, Amen.

7. Sambſtag.

JEh grüſſe dich, O allerſüſſeſte Jungfrau, die du durch die Reiß gantz abgemattet, kein Oertlein in

der

der Herberg gefunden, und alſo gezwungen worden, deine Einkehr in einem armen Stall zu nehmen, leite, und regiere alle meine Gemüths Regungen, auff daß ich ins künfftig auff dieſer Erden allhier nichts unordentlich liebe, noch einem irrdiſchen Ding mehr anhange, ſondern mich, als ein Frömbdling, und Wanderer, der allhier kein bleibende Statt hat, verhalte, und allezeit dem himmliſchen Vatterland zu eile, auch nach nichts mehrers, als nach denen ewigen Gütern trachte, und in nichts anderſt, als in GOtt meine Ruhe, und Glückſeeligkeit ſuche, und finde, Amen.

In der dritten Woch.

1. Am Sonntag.

JCh grüſſe dich, O allerſeeligſte Jungfrau, die du deinen Sohn JESUM CHriſtum ohne Schmertzen, und ohne Verletzung deiner Jungfrauſchafft mit Verwunderung, und Frolockung aller ſeeligen Geiſter

zur Welt gebohren haſt. O Jungfrau, und Mutter zugleich, du biſt der Tempel des wahren Salomons, du biſt die Arch, und der Bunds-Kaſten des HErrens, du biſt die verſchloſſene Pforten, die der Prophet Ezechiel im Geiſt geſehen, du biſt der verſchloſſene Garten, der unverſehrte feurige Dorn-Buſch, der verſieglete Brunn. Ich bitte dich, gieſſe auß in das Hertz, und alle Kräfften meiner Seelen den koſtbaren Balſam deiner himmliſchen Gnaden, damit mein Geiſt erneuret werde, und ich meine böſe Gewohnheiten verlaſſe, und ins künfftig einen heiligen, und unſchuldigen Lebens Wandel führe, damit ich dir, und deinem lieben Sohn gefällig ſeye, Amen.

2. Montag.

ICh grüſſe dich, O allerſeeligſte Jungfrau, und Mutter GOttes Maria, die du unſeren HErren JEſum Christum, die gebenedeyte Frucht dei-

deines allerheiligsten Leibs in Windlein eingewicklet, in die Krippen gelegt, geſpeißt, und mit deinen jungfräulichen Brüſten getränckt, mit Freuden in deinen Armen getragen, liebreich an dein Hertz gedrucket, und süßiglich geküſſet haſt, ihm zu erweiſſen, wie inniglich du ihn lieb habeſt. O du meine liebreicheſte Mutter, ich bitte dich durch die zarte Lieb, und Mutterliche Sorgfalt, die du für deinen liebſten Sohn in ſeiner Kindheit getragen, erzeige dich auch alsdann gegen mich, als eine Mutter, wan mich die Verſuchungen überfallē, und die Trübſaalen dieſes elenden Lebens ergreiffen, alsdann bitte ich, eröffne mir den Schoos deiner mütterlichen Hülff, ſchlieſſe mich in denſelben ein, dann ich meine Zuflucht zu dir nehme, und meine gäntzliche Hoffnung [nebſt GOtt] auff dich ſetze. Erquicke meine Seel mit etlichen Tröpfflein deiner geiſtlichen Milch,

deiner Lieb, und Gnaden, die alle Süßigkeit, und Tröſtung in ſich hat. damit ich deſto leichter allen eitlen, und unreinen Welt-Freuden möge abſagen, Amen.

3. Dienſtag.

JCh grüſſe dich, O ſüſſeſte Maria, die du die gröſte Sorg für JEſu unſeren Heyland in ſeiner Kindheit getragen, ihn von Jahr zu Jahr biß in ſein männliches Alter mit möglichſtem Fleiß, und mütterlicher Lieb ernähret, und erzogen, und da er den Juden das Evangelium verkündiget, allenthalben nachgefolgt biſt, mache, daß ich dich mit gleicher Lieb umpfange, dir in Ubung guter Wercken nachfolge, dir ſtets anhange, in deiner Gegenwarth nüchtern, und gerecht wandere, und nach deinem Exempel alle zergängliche Güther dieſer Welt verachte. Amen.

Mitt-

4. Mittwoch.

JCh grüſſe dich, O ſchmertzhaffte Mutter Maria, die du gantz betrübt, und voller Schmertzen geſehen die groſſe Mühe, und Arbeit deines Sohns, den Haß, und Neid der Juden, die heimbliche Nachſtell- und Verfolgungen der Phariſeer, die grauſame Peyn, und Martyr, die JEſus in ſeinem bitteren Leyden, und Sterben hat außgeſtanden, verſchaffe, daß ich immerzu lobe, und benedeye JEſum meinen GOtt, und Heyland, daß ich ihm ſtets dancke für alles das, was er mir zu Lieb gethan, und gelitten, daß ich auch ein hertzliches Mitleyden trage mit allen denen, die mit Betrübnuſſen, und Schmertzen dieſes armſeeligen Lebens beladen ſeynd, Amen.

5. Donnerſtag.

JCh grüſſe dich, O Maria, du Meer der Bitterkeit, deren allerſeeligſte Seel mit dem Schwerdt des Schmer-

Schmertzens durchſtochen worden, als du unter dem Creutz geſtanden, da dein liebſter Sohn JEſus daran gehangen, die erſchröcklichſte Peyn, und Quaal außgeſtanden, und endlich, nachdem er all ſein heiliges Blut für uns vergoſſen, ſein gebenedeyte Seel in die Händ ſeines himmliſchen Vatters auffgegeben, erlange mir die Gnad, daß ich auch mit dir bey dem Creutz meines Heylands ſtehe, und mit hertzlichem Mittleyden ſein allerheiligſtes Leyden, und Todt andächtiglich betrachte, Amen.

6. Freytag.

JCh grüſſe dich, O allerſeeligſte Jungfrau, die du das Glück gehabt, daß dir dein liebſter Sohn JEſus nach ſeiner glorreichen Urſtänd alsbald erſchienen, und dein betrübtes Hertz mit unaußſprechlicher Freud und Troſt erfüllet, und dich nach ſeiner ſiegreichen Himmelfahrt zu ſich in den Himmel auffgenohmen, über alle

Chör

Chör der Englen erhoben, an den höchſten Ehren-Platz zu ſich geſetzt, und ſeiner immerwährenden Glory, und Herrlichkeit theilhafftig gemacht hat. Ach wolleſt doch auch uns in deinen Schutz auffnehmen, für uns Sorg tragen, und deinen lieben Sohn, der ein Richter der Lebendigen, und Todten, für uns bitten, daß er uns unſere Sünden verzeyhen, und überflüßige Gnad verleyhen wolle, dieſelbe nimmermehr zu begehen, ihn auch im gringſten nicht mehr zu belendigen, Amen.

7. Sambſtag.

ICh grüſſe dich, O Maria, du Glory, und Zierd des Himmels, du ſichere Zuflucht aller Menſchen auff Erden. Ich grüſſe dich, O wohl tauſend und tauſendmal glückſeelige Mutter des höchſten, und ewigen Königs. Erfreue dich, du ſo lang erwünſchte Widerbringerin der verlohrnen gnad. Du herrſcheſt mit deinem Sohn über

alle

alle Creaturen, Er als ein König, du als Königin Himmels, und der Erden. Es biegen billich ihre Knye, und fallen demüthig vor dir nieder alle Stånd, und Alter der Menſchen, dann nach der allerheiligſten, und unbegreifflichſten Dreyfaltigkeit, und nach dem Sohn GOttes, den du mit dem Vatter gemein haſt, iſt weder in dem Himmel, noch auff Erden zu finden, daß mit deiner Hohheit könne verglichen werden. Es zitteren die hölliſche Geiſter, wan ſie nur hören deinen bloſen Nahmen: die Fürſten der Finſternuß verkriechen ſich vor dem Glantz deiner Herrlichkeit: auf deinẽ Befelch eröffnen ſich alsbald die Pforten des Himmels. Du biſt nemblich nach deinem Sohn die eintzige Hoffnung der Chriſten. O barmhertzige Königin, du Süßigkeit unſeres Lebens, zu dir nehme ich armes Adams-Kind meine Zuflucht. Zu dir ſeuffze, und ſchreye ich in dieſem Thal

der

der Zähren, verſchmähe nicht mein Gebett, O meine Herrſcherin, und Gebietherin, mundere mich auff in meiner Arbeit, in dem Streit wieder die Feind meines Heyls, ſtärcke mich. Wan du ſieheſt, daß ich allgemach in dem Guten anfange zu wancklen, alsdann erzeige mir deine mütterliche Hülff, und Beyſtand, beveſtige mich in dem Willen, den ich hab, von dem Weg deren Gebotten GOttes nimmer, auch im gringſten abzuweichen, ſondern dieſelbe vollkommen zu halten, ſo lang ich lebe. Mache, daß ich nach dieſem elenden Leben anſchaue die geſeegnete Frucht deines Leibs JEſum Chriſtum meinen allerliebſten Heyland, und Seeligmacher in dem Himmel, Amen.

In der vierdten Woch.

Bette das Ave Maria, weitläuffig außgeführt.

1. Am Sonntag.

Gegrüſſet ſeyſt du Maria.

MIt tieffeſter Demuth, und inbrünſtiger

ſtiger Andacht, gleich dem Ertz-Engel Gabriel, den dir GOtt zugeſand, grüſſe, und verehre ich dich, O allerſeeligſte Jungfrau Maria. Ich wünſche dir Glück, und erfreue mich von Hertzen, daß dich der allergütigſte GOtt ſchon von Ewigkeit her mit einem ſo gnädigen Aug hat angeſehen, und auff Erden zu der höchſten Würde, in dem Himmel aber zu der gröſten Glory vorerwöhlt habe. Billig loben, und preiſen dich alle Völcker der Erden, dann durch dich hat angefangen unſer Heyl, da du den Urheber deſſelben empfangen; du haſt verändert den Nahmen Evå, ihre Armſeeligkeiten auffgehoben, und uns mit Barmhertzigkeiten erfüllet. Eva iſt Urheberin geweſen der Schuld, du der Gnad: ſie hat uns in die Dienſtbarkeit der Schlangen gebracht, du aber haſt ihr durch die Krafft deines Sohns den Kopff zerkniřſcht, und uns darauß erlediget.

O

O du ſeeligſte Jungfrau, freue dich, und frolocke von wegen der Gnad, die dir wiederfahren, und erneuere mein Hertz, daß ich dieſes neue Lied, ſo zu deinem Lob gemacht, dir alle Tag mit neuem Eifer des Geiſts ſinge, Amen.

2. Montag.

Voll der Gnaden.

JCh grüſſe dich Maria, die du voll der Gnaden, ſo der freygebigſte GOtt ohne End, und Maaß über dich hat außgegoſſen, wie es nemblich die Ehr, und die Würdigkeit einer Mutter GOttes erforderte. Schon dazumahl, da dich der Engel grüßte, wareſt du voll der Gnaden, als der Rechtfertigung, der Lieb, des Glaubens, der Hoffnung, Demuth, Gehorſam, Gedult, und anderer Tugenden. Du wareſt voll der Weißheit, Wiſſenſchafft, Andacht, Gotsforcht, und andern Gaaben des Heil. Geiſts, deine Gedächtnuß wa-

re erfüllet mit den heiligſten Gedancken, der Verſtand mit herrlichen Erleuchtungen GOttes, der Will mit inbrünſtigen Wercken, und Anmuthungen der Lieb, und des Eifers, und mit hefftigen Begierden nach der Ehr GOttes, nach der Ankunfft Meßiä, und Erlöſung der Welt. Mit einem Wort du wareſt ſchon in dem erſten Augenblick deiner Empfängnus, nach Lehr des Heil. Gregorii alſo voll der Gnaden, als die Cherubin, und Seraphin, ja als alle Heil. am dem End ihres Lebens. Daß von dir billig der Prophet David an ſeinem 86. Pſalmen geweiſſagt, daß deine Grund-Feſte auff den hohen Bergen der Heiligen gelegt ſeyn. Dir dann O allerheiligſte Dreyfaltigkeit, ſage ich unendlichen Danck für ſolche Völle, demüthigſt bittend umb ihre Verdienſten Willen, du wolleſt mir auch etwas von dieſer Völle laſſen zukommen, damit das Geſchirr mei-

ner

ner Seelen, wie klein es auch iſt, ſei-
ner Fehigkeit nach voll werde. O du
Mutter der Barmhertzigkeit, und
unergründliches Meer der Gnaden,
wie es nemblich dein Heil. Nahm auß-
weiſſet, weilen alle Wäſſer auß dem
Meer wieder herauß flieſſen, darin
ſie gefloſſen ſeynd, laſſe auch auß dir
ein Waſſer der Gnaden flieſſen, da-
mit die öde, und Trückne meiner Seel
erfüllet, und meine Werck vor GOtt
voll, und vollkommen werden. Amen.

3. Dienſtag.

Der HErr iſt mit dir.

JCh grüſſe dich Maria, und wün-
ſche dir von Hertzen Glück, daß
der HErr mit dir zu allen verfloſſenen,
gegenwärtigen, und zukünfftigen
Zeiten. Keine auch nicht die gering-
ſte Sünd hat dich jemahlen von ihm
abgeſöndert, mit dir iſt er geweſen
die gantze Zeit deines Lebens, nicht
nur mit ſeinem Weſen ſeiner Gegen-
wärtigkeit, und Allmacht, wie in

andern Menſchen, noch allein mit ſei- ner Gnad, wie in den Gerechten: ſon- dern mit ſonderbarem Schutz, und Vorſichtigkeit: Er iſt mit dir gewe- ſen in allen Kräfften deiner Seelen, die er ihm vereinigt. Mit dir iſt Er ge- weſen in der Gedächtnuß, die er an ſich gezogen, daß ſie allzeit an ihn ge- dacht: in dem Verſtand, den er er- leucht, daß er ihn allzeit erkennt: im Willen, den er entzündet, daß er ihn allzeit geliebt. Er iſt auch mit dir ge- weſen in allem deinem Thun, und Laſſen, darinnen er dir mit aller Vor- ſichtigkeit beygewohnt, dich durch ſeine Einſprechungen regieret, und in allen deinen Handlungen geleitet. Er iſt mit dir geweſen, als in ſeinem Himmel, in ſeinem Tempel, in ſei- ner Kammer, und in ſeinem Luſt- Hauß, ja was der Urſprung deines Glücks ware, als ein Kind in ſeiner Mutter Leib: nunmehro aber iſt er mit dir, und du mit ihm in der himm-

liſchen Glory, allwo er als ein König, du als ein Königin des Himmels mit einander regieret, und regieren werdet in alle Ewigkeit. O du Glückſeeligſte unter allen Weibern, ja unter allen Creaturen, ich bitte dich durch deine wunderſame Vereinigung, und ſonderbare Beywohnung mit GOtt, du wolleſt doch auch mein Fürſprecherin bey ihm ſeyn, daß es ihme beliebe mit ſeiner Gnad ſtets bey- und mit mir zu ſeyn, und mir mit ſolcher Lieb beyzuwohnen, daß weder er von mir, noch ich von ihm in Ewigkeit abweiche, Amen.

4. Mittwoch.

Du biſt gebenedeyet.

JCh grüſſe, lobe, und benedeye dich, O Maria, die du ohne das ſchon gebenedeyet biſt unter allen Weibern, dann GOtt hat dich geſeegnet, und vor allen andern Weibern außerkohren, eine Mutter desjenigen zu ſeyn, in dem alle Völcker geſeegnet ſollen

werden, und das ohne die geringſte Verletzung deiner Jungfrauſchafft. Es hat zwar Eva, unſer unglückſeelige Mutter durch ihren Ungehorſam alle Vermaledeyung in die Welt gebracht, du aber haſt ſelbe durch die geſeegnete Frucht deines Leibs wiederum vertrieben, und uns mit himmliſchen Benedeyungē angefüllt. Weßwegen dich billich die Engel im Himmel, und die Menſchen auff Erden ſeelig ſprechen, mit welchen ich auch mein Hertz, und Mund vereinige, dich lobe, und benedeye, demüthigſt bittend, du wolleſt mich deines holdſeeligſten Sohns, unſers Haupts Benedeyungen, die er durch dich gleichſam, als den Hals, dem Leib ſeiner Kirchen mittheilet, theilhafftig machen. Ach du holdſeeligſte, und gütigſte Jungfrau, erledige mich doch auch von denen Maledeyungen der Sünd, und der Straff, deren ich mich ſchuldig erkenne, auff daß ich

deinen Sohn loben, und ihm dienen könne in alle Ewigkeit, Amen.

5. Donnerſtag.

Und gebenedeyet iſt die Frucht.

JCh grüſſe dich, O Maria, und benedeye nicht allein dich, ſondern auch die geſeegnete Frucht deines Leibs JEſum, durch den du biſt gebenedeyt worden, dann von ihm, als von dem Brunen, flieſſen her alle himliſche Benedeyungen: den ich auch ſambt dem Vatter, und dem Heil. Geiſt lobe, und benedeye, ehre, und preiſe wegen der ſo groſſen Gnad, jenes unbegreifflichen Geheimnuß ſeiner Menſchwerdung; daß er uns Menſchen zu Lieb in deinem allerreineſten Leib hat vollziehen wollen. Dem ich deßwegen billich mit jenem Evangeliſchen Weiblein von Hertzens-Grund zu- und außruffe: Seelig iſt der Leib, der dich getragen, und ſeelig ſeynd die Brüſt, die du geſogen haſt. Aber noch glückſeeliger biſt du

geweſen O Maria, daß du ihn allzeit geliebt, ihn angehört, ſein Wort in deinem Hertzen verwahret, und ſeinen Willen in allem erfüllt haſt, welches jene Gnad iſt, die ich mir wünſche, und vermittelſt deiner hohen Fürbitt von GOtt erwarte, Amen.

6. Freytag.

Heilige Maria / Mutter GOttes ꝛc.

JCh grüſſe, und verehre dich O Maria, als eine Mutter meines GOttes, dann den, der da von Ewigkeit ſitzet in dem Schoos des Vatters, haſt du in der Zeit eine Jungfrau empfangen, und gebohren, als eine liebreiche Mutter geküßt, und gedruckt, gehoben, und gelegt, geſpeiſſet, und getränckt, und ſo ſorgfältig erzogen, und ernähret, und deſſentwegen bey ihm in dem Himmel, allwo er nun deine auff Erden ihm ſo treu geleiſte Dienſten, und Verdienſten ſo reichlich belohnt, alles vermagſt, und alle Gütigkeit für uns

Men=

Menſchen haſt; bitte für uns, für die gantze Catholiſche Kirch, für alle Chriſtglaubige Seelen, für alle meine Verwandte, und Bekannte, für meine Freund, und Feind, erlange uns jene Gnaden, die uns GOtt zu gefallen, und unſere Seeligkeit zu erlangen vonnöthen ſeynd. Verſchaffe uns einen freyen Zutritt zu GOtt, unſerm einigen Erlöſer, und Seeligmacher. Bitte für uns arme Sünder, dann wir auß uns nichts ſeyn, noch vermögen: wir können durch unſere Verdienstē allein nicht zu GOtt kommen, noch ſeine Gnad verdienen: wir ſelbſten haben uns deren, durch unſere Sünden unwurdig gemacht, und uns den Weg zu ihm auß eigner Schuld verſperret. Deſſentwegen O allergütigſte, und barmhertzigſte Jungfrau, du unſere Frau, und Mittlerin bey GOtt, Verſöhne uns mit deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn, bitt für uns deinen Sohn;

daß

daß wir in ſeiner Gnad, und Freundſchafft leben, und ſterben, Amen.

7. Sambſtag.

Jetzt / und in der Stund ꝛc.

JCh grüſſe dich, O Maria, und nehme nach GOtt meine endliche Zuflucht zu dir, erlange uns von ihm alle diejenige Gnaden, die du ſieheſt, daß wir vonnöthen haben, als jetzt die Weißheit, welche erleuchte meinen Verſtand, und in mir ordne die Andacht, Lieb, und Eifer zu dir.. Die Gab einer wahren, und feſten Frömigkeit, die Gnad deinem uns auff Erden hinterlaſſenen Tugend-Wandel nach zu folgen: die Vermehrung unſeres Glaubens, Hoffnung, und Lieb; einen rechten Haß, und Abſcheuen vor aller Sünd, mit einem Wort, alles das, was die Göttliche Huld, und deinen mütterlichen Schutz uns zu erwerben, erfordert wird. In der Stund unſeres Todts aber, wan wir werden von jedermann ver-

verlaſſen ſeyn, und allgemach antretten die gefährliche Reiß der langen Ewigkeit, bitte, du wolleſt uns erhalten eine gäntzliche Nachlaſſung aller unſerer Sünden, ein demüthiges, und zerknirſchtes Hertz, welches GOtt niemahlen verſchmähet; den Geiſt der wahren Buß, und Pönitentz, ſtärcke wieder alle Anfechtungen, einen feſten Glauben, und ſteiffe Hoffnung auff die unendliche Barmhertzigkeit GOttes, und unerſchöpffliche Verdienſten Chriſti JEſu deines Sohns, Fried, und Ruh unſeres Gewiſſens, den Troſt mit der himmliſchen Weeg-Zehrung verſehen zu werden, ein völlige Ubergebung unſeres, in den göttlichen Willen, eine hefftige Begierd und Verlangen, auffgelöſt zu werden, und mit Chriſto zu ſeyn. Eine Erneuerung der Lieb GOttes, welche unzerbrochen bleibe biß in alle Ewigkeit. Eine andächtige Wiederhohlung deren drey Heil. Nahmen,

JE-

JEſus, Maria, Joſeph. Und endlich [was mir niemahlen verdienen können, ſondern allein von der unermeſſenen Güte, und Barmhertzigkeit GOttes erwarthen müſſe] die endliche Gnad, und den Todt der Gerechten, damit wir alſo zu GOtt, unſerem letzten Ziehl und End, zu dem wir erſchaffen, in den Himmel kommen mögen, umb ihn in der ewigen Glückſeeligkeit unauffhörlich zu loben, und zu lieben, Amen.

Das dritte Capitel.

Monatliche Gebetter für das gantze Jahr.

ES werden in dieſem Capitel begriffen alle neue, und alte von der Kirchen verordnete Mariä-Feſt, deren alle Monath zum wenigſten eines, zwey, zuweilen auch drey zu finden ſeynd. An welchen uns jedesmahl ein beſonderes Geheimnuß vorgeſtellt wird, durch deſſen andächtige Verehrung wir verſchiedene Gnaden erhalten können, wan wir

uns

uns nur gebührender maſſen bereiten wollen. Dann es folget hierin die Gnad der Natur, die keiner Materi einige Geſtalt eindrucket, ſie ſeye dann vorher dazu bereitet. Der H. Caſimirus bereitete ſich zu jedem Mutter GOttes Feſt acht Täg hindurch, mit betten, faſten, und anderen Buß-Wercken. Es seynd, welche dieſes thun am Vorabend, an welchem ſie eine Faſten, oder Abſtinentz halten, etwas ehender Feyrabend machen: der erſten Veſper, mit welcher das Feſt ſeinen Anfang nimbt, beywohnen: ſich ſchicken zu einer reumüthigen Beicht.

Andere verrichten einige, der geiſtlichen, oder leiblichen Werck der Barmhertzigkeit: der Abtödtung ihres Willens, und Verſtands, durch Uberwindung ihrer ſelbſten: der Sinnlichkeit durch eine Diſciplin, oder Cilicium.

Andere leſen, oder betrachten frühe am Feſt ſelbſten jenes Geheimnuß, welches vorgeſtellt wird; hören dem zu Ehren die Predig, wohnen bey der Heil. Meß, und communicieren darinnen, begehren von GOtt jene Tugenden, in welchen ſich die Mutter GOttes allda geübt hat.

Erwehle du, was du füglich thun kanſt; doch laſſe niemahlen auß, was du von jedem Feſt in dieſem Capitel finden wirſt.

Maria du wertheſte Braut
Laß mich auch dir ſein anvertraut!

P. A. Kilian. d

§. I.

Das Feſt der Vermählung Mariä mit dem H. Joſeph.

Den 23. Jenner.

ES hatte zwar Maria nim̃er im Sinn ſich zu verehligen, indem ſie auß ſonderbarem Antrieb des Heil. Geiſts [umb GOtt ihrem HErrn deſtomehr zugefallen, wan ſie ihm ihr Hertz gantz eigen machen, und ihn allein für ihren Geliebten annehmen thäte] die erſte auß allen Jungfrauen wäre, welche das Gelübd der ewigen Keuſchheit gethan hatte; Nichts deſtoweniger, weilen ſie durch göttliche Offenbahrung verſtanden, daß es der Will GOttes ſeye, der weiß, und mächtig genug auch in dem Eheſtand ihre Jungfrauſchafft zu erhalten, ließ ſie ſich in dem vierzehenden Jahr ihres Alters auß dem Tempel in ihr vätterliches Hauß durch die Prieſter führen, und auß deren Rath an einen Mann, mit Nahmen Joſeph, ihres Geſchlechts, und Vatterlands, vermählen. Der gerecht, und auch wie ſie, nach Meynung des Heil. Thomä GOtt ein Jungfrau zu bleiben, gelobt hat; damit, wie der Heil. Hieronymus ad Helvid. ſchreibt, auß einer jungfräulichen

Ehe ein Sohn gebohren würde, der auch ein Jungfrau wäre.

Dieſe Geheimnuß-volle Vermählung, ſo zu Jeruſalem geſchehen, wurde ſchon längſt vorher in dem hohen Rath der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit außgemacht; dann, als der Sohn GOttes ſich entſchloſſen, Fleiſch, und Blut von Maria der Jungfrauen anzunehmen, wolte er auch auß folgenden Urſachen, daß ſie einem Mann würde anvertraut. Die erſte iſt geweſen, damit das Geheimnuß der Menſchwerdung Chriſti, und die Geburt einer Jungfrauen eine zeitlang unbekannt verbliebe. Die zweyte, die Ehr ſeiner Mutter auff ſolche Weiß zu verwahren, damit, wan ſie ledigen Stands empfienge, und gebährete, nicht für eine Ehebrecherin gehalten würde. Die dritte, damit ſie in dem Leben einen Ernährer, in der Noth einen Beyſtand, und in der Frembde, auff deren Reiſen einen Geleits-Mann, auch der Sohn, der von ihr ſolte gebohren werden, einen Nähr-Vatter hätte. Letztlich den Heil. Joſeph ſelbſten dardurch zu erhöhen; dann ein Mann Mariä ſeyn [wie der Heil. Joan. Damaſc. ſchreibt] iſt unaußſprechlich, ja ſo hoch, daß nichts höhers kan geſagt werden.

Halte du auch heut feyerlich dieſes ſo heili-

ge

ge Hochzeit-Feſt. Lobe, und preiſe die groſſe Sorgfalt, die GOtt vor dieſeinige tragt. Schöpffe eine Hochſchätzung, und Lieb, zur Keuſchheit, wünſche dieſem Allerheiligſten Ehe-Paar Glück, und befehle dich in ihren Schutz durch nachfolgendes Gebett.

Gebett.

O Vatter der Gnaden, wie groß, und wunderſam iſt nicht deine Sorgfalt, die du tragſt für die Deinige? wer kan genugſam loben, und preiſen dein Lieb-volles vätterliches Hertz, das du haſt vor deine liebe Kinder, und Hauß-Genoſſene, indem du ihnen ſo gnädige Fürſehung thuſt, damit ihre Ehr beſchützt, ſie erhalten, und getröſtet werden, auch durch deine Fürſehung allem dem Zeitlich vorkommeſt, was ihnen beſchwerliches fürfallen könnte, ja Gelegenheit ſucheſt, ſie zu erhöhen. Seelig iſt, der, deſſen Beſchirmer, und Helffer, du O HErr biſt. Ach nehme mich doch auch in die Zahl deiner Diener, und

Kinder auff, der ich dich vor meinen eintzigen HErren, und liebſten Vatter erkenne. Gieb mir ein hertzliches Vertrauen auff deine unermeſſene Gůte, und mehr, dann vätterliche Sorgfalt: damit ich in meinen Nöthen nicht verzagt, noch kleinmůthig werde, ſondern allezeit mit großmůthigem Hertzen dir alles heimſtelle, weilen ich weiß, daß du nicht auffhöreſt, fůr die Deinige zu ſorgen.

Und ihr, O keuſches Ehe-Paar, Maria, und Joſeph, die ihr in Engliſcher Reinigkeit mit einander gelebt; in Freud, und Leyd einander treulich beygeſtanden, erlanget mir, und allen, ſowohl Verheyrathen, als Unverheyrathen, eines jeden Stands gemäſſe Keuſchheit, ſambt andern nöthigen Gnaden, denjenigen Stand, zu welchem uns GOtt beruffen, anzunehmen, oder wan wir ihn ſchon angenohmen, darinnen unſerm Beruff gemäß alſo zu leben, damit wir

die ewige Seeligkeit erlangen mögen. Verlaſſet mich auch nicht in meinen Aengſten, und Nöthen; ſteht mir bey in allen Leibs- und der Seelen Gefährlichkeiten, ſonderlich aber in meinem letzten Sterb-Stündlein; laſſet euch meine arme Seel befohlen seyn, auff daß ich durch euren Beyſtand getröſtet, alle Nachſtellungen des böſen Feinds überwinde.

O Heil. Joſeph, wie groß muß nicht deine Tugend, und Heiligkeit geweſen seyn, weilen du auß allen Männern auff Erden der würdigſte biſt gefunden worden, mit Maria vermählt zu werden, und ein Nähr-Vatter des Sohns GOttes zu seyn. Ich erfreue mich, und wünſche dir tauſendmahl Glück wegen dieſer groſſen Gnad, dich demüthigſt bittend: du wolleſt mich auch wie JEſum, zu deinem Pfleg-Kind annehmen, und für mich, und mein gantze Familie eine vätterliche Sorg tragen, wie du

für JEſum, und Mariam getragen haſt.

O Maria, wie glücklich wäre ich, wan ich auch gleich einem ſeeligen Hermanno mit dir geiſtlicher Weiß könnte vermählet werdē. Weilen ich aber ſolcher groſſen Gnad nicht würdig, ſo bitte ich dich, du wolleſt zum wenigſten mein Hertz mit deinem dermaſſen feſt verbinden, daß ich hinfüro nebſt GOtt nichts mehr liebe, als dich, und was du liebeſt, nemblich JEſum deinen hertzliebſten Sohn, und den Heil. Joſeph deinen keuſcheſten, und wertheſten Bräutigam, Amen.

Geſang,

In dem Thon: Mein Hertz entzünd.

I.

KEin keuſches Paar, niemahlen war
Mit Lieb verknüpfft zuſammen,
Als Joſeph fein, Maria rein:
Beyde auß Davids Stammen.
Sie wuſten wohl den Jungfrau Stand
Vereinigen mit dem Ehe-Band,
Engel-rein Beyde ſeyn
Verblieben, wie bekannt.

2. Was nie geſehen, was nie geſchehen,
Das hat die Welt erfahren;
Daß Fruchtbarkeit, und Reinigkeit
Allhier beyſammen waren.
Jene war dieſer Ehren Cron,
Mit der ſie GOtt geziehrt zum Lohn,
Da auß ihr kam herfür
Die Frucht, ſo GOttes Sohn.

3. Ein Jungfrau rein ſollt Mutter ſeyn,
Maria ſollt gebähren;
Ein Bräutigam von ihrem Stamm
Ihr dannoch ſolte wehren.
Auff Joſeph hatte GOtt geſchaut,
Von Ewigkeit ſchon dieſe Braut,
Vorbereit, und ihm heut
Sie ehelich anvertraut.

4. Auff eine Zeit, wolt die GOttheit,
Daß man ſie nicht ſolt kennen,
Für gut ſi's find, daß man dis Kind
Unehrlich nicht konnt nennen.
Es hätt zugleich gelitten ſehr
Mariä ſeiner Mutter Ehr,
Wan alsdann ohne Mann
Sie ſchwanger g'ſehen wär.

5. Es mußt ein Mann ſeyn ihr Geſpan,
Zu Hauß, und auff den Reiſen;
Der Früh, und Spät Sorg tragen thät,
Ihr Liebs, und Guts erweiſen.

Der für die Mutter, und das Kind
Die Kleidung, und die Nahrung find;
Der im Leyd wär ihr Freud
Gegen ſie wohl geſinnt.
6. Gebenedeyt in Ewigkeit
Sey GOtt im Himmel droben,
Der in der That zu ſolcher Gnad
Den Joſeph hat erhoben.
JEſus, Maria, Joſeph mein
Macht: daß ich auch möcht leben rein.
In der Noth, und im Todt
Wolt mein Fürſprecher ſeyn.

In deinem heutigen Roſenkrantz kanſt du nach dem Wort, JESUS hinzuſetzen:

Im erſten Geſätz, JESUS, der als GOtt ſchon von Ewigkeit her dir den Heil. Joſeph zu einem Bräutigam verordnet hat.

Im 2. JESUS, der ſich, und dich mit einem ſorgfältigen Nähr-Vatter, und getreuen Geleits-Mann in eueren Reiſen hat verſehen wollen.

Im 3. JESUS, dem zu Lieb du, und der Heil. Joſeph in Jungfräulicher Reinigkeit mit einander gelebt habt.

Im 4. JESUS, der durch einen Engel dem Heil. Joſeph das hohe Geheimnuß ſeiner Menſchwerdung geoffenbahret hat.

Im 5. JEſUS, den als Menſch der Heil. Joſeph mit dir gantz ſorgfältig in, und auß Ægypten geführet hat.

Im 6. JEſUS, mit dem du, und der Heil. Joſeph viele Jahr lang gantz ruhig zu Nazareth gewohnt habt.

§. II.

Das Feſt Mariä-Reinigung.

Den 2. Hornung.

HEut werden uns zwey ſchöne Geheimnuſſen zuvernehmen vorgeſtellt, als nemblich die Auffopfferung Chriſti in dem Tempel, und die Reinigung Mariä. Es gabe GOtt durch Moyſen ein zweyfaches Gebott den Kindbetherinen: 1. Daß ſie 40. Täg ſolten für unrein gehalten ſeyn, und nach Vollendung deren, ſich in den Tempel verfügen, ein Lamb, und ein junge Taub, oder wan ſie arm: ein Paar Turtel-Täublein zum Brand-Opffer mit ſich bringen, und alſo durch das Gebett des Prieſters ſich reinigen zu laſſen. 2. Daß die Erſt-Geburt, ſo wohl der Menſchen, als der Thieren,

GOtt ſolte geheiliget, und geopfferet werden, welche man doch mit fünff Siclen wiederum erkauffen kunte. Dieſes Geſatz gienge nicht auff Mariam, indem ſie nicht, wie andere Weiber empfangen, und gebohren, dannoch unterwarffe ſie ſich demſelben gantz vollkommen, hielte ihre 40. Täg auß: brachte in den Tempel, nebſt ihrem Sohn, ein Paar Turtel-Tauben: ſtellete ſich unter die andere unreine Weiber, als wan ſie auch der Reinigung bedürfftig wäre; opfferte GOtt dem himmliſchen Vatter ſeinen, und ihren hertzliebſten Sohn, das wahrhaffte Verſöhnungs-Opffer, auff den die Welt ſo lang gewartet, welches allein mächtig ware den erzürnten GOtt wiederum zu verſöhnen. Erwege allhier Mariä tieffe Demuth, vollkommenen Gehorſam, höchſte Freygebigkeit gegen GOtt, Lieb zur Reinigkeit ꝛc. und befleiſſe dich hierinnen nachzufolgen. Bedencke auch, was ſich weiters im Tempel mit Simeone, und Anna zu getragen, wie im Evangelio zu leſen; und ſchöpffe einen geiſtlichen Nutzen darauß. Wozu dir das folgende Gebett kan dienlich ſeyn.

Gebett.

O Allerreineſte Jungfrau! die du biſt, und in der Wahrheit ver-

bleibeſt eine unvergleichliche Blum der höchſten Reinigkeit, und wegen genauer Beobachtung des Geſatzes uns heut ein herrliches Exempel hinterlaſſen haſt, erwerbe mir doch durch deine gewaltige Fürbitt bey deinem liebſten Sohn die Gnad deiner Engliſchen, ſowohl des Leibs, als der Seelen Reinigkeit möglichſt nachzufolgen: wie auch deinem vollkommenen Gehorſam gegen GOtt, und ſeinem Heil. Geſatz; damit ich ohne Forcht Menſchlichen Bedenckens, den göttlichen Willen jederzeit, und in allem erfüllen möge. Ich verlange auch nichts mehrers, als mein Hertz von aller Mackel zu reinigen, und ſelbes gantz gereinigt dem himmliſchen Vatter, wie du deinem göttlichen Sohn, auffzuopfferen. Ach Mutter der Barmhertzigkeit! ſchlage mir doch dieſe Gnad nicht ab. Ich bitte dich demüthigſt durch deine unverſehrte Reinigkeit, opffere dieſe meine Seel, mein

Leib

Leib, und Leben, mein Gut, und Blut, alles, was ich hab, und bin, deinem, und meinem GOtt auff; damit ich fürterhin nichts anderſt ſuche, wünſche, oder verlange, als lieben, und dienen jenem GOtt, dem du jederzeit gewünſcht, daß alle ihn erkennen, lieben, und dienen auff die beſte Weiß. Wan du dich meiner annimbſt, iſt es mir ſchon geholffen; dann ich weiß, daß alles, was von deiner Hand herkombt, dem gütigen GOtt ſehr angenehm ſeye. Mein Glück, und Heyl, mein zeitliche, und ewige Wohlfahrt ſteht in deinen Händen. Wan du für mich ſorgeſt, kan ich meiner Seeligkeit verſichert ſeyn; dann GOtt der himmliſche Vatter, der da gewolt, daß wir ſeinen geliebten Sohn durch dich haben, hat auch gewolt, daß wir alles andere durch dich bekommen ſollen. O himmliſcher Vatter! ſiehe an dieſes Opffer Mariä, und erbarme dich meiner.

Und dir O hertzliebſtes Kind Mariä, dir O Liecht der Welt! ſage ich unendlichen Danck, daß du vom Himmel zu uns auff die Erden herabgeſtiegen, uns durch die Strahlen deiner Heil. Lehr, und Exempel den Weeg zum Himmel zu zeigen, mache doch, daß ich in dieſem Liecht allzeit wandere [und ob du ſchon geſetzt zum Zeichen, dem viele wiederſprechen werden, ſo will ich doch deiner Heil. Lehr nimmer zu wieder ſeyn] ſondern ſelbe jederzeit hochachten, mit Wort, und Werck beſchützen, und dero gemäß mein Leben einrichten; damit du mir, gleich wie ſo vielen Unglückſeeligen, die dir, und deiner Lehr wiederſtreben, nicht ſeyeſt zum Fall, ſondern, wie anderen Heiligen, die deinem Heil. Exempel gefolgt, zur Aufferſtehung zum ewigen Leben gelange: nach welchem ich mit dem alten Simeon ſeuffze. Laſſe auch mich deinen Diener dahin fahren im Frieden, dann

mei-

meine Augen haben ſchon genug geſehen, wie alles eitel, und zergänglich auff dieſer Welt, und nichts zu finden, das mich hätte recht erfreuen, und erſättigen können. Ich hoffe erſt erſättiget zu werden, wan du mir deine Herrlichkeit in dem andern Leben zeigen werdeſt. Ich hab zwar dich meinen Heyland auch ſchon offt geſehen auff unſern Altären, ja gar in meinem Mund, und Hertzen getragen, aber nur im Duncklen, und mit verdecktem Angeſicht, verborgen unter denen Geſtalten des Brods, und Weins. Mein höchſtes Verlangen iſt, dich zu ſehen in dem Himmel von Angeſicht zu Angeſicht, wie du nemblich in dir ſelbſten biſt, umb in ſolcher Anſchauung mich mit allen Englen, und Heiligen ewig zu erfreuen, Amen.

Geſang.

Nach dem Thon: Maria Käyſerin/ ꝛc.

1.

Maria Engel rein
Will noch gereinigt ſeyn,

Geht in den Tempel,
O wohl der Reinigkeit
Und Unterthänigkeit
Ein ſchöns Exempel!
2. Sie opffert nach dem G'ſatz
GOtt, ihren liebſten Schatz,
Den ſie gebohren.
Ob ſchon durch GOttes Krafft
Sie ihre Jungfrauſchafft
Nicht hat verlohren.
3. Weil ſie kein Lamm vermag,
Noch hatte, als da lag
In ihren Armben.
Muſten darbey noch ſeyn
Zwey Turtel-Täubelein,
Nach Brauch der Armen.
4. Das hat ſie GOtt geſchenckt,
Und GOtt hat doch verhenckt,
Daß ſie muſt leyden:
Daß ein Schwerdt voller Schmertz,
Ihr Jungfräuliches Hertz
Werde durchſchneiden.
5. So machts GOtt, er betrübt,
Oeffters die, ſo er liebt,
Thut ſie probieren;
Damit auff ſolche Weiß
Er ſie ins Paradeys
Sicher kann führen.

6. O GOtt! Mariä Sohn
Mir hier gar nicht verſchon,
Gern will ich leyden,
Wan ich durch ſolche Bahn,
Gleichwie ſie, kommen kan
Zu deinen Freuden.

7. Die Welt iſt mir verleid,
Mit Simeon noch heut,
Will dahin fahren.
Dir ich mein arme Seel,
Maria, anbefehl
In letzten G'fahren.

In deinem heutigen Roſenkrantz ſetze hinzu:

JEſus, den du in dem Tempel GOtt ſeinem himmliſchen Vatter haſt auffgeopffert.

JEſus, den du dem alten Simeon in ſeine Armb gelegt haſt.

JEſus, das Liecht zur Erleuchtung der Heyden.

JEſus, der Geſalbte des HErren.

JEſus, die Glory, und Ehr des Hauß Iſraels.

JEſus, der zum Fall, und Aufferſteſtehung vieler in Iſrael geſetzt iſt.

§. III.

Ieſus, Maria, Ioſeph mein
Laſt mich euch anbefohlen ſeyn!

§. III.

Das Feſt des Heil. Joſephs.

Den 19. Mertz.

DIeweil Maria, und Joſeph in GOtt, und unter ſich gleichſam ein Hertz waren, wird ſie uns gern erlauben, daß wir auch ſein Feſtag unter die ihrige ſetzen.

Der Heil. Joſeph ſtammte her auß dem Königlichen Hauß David: ware ſchon, wie Gerſon darfür haltet, in Mutter Leib geheiliget, und mit den höchſten Gaaben des H. Geiſts erfüllet; wie es nemblich ſeine höchſte Ehren-Stelle, ein Mann Mariä, und ein Pfleg-Vatter des Sohns GOttes ſelbſten ſeyn, erforderte.

Er lebte mit JEſu, und Maria gantz ſüſſiglich viele Jahr lang: ernährte Beyde mit ſeiner Hand Arbeit: begleitete ſie in ihren Reiſen: wohnte mit ihnen unter einem Tach: ſaſſe mit ihnen an einem Tiſch: vernahme von ihnen viel hohe, und himmliſche Geheimnuſſen. Hatte alle Geheimnuſſen der Kindheit, und Jugend Chriſti geſehen, bey welchen er ſieben ſonderbare Freuden, und ſo viel auch Schmertzen empfangen, wie er zweyen Brüderen auß S. Franciſci Orden

ſelbſt geoffenbahret. Die erſte Freud war, als er vom Engel der Menſchwerdung Chriſti vergwiſſet worden. Die 2. Als er der Engel Geſang bey der Krippen gehöret. 3. Als er dem Kindlein den Nahmen JEſu auffgeſetzt. 4. Als er die Prophezeyhung Simeonis von der Seeligmachung der Welt durch JEſum gehört. 5. Als zur Ankunfft Chriſti in Egyptendie Götzen umgefallen. 6. Als er vom Himmel wieder in das Vatterland gewieſen worden. 7. Als er Chriſtum in dem Tempel gefunden. Seine ſieben Schmertzen waren dieſe: 1. Als er Mariam, ſo er ſchwanger gemerckt, verlaſſen wolt. 2. Als er die Armuth des Kinds in der Krippen geſehen. 3. Als das Kindlein beſchnitten worden. 4. Als Simeon von dem Schwerd, ſo Mariä Hertz durchtringen ſolt, geweiſſaget. 5. Als er in Egypten flühen müßte. 6. Als er Archelai Tyranney verſtanden. 7. Als er JEſum verlohren. Starb ſeeliglich in Beyſeyn Chriſti, und Mariä. Wird nach JEſu, und Maria gehalten für die vornembſte Perſon auff Erden, und folglich für den mächtigſten Fürſprecher im Himmel, dem nach Lehr des Engliſchen Doctors erlaubt iſt, nicht nur, wie anderen Heiligen

in

in gewiſſen, ſondern in allerhand Nöthen für uns zu bitten. Von dem die Heil. Thereſia bezeuget, daß ſie nichts habe von GOtt durch ſeine Fürbitt begehrt, welches ſie nicht auch erhalten habe.

Erwöhle du ihn heut auff das neue zu einē Patronen für dein gantzes Leben, wie auch des Sterbens, gleich der bemelten Heiligin, die in der Litaney von ihren Patronen, ſo ſie täglich umb ein ſeeliges End bettete, den H. Joſeph voran geſetzt. Bette ihm täglich etwas zu Ehren; Hencke ſein Bildnuß in deinem Hauß zur offentlichen Verehrung auff. Ermahne die Deinige zu ſeiner Andacht, lauffe in deinem Hauß-Creutz alsbald zu ihm, begehre von GOtt durch ſeine Fürbitt Hülff, und Troſt, mit feſtem Vertrauen; gleich wie Threſia, die, ob ſchon eine arme Jungfrau 29. Clöſter in gröſter Wiederſetzung erbauet, denen ſie allen den Nahmen des H. Joſephs gegeben. Gewehne dich in deinem Leben an die öfftere Wiederhohlung deren 3. heiligſten Nahmen: JEſus, Maria, Joſeph, damit du ſie auch in deinem Todt mit Andacht deſto leichter außſprechen mögeſt.

Gebett

Zu dem Heiligen Joſeph.

O Glorreichſter Geſpons Mariä,

und würdigſter Nähr-Vatter Chriſti JEſu, Heil. Joſeph! ach wie erfreut ſich mein Geiſt in Anſehung deiner! daß dich nemblich die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit mit ſo vielen herrlichen Gaaben, und Gnaden vor allen andern geziert hat. Ich verehre dieſe ſo hohe Vorrechten, ab welchen du dich nun in dem Himmel erfreueſt, daß du nemblich wegen ſo hohen Verdienſten der Tugenden einen viel höheren Grad, und Sitz in dem Himmel erworben, als alle, die vor-und nach dir in die ewige Glory, und himmliſches Jeruſalem eingangen ſeynd. O Heil. Joſeph ich liebe dich mit allem dienſtwilligem Affect, und Zuneigung meiner Seelen, und wolte dich lieben [wan es möglich] mit jener Innbrunſt der Lieb, mit welcher dich JEſus, und Maria lieben, und auff Erden geliebt haben. Ich opffere dir hiermit für jetzt, und allezeit mein Hertz, und erwöhle dich, als

mei-

meinen vornembſten Patronen, und Advocaten in dem Himmel, ſtehe mir bey in allen meinen Nöthen, verſchmähe nicht dieſe meine geringe Andacht, und Vertrauen zu dir. Erhalte mir auch, ſoviel es nemblich meine Schwachheit zulaſſet, deinen vortrefflichen Tugenden in dem Leben nachzufolgen, damit ich in dem Todt deinen Beyſtand erfahren möge. Uber alles dieſes aber bitte ich dich inſtändig, ſchencke mir, O Heil. Joſeph, nur ein Füncklein deiner unvergleichlichen zarten Lieb, die du gegen JEſu, und Maria getragen, damit ich auch das Glück habe, unter ihre Diener, und Liebhaber gezehlt zu werden, und euch hier zeitlich, und dort ewig zu loben, und zu preiſen, Amen.

Das 2te. Gebett.

Wordurch man den Heil. Joſeph täglich zu ſeinem Patron erwöhlen kan.

O Du glorwürdigſter Patriarch Heil. Joſeph! O du getreuer

halter, und Ernährer meines Hey-
lands JEſu Chriſti! du allerkeuſche-
ſter Bräutigam der gebenedeyten
Jungfrau, und Mutter GOttes
Mariä: Ich N. N. erwöhle dich heu-
tiges Tags zu meinem ſonderbaren
Patron, und Fürſprecher bey
GOtt, und nehme mir feſtiglich für,
daß ich niemahlen von deiner Lieb,
und Verehrung abweichen, oder zu-
laſſen werde, daß von einigem meiner
Unterthanen etwas wieder deine Ehr
gehandelt werde. Bitte dich dero-
halben gantz demüthig, du wolleſt
mich zu deinem ewigen Pfleg-Kind
annehmen, mich in allem meinem
Thun, und Laſſen regieren, vor al-
lem Ubel Leibs, und der Seelen be-
wahren, die zu meiner zeitlichen, und
ewigen Wohlfahrt nöthige Gnaden
von GOtt erwerben, und endlich ein
glückſeeliges Sterb-Stündlein erhal-
ten, Amen.

Das

Das 3te. Gebett
Umb ein ſeeliges End täglich zu ſprechen.

DA du ſchlieſſen wollſt dein Leben, haben beyde dich umgeben, JEſus, und Maria rein, ach was kont tröſtlicher ſeyn? komm' auch du mit dieſen Beyden, wan ich von der Welt muß ſcheiden, nehmet auff in eure Händ, meine Seel am letzten End!

Geſang.

1.

KEuſcher Joſeph hoch gebohren,
Den vor anderen GOtt erkohren,
Daß er ſoll ſein Vatter ſeyn,
Und ein Mann, Mariä rein.
Was der Himmel außgegoſſen,
Iſt in dir zuſammen g'floſſen,
Aller Gnad, und Tugend-Zierd,
Die deim Stand, und Ambt gebührt.

2. Du der glückligſt warſt auff Erden,
Der hat können g'funden werden:
GOttes Sohn, die ed'leſt Braut,
Waren dir allein vertraut.
Beyde dich, ihr Haupt erkennten,
Ihren G'ſpons, und Vatter nennten.

Was ein groſſe Würdigkeit,
Die dir GOtt hat zubereit!
3. Was ein Gnad vor Augen haben
Täglich jenen ſchönen Knaben,
Den ſo viel zu ſehen verlangt,
Und doch nimmermehr erlangt?
Was ein Freud, und Troſt, will ſagen,
JEſum auff den armen tragen,
Küſſen, trucken an ſein Hertz,
Mit ihm treiben Liebens-Schertz!
4. Mit ihm eſſen, ſchlaffen, wachen,
Lernen die geheimbſte Sachen;
Wohnen unter einem Tach.
O wohl ein erwünſchte Sach!
Hören ſich ein Herren nennen,
Von der, die doch all' erkennen,
Eine Himmels-Königin,
Aller Englen Herrſcherin.
5. Sieben Schmertzen haſt erfahren,
Außgeſtanden manche G'fahren
Mit der Mutter, und dem Kind,
Wie man es geſchrieben find.
Doch hat GOtt (der nicht betrübet,
Zu viel jene, die er liebet)
Deines Hertzens Bitterkeit
Wiederum verſüßt mit Freud.
6. Da du ſchlieſſen wollſt dein Leben,
Haben Beyde dich umgeben

JE-

JEſus, und Maria rein;
O was kont tröſtlicher ſeyn.
Komm' auch du mit dieſen Beyden,
Wan ich von der Welt muß ſcheiden;
Nehmet auff in eure Händ
Meine Seel am letzten End.
7. Wie hoch muſt du ſeyn erhoben?
In dem hohen Himmel droben?
Wo dein Sohn nunmehr regiert,
Dich belohnt, wi'es dir gebührt.
Auff dich ſetz' ich mein Vertrauen,
Wollſt genädig mich anſchauen,
Dir dort nichts abſchlagen kan,
Der hier war' dir unterthan.

Für den Roſenkrantz zu betten.

1. JEſus, der den H. Joſeph ſchon von Ewigkeit zu ſeinẽ Nähr-Vatter hat außerwöhlt.
2. JEſus, der die Seel des Heil. Joſephs mit höchſten Tugenden gezieret hat.
3. JEſus, der ein Sohn Joſeph hat wollen genennt werden.
4. JEſus, den der Heil. Joſeph ſo offt in ſeinen Armben getragen.
5. JEſus, der dem Heil. Joſeph unterthänig geweſen.
6. JEſus, in deſſen Armben der Heil. Joſeph gantz tröſtlich geſtorben.

Lobet Gott an allen Orten,
Der ein Sohn Mariæ worden. 21K

§. IV.

Das Feſt Mariä-Verkündigung.

Den 25. Mertz.

HEut iſt durch die wunderſame Krafft, und Würckung des Heil. Geiſts das ewige Wort Fleiſch, und Maria eine Mutter GOttes worden, ſo bald ſie in das Begehren der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit (welches ihr der Ertz-Engel Gabriel vorgetragen) eingewilliget, mit jenen demüthigen Worten: Siehe, ich bin ein Dienſt-Magd des HErren, mir geſchehe nach deinem Wort. GOtt kont nicht tieffer, Maria nicht höcher ſteigen, wir nichts beſſers verlangen. Drey Stück, die wir in dem unbegreifflichen Geheimnuß der Menſchwerdung Chriſti nicht genugſam bewunderen können, nebſt der unermeſſenen Lieb des himmliſchen Vatters, ſo wohl gegen der Welt, indem er ihr gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, auff daß einjeder, der an ihn glaubet, das ewige Leben erlange: als gegen Mariam, die er auß allen Weiberen die Würdigſte erkieſſen, eine Mutter ſeines

Sohns

Sohns zu ſeyn; welches die gröſte Würde auff Erden, die kein menſchliche Feder beſchreiben, noch Engliſche Zung der Gebühr nach kan außſprechen; und die eigentliche Brunn-Quell iſt, auß welcher ihr alle andere Ehren-Titlen, Vor-rechten, und dermaſſen groſſe Gnaden hergefloſſen, dergleichen noch keiner puren Creatur ſeynd mitgetheilt worden, noch mitgetheilt werden.

Dann, was heiſt ein Mutter GOttes ſeyn? als einen Sohn mit dem himmliſchen Vatter gemein haben: unter ihren Hertzen tragen denjenigen, der von Ewigkeit her in dem Schoos des ewigen Vatters geruht hat: Ihr eigenes Blut, und Subſtantz dargeben zu einem Leib, den die GOttheit ſelbſten angenohmen, und ſich uns ſo mit ihm verbunden, daß ſie in Ewigkeit nicht mehr ſolten voneinander geſchieden werden: gebähren einen ſolchen Sohn, der GOtt, und Menſch zugleich, auff den alle Völcker gewartet; der das gantze menſchliche Geſchlecht ſolte erlöſen. Weßwegen ſich nicht zuverwunderen, daß der Heil. Anſelmus Serm. de Excell. Virg. geſprochen: von Maria eintzig, und allein ſagen, daß ſie eine Mutter GOttes ſeye, iſt ſie erheben über alles, was nicht GOtt iſt.

Es

Es hat zwar der Gottloſe Neſtorius Mariä dieſen ſchönſten Ehren-Titul ablaugnen wollen, allein er iſt Anno 431. von denen verſammleten Vätteren in dem Concilio zu Epheſo, dem der Heil. Cyrillus im Nahmen des Pabſt Damaſi vorgeſeſſen, als ein Ertz-Ketzer verdammt, und auß der Kirchen geſtoſſen worden. Maria aber hat ihren herrlichſten Nahmen, **Mutter GOttes** unverſehrt erhalten unter Frolockung des gantzen Volcks, welches deſſenthalben in allen Gaſſen dieſer Statt Freuden-Feuer angezündet hat. In eben dieſem Concilio iſt [wie Baronius tom. 5. ſchreibet] jenes ſchöne Gebettlein, welches nachgehends die gantze Kirch angenohmen, gemacht worden: **Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder / jetzt / und in der Stund unſers Abſterbens / Amen.**

Aus dieſem allem kanſt du nun erſehen, wie hochfeyerlich dieſer heutige Tag, an dem Maria zur Würde einer Mutter GOttes erhoben worden, und unſer Heyl den Anfang genohmen, zu halten ſeye.

Dieſem heutigen Feſt zu Ehren, welches das eigentliche Feſt der Mutter GOttes, und billich die Königin aller Mutter GOttes Feſten

ſten kan genennet werden, ſeyn verſchiedene Ordens-Ständ, und Bruderſchafften auffgericht worden. Als zu Florentz, Anno. 1232. Der Orden der Serviten, oder Dieneren der ſeeligſten Jungfrauen. In Italien, Franckreich, und Teutſchland der Orden deren geiſtlichen Jungfrauen, Annunciaten, Cäleſtiner, oder blaue Cloſter-Jungfrauen genannt, wegen ihrem himmelblauen Scapulier, und Chor-Mantel, den ſie tragen; welche auff Erden in gäntzlicher Verlaſſung der Welt, und ſtrengſten Clauſur, die ſie GOtt geloben, dem innerlichen Gebett, und Vereinigung mit GOtt, in Ubung allerhand Tugenden durch vollkommene Haltung ihres Inſtituts, gleichſam ein himmliſches Leben führen.

Zu Rom, damit ich viele andere geſchweige, Anno. 1584. in Collegio P.P. Soc. Jeſu die Congregation, oder Mutter GOttes Sodalität, die Pabſt Greg. XIII. durch eine Bull beſtättiget, und mit vielen Ablässen verſehen, nunmehro in der gantzen Welt, wohin ſich die Societät erſtreckt, bekannt iſt.

Was thuſt du? ſolteſt du nicht auch heut dich zu aller Andacht auffmunteren, Mariam hundert, und hundertmahl mit dem

Ertz-

Ertz-Engel Gabriel begrüſſen: ihr Glück wünſchen: dich erfreuen: GOtt Danck ſagen: erneueren deinen Vorſatz; alle Stund des Tags das Ave Maria, und alle Tag dreymahl der Engel des HErren ꝛc. zu betten, du magſt dich auch befinden, wo du wilſt, umb dardurch ſowohl die Menſchwerdung Chriſti, als die Mutterſchafft Mariä zu verehren. Die Heil. Mechtildis pflegte 9. Täg nach einander, auff ein jeden Tag 30. Ave Maria zu betten, zu Ehren deren Tägen, in welchen das eingefleiſchte Wort in dem jungfräulichen Leib Mariä geruht hat.

Gebett.

O Unendlich gütig- und barmhertziger Heyland! ein wunderbarlicher Liebhaber des menſchlichen Geſchlechts! heut iſt jener glückſeelige, und gnadenreiche Tag, an welchem du, O Sohn GOttes, in dem jungfräulichen Leib Mariä Fleiſch, und Blut angenohmen, damit du könteſt ſeyn mein Erlöſer, und Seeligmacher: fur mich leyden und ſterben als ein Menſch, als GOtt aber dieſes dein Leyden unendlich verdienſtlich machen. Ich ſage dir ſchuldigſten Danck

für dieſe deine unermeßliche Lieb, und Barmhertzigkeit; ach laſſe dieſelbe an mir elenden Sünder nicht verlohren gehen. Ich dancke dir auch, daß du die allerdemüthigſte Jungfrau Mariam zu deiner Mutter haſt außerkohren, und alſo über alle pure Creaturen erhoben. Ach befehle mich auch ihr, als ein Kind an! verſchaffe, daß ſie doch meine Mutter ſeyn wolle, und mich mit ihrer mütterlichen Lieb, und Sorgfalt vor allem Ubel bewahren.

Und dich, O fürtrefflichſte Jungfrau mit eben ſolcher Demuth, Reverentz, und Ehrerbiethſamkeit, als der Engel Gabriel, grüſſe ich hiemit, und ſpreche mit Mund, und Hertzen: Gegrüſſet ſeyſt du Maria, du biſt voll der Gnaden 2c. Ich erfreue mich deßwegen, und wünſche dir Glück von Grund meines Hertzens, daß du biſt auß allen Weibs-Bildern die Würdigſte gefunden worden, eine Mutter des Allerhöchſten zu ſeyn, weilen

len du wareſt die Demüthigſte, und von aller Sünd die Reineſte, und eben darum dem Sohn GOttes die Gefälligſte. Mit dir iſt der Vatter, der dich ſchon von Ewigkeit darzu hat vorerwöhlt. Mit dir iſt der H. Geiſt, der dich durch die Allmacht ſeiner wunderſamen Uberſchattung fruchtbar gemacht hat; Mit dir iſt der Sohn GOttes, der heut in deinem jungfräulichen Leib, Fleiſch, und Blut angenohmen, und dich dardurch zu der höchſten Würdigkeit einer Mutter GOttes erhoben hat. Darumb ſeye gebenedeyet unter allen, und über alle Weiber, dann keiner iſt jemahlen noch ein ſolche Ehr wiederfahren, als dir. Du biſt die Freud des Himmels, die Zierd der Kirchen GOttes, und die Ehr unſers Chriſtlichen Volcks.

O würdigſte Mutter GOttes, ich bitte dich durch die Völle deiner Gnaden, die du heut bey GOtt gefunden,

würdige mich auffzunehmen zu deinem Sohn, den ſich dein Sohn nit geſcheut hat, auffzunehmen zu ſeinem Bruder. Weil du ein Mutter GOttes biſt, muſt du auch ein Mutter der Menſchen ſeyn; dann du eben der Urſachen halben ein Mutter GOttes worden, damit du unſere Mutter würdeſt. Wären wir nicht zu erlöſen geweſen, ſo wäreſt du auch keine Mutter unſers Heylands worden. Strecke dann deine barmhertzige Händ auß gegen mir, als dein unwürdiges Kind, nehme mich in deinen mütterlichen Schoos auff, bewahre, und erhalte mich darinnen, erweiſſe mir elenden deine mütterliche Hülff, und Troſt. Dieſes bitte ich durch die Menſchwerdung Chriſti deines lieben Sohns, und durch deine groſſe Erhebung zur Würde einer göttlichen Mutter, Amen.

Geſang.

I.

EIn geflügter G'ſande
Auß himmliſchen Lande
Gen Nazareth kamm,

Ein

Ein Jungfrau zu grüſſen, Maria mit Nahm,
Mit Joſeph vermählt, auß Davidiſchem
Stamm.

2. Vor ihr er ſich neigte,
Mit Freuden anzeigte,
Was groſſe Genad
Sie bey GOtt gefunden, weil ſie in der That,
Ein Mutter ſolt werden nach himmliſchem
Rath.

3. Empfangen, gebähren
Ihr'n eigenen HErren,
Den göttlichen Sohn,
Den wahren Welt-Heyland: dem Scep-
ter, und Cron'
Sein Vatter wird geben zum ewigen Lohn.

4. Wie dis ſolt geſchehen,
Konnt ſie nicht verſtehen,
Drumb fragte ſie an.
Doch als ſie vernohmen, daß dieſes ſeyn kan
Durch Krafft, und Macht GOttes, ohn ein-
tzigen Mann;

5. Sich nicht mehr wolt ſperren,
Ein Dienſt-Magd des HErren
Demüthig genennt.
Worauff uns GOtt Vatter vom Himmel
behänd
Sein einigen Sohn hat auff Erden geſänd.

6. Der zu ihr iſt kommen,
Von ihr angenohmen
Sein Fleiſch, und ſein Blut,
Mariam erfüllet mit himmliſchem Guth,
Uns aber errett von der hölliſchen Gluth.
7. Darumb ich dich preiſe,
Lob, Ehr dir erweiſe,
O göttliches Kind!
Dir, Mutter Glück wünſche, bey der ich geſchwind
In allen Gefahren mein Troſt, und Hülff find.

Zu deinem Roſenkrantz kanſt du hinzu ſetzen:

1. JEſus, den du eine Jungfrau von dem Heil. Geiſt empfangen.
2. JEſus, der Fleiſch, und Blut von dir hat angenohmen.
3. JEſus, der ein Sohn des Allerhöchſten genennt wird.
4. JEſus, deſſen Nahmen du ſolt JEſus heiſſen.
5. JEſus, der ſein Volck von ihren Sünden erledigen wird.
6. JEſus, deſſen Reich kein End wird ſeyn.

§. V.

Liebſte Mutter deine Schmertzen
Drucke auch in unſre Hertzen !

K.

§. V.

Das Feſt der ſieben Schmertzen Mariä.

Am Freytag vor dem Palm-Sonntag.

Es wäre zu wünſchen, daß dieſes Feſt in der gantzen Chriſtlichen Welt mit gröſtem Gepräng, und Andacht gehalten würde. Dann jene unaußſprechliche Schmertzen, in welchen uns Maria durch Chriſtum unter dem Creutz zum ewigen Leben wieder-gebohren: jenes jungfräuliche Blut, welches ſie ihm in der Menſchwerdung gegeben, und nunmehro ſo häuffig von ihm für unſere Erlöſung vergoſſen worden, jenes großmüthige, und Liebs volle Hertz, mit welchem ſie ihren hertzliebſten Sohn dem himmliſchen Vatter auff dem Calvari-Berg für das Heyl der gantzen Welt ſo gutwillig auffgeopffert, verdienet ja wohl einige Gedächtnus, und andächtige Danckbarkeit, welche ihr ohne das ſehr angenehm, uns aber ſehr nutzlich, und tröſtlich ſeyn wird. Von ihren auff Erden erlittenen Schmertzen, ſeynd uns ſonderlich bekannt ſieben.

Den Erſten erlitte ſie in dem Tempel, als ihr Simeon vorgeſagt, daß dis ihr hertzliebſtes Kind werde geſetzt ſeyn zum Zeichen, dem man wiederſprechen werde, und das eben darumb ein Schwerd ihre Seel durchtringen würde. Den Zweyten, daß ſie auß Forcht Herodis mit ihrem Kind hat müſſen in Egypten fliehen. Den Dritten, als ſie ihn auff drey Täg verlohren. Den Vierdten, als JEſus mit dem Creutz beladen, ihr begegnete. Den Fünfften, als ſie ihn an dem Creutz ſterben geſehen. Den Sechſten, als ſie ſeinen todten Leichnamb auff ihren Schoos genohmen, und mit Zähren übergoſſen. Den Siebenden, als ſie ihn hat helffen begraben.

Zu Ehren dieſer ſieben Schmertzen halte auch das heutige Feſt, worzu du dich ſieben Täg vorher hätteſt können bereiten durch ſieben Würcklichkeiten der Abtödtung. Halte heut eine Betrachtung davon: erwege einen Schmertzen nach dem andern etwas längers, bette einen Roſenkrantz von ſieben Geſätzen, und erinnere dich in einem jeden Ave Maria, bey dem Wörtlein JEſus, eines derſelben Schmertzens: ſinge jenes Trauer-Geſang: Chriſti Mutter, Stabat

Mat-

Mater. welches der Heil. Greg. Magnus gemacht: bette auch, wie folgt.

Gebett.

O Du ſchmertzhaffte Mutter Maria, mit was für einem hertzlichen Mitleyden wird meine Seel eingenohmen, wan ich bedencke jene grauſame Schmertzen, Peynen, und Quaalē, die dein jungfräuliches mütterliches Hertz zu verſchiednen Zeiten, ja die meiſte Zeit deines Lebens hat außgeſtanden, abſonderlich da du unter dem Creutz deines geliebten Sohns ſtundeſt, und mit weynenden Augen ſaheſt, wie wehmüthig er daran gehangē, und mit dem ſchmertzlichſten Tod 3. Stunden lang gerungen. Welcher Verſtand kan dieſes begreiffen? Welche Zung ſolches außſprechen? Keiner, als der auch begreiffet, was die Schmertzen Chriſti waren; dann du in der Seel, was JEſus dein geliebter Sohn an dem Leib, gelitten haſt. Jene Nägel, welche den verwundeten Leib JEſu an-

 ge-

gehefftet, haben auch deine Seel an das Creutz genaglet: jene Lantzen, welche die göttliche Seiten durchſtochen, hat auch dein mütterliches Hertz durchtrungen: jene Seuffzer, und Beängſtigungen, ſo auß Chriſti Mund, und Hertzen geſtiegen, waren lauter ſcharff-ſchneidente Schwerdter, die dein Hertz verwundet. Derohalben iſt es ein Wunder, daß es nicht vor Leyd zerſprungen: dann dein Hertzen-Leyd ware ſo groß, als das Meer. Was groſſen Danck iſt dir dañ das menſchliche Geſchlecht ſchuldig, daß du durch Auffopfferung deines eignen Bluts in Chriſto zu unſerer Erlöſung geholffen, und uns unter dem Creutz in Schmertzen wieder gebohren habeſt: was ſoll ich dir geben, oder thun für ſolche uns erwieſſene Gutthat? weil du, und dein liebſter Sohn ſo viel vor mich gelitten, ſo will ich auch euch zu Lieb alles Wiederwärtige mit gedultigem, und

freu-

freudigem Hertzen annehmen, was die göttliche Fürſichtigkeit über mich immer verhengen wird.

Von nun an falle ich vor dir, O Mutter der Schmertzen, nieder, und ſage dir unendlichen Danck für alles, was du mir zu lieb gethan, und gelitten. Ich erkenne dich, als ein Königin der Martyrer, ach wolleſt mich doch auch auffnehmen in die Zahl deiner Diener, und Verehrer deiner erlittenen Schmertzen. Stelle mich zu dir unter das Creutz, drucke in mein Hertz die Wund-Mahlen deines Sohns, hefftе mich veſt an ſein Heil. Creutz, mache mich theilhafftig ſeines bitteren Leydens, und Sterbens. Habe ich es verſchuld, ſo iſt es billich, daß ich leyde. Habe ich es nicht verſchuld, ſo iſt es dannoch billich, daß ich leyde, damit ich dir meiner Königin gleichförmig werde in dem Leyden. Durchſteche meine Seel mit jenem Schwerd, welches deine Seel

durchſtochen hat: gieb mir zu verkoſten den bitteren Kelch, den du getruncken, und ſtehe mir mit deiner mütterlichen Hülff bey an meinem letzten End, die du auch bey dem Todt deines Sohns geſtanden: nehme auff meine Seel in deine Hånd, und trage ſie mit dir ins Paradeyß, Amen.

Trauer-Geſang, oder Klag-Lied zu der Mutter GOttes. Stabat Mater &c. Zu Teutſch.

1.

CHriſti Mutter ſtund mit Schmertzen
Bey dem Creutz, und weynt von Hertzen,
Weil ihr lieber Sohn da hieng;
Ihre Seel mit Leyd umbgeben
Schmertzhafft, und betrübt darneben
Ein gar ſcharpffes Schwerd durchgieng.

2. O wie traurig, und gequålet
War die Mutter außerwöhlet,
Wegen ihrem Sohn allein?
Angſt, und Forcht, und Wehe ſie plagten,
Und ihr zittrend Hertz abnagten,
Als ſie ſahe JEſu Peyn.

3. Welcher Menſch wolt nicht hie weynen,

Wan

Wan er ſolt in ſolchen Peynen
Sehen Chriſti Mutter ſtehen,
Welchem, der da aller Beyden
Thät betrachten Plag, und Leyden,
Solt es nicht zu Hertzen gehn?
4. Sie ſah JEſum in den Peynen,
Grauſam für die Sünd der Seinen
Durch die Geißlen zugericht',
Ihren allerſüſſſten Erben
Sahe ſie verlaſſen ſterben
Schlieſſen ſeiner Augen Liecht.
5. Eja Mutter Bronn der Liebe
Gieb, daß ich mich auch betrübe,
Mir mittheile deinen Schmertz;
Mache, daß vor andern allen,
Deinem Sohn recht zugefallen
Vor Lieb brennen mög' mein Hertz.
6. Liebe Mutter alle Wunden,
Die dein Sohn am Creutz empfunden,
In mein Hertz tieff trucke ein;
Daß ich aller ſeiner Plagen,
Die er für mich über tragen,
Möge auch theilhafftig ſeyn.
7. Mach mich, ihn am Creutz beweynen,
Meine Zäh'r mit dir vereinen,
In meim Leben für, und für.
Mich will gern zu dir geſellen,
Unter Chriſti Creutz mich ſtellen
Und beklagen ihn mit dir.

8. O du Jungfrau der Jungfrauen!
Gnädigſt wolleſt mich anſchauen,
Mir dein Leyden theilen mit.
Mach, daß Chriſti Todt, und Leyden
Jch mir tieff ins Hertz mög ſchneiden,
Seiner Peyn vergeſſen nicht.
9. Mach' daß ich verwund auff Erden
Mög' mit Creutz erſättigt werden,
Pur auß Lieb zu deinem Sohn.
Und alſo von Lieb entzündet,
Meine Seel Hülff bey dir findet
Vor des ſtrengen Richters Thron.
10. Mach, daß mich ſein Creutz bewahre,
Durch ſein Todt mir wiederfahre
Gnad auff meine letſte Reiß.
Wan es kommen wird zum ſterben,
Gieb, daß meine Seel mög' erben
Das gewünſchte Paradeyß, Amen.

Andächtige Weiß den Roſenkrantz heut zu betten.

Bette einen Roſenkrantz von ſieben Geſätzen, und in einem jeden Geſätz erinnere dich eines beſonderen Schmertzens, wie folgt.

In dem erſten. Gegrüſſet ſeyſt du Maria, voll der Gnaden, der HErr iſt mit dir ꝛc.

Und

Und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs JESUS, den du von Simeone gehöret ein Zeichen geſetzt zu ſeyn, dem man wiederſprechen, und das deßwegen ein Schwerdt dein Hertz durchſtechen werde. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder, daß ich ihm nimmer wiederſprechen, ſondern mich ſeiner Heil. Lehr gäntzlich unterwerffen möge, Amen.

Im 2. JESUS, mit dem du auß Forcht Herodis haſt müſſen in Egypten fliehen. Heil. Maria Mutter GOttes bitt für mich daß ich auch durch deine Hülff aller Gefahr, Leibs, und der Seelen entrinnen möge, Amen.

Im 3. JESUS, den du auff drey Täg verlohren. Heilige Maria bitt für mich, daß ich ihn niemahlen durch einige Sünd verliehre, Amen.

Im 4. JESUS, der dir mit dem ſchweren Creutz beladen, begegnet. Heilige Maria bitt für mich, daß ich auch mein tägliches Creutz auff mich nehme, und daſſelbe ihm zu Lieb gedultig nachtrage, Amen.

Im 5. JESUS, den du am Creutz haſt

ſter-

ſterben geſehen. Heilige Maria Mutter GOttes ſtehe mir auch bey in meinem letz-ten End, und erlange mir ein glückſeeli-ges Sterb-Stündlein, Amen.

Im 6. JESUS, deſſen todten Leichnamb du in deinen Schoos genohmen, und mit Zähren begoſſen haſt. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich, daß ich deſ-ſen, für mich erlittenen Todt öffter zu Hertzen nehme, und gantz mitleydig be-weynen möge, Amen.

Im 7. JESUS, den du gantz traurig haſt helffen in das Grab legen. Heilige Maria Mutter GOttes bereite mein Hertz, daß es ſeye ein würdige Ruhe-Statt JEſu Chriſti, von nun an, biß in Ewigkeit Amen.

§. VI.

So groß als du war dein Leÿden,
So groß waren aüch die Freüden.

PAK. fec:

§. VI.

Das Feſt der ſieben Freuden Mariä.

Auff den 7. Tag May.

DIeſes Feſt iſt vielen unbekannt, weilen es von der Kirch noch nicht gebotten, ſondern nur einigen Liebhabern Mariä, die es von ihr begehrt, zu halten, erlaubt worden. Als der Heil. Annä Bruderſchafft zu Wien: verſchiedenen Kirchen im Niederland: dem gantzen hochlöblichen Carmeliter-Orden ꝛc. die alle, gleichwie ſie mit Maria in betrachtung ihrer ſieben Schmertzen, in der Paßions-Wochen getraurt, ſich auch mit ihr nach Oſteren erfreuen, in bedenckung ihrer ſieben Freuden, mit denen der H. Geiſt zu gewiſſen Zeiten die Bitterkeit des Hertzens Mariä wieder verſüſſet hat. Als nemblich: 1. Daß ſie den Sohn GOttes von dem H. Geiſt empfangen. 2. Daß ſie ihn ohne Schmertzen, und Verliehrung ihrer Jungfrauſchafft gebohren. 3. Als die drey König auß Morgenland ihn angebettet, und mit Schanckungen verehrt. 4. Als ſie ihr liebes Kind am dritten Tag in dem Tempel wie-

der

der gefunden. 5. In ſeiner Urſtänd, als er ihr zu erſt gantz glorreich erſchienen. 6. Als am Pfingſt-Tag der Heil. Geiſt über ſie und die Apoſtel kame. 7. Als ihr vor ihrem End ihr liebſter Sohn erſchienen, und ſie zu den himmliſchen Freuden eingeladen.

Laſſet uns auch 1. nach Lehr des H. Pauli, und dem löblichen Exempel ſo vieler andächtigen Seelen trauren mit den Traurigen, heut aber, oder wan es bequemblicher ſieben Sambſtäg nach einander, uns erfreuen mit der freudigen Maria in Behertzigung ihrer obgemelten ſieben Freuden. 2. Betten einen Roſenkrantz von ſieben Geſätz, und nach dem Wort JEſus: allemahl eine von denen Freuden hinzuſetzen. 3. Den Tag hindurch hundert, und hundertmahl zu ihr ſagen: Freu dich, O Himmels-Königin! freu dich Maria: dann, der in dem Schoos des himmliſchen Vatters gelegen, den haſt du in deinem Leib getragen: den haſt du, als eine Jungfrau ohne Schmertzen gebohren, den haben die drey König angebettet 2c. und alſo von den anderen Freuden zu reden. 4. Heut ſonderlich acht geben, daß wir das Freuden-volle Hertz Mariä mit keiner Sünd betrüben. 5. Betten, wie folgt:

Ge-

Gebett.

O Maria du Freud der Englen, und Ergötzlichkeit des himmliſchen Paradeyſes! ich erinnere dich jener unaußſprechlichen Freuden, mit denen es GOtt gefallen, dich nach Maaß deiner erlittenen Schmertzen noch in dieſem Thal der Zäher zu verſchiedenen Zeiten zu erfüllen, als nemblich du ihn ein Jungfrau empfangen, und gebohren: als ihn die drey Weiſe auß Morgenland angebettet: als du dein verlohrnes Kind am dritten Tag wieder gefunden: als er dir nach ſeiner Aufferſtehung gantz glorreich zu erſt erſchienen: als er den Heil. Geiſt über dich geſand, und dich endlich zu deinen himmliſchen Freuden hat eingeladen. Durch dieſe deine ſieben, noch auff Erden genoſſene Freuden, bitte ich dich, erhalte mir von GOtt auch ſieben ſonderbare Gnaden, als nemblich: Daß ich auch JEſum in meinem Hertzen durch

ſeine Gnad empfange, und bewahre: Daß ich die von GOtt erhaltene gute Begierden, und Vorſätz in das Werck ſtelle, und allein meine Freud ſuche, und finde in dem, was GOtt gefällig; daß du auch wolleſt von mir annehmen, und deinem lieben Sohn auffopfferen meine Gedächtnuß, Verſtand, und Willen, damit ich hinfüro nichts gedencke, verſtehe, und wölle, als was den göttlichen Willen erfüllet; daß ich dich niemahlen betrübe durch den Verluſt der göttlichen Gnad, die uns dein liebes Kind erworben hat; wan ich aber das Unglück noch ſolte haben, ſelbe durch eine Todt-Sünd gar zu verliehren, mache, daß ich alsbald durch eine wahre Buß Chriſtum wiederum finde; daß der Heil. Geiſt auch über mich komme, und meine Seel mit ſeinen Gaaben, und Gnaden dermaſſen anfülle, daß ſie ſich hinfüro allein in GOtt erfreue, mit

Ver-

Verachtung aller eitlen, und verführiſchen Welt-Freuden; daß ich in allen Wiederwärtigkeiten beſtändig verbleibe, mit gewiſſer Zuverſicht, daß auch GOtt mir, nach gedultig überſtandener Marter ein fröliche Aufferſtehung verleyhen wolle; Nehme auch am End meines Lebens meine arme Seel auff in die Händ, und führe ſie an dasjenige Ort, welches GOtt denen, die ihn hertzlich lieben, zubereitet, umb darinnen mich mit dir, und allen lieben Heiligen in der Anſchauung GOttes ewig zu erfreuen. Dieſes geſchehe durch deine gewaltige Fürbitt, O Maria, welche ich durch deine ſieben Freuden demüthigſt begehre, Amen.

Geſang.

1.

FReu' dich Maria Jungfrau rein,
Dann du haſt empfangen
Den, der des Vatters Glantz, und Schein,
Nach der Welt Verlangen:

Mach', daß dein Sohn in uns wohn',
Und auffrichte ſeinen Thron :,:
2. Freu' dich, Maria Mutter rein,
Die du außerkohren;
Ohne Schmertzen, und ohne Peyn
Haſt dein Kind gebohren:
Mach', daß mein Hertz in ſüſſem Schmertz
GOtt zu Lieb brenn' wie ein Kertz :,:
3. Freu' dich, drey König unbekandt
Dein Kind, und dich ehren,
Vom Stern geführt auß Morgenland,
Mit Schätz die Freud mehren:
O daß auch wir nach Gebühr,
Uns gantz ſchenckten GOtt, und dir :,:
4. Freu' dich betrübtes Mutter-Hertz,
Dein Sohn haſt gefunden;
Den du geſucht mit groſſem Schmertz,
Da er war verſchwunden:
O Mutter mein, dein Kindelein
Laß nicht von mir g'ſchieden ſeyn :,:
5. Freu' dich, O Himmels-Königin!
Dein Sohn iſt erſtanden;
Kein Schmertz, kein Marter mehr forthin
Für ihn iſt vorhanden:
O JEſu fein voller Schein
Mich errett von Todtes Peyn :,:
6. Freu' dich, GOtt ſeinen Geiſt außgieſt
Den Vatter der Armen;

Von

Von welchem alle Stärck herflieſt;
Der woll' ſich erbarmen!
Auff meine Werck O GOtt merck'
Mich mit deinen Gnaden ſtärck :,:
7. Freu' dich, dann du wirſt von der Erd
In Himmel erhoben,
Du dieſer Glory biſt wohl werth
Als Königin droben:
O Gnaden-Frau auff mich ſchau,
Nach GOtt ich auff dich vertrau :,:

Den Roſenkrantz, den du heut betteſt muß beſtehen in 7. Geſätzen, umb in einem jeden eine Freud Mariä zu verehren, welche du nach dem Wort JEſus, nennen kanſt. Als z. E.

1. JEſus, den du ein Jungfrau mit Freuden empfangen haſt.
2. JEſus, den du ohne Schmertzen gebohren.
3. JEſus, den die drey König angebettet, und mit Schanckungen beehret.
4. JEſus, den du im Tempel mit Freuden gefunden.
5. JEſus, der dir gantz glorreich nach ſeiner Aufferſtehung am erſten erſchienen.

6. JEſus, der den Heil. Geiſt über dich, geſandt hat.
7. JEſus, der deine gebenedeyte Seel zu denen himmliſchen Freuden auffgenohmen.

Geiſt der Lieb auch meinen willen
Wollſt mit deiner Gnad erfüllen.

§. VII.

Das Feſt der Ankunfft des Heiligen Geiſts über Mariam, und die Heilige Apoſtel.

HEut iſt jener glückſeelige, und ſo lang erwünſchte Tag, an welchem der von Chriſto ſo vielmahl verſprochene, und von GOtt dem Vatter geſandte Heil. Geiſt, als ein ſtarcker ſauſſender Wind von dem Himmel über Mariam, und die Heilige Apoſtel kommen, und ſie alle, einen jeden nach ſeiner Fähigkeit mit Gnad erfüllet hat; da ſie nemblich in dem Saal zu Jeruſalem beyſammen einmüthiglich in dem Gebett verharrende auff ſeine Ankunfft warteten.

Er iſt die dritte Perſon der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit, mit dem Vatter, und Sohn gleicher Subſtantz, Weſſenheit, Natur, Glory, Majeſtät, Krafft, und Herrlichkeit. Er wird genennt 1. Heilig / weilen er die Seel des Menſchen heiliget, und zum Guten antreibet. 2. Ein Geiſt / weilen er, gleichwie unſer Athem von dem Mund, und Hertzen, von dem Vatter, und dem Sohn zugleich außgehet, und deßwegen der Geiſt

des Vatters, und des Sohns genennt wird. 3. Ein **Tröſter**/ weilen er alle diejenige tröſtet, die umb der Gerechtigkeit Willen Verfolgung leyden; wie auch die, ſo ſich bemühen auff dem Weeg der Tugend zu wandlen. 4. Ein **Vatter der Armen**/ der unſere Armuth erkennet, und uns mit dem Schatz ſeiner Gnaden bereichet. 5. Ein **Liecht der Hertzen**/ weilen er auß demſelben vertrieben alle Finſternuſſen der Unwiſſenheit, und hingegen mit Erkanntnuß und Lieb GOttes erleuchtet, und anflammet. 6. Ein **Gäber der ſchönen Gaaben**/ ſindemahlen alle vollkommene Gaab uns von dieſem Vatter der Liechter herkommt; als da ſeyn die drey göttliche Tugenden, Glaub, Hoffnung, und Lieb, die er uns in dem Heil. Tauff eingieſſet, und uns, das Gute verdienſtlich zu würcken, tauglich machet: Die ſieben Gaaben, durch welche er uns zum Guten antreibt: Die zwölff Früchten, die er in denen Hertzen, über welche er ſich außgegoſſen, hervorbringet.

Es ſchwebte dieſer Geiſt des HErren mehrmahlen vorher über dieſem Meer der Gnaden Maria, doch nur unſichbarlicher Weiß. Als: 1. In dem erſten Augenblick

blick ihrer Empfängnuß, da er ſie von der Erb-Sünd bewahret, und die gantze Völle ſeiner Gnaden über ſie hat außgegoſſen. 2. In der Menſchwerdung Chriſti, als die Krafft des Allerhöchſten ſie überſchattet, und zu einem würdigen Tempel GOttes, der 9. Monat lang darinnen wohnen wolte, eingeweyhet, und geheiliget hat ꝛc. Heut aber iſt er ſichbarlich in Geſtalt einer feurigen Zungen, gleich wie denen Apoſtlen über ihrem Haupt geſehen worden, doch mit dieſem Unterſchied, daß er ſie mit ſeinen Gaaben mehr, dann alle andere erfüllet, weilen er ſie als die Reineſte, Heiligſte, Eifrigſte, und folglich die Fähigſte vor allen andern, ſelbe zu empfangen, gefunden hat.

Wünſche ihr deßhalben Glück, und bitte: 1. Sie wolle bey ihrem Göttlichen Bräutigam anhalten, daß er auch ſich würdige über dich zu kommen. 2. Habe ein groſſes Vertrauen auff ihre Fürbitt, indem ſie bey GOtt gar viel vermag, deren ſich auch die Heilige Apoſtel bedienet, und dardurch verdient den Heil. Geiſt deſto ehnter zu erhalten. 3. Bereite dein Hertz, wie Maria das ihrige: 1. Durch die Reinigkeit, nicht nur von aller Sünd, ſondern auch von dem Geiſt der Welt.

2. Durch das eiferige Gebett, und hitzige Verlangen nach dieſem göttlichen Geiſt. 3. Durch ein groſſes Vertrauen auff ſeine Güte, die ihm eigen iſt. 4. Durch die Dancksag- und Mitwürckung deren erhaltenen Gnaden.

Gebett.

Zu dem Heil. Geiſt umb Erhaltung ſeiner ſieben Gaaben.

O Heiliger Geiſt, der du von dem Vatter, und Sohn außgeheſt, und heut über Mariam, und die Apoſtlen kommen biſt, und ſie alle mit deiner Gnad erfüllet haſt, ich bitte dich durch die Fürbitt Mariä, deiner liebſten Braut, deren Seel du deine ſieben Gaaben auff das vollkommneſte eingegoſſen, komme auch über mich, und erfülle meine arme bedürfftige Seel mit deinen Göttlichen Gaaben, und Gnaden; komme O Heiliger Geiſt der **Weißheit**! lehre mich, die himmliſche, und ewige Ding alſo betrachten, und hochſchätzen, da-

mit

mit ich dieſelbe über alle irrdiſche Güter hertzlich liebe, und ernſtlich ſuche. O du ſüſſer Gaſt der Seelen, gieb mir ein ſo innbrünſtiges Hertz, daß ich in allen meinen Wercken GOtt allein ſuche zugefallen, und dardurch zur wahren Glückſeeligkeit gelange. Mache mir ein Verdruß ab allem Zeitlichen, ein Luſt zum Ewigen, damit ich verkoſte, wie ſüß, O mein HErr, du ſeyeſt.

Komme O Geiſt des Verſtands! theile mir mit dein Göttliches Liecht, und giebe mir ein gelehrſames Hertz, damit ich begreiffe die Geheimnuſſen unſers Glaubens, die der Sohn GOttes auff der Welt geprediget, und uns ſchrifftlich in ſeinem Heil. Evangelio zu unſerm Heyl hinterlaſſen hat. Ohne dich kan ich ſie nicht faſſen, indem ſie alle menſchliche Vernunfft überſteigen, ja ich kan nicht einmahl verdienſtlich, und mit Andacht den Nahmen JEſus außſprechen. 1. Cor. 12. O göttlicher Lehrer! ſeelig iſt der

Menſch, den du wirſt unterweiſen, und dein Geſatz lehren. Pſ. 93.

Komm O Geiſt des Raths! regiere mein Hertz in allen meinen Geſchäfften, und vorfallenden Zweiflen: in welchen ich auß Mangel genugſamen Liechts vielmahl nicht weiß zu rathen, noch zu helffen. Führe, und leite mich entweder durch deine innerliche Einſprechung, oder durch einen andern deiner Dienern, damit ich nicht irrgehe, ſondern allezeit das Beſte erwöhle, und jenes Mittel ergreiffe, welches mich am ſicherſten zu dir, meinem letzten Ziehl, und End führe; dann du biſt der beſte Rathgeber auß tauſend andern.

Komm, O Geiſt der Wiſſenſchafft! erleuchte, und lehre mich alle dieſer Welt zergängliche, und eitle Ding recht zu erkennen, und zu unterſcheiden, damit ich deren allein gebrauche, die mich zu deiner Ehr, und meinem Heyl führen, und hingegen

mey-

meyde, und fliehe die betrügliche Welt, die Argliſtigkeit des Teuffels, die verführiſche Wollüſten, welche mich von dir gantz und gar abziehen.

Komme, O Geiſt der Stärck! der du biſt ein Ruh in der Arbeit, eine Kühlung in der Hitz, ein Troſt in denen Betrübnuſſen, ſtärcke mich in allen wiedrigen Zufällen, und Verfolgungen meiner ſichbarlichen, und unſichbarlichen Feinden. Mache, daß ich mich nicht in dem Glück erhebe, in dem Unglück nicht verzage, in denen Verſuchungen nicht unterliege, ſondern auß feſtem Vertrauen auff deine göttliche Stärck, und Güte hertzhafft ſtreite, und in dem Guten allezeit ſtandhafftig verbleibe.

O Geiſt der Andacht! vereinige mein Hertz mit GOtt, als meinem beſten Vatter, in wahrer Lieb, und kindlichem Vertrauen gegen ihm. Gieb mir den Geiſt der Ehrerbiethſamkeit, und demüthiger Unterwerf-

fung gegen meine Mutter, die Catholiſche Kirch, ſambt andern meinen Obern, die du mir vorgeſetzt, daß ich ihnen an Statt deiner gehorſamen ſoll. Mache, daß ich andächtig verehre die Heiligen GOttes, als deine liebe Freund, und mächtige Fürſprecher bey dir, abſonderlich die Königin der Heiligen, als welche bey dir am nächſten daran iſt, die du würdig gemacht haſt, ein Mutter des ewigen Worts zu ſeyn. Erwecke in mir eine auffrichtige Lieb gegen meinem Nächſten, als deim Ebenbild, dein angenohmenes Kind, meinen Bruder, und Mit-Erben JEſu Chriſti. Ein mitleydiges Hertz gegen alle Arme, und Betrangte, Betrübte, und Hülff-loſſe, ihnen nach meinem Vermögen beyzuſpringen, ſie zu tröſten, und ihn zu helffen, abſonderlich in jenen Stücken, die ihr Seel, und Seeligkeit betreffen.

Komme auch O Geiſt der Forcht

GOttes! durchſteche meine Seel mit einer heylſamen kindlichen Forcht, damit ich von meiner Schuldigkeit nichts verabſaume: in allen meinen Gedancken, Wort, und Wercken fleißig acht gebe, daß ich nichts begehr, ſo dir mißfallet: ſondern nach Rath des weiſſen Manns Eccl. 33. in allen meinen Wercken vollkommen ſeye, demůthig, und Ehrerbiethſam vor deiner göttlichen Majeſtät allzeit wandere: auff mich ſelbſten gar nichts halte, ſondern alles Gute, ſo ich würcke, deiner Gnad zuſchreibe: die Sůnd haſſe, und fliehe, und nichts mehreres förchte, als dir zu mißfallen: alle böſe Gelegenheiten, die mich zu ſolchem Ubel führen können, meyde, und alſo durch die Krafft dieſer heylſamen Forcht in der wahren, und vollkommenen Lieb, gegen dich meinem liebreichſten GOtt, beſtättiget werde. Amen.

Die

Die Sequentz der Catholiſchen Kirch auff Teutſch:

HEiliger Geiſt komm' in uns all
Und vom hohen Himmels-Saal
Schicke deiner Gnaden-Strahl.
Vatter komm der Armen dein
Komm' O Geber allgemein
Komm' O unſerer Hertzen Schein.
Komm' O ſüſſer Seelen Gaſt,
Der du alle Tröſtung haſt
Und verſchaffeſt ſüſſe Raſt.
In der Arbeit du ein Ruh,
Kühlung in der Hitz darzu
Und im Weynen Troſt biſt du.
O du glückſeeligſter Schein,
Gieß' dich in die Hertzen ein
Deiner glaubigen Gemein.
Ohne dich und deine Gnad
Nichts der Menſch mehr in ſich hat
Als nur Sünd und Laſter-That.
Wäſche, was unſauber iſt,
Und begieß' was trocken iſt,
Heyle, was verwundet iſt.
Was da krumb, das mache recht,
Wärme, was die Kält geſchwächt,
Was verirret, bring zu recht.
Deiner ſieben Gaben Zahl

Gieb

Gib uns Chriſten allzumahl
Die in dich vertrauen all.
Gib, daß wir der Tugend Lohn
Die ewige Freuden-Cron
Tragen ſeelig einſt davon, Amen.

Für den Roſenkrantz am Pfingſt-Sonntag.

Bette ſieben Geſätz, und begehre in jedem eine von den ſieben Gaaben des Heil. Geiſts, Z. E.

Im 1. Geſätz: JEſus, der uns ſende den Geiſt der Weißheit.

In dem 2. JEſus, der uns ſende den Geiſt des Verſtands.

In dem 3. JEſus, der uns ſende den Geiſt des Raths.

In dem 4. JEſus, der uns ſende den Geiſt der Wiſſenſchafft.

Im 5. JEſus, der uns ſende den Geiſt der Stärck.

Im 6. JEſus, der uns ſende den Geiſt der Andacht.

Im 7. JEſus, der uns ſende den Geiſt der GOttes Forcht.

Am Pfingſt-Montag.

Bette 6. Geſätz, und begehre in jedem eine

von den 6. erſten Früchten des Heiligen Geiſtes. Z. E.

Im 1. JEſus, der mir gebe den Geiſt der Lieb. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder, daß ich GOtt über alles, und meinen Nächſten umb GOttes Willen lieb habe, Amen.

Im 2. JEſus, der mir gebe den Geiſt der Freud. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder, daß ich mich allezeit mit reinem, und gutem Gewiſſen allein in GOtt erfreue, Amen.

Im 3. JEſus, der mir gebe den Geiſt des Friedens. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder, daß ich genieſſe die Ruhe vor meinen böſen Neigungen, und die Verſicherung der Gnad, und Freundſchafft GOttes, die alle Süſſigkeit der Welt übertrifft, Amen.

Im 4. JEſus, der mir gebe den Geiſt der Gedult. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder, daß ich alle wiedrige Zufäll gedultig übertragen möge, Amen.

Im 5. JEſus, der mir gebe den Geiſt der Langmüthigkeit. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder,

daß

daß ich alle Ubel dieſer Welt, ſo mir auff-
ſtoſſen, ſie mögen ſo groß, oder langwie-
rig ſeyn, als ſie wollen, mit ſtandhaffti-
gem Hertzen, biß an das End ertragen
möge, Amen.

Im 6. JEſus, der mir gebe den Geiſt der
Mildigkeit. Heilige Maria Mutter GOt-
tes bitt für mich armen Sünder, daß ich
ſo wohl in Worten, als in Wercken,
freundlich, und gütig mit jederman umb-
gehe, Amen.

An dem Pfingſt-Dienſtag.

Begehre die 6. übrige Früchten des Heiligen
Geiſtes Z. E.

Im 1. JEſus, der mir gebe den Geiſt der
Gütigkeit. Heilige Maria Mutter GOt-
tes bitt für mich armen Sünder, daß er
mein Hertz bewege jedermann Guts zu
thun, Amen.

Im 2. JEſus, der mir gebe dein Geiſt der
Sanfftmuth. Heilige Maria Mutter
GOttes bitt für mich armen Sünder, daß
mein Gemüth niemahlen vom Zorn ver-
bittert werde, noch einiges Zeichen der Un-
gedult ſpürren laſſe, Amen.

Im 3. JEſus, der mir gebe dein Geiſt der
Treu. Heilige Maria Mutter GOttes

bitt für mich armen Sünder, daß ich ohne allen Betrug, und Lügen wahrhafftig, und getreu ſeye in meinem Verſprechen, wie auch mein GOtt getreu iſt, Amen.

Im 4. JEſus, der mir gebe den Geiſt der Eingezogenheit. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder, daß er meine äuſſerliche Gebärdten nach der Zucht, und Ehrbarkeit ordne, und einrichte, Amen.

Im 5. JEſus, der mir gebe den Geiſt der Enthaltung. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder, daß ich allen Wolluſt, und Anreitzung zu denen Laſteren alſo im Zaum halte, und bändige, daß ich von ihnen nimmermehr überwältiget werde, Amen.

Im 6. JEſus, der mir gebe den Geiſt der Keuſchheit. Heilige Maria Mutter Gottes bitt für mich armen Sünder, daß ich mich enthalte von allen unreinen Wollüſten, und alſo den Englen gleich werde, Amen.

Mariæ Hertz ich liebe dich
Dann dū zū vor geliebt haſt mich.

§. VIII.

Das Feſt des Hertzens Mariä, An dem driten Sonntag nach Dreyfaltigkeit.

DIe Lieb JEſu, die uns bewegt ſein Heil. Hertz mit einem beſonderen Feſt-Tag, als am Freytag nach der Octav Corporis Chriſti zu verehren, ſoll in unſerem Hertzen ein gleiches würcken gegen dem Hertzen Mariä; ſintemahlen ſittlicher weiß darvon zu reden, kein Ehrwürdigeres, Liebreicheres, Heiligeres, Vollkommeneres, und dem Hertzen JEſu Gleichförmigeres zu finden, als eben das gebenedeyte Hertz Mariä. Dieſes iſt das lebhaffte Contrafait des Hertzens JEſu. Ein Spiegel ohne alle Mackel wegen ihrer Unſchuld, und Reinigkeit; eine unerſchöpffliche Schatz-Kammer der Gnaden, und Gaaben GOttes, mit denen der Heil. Geiſt ſie angefüllet; ein kurtzer Begrieff aller Tugenden, die allda in gröſter Vollkommenheit beyſammen zu finden; ein Paradeyß, darinnen GOtt ſeine gröſte Freud, und Wohlgefallen; ein Meer der Bitterkeit, wegen dem hertzlichen Mitleyden, das ſie truge bey dem Todt, und Leyden ihres geliebten

ten Sohns, und annoch traget mit uns armen Sündern.

Betrachten wir aber das Hertz Mariá in ſeinem natürlichem Weſen, ſo werden wir befindē, daß es ſeye der vornembſte Theil des allerheiligſten Leibs auff Erden, und folgſam würdig, daß es in gröſſerer Ehr, und Veneration gehalten würde, als aller Heiligen Reliquien. Jenes Hertz, unter welchem es dem Sohn GOttes gefallen hat, 9. Monat lang leiblicher Weiß zu ruhen. Der natürliche Urſprung des Lebens Mariá, und die wahrhaffte Brunn-Quell, auß welcher heraußgefloſſen jenes koſtbare Blut, von dem der Heil. Geiſt dem ewigen Wort einen Leib gemacht hat; Jener feurige Brennoffen, in welchem die hitzigſte Begierdten, und heiligſte Anmuthungen dieſer edleſten Creatur außgekocht, zu GOtt, und dem Himmel herauß geflohen: der eigentliche Sitz, und Wohn-Platz ihrer mehr, dann mütterlichen Lieb und Sorgfalt gegen uns Menſchen: die Wurtzel jener Güte, und Barmhertzigkeit, deren Früchten wir ſchon ſo offt verkoſtet, und annoch genieſſen. Deſſentwegen es ja billich, daß wir dieſes Hertz lieben, und mit einem beſonderen Feſttag

vereh-

verehren wie ihm thun ſchon gar viele Biſtthümer, ſowohl in Teuſchland, Welſchland, als Franckreich.

Wir halten ja dem bloſſen Nahmen Mariä zu Ehren ein beſonderes Feſt, warumb dann nicht auch dem liebreichſten Hertzen Mariä, auß dem uns ſo viel Gutes zukombt? Zu Paris, allwo dieſe Andacht im gröſten Flor iſt, begeht man dieſes Feſt den 8. Tag Hornung; zu Arles aber, wie auch in vielen andern Orten, allwo eine beſondere Bruderſchafft unter dem Titul des Hertzens Mariä auffgerichtet worden: die Pabſt Clemens der IX. Anno 1668. durch eine beſondere Bull mit vielen Ablåſen begnadet hat: Den nächſten Sonntag nach dem Feſt des Hertzens JEſu, damit alſo die Andacht gegen jene beyde Hertzen, die allzeit in Lieb mit einander vereinigt waren, auch in unſeren Hertzen nicht weit voneinander ſeyen. Folge hierinnen ſo vielen andächtigen Pflegkindern Mariä, unter welchen auch der H. Ignatius Lojola geweſen, der eine beſondere Andacht zu dieſem Marianiſchen Hertz gehabt. Schon von Anfang ſeiner Bekehrung biß in ſein hohes Alter truge er ſtets auff ſeiner Bruſt ein Mutter GOttes Bildlein, welches Mariam vor einem Creutz ſitzend mit ei-

nem Schwerdt, ſo ihr Hertz durchtrunge, vorſtellete, und nunmehr zu Cæſarauguſta in der Kirchen P P. Soc. JEſu ſchön eingefaſt, in groſſer Veneration gehalten wird, deſſen Unterſchrifft: Sancta Maria de Corde.

Bemelter Heilige betheurete öffters, daß er durch dieſes ſonderbahre Hülff, und Beyſtand in allerhand Zufällen wunderſamer Weiß erhalten habe. Zu dieſem Liebs-vollen Hertzen nehme du auch deine Zuflucht. Haſt du eine Andacht darzu, kan es dir nicht fehlen, daß du nicht auch dero Lieb, und Gnaden theilhafftig werdeſt.

Gebett,

Zu dem Hertzen Mariä.

ERlaube mir, O allerheiligſte Mutter meines GOttes! daß ich mich jenen gottſeeligen Seelen beygeſelle, welche ſich einer beſondern Verehrung deines heiligen Hertzens befleiſſen; damit ich auch der Gnaden, die einer deinem Sohn, und deren göttlichen Mutter ſo wohlgefälligen Andacht angehefftet, theilhafftig werde. O allerheiligſtes, und allzeit unbefleck-

tes Hertz Mariä! O allerreinſtes, und nach dem Göttlichen Hertzen JEſu allerehrwürdigſtes Hertz! welches die allmächtige Hand des Schöpffers erſchaffen hat. O unerſchöpfflicher Brunn der Güte, der Süßigkeit, der Lieb, und Barmhertzigkeit! du Spiegel aller Tugenden, und Vollkommenheit! ein wahres Contrafait des Hertzens unſers Heylands JEſu Chriſti: du feuriger Brenn-Offen der göttlichen Lieb, von dem allein der groſſe GOtt mehr iſt geliebt worden, und durch deſſen auch geringſte Würckungen dem allmächtigen GOtt mehr Ehr, und Glory zugewachſen, als durch die vornembſte Werck anderer Creaturen. O Hertz der Mutter unſers Heylands! ein Sitz des Friedens, worinn die Barmhertzig- und Gerechtigkeit mit einander vereinbahret: allwo die Friedens Abhandlung zwiſchen GOtt, und uns Menſchen ihren Anfang genohmen; welches du

dich jederzeit in unſeren wiederwärtigen Zufällen erbarmeſt, und dir unſerer Seelen Heyl eifrigſt laſſeſt angelegen ſeyn, welches denen, die zu dir lauffen, jederzeit offenſtehet, und deſtwegen würdig biſt, von allen Englen, und Menſchen an allen Orten, und Enden auff alle Weiß gelobt, geliebt, geehrt, und geprieſen zu werden. Würdige mich, zu loben dich, und von mir deinem unwürdigſten Diener anzunehmen meine geringe Dienſt-Leiſtungen. Ich falle vor dir gantz andächtig, und demüthig nieder, und erweiſe dir meinen ſchuldigen Reſpect, und völlige Angelobung meiner: ich ſage dir demüthigſten Danck für das hertzliche Mitleyden, das du ſo offt mit mir gehabt: für alle Gnaden, und Wohlthaten, die mir auß dieſer Brunn-Quell der Güte, und Barmhertzigkeit ſeynd hergefloſſen. O Hertz! welches würdig iſt, ein Hertz der Mutter GOttes

zu ſeyn, Zehle mich auch unter deine andächtige Liebhaber, die das Glück haben, dich zu loben, und zu lieben, die von dem Heil. Geiſt erleuchtet, gelehrnt haben, daß man den Zutritt zu JEſu durch dich habe, und was wir GOtt zu thun ſchuldig ſeynd, durch dich geſchehen müſſe; daß wir durch dich ihn ſollen anbetten, loben, lieben, benedeyen, ihm Danck ſagen, ihn bitten, und ihm auffopfferen, und alſo alles, was wir auß unſeren Kräfften nicht vermögen, durch die Völle deiner Gnaden könne erſetzt werden.

So ſollſt du dann, O ehrwürdigſtes, und liebreichſtes Hertz! der Gegenwurff meiner Lieb, und Verehrung ſeyn: du wirſt ſeyn der Weeg, den ich gehe zu meinem GOtt, und Heyland, und mir ſeine Barmhertzigkeit wird zukommen: du wirſt ſeyn mein eintzige Zuflucht in allen meinen Nöthen, ein Troſt in meinen Betrüb-

nuſ-

nuſſen: du wirſt ſeyn der Spiegel, in dem ich täglich werde betrachten die Tugenden: die Schuhl, in der ich werde erlehrnen die Lehr JEſu Chriſti unſers göttlichen Lehrmeiſters. In dir werde ich begreiffen die göttliche Grund-Reglen. Von dir werde ich lehren die Reinigkeit, die Demuth, die Sanfftmuth, die Gedult, die Verachtung der Welt, und vor allem die Lieb JEſu Chriſti. Dieſe Tugenden werde ich von GOtt begehren durch deine Verdienſten, und ſelbe auch ſicherlich erhalten.

O du allerreineſtes Hertz Mariä, du Thron der Lieb, der Barmhertzigkeit, und des Friedens! darffe ich dir wohl vorſtellen, und auffopfferen mein Hertz, welches mit unzahlbaren Sünden beſudlet, verſtellt durch ſo viel unordentliche Begierdten, und deſtwegen deiner gantz unwürdig iſt. Weilen ich weiß, daß du voll der Lieb, und Barmhertzigkeit, laſſe ich meinen

Muth

Muth nicht ſincken, ſondern hoffe feſtiglich, du werdeſt mich nicht verlaſſen. O Mutter der ſchönen Lieb! reinige es, heilige es, ziehe es ab von der ſchnöden Lieb der Creaturen: durchſteche es mit einer wahren Reu über alle meine Sünden: fülle es an mit der Lieb gegen dich, und deinem lieben Sohn. Mache, daß mein Hertz dem deinen gleiche, daß eben das göttliche Feuer, ſo dein Hertz hat angezündet, auch das meine dermaſſen anflamme, daß es GOtt hier zeitlich, und dort ewig liebe, Amen. Ave Maria.

Andächtige Schuß-Gebettlein,

Mit welchen man das Hertz Mariä täglich ſiebenmahl grüſſen kan.

SEy gegrüßt du ſüſſeſtes, und der allerheiligſten Dreyfaltigkeit geliebtes Hertz Mariä. Ich bitte dich durch das Hertz deines liebſtẽ Sohns JEſu, daß du mein Hertz bereit, und vähig macheſt zu empfangen jene

Göttliche

Göttlichen Gnaden, welche du erkenneſt mir am meiſten vonnöthen zu ſeyn. Ave Maria.

Sey gegrüßt du unbefleckteß Hertz Mariä, ein Schatz-Kammer aller Heiligkeit, ich bitte dich, erhalte mir ein reines von aller Sünd, und unordentlichen Begierden befreytes Hertz, welches mit würcklicher Lieb gegen GOtt, und dem Nechſten entzündet ſeye. Ave Maria.

Sey gegrüßt du koſtbares Hertz der Mutter GOttes Mariä, auß deſſen allerreineſten Bluts-Tropffen der Heil. Leib Chriſti geſtaltet worden, ich bitte dich demüthiglich durch deſſen Koſtbarkeit, daß du mir ein neues Hertz, und einen neuen Geiſt erhalten wolleſt, damit ich den Leichnamb Chriſti, als das koſtbarſte Heiligthum deines Hertzens in Nieſſung des Hochwürdigen Sacraments des Altars jetzt, und fürnemblich in der Gefahr des Todts würdiglich empfange. Ave Maria.

Sey gegrüßt du mildeſtes Hertz Mariä, voll der Güte, und Barmhertzigkeit gegen uns Menſchen, ich bitte dich inſtändig durch das Hertz deines lieben Sohns, erweiche das Meinige, damit es zur Barmhertzigkeit gegen meinem Nächſten in deſſen geiſtlichen, und leiblichen Dürfftigkeiten bewegt werde. Ave Maria.

Sey gegrüßt du heiligſtes Hertz Mariä, welches ein Hertz, und ein Seel mit dem Hertzen deines Sohns JEſu Chriſti, mit welchem es in allem ſo wohl in Freud, als Leyd vereinigt war, ich bitte dich durch eben jenes Hertz, daß du mir erhalteſt ein Hertz, welches ſich in allem richte nach dem göttlichen Wohlgefallen, damit ich alſo ein Menſch werde nach dem Hertzen GOttes. Ave Maria.

Sey gegrüßt du eifriges Hertz Mariä, welches allen Einſprechungen GOttes offengeſtanden, und ſeine Wort ſorgfältig behalten, ich

bitte

bitte dich durch das Hertz JEſu, daß du mir erhalteſt ein williges Hertz anzuhören, und zu bewahren alles, was GOtt zu mir redet, damit ich deſſen Einſprechungen in allem nachkomme. Ave Maria.

Sey gegrüßt du ehrwürdigſtes Hertz, welches würdig von allen Creaturen gelobt, geliebt, geehrt, und geprieſen zu werden. Wir loben dich, wir benedeyen dich, wir glorificieren dich, wir lieben dich von Hertzen, nach GOtt übergebe, und ſchencke ich dir mein Hertz, ach laſſe dir dieſes ein angenehm- und gefälliges Opffer ſeyn, mach dir ein Wohnung darinnen; reinige, erleuchte, und heilige es, damit du mit deinem lieben Sohn darinnen lebeſt, und regiereſt, von nun an, biß in alle Ewigkeit, Amen.

Geſang.

Von dem Hertzen Mariä.

1.

DIr Maria ich mich ſchencke,
Mutter der Barmhertzigkeit;

In dein Hertz mich gantz verſencke
O Meer voll der Gütigkeit!
Deine Lieb in mir vermehre,
Daß ich liebe, und dich ehre
:,: Nach all meiner Möglichkeit. :,:
2. Hertz Mariä voll der Gnaden
Sih' vor dir ich neige mich;
Mach', daß mir die Feind nicht ſchaden,
Ihnen mächtig zeige dich.
Du ſtehſt allen Menſchen offen;
Alles Guts von dir ſie hoffen,
:,: Die in dich geſchloſſen ſich. :,:
3. Hertz Mariä rein von Sünden
Silberweiſes Lilgen-Feld;
In dir Platz und Ruh die Finden,
Denen bitter iſt die Welt.
Mach' daß mir die Welt verleide,
Von dir aber mich nichts ſcheide,
:,: Was GOtt, und auch dir mißfällt. :,:
4. Hertz Mariä Preyß der Keuſchheit,
In dir wohnet GOttes Sohn;
Hertz Mariä Sitz der Weißheit,
Und gar ſchön gezierter Thron.
Ich mit Demuth fall zu Füſſen,
Laß mich dieſe Gnad genieſſen;
:,: Daß dein Sohn auch in mir wohn'. :,:
5. Hertz Mariä gantz gedultig

In dem Leyden ohne Klag,
Obſchon wareſt gantz unſchuldig,
Haſt gelitten groſſe Plag.
Mach', daß alle Bitterkeiten
In Gedult zu allen Zeiten
:,: Mit dir auch ich übertrag' :,:
6. Hertz Mariä unſer Leben,
Unſre Hoffnung, unſre Freud!
Demuth, Sanfftmuth dich umbgeben
In dem Elend, Creutz, und Leyd.
O daß ich die Demuth liebte,
Und in Sanfftmuth mich auch übte!
:,: So lang ich leb' in dem Streit. :,:
7. Hertz Mariä groſſe Flammen,
Groß in dir die Liebes-Glut;
Dich auch an des Creutzes Stammen
Die Lieb ſelber hefften thut.
O daß ſich in mir vermehrte
Die Lieb, und mich gantz verzehrte
:,: Wie dich, für das höchſte Gut! :,:
8. Hertz Mariä mich behüte
Vor des Hertzens Bitterkeit;
Sich in mich nach deiner Güte
Auch ergieß dein Süßigkeit.
Dir mein Leib und Seel befehle,
Dich zum Wohnplatz ich erwöhle
:,: Meiner Seel in Ewigkeit. :,:

Für den Roſenkrantz.

1. JEſus, der dein Hertz durch den innwohnenden Heil. Geiſt ſich zu ſeiner Wohnung geheiliget hat. Bitt für uns arme Sünder, daß er auch unſere Hertzen durch ſeinen Heiligen Geiſt heiligen, und darinnen wohnen wolle.

2. JEſus, der dein Hertz mit dem Feuer der göttlichen Lieb entzündet hat. Bitt für uns arme Sünder, daß er auch unſere Hertzen mit der Lieb GOttes, und des Nächſtens anflammen wolle.

3. JEſus, der dein Hertz mit allen Tugenden gezieret hat. Bitt für uns arme Sünder, daß er auch unſere Hertzen, mit Glaub, Hoffnung, Lieb, Andacht, Demuth, Gehorſam, und allen andern, uns wohl anſtändigen Tugenden zieren wolle.

4. JEſus, der dein Hertz mit ſeinen göttlichen Gaaben, und Gnaden erfüllet hat. Bitt für uns arme Sünder, daß er auch unſere Hertzen mit ſeinen Gaaben, und Gnaden erfülle.

5. JEſus, der dein Hertz gegen die Sünder gantz mitleydig gemacht hat, Bitt für uns arme Sünder, daß wir auch ein mitleydiges Hertz unſerem Nächſten erweiſen mögen.

6. JEſus, der dein Hertz der gantzen Welt gantz liebreich, und ehrwürdig gemacht hat. Bitt für uns arme Sünder, daß wir daſſelbe inniglich lieben, und mit möglichſter Andacht verehren mögen.

Ieſus, Maria bey mir ſeyd,
Daß ich von Sünden werd befreyt.

§. IX.

Das Feſt Mariä-Heimſuchung.

Den 2. Heu-Monat.

SO bald Maria das Göttliche Wort in ihrem jungfräulichen Leib empfangen, und von dem Ertz-Engel Gabriel vernohmen, daß auch ihre Baaß Eliſabeth, in ihrem obwohlen hohen, und unfruchtbaren Alter von GOtt mit einer Leibs-Frucht ſchon in den ſechten Monat geſeegnet ſeye, machte ſie ſich auff die Reiß, und gienge, von dem Heil. Geiſt angetrieben, eylends über das jüdiſche Gebürg in das Hauß Zachariä, ſo drey Täg weit von Nazareth entlegen, theils damit Johannes noch in Mutter Leib von der Erb-Sünd befreyet, und geheiliget würde; theils auch damit ſie ihre Baaß beſuchte, ihr Glück wünſchte, und auffwarthete, wie ſie dann bey drey Monath gethan. Kaum ward die Stimm Mariä in den Ohren Eliſabeth erſchollen, da ſprange vor Freuden ihr Kind in Mutter Leib auff, und ſie wurde erfüllet von dem Heil. Geiſt, der ihr das hohe Geheimnuß der Menſchwerdung Chriſti zu erkennen gegeben, wordurch ſie mit ſolcher Freud, und Verwunderung übergoſſen wurde, daß

ſie, daß ſie in das Lob GOttes, und Mariä außgebrochen, ſie, und die Frucht ihres Leibs gebenedeyt: Mariam für die Glückſeeligſte auß allen Weibern außgeruffen, indem ſie alles das geglaubt, was ihr GOtt durch den Engel verkündigen laſſen; ſich unwürdig erkannt, daß ſie von der Mutter ihres HErrens ſolte heimgeſucht werden. Auff welches Lob Mariä ſich im geringſten nicht erhoben, ſondern GOtt allein, der ſo groſſe Ding an ihr gethan, in ihrem Magnificat die Ehr gegeben, welches ein Lob-Geſang, daß in ſich begreifft das Lob GOttes, und Danckſagung, wie ingleichem die Demuth Mariä, indem ſie darin alles Gute, ſo ſie von GOtt empfangen, ihm zuſchreibet, ſich erfreuet in GOtt, und bekennet, daß er ihre Nichtigkeit angeſehen, und alles Gutes, in ihr gewürcket hätte, weßwegen alle Geſchlechter ſie würden ſeelig ſprechen, darinnen ſie auch erklärt, daß die Barmhertzigkeit GOttes ſich erſtreckte von einem Geſchlecht zum anderen, über die, ſo ihn förchten: ſie bezeiget auch, daß GOtt verſtoſſe die Hoffärtige, und erhöhe die Demüthige: daß diejenige, ſo hingegen, das iſt: verlangen die himliſche Güter, nehmblich die Tugenden, da-

mit

mit erfüllet werden. Letztlich preiſet ſie die Gütigkeit GOttes, der das erfüllet hat durch die Menſchwerdung Chriſti, was er Abraham, und denen Alt-Vätteren verſprochen hatte.

Gebett

Zu der Allerſeeligſten Jungfrau.

O Du gütige, und barmhertzige Jungfrau, weilen ich ſehe, daß du von pur lauterer mütterlicher Lieb gegen das menſchliche Geſchlecht angetrieben, die hohe Berg beſteigeſt, und die öde Wüſten durchwandereſt, die Sünder heimzuſuchen, und ihnen das Heyl zubringen; ſo faſſe ich auch das Hertz, deine unermeſſene Barmhertzigkeit anzuflehen, daß du auch mich armen Sünder einiger Heimbſuchung gnädiglich würdigen wolleſt. Ich erkenne, und bekenne, daß ich leyder, mit viel mehreren, und ſchwereren Sünden beladen, als Johannes, der allein mit der Erb-Sünd behafft ware. Verzage doch deßwegen nicht, ja vielmehr empfinde ich einen

neuen Muth, dann ich weiß, daß du in außtheilung deiner Gnaden nicht anſieheſt die Würdigkeit des Bettenden, ſondern das groſſe Vertrauen auff deine Güte, und daß dieſe alldorten viel herrlicher triumphire, wo unſere Schwachheiten mehr überhand nehmen.

Derohalben O du Zuflucht der Sünder, O Außſpänderin der Gnaden! erzeige deine Grundloſe Barmhertzigkeit an mir elendeſten Menſchen, erhöre denjenigen, der dich flehentlich anruffet, reiche deine Hand dem Gefallenen, gedencke, weilen du eine Mutter des Erlöſers, daß du auch zugleich ſeyeſt eine Mutter meines Heyls, welches du dir hiermit wolleſt laſſen angelegen ſeyn. Zeige mir JEſum die geſeegnete Frucht deines Leibs, damit er mich auch, wie Johannem heylige, und wie Eliſabeth erfülle mit ſeinem Heil. Geiſt. Es erſchalle deine Stim̃ in den Ohren meiner

ner Seelen, dann deine Stimm iſt lieb-lich, und ſüß über Honig. Rede nur O Maria ein Wort, ſo wird vor Freuden auffſpringen mein Hertz, und heilig werden meine Seel, dann du haſt das Wort in dir, welches der Welt das Leben giebt, Amen.

Geſang

1.

WO hinauß O Jungfrau zart?
Was bedeut dann dieſes Schnauffen?
Wohinauß ſo streng thuſt lauffen?
Iſt dann diß der Weiber Art?
Sag, wohinn ſteht dein Beginnen?
Sag, was führſt in deinen Sinnen?
Tieffe Seuffzer ſchickſt empor,
Jungfrau ſag, was haſt du vor?

2. Ich, ſagt ſie, will gehen auß,
Nazareth will ich verlaſſen,
Auff ein Zeit; durch hohe Straſſen
Gehn in Zachariä Hauß.
Alles will ich überwinden,
Umb mein liebe Baaß zu finden;
GOttes Geiſt mich treibet an,
Drum daheim nicht bleiben kan.

3. Ich will mit Eliſabeth,
Weil ſie fruchbar, mich erfreuen;
Nun darff ſie ſich nicht mehr ſcheuen:
Von der Schand iſt ſie errett.
Sie in ihren alten Jahren
Nun vom Himmel hat erfahren
Die ſo lang erwünſchte Gnad,
Daß ſie ſchwanger in der That.

4. Ihr ſechs Monath altes Kind,
Das noch unter ihrem Hertzen,
Mir verurſacht groſſen Schmertzen;
Weil es noch iſt in der Sünd.
Drum ich mich nicht kan verweilen,
Hebron muß ich ſchnell zu eilen;
Daß es bald vom Erb-Sünd's-Band
Werd geſetzt in Gnaden-Stand.

5. Kaum ſetzt ſie ins Hauß den Fuß,
Kamm ihr Baaß gleich hergeloffen,
Fragt: wie hat michs Glück getroffen?
Und gab' ihr den Friedens-Kuß.
Iſt ihr umb den Halß gefallen,
Sie gegrüßt zu tauſendmahlen,
Und geſagt: wo kommt mir her,
Mutter GOttes dieſe Ehr.

6. Du allein gebenedeyt
Unter allen Adams-Kinder,
Die gebähren lauter Sünder,

Seye

Seye g'lobt in Ewigkeit.
Und dem Kind in dir gebohren,
Das vom Himmel außerkohren,
Wünſcht viel Glück das Sternen-Feld,
Und ſagt Danck die gantze Welt.
7. Groſſes Wunder! was iſt das?
Da ich hör' dein Stimm erklingen
Merck' ich, in meim Leib auffſpringen
Mein Kind, O hertzliebſte Baaß!
Dich genug ich nicht kan ehren,
Als ein Mutter unſers HErren,
Mit dem du nun ſchwanger biſt,
Der der Welt Erlöſer iſt.
8. Glücklich biſt, weil du geglaubt,
Daß du jenen ſolſt gebähren,
Der uns wird von Sünden leeren,
Aller Englen Oberhaupt:
Auch mich glücklich, und ihn ſage,
Den ich untrem Hertzen trage;
Von der Erb-Sünd hat ihn heut
Deines Leibes Frucht befreyt.
9. Mutter GOttes mit deim Kind
Komme auch zu uns geloffen,
Die wir auff dein Güte hoffen.
Sih' in uns hafft noch die Sünd,
Die wir ſchon ſo offt begangen.
Nach euch beyden wir verlangen;
Mit der Gnad uns auch begabt,
Die Johannes hat gehabt.

In deinem Roſenkrantz kanſt du hinzuſetzen:

In dem 1. Geſätz. JEſus, den du in Beſuchung deiner Baaß Eliſabeth getragen.

Im 2. JEſus, der dich Eliſabeth heimbzuſuchen, angetrieben.

Im 3. JEſus, der die Eliſabeth mit dem Heil. Geiſt erfüllet hat.

Im 4. JEſus, der mit dir von der Eliſabeth iſt gebenedeyt worden.

Im 5. JEſus, der den Heil. Johannem noch in Mutter Leib geheiliget.

Im 6. JEſus, in deſſen Gegenwarth Johannes vor Freyden auffgeſprungen.

Ich trag Mariæ Liberey
Züm Zeichen, daß ich gantz ihr ſey. Kirn

§. X.

Das Feſt unſer lieben Frauen von dem Berg Carmelo, oder Scapulier-Feſt.

Den 16. Julii.

DAs Feſt, welches ſchon vor långſten in verſchiedenen Orten eingeführt, nun aber von Benedicto dem XIII. Römiſchen Papſt in der gantzen Chriſtenheit zuhalten befohlen worden, zu danckbarer Erinnerung jener ſonderbaren Gnaden, und Privilegien, welche die allerſeeligſte Jungfrau dem uhralten hochlöblichen Carmeliter-Orden, und der von ihm auffgerichten Scapulier-Bruderſchafft allergnädigſt verliehen hat. Wird erſtlich genennt das Feſt Mariá von dem Berg Carmelo, der in Aſia gelegen, und uns in Heil. Schrifft als die Wohnung der zweyen Propheten Eliæ, und Eliſæi bekannt iſt; auff welchem dieſe dem Dienſt Mariá ſonderlich ergebene Ordens Geiſtliche, die ſich deßwegen unſerer lieben Frauen Brüder nennen, die erſte Kirch ihr zu Ehren erbauet, das Lob-GOttes, und Mariá darinnen geſungen, und von dannen erſt in dem drey-

zehen-

zehenden Sæculo mit dem Heil. König Ludovico in Franckreich, und von dar nachgehends in Engeland, und andere Europäiſche Länder kommen, allenthalben die ſonderbare Verehrung der Him̃mels-Königin außzubreiten.

Zweytens wird es genannt das Scapulier-Feſt, zur Gedächtnuß, daß Maria dem ſeeligen Simoni Stock, einem hell-glantzenden Liecht des Carmeliter-Ordens in Engeland in Bekleidung eines Engliſchen Chors erſchienen, ihm das Heil. Scapulier, als ein Zeichen der Lieb, und Schild des Heyls dargereicht, mit Verſprechen, daß ſie denen Bekenneren ſolcher Andacht mit beſondern Gnaden wolle gewogen ſeyn, ihre baldige Erlöſung auß dem Fegfeuer, und Eingang zur ewigen Seeligkeit beförderen, wan ſonſten ihr Leben mit der Heiligkeit des Habits wird übereinſtimmen, und, damit dieſe Gnaden mit der Verehrung Mariä deſto mehr in der Welt mögten außgebreitet werden, davon eine Bruderſchafft angefangen, in welche ſich alsbald hohe, und niedrige Stands-Perſonen haben laſſen auffnehmen, die biß dato ſich für ein Glück ſchätzen, ein geweyhtes Scapulier an dem Halß zu tragen, und alſo mit Mariä Liberey an-

angethan, ſich offentlich, als wahre Diener Mariä zu bekennen, auch theilhafftig werden aller guten Wercken, ſo in dem gantzen Carmeliter-Orden, ſowohl von der alten Obſervantz, als von der neuen Reformation der Heil. Thereſiæ, welches theils von Joanne XXII. Römiſchē Papſt, theils von anderen Päpſten durch herauß gegebene Bullen iſt beſtättiget worden. Ich geſchweige kürtze halber deſſen vielfältige Wunder-Werck, die bißhero zu Waſſer, und zu Land, in Feuers-Brünſten, und anderen Begebenheiten, mit, und durch die gewenhte Scapulier geſchehen, durch welche uns GOtt hat wollen an Tag geben, daß obgemelter Erſcheinung billicher Glauben zuzumeſſen ſeye.

Habe du derohalben eine groſſe Hochſchätzung darvon, erfreue dich 1. daß du auch in der Zahl dieſer andächtigen Diener Mariä ſeyeſt, oder wan du es noch nicht biſt, laſſe dich heut noch einſchreiben. 2. Halte dieſes Feſt mit groſſer Andacht. 3. Sage GOtt Danck für alle Gnaden, die er ſchon dieſen Mitbrüdern, vermittelſt des Scapuliers mitgetheilt hat. 4. Trage es auff deiner Bruſt, als ein Schild des Hertzens wieder alle wiedrige Zufäll Leibs, und der Seelen, küſſe es öffters gantz ehrerbiethig ſambt

dem

dem darauff geheﬀten Mutter GOttes Bild-
lein, und ruﬀe Mariam in allen vorfallen-
den Gefahren, und gefährlichen Verſu-
chungen, abſonderlich des Fleiſchs umb ih-
ren mütterlichen Beyſtand an. 5. Erneuere
heut den Vorſatz, den drey, dieſer Bruder-
ſchafft vorgeſchriebenen Satzungen fleißig
nachzukommen, als nemblich: die deinem
Stand gemäſſe Keuſchheit zu halten, am
Mittwoch, wan ſonſt kein Verhindernuß,
kein Fleiſch zu eſſen, täglich die kleine Tag-
Zeiten von Maria, oder ſieben Vatter un-
ſer, und ſieben Ave Maria zu betten. 6. Woh-
ne der heutigen Verſammlung andächtig
bey. 7. Breite dieſe Andacht auß, wo du
immer kanſt, und ermahne deine Unterge-
bene ein gleiches zu thun. Bette endlich wie
folgt.

Gebett.

ZU wem auß allen Heiligen kan, und
ſoll ich mich wenden, und eine
gröſſere Andacht, Lieb, und Ver-
trauen in allen meinen Nöthen haben,
als eben zu dir O Königin des Him-
mels, und der Erden Maria? du biſt
ja die edleſte unter allen puren Creatu-
ren

ren, die der freygebige GOtt mit ſeinen wunderſammen Gaaben, und Gnaden am meiſten geziehrt hat nach Chriſto die Heiligſte, die bey ihm, als dem Bronnen aller Heiligkeit am nächſten dran; die Mächtigſte, die du von deinem lieben Sohn alles erhalten kanſt; die Liebreichſte, und Gütigſte gegen uns arme Menſchen, indem dein Mütterliches Hertz uns allen jederzeit offen ſtehet, ja ſo gar denen gröſten Sündern, wan ſie ſich nur zu GOtt bekehren, und ihr ſündhafftes Leben beſſeren wollen.

Biſt du ſo gütig gegẽ ſie, die doch deine, und deines lieben Sohns Feind seynd, ey wie gütig, und barmhertzig wirſt du dann nit ſeyn gegen deine Freund, deine Haußgenoſſene, deine Diener, und Dieneriñen, die da die Ehr haben, deine Liberey zu tragen, und offentlich bekennen, daß ſie deine andächtige Liebhaber, und Verehrer ſeynd? Ach nehme mich doch auch auf

in die Zahl der Deinigen, laſſe mir ein Plätzlein in deinem Mütterlichen Hertzen, dann mein gröſte Begierd, und Verlangen iſt, dich zu lieben, und von dir hinwieder geliebt zu werden. Lege mir an jenes Heil. Kleyd, welches du dem ſeeligen Simoni Stock vom Himmel gebracht haſt, damit ich mich, wie er, und ſeines Ordens Genoſſene der gantzen Welt bezeige, daß ich ein Diener, und beſonderer Liebhaber, und Verehrer Mariä ſeye; dabey aber unterlaſſe nicht mich auch zu verſehen mit jenem ſchönen Unter-Kleyd, welches da iſt das Kleyd der Unſchuld, ſo mit vielfärbigen Blumen allerhand Tugenden geziehret iſt, welches jenes höchſt-nöthige hochzeitliche Kleyd, ohne welches niemand zu der himmliſchen Hochzeit deines geliebten Sohns kan eingelaſſen werden. Das äuſſerliche Kleyd ohne das Innerliche wird mir zur Seeligkeit wenig dienlich, noch dir gefällig ſeyn;

ſinte-

ſintemahlen du jene allein für deine getreue Diener, und liebe Kinder erkenneſt, welche dem äuſſerlichen Zeichen auch die innerliche Tugendē beyfügen, welches jene doppelte Kleydung Prov. 31. mit welcher du als eine ſorgfältige Hauß-Mutter dein Hauß-Geſind verſieheſt, umb welche ich dich hiemit demüthigſt bitte, damit ich mit ſelber angethan, dir, und deinem Sohn möge gefallen, und meiner ewigen Seeligkeit verſichert ſeyn, Amen.

Geſang.

1.

SEht, wie ſcheinbar heut iſt worden
Der alt Carmeliter-Orden,
Durch ein wunderſame Zier!
Als Maria hat gegeben
Dem Simoni Stock im Leben,
Vom Himmel das Scapulier.

2. Seelig iſt, dem man thut reichen
Diß Mariä Liebes Zeichen,
Ihr Mundur, ihr Liberey:
Der es wird mit Andacht tragen,

Will dadurch im Werck frey ſagen,
Daß er gantz Mariä ſey'.
3. Wer in dieſem hier wird ſterben,
Dort nicht ewig wird verderben,
Bald vom Fegfeur ſeyn befreyt!
GOtt wird ihm den Himmel geben,
Wan er Chriſtlich ſonſt wird leben,
Wie Maria prophezeyt.
4. O wie viel ſeynd da, und dorten
In der Welt geſehen worden
Unerhörte Wunder-Werck!
Viel in Leibs, und Seelen G'fahrn
Durch das Scapulier erfahrn
GOttes Hülff, und GOttes Stärck.
5. Wie viel wären ſchon geſtorben,
Und elendiglich verdorben,
Ohne dieſes Scapulier!
Wenig iſt geſchehn dergleichen,
Ihm die Elementen weichen,
Und den Vorzug geben hier.
6. Glücklich bin ich, daß auch hange,
An meim Halß (womit ich prange)
Dieſes Marianiſch Kleyd:
Mit dem ich mich thu bekennen;
Und Mariä Diener nennen;
Welches mir die gröſte Freud.
7. O Maria wöllſt darneben

Mir das Kleyd der Unſchuld geben
Mit der Tugend außſtaffirt:
Dann die wollen mit den Frommen,
Zu der Hochzeit des Lambs kommen,
Müſſen damit ſeyn geziert.

In deinem Roſenkrantz ſetze hinzu:

Im 1. Geſätz. JEſus, der dich in der Heiligkeit, Gnad, und Glory über alle andere Heilige erhoben.

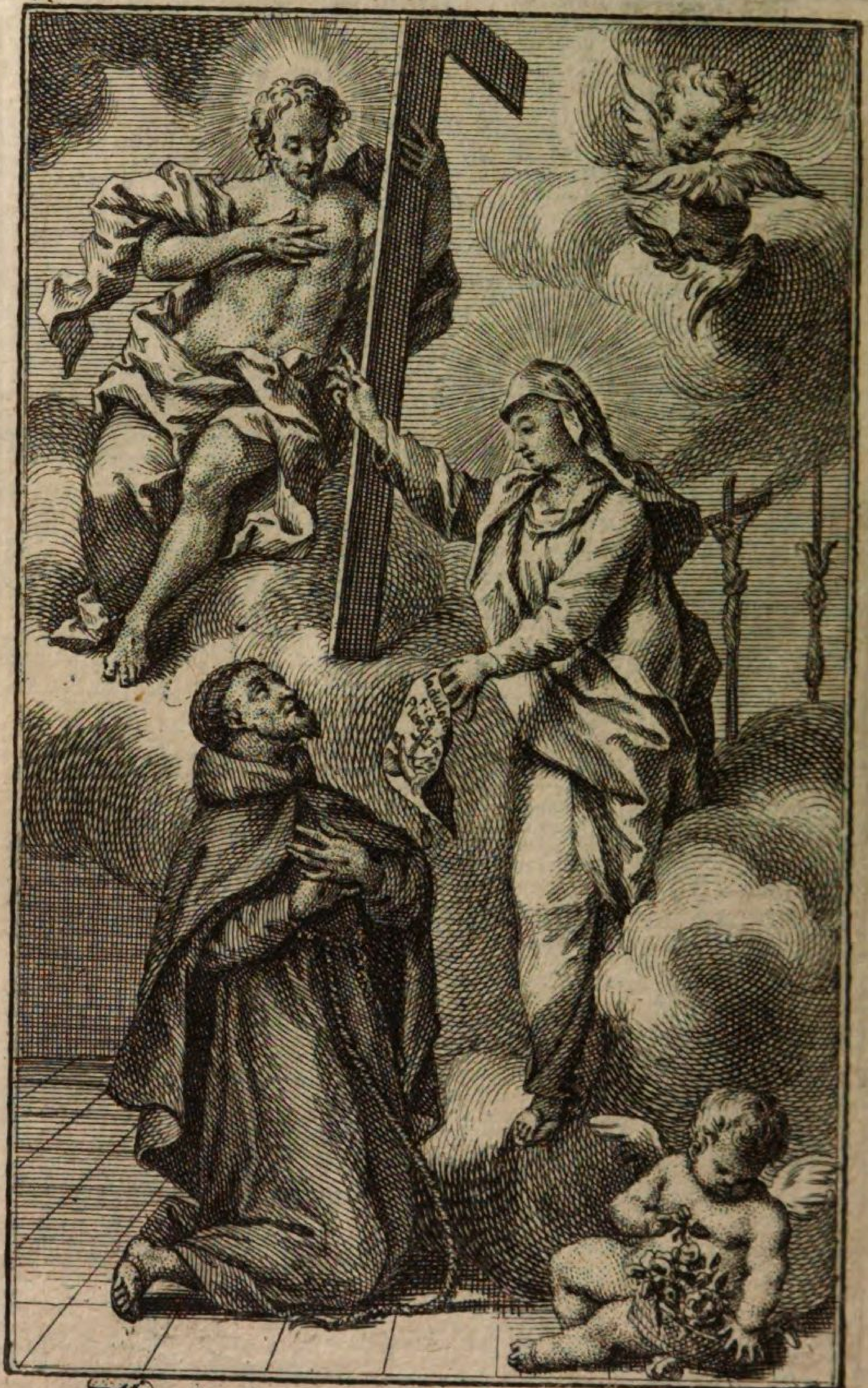
Im 2. JEſus, bey dem du in ſo hohem Credit, und Anſehen ſteheſt, daß er dir nichts abſchlagen kan.

Im 3. JEſus, der dein mütterliches Hertz mit Lieb, und Barmhertzigkeit gegen uns hat angefüllt.

Im 4. JEſus, mit dem du dem ſeeligen Simoni erſchienen, und das Heil. Scapulier dargereicht haſt.

Im 5. JEſus, der mich auch mit dem Kleid der Unſchuld bekleide.

Im 6. JEſus, der in mir die Lieb, und Andacht gegen dich jederzeit vermehren, und erhalten wolle.



Mach uns mit Francisco finden
Nachlaſſung der Straff der Sünden.

§. XI.

Das Feſt der Kirch-Weyhung Portiuncula, oder des Kirchleins Mariä von den Englen genannt.

Den 2. Auguſt-Monath.

Portiuncula heiſſet hier ein kleines Stuck-Feld nicht weit von Aſſis, dem Vatterland des Heil. Franciſci gelegen, worauff ein altes, und dem äuſſerlichen Schein nach ſchlechtes, von GOtt aber hoch begnadetes Mutter GOttes Kirchlein ſtunde, zu denen Englen genannt, weilen dieſe mehrmahlen darinnen in Bekleidung Mariä erſchienen ſeynd. Dieſen Heil. Ort beſuchte der Heil. Franciſcus, noch von Aſſis auß, gar offt. Zu dieſem hatte er ſein gröſte Andacht; in dieſem erhielte er von GOtt durch die Fürbitt Mariä verſchiedene hohe Gnaden, als 1. Seinen geiſtlichen Beruff, da er in einer Meß jene Wort Chriſti auß dem Heil. Evangelio leſen hörte: Neque Sacculum &c. Ihr ſollt weder Seckel, noch Taſchen, noch Schuh tragen ꝛc. und innerlich von dem Heil. Geiſt

angetrieben wurde, die Welt, und alles, was er hatte, zuverlaſſen, und dem armen Chriſto nachzufolgen. 2. Den Anfang, und wunderglücklichen Fortgang ſeines Heiligen Ordens, den er hier geſtifftet, und ſein erſtes Kloſter gebaut hat. 3. Viele himmliſche Erleucht- und Erſcheinungen, wie auch jenen groſſen Ablaß, als er vor dem Mutter GOttes Altar liegend, für die Sünder bettete, den ihm Chriſtus der HErr ſelbſten mündlich verſprochen für alle, die nach reumüthiger Beicht, und andächtiger Communion allda ihr Gebett würden verrichten, welchen Ablaß der damahl regierende Pabſt Honorius, zu dem ſich Franciſcus auß Chriſti Geheiß verfügte, beſtättiget, und den 1. Auguſti 1225 durch ſieben Biſchöff zu Aſſis verkündigen laſſen. Umb welchen zu gewinnen noch heutiges Tags ein ſo groſſer Zulauff des Volcks, daß man in dieſem Gnaden Ort mehrmahlen bey hundert tauſend Perſonen auff dieſem Tag gezehlet hat.

Damit nun an dieſem Gnaden-Schatz auch andere weit entlegene Länder Theil hätten, haben nachgehends viele römiſche Päpſt, als Sixtus IV. Leo X. Paulus V. und Gregorius XV. dieſen von Chriſto ſelbſten verſprochenen Ablaß nicht allein beſtättiget, ſondern auch

auch allen Kirchen des Seraphiſchen erſten, zweyten, und dritten Franciſci Orden mitgetheilt, und verliehen, alſo daß man in einer jeden Kirch des Ordens der Welt dieſen Ablaß ſo wohl gewinnen könne, als im gemelten Kirchlein Portiuncula.

Befleiſſe du dich auch heut denſelben zugewinnen, und damit du deſſen deſto ſicherer ſeyeſt, bediene dich, wie der Heil. Franciſcus, der Fürbitt der allerſeeligſten Jungfrauen, die ihm zu Erhaltung dieſes Ablaß gar viel geholffen. Schätze dieſen hoch, dann wan du ihn gewinnen, und gleich darauff ſterben ſolteſt, könnteſt du verſichert ſeyn, daß du ohne alles Fegfeuer vom Mund auff gen Himmel führeſt, gleich einem unſchuldigen Kind, welches alsbald nach empfangenem Tauff ſeine Seel auffgiebt; oder einem H. Martyrer, der allbereits ſein Blut für Chriſto vergoſſen, dieweilen ein vollkommener Ablaß eine völlige Nachlaſſung der Straff iſt, ſo der Menſch wegen ſeinen Sünden verdient, welche Nachlaſſung geſchicht durch die Verdienſten Chriſti, und der Heiligen, die uns von dem Statthalter Chriſti, dem er die Schlüſſel darzu gegeben, zugeeignet werden, wofern wir die beygeſetzte Bedingnuſſen erfüllen.

Gebett,
Zur Mutter GOttes an dem heutigen Tag.

O Maria, du Königin der Englen, und zugleich meine liebe Mutter, wie weit bin ich noch von der Lieb, Andacht, und kindlichem Vertrauen deines geliebten Sohns Franciſci gegen dich! aber was iſt es Wunder, indem ich auch ſo weit von ſeiner Tugend, und Heiligkeit des Lebens entfernet, ja darzu noch mit vielen Sünd und Laſtern gantz verſtellt bin, wie mich deſſen mein eigen Gewiſſen überzeigt.

Franciſcus liebte die Evangeliſche, von deinem Sohn ſo hoch geprieſene Armuth, und ich fliehe dieſelbige, er ware arm, und veracht vor der Welt, aber reich an Verdienſten bey GOtt, ich aber hab noch nichts Guts gethan, mich mehr befliſſen der Welt, als Gott zu gefallen. Er trachtete allein nach

De-

denen himmliſchen Güteren, die ewig wehren, und ich blinder Menſch trachte nur nach dem Zeitlichen, ob ſie ſchon zergänglich, und uns in das ewige Verderben ziehen. Er ware nach dem Exempel JEſu Chriſti, den er in ſeinem Hertzen eingedruckt hatte, ſanfft- und demüthig, ich aber bin voller Zorn, und Hoffart, und ſchaue nicht an das Vorbild, das mir der himmliſche Vatter auff dem Calvari-Berg gezeigt, dem alle, die er zur ewigen Seeligkeit hat vorerwöhlt, müſſen gleichförmig werden. Franciſcus caſteyete ſeinen Leib dermaſſen mit Abbruch, Wachen, Betten, Faſten, und anderen Strengheiten, daß er dem Geiſt müſte unterhänig ſeyn, und ich zärtle meinem Leib zu viel, laſſe dem Fürwitz, der Sinnlichkeit, und anderen unordentlichen Gelüſten den völligen Zaum, ob mir ſchon die Vernunfft, das Gewiſſen, und das Geſatz GOttes ein anderes ſagen. Sei-

ne Heil. Seel ware Engel-rein, und die meine mit allerhand Sünd, und Laſter bemackelt, wie dörffte ich mich unterſtehen alſo ſchändlich verſtellt, vor deinen reinen Augen zu erſcheinen?

Was ſoll ich thun? Was ſoll ich anfangen? Soll ich dann an meinem Heyl, oder Beſſerung meines ſündigen Lebens verzweifflen? Solte ich mein Vertrauen auff dich, O Zuflucht der Sünder fahren laſſen? Ach nein: Ich weiß, wie langmüthig, und barmhertzig GOtt, der nicht will den Todt des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre, und lebe. Ich weiß, wie mächtig deine Fürbitt bey ihm, und wie gutherzig, und liebreich du gegen die, obſchon arme Sünder, ſeyeſt, wan wir nur unſer ſündhafftes Leben beſſeren wollen. Siehe, es reuen mich alle meine Sünden, ich haſſe, und verfluche ſie, dieweilen ſie deinem geliebten Sohn, und dir zuwieder ſeynd. Ich will ins künfftig meiner zu

allem

allem Böſen geneigter Natur Gewalt anthun, den Verſuchungen wiederſtehen, ſtreiten biß auff das Blut, lieber ſterben, als noch einmahl in einige Todt-Sünd wiſſentlich verwilligen.

Ich will mich auch befleiſſen mit dem Heil. Franciſco Chriſto JEſu meinem Heyland, und Seeligmacher nachzufolgen in der Armuth, Demuth, Sanfftmuth, Gedult, und Abtödtung meiner Sinnen, wie auch meines Verſtands, und Willens, den ich hiermit dem Göttlichen für ein, und allemahl gäntzlich unterwerffe, damit ich ihm gleich werde, und alſo vor deinem Angeſicht deſto hertzhaffter, und getröſter erſcheinen dörffe. Erlange du, O Maria, meine gütigſte Fürſprecherin mir nur die nöthige Gnad, und Göttlichen Beyſtand darzu, ohne welchen du wohl weiſt, und ich demüthig bekenne, daß ich auß mir nichts vermag. Und weilen heut eben der Tag iſt, an welchem der

Heil,

Heil. Franciſcus vor deinem Altar in der Capell Portiuncula für die Sünder bettend durch deine Fürbitt allen, und jeden, die nach reumüthiger Beicht, und Communion ihr Gebett allda verrichten werden, von dem Mund Chriſti ſelbſten einen vollkommenen Ablaß, oder gäntzliche Nachlaſſung aller Sünden Straff erhalten hat, ſo falle ich auch, wie Franciſcus, vor deiner Bildnuß nieder, und bitte GOtt inſtändig durch deine groſſe Verdienſten, er wolle doch auch mir, und allen Sündern, deren ich der gröſte bin, nicht allein die Unſchuld der Sünden, ſondern auch die darfür verdiente Straff gnädig nachlaſſen.

Würdige dich, O barmhertzige Mutter nur ein Wort für uns bey ihm einzulegen, ſo wird uns gleich geholffen werden. Zu dir O gnädigſte Jungfrau ruffe ich ferner mit einem H. Auguſtino, bitt für mich, und alle Chriſtglaubige, ach komme doch zu Hülff

uns Armſeeligen, tröſte die Klein-müthige, erquicke die Schwache, bitte für das Volck, inſonderheit für die Prieſterſchafft, für das andächtige weibliche Geſchlecht, damit alle, ſo deinen Heil. Nahmen ehren, auch deine Hülff, und Macht erfahren. Mein kindliches Vertrauen, und getröſte Zuverſicht in dein mütterliche Lieb, und Gutherzigkeit iſt ſo groß, daß ich mit dem hönigflieſſenden Bernardo ſagen darff, daß, ob mich ſchon die Zahl, und Schwehre meiner Sünden erſchröcken, laſſe ich doch meinen Muth nicht ſincken, weilen ich weiß, daß du mich liebeſt, weßwegen ich auch mir getraue alles zu erhalten, was ich immer Gutes von GOtt durch dich begehren werde, Amen.

Geſang.

1.

Maria unſre Mittlerin,
Und Mutter der Genaden,
Aller Menſchen Fürſprecherin,
Die mit der Sünd beladen.

2. Die alle ſchaffen groſſe Frucht,
So nach der Tugend ſtreben,
Die zu dir nemmen ihr Zuflucht,
Bey dir finden das Leben.

3. Obwohl' du in der gantzen Welt
Laſt deine Hülff erblicken;
Pflegſt du doch vom Aſſiser-Feld
Die mehrſte Gnad zu ſchicken.

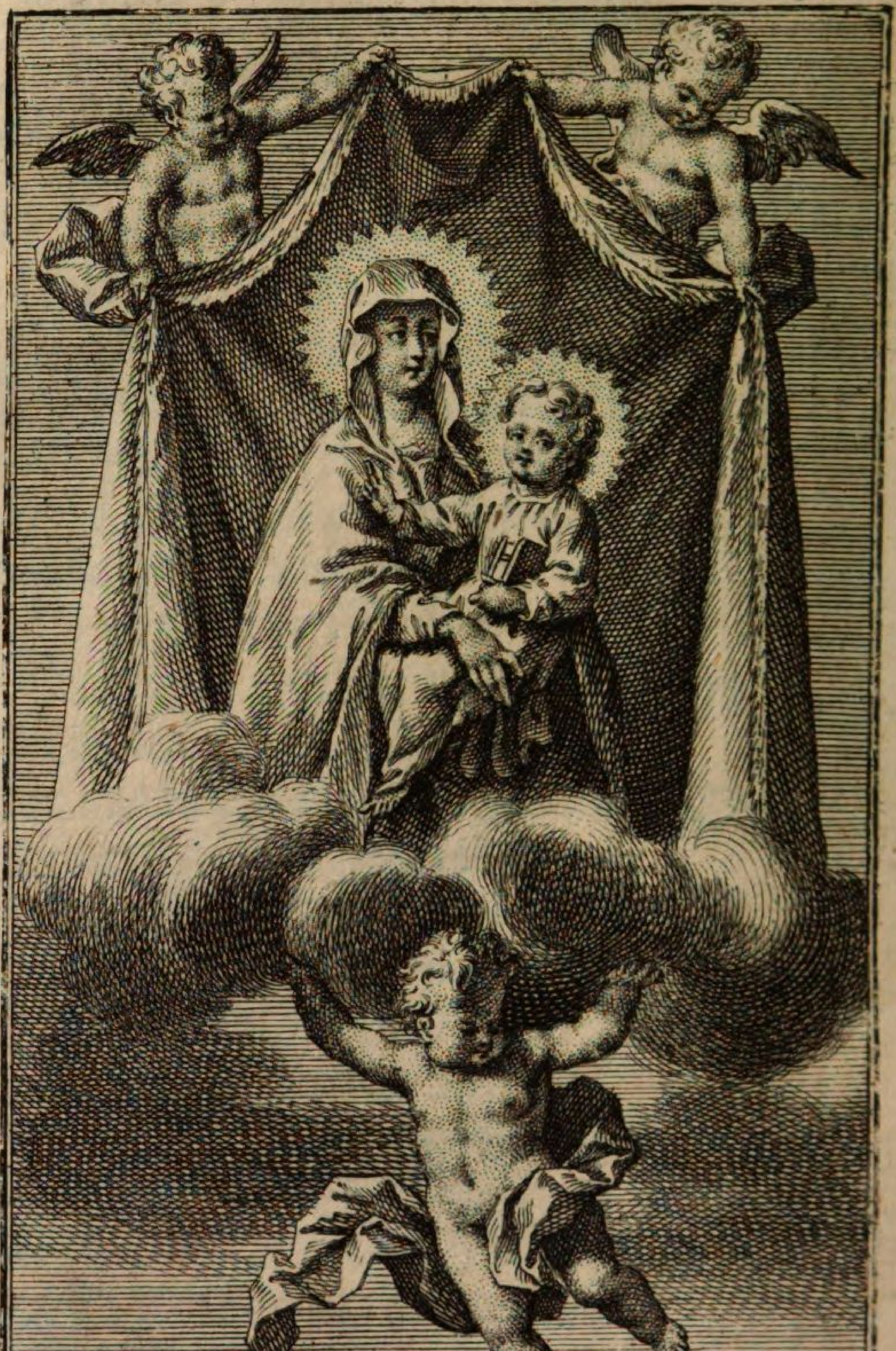
4. Maria von den Englen wir
Diß Kirchlein gar wohl nennen
Portiuncula, und allhier
Dein Gnaden-Ort bekennen.

5. In dieſem Ort hat GOttes Sohn
Nachlaß der Sünden geben,
Von dar kan man zum Himmels-Thron
Steigen, und ewig leben.

6. Die Chriſti wahres Fleiſch, und Blut
Nach wahrer Buß empfangen.
Werden zu GOtt dem Höchſten Gut
Ohn alle Straff gelangen.

7. Durch dich Maria groſſe Gnad
Franciſcus hat bekommen,
Von GOtt ſein Orden in der That
Den Anfang hat genommen.

8. Uns Maria wöllſt erwerben
Ablaß unſerer Sünden,
Damit wir nach uns'rm Sterben
Das Fegfeur nicht empfinden.



Mein Hertz ſoll ein Kirch auf Erden,
Ieſu, und Mariæ werden.

Für den Roſenkrantz.

Im 1. Geſätz. JEſus, der dem Heil. Franciſco eine zarte Lieb, und kindliches Vertrauen gegen dich hat eingegeben.

Im 2. JEſus, der den Heil. Franciſcum zu dem Evangeliſchen Leben wunderbarlich beruffen hat.

Im 3. JEſus, deſſen Tugenden vollkommentlich nachzufolgen der Heil. Franciſcus ſich eifrigſt befliſſen hat.

Im 4. JEſus, der dem Heil. Franciſco ſeine fünff H. H. Wunden in die Händ, Füß, und Seiten hat eingedruckt.

Im 5. JEſus, der auff das Anhalten Franciſci allen Sündern einen vollkommenen Ablaß verſprochen hat.

Im 6. JEſus, der auch mich von allen meinen Sünden, und darfür verdienten Straff befreyen wolle.

§. XII.

Das Feſt Mariä zum Schnee.

Den 5. Auguſti.

HEut haltet man in der gantzen Chriſtenheit die jährliche Gedächtnuß der Ein-

weyhung der erſten, und vornembſten Mutter GOttes Kirch zu Rom vom Schnee genannt auß folgender Begebenheit:

Im Jahr Chriſti 365. lebte zu Rom ein römiſcher Patritius, oder Geſchlechter, Johannes genannt, mit ſeiner gleich from- und adelichen Gemahlin ohne einigen Leibs Erben; faſſeten derohalben mit einander den Schluß, all ihr groſſes Hab, und Gut der Himmels Königin zu vermachen, und ſie zu ihrer völligen Erbin einzuſetzen. Weilen ſie aber gern möchten wiſſen, wie ſie ihr Gut am beſten Mariä zu Ehren anwenden könten, erſchiene ſie ihnen im Schlaff den 4. Auguſti (zu welcher Zeit die Sonnen-Strahlen am hitzigſten) mit Befelch, daß ſie auff dem nächſt gelegenen Hügel Eſquilinum ſich verfügen, und auff dem Platz, welchen ſie mit Schnee bedeckt finden werden, in ihrem Nahmen eine Kirch erbauen ſolten: alſo wäre ihr Will, die auffgetragene Erbſchafft genehm zu halten.

Den anderen Tag, nach gepflogener Unterredung von dieſem himmliſchen Geſicht, das ein jedes beſonders gehabt, verfügten ſich beyde zu dem Pabſt Liberio, welcher in ſelber Nacht eben ein gleiches Geſicht gehabt,

und

und erzehlten ihm den gantzen Verlauff, um darüber ſein gut Beduncken zuvernehmen. Dieſer berufft alsbald das Volck ſambt der Cleriſey zuſammen, und ſtellete eine anſehnliche Proceſſion an, kombt an das beſtimbte Ort, und befindet einen zur Kirch bequemen mit Schnee bedeckten Platz. Fienge gleich an die Fundamenta zu graben, führete einen herrlichen Bau von Grund auff, wie ihn der Himmel abgezeichnet, zu welchem die Hochadeliche, und andächtige Pfleg-Kinder Mariä ihm die nöthige Gelt-Mittel reichlich an die Hand gegeben. Weyhete ſelben mit groſſer Solennität ein, und nennete ihn von dieſem Miracul, die Kirch Mariä zum Schnee.

Andere nenneten ſie Baſilicam, das iſt, die groſſe Kirch Liberii, weilen ſie unter ihm erbaut. Andere nachgehends die Haupt-Kirch Sixti, weilen dieſer Pabſt dieſelbe Anno 437. erneuert, herrlicher außgeziert, mit groſſen Renten reichlich verſehen zum Unterhalt vieler Prieſter, die allda das Lob GOttes, und Mariä ſingeten. Andere nenneten ſie Mariä zur Krippen, weilen in einer Capell dieſer Kirchen die wahrhaffte Krippen, worinnen unſer Heyland gelegen, auffbehalten wird. Heutiges Tags aber, weilen ſie nach Sanct

Peters Kirch wegen ihrer Kunſt, und Zierd die herrlichſte, und wegen dem groſſen Zulauff des andächtigen Volcks auß allen Theilen der Welt, das allda in allerhand Nöthen ſeinen Troſt, und Hülff geſucht, und gefunden hat, die berühmteſte, wird ſie, umb ſelbe von andern Mutter GOttes Kirchen, deren ein groſſe Anzahl zu Rom, zu unterſcheiden, genannt: Mariæ Majoris, welcher Einweyhungs Gedächtnuß auß Befehlich des Römiſchen Stuhls heut in der gantzen Chriſtlichen Welt gehalten wird.

Halte du ſelbe auch, etwan in einer, dir nächſt gelegenen Mutter GOttes Kirch, und weilen du dem Leib nach, dieſer Solennität zu Rom nicht kanſt beywohnen, ſtelle dich dahin, zum wenigſten dem Geiſt nach, vereinige dein Gebett mit demjenigen, das da geſchicht, und ehre Mariam hier, wie ſie alldorten verehret wird. Setze Mariam auch als ein Erbin ein, wo nicht deiner Güter, doch deiner guten Werck. Weyhe ihr dein Hertz ein zu einem geiſtlichen Tempel durch nachfolgendes Gebett.

Gebett

HERR JEſu Chriſte ich ſage dir unendlichen Danck, daß du deine werthe-

wertheſte Mutter nicht allein ſelbſten hoch geehret, ſondern auch gewolt, daß ſie in der gantzen Welt bekannt, gelobt, geehrt, und geprieſen würde. Weßwegen du durch deinen Heil. Geiſt, die Hertzen ſo vieler Glaubigen bewegt, daß ſie Mariä zu Ehren unzahlbare herrliche Gebäu, Kirchen, und Capellen erbaut, und dieſelbe auff das ſchönſte außgeziert haben.

Dir aber, o allerſeeligſte Jungfrau, wünſche ich von Hertzen Glück, daß nun erfüllet worden, was du ſchon längſten auß Prophetiſchem Geiſt vorgeſagt: daß dich nehmblich alle Völcker werden ſeelig ſprechen. Indem kein Land, kein Reich, kein Ort zu finden, allwo das Lob deines H. Nahmens nicht erſchollen, wo du nicht in ſo vielen Kirchen, und Wallfahrten beſucht, geehrt, geprieſen, und angeruffen wirſt, und hinwiederumb auß hertzlichem Mitleyden ge-

gen uns Menſchen deine liebreiche Hånd außſtreckeſt, einem jeden zu helffen.

Es haben von dir ſchon geweiſſaget die Propheten; denen Patriarchen biſt du in verſchiednen Figuren vorbedeutet worden; die Evangeliſten haben dein Lob beſchrieben; die Engel deinen Nahmen verkündiget, alſo: daß der Heil. Jacobus, der Kleinere, in einer Lob-Predig von dir billig ſoll geſprochen haben: alle Creaturen loben, und benedeyen dich O Jungfrau voll der Gnaden, alle Engel, und alle Menſchen ehren dich, als den Heil. Tempel, als das geiſtliche Paradeyß, und die Glory der Jungfrauen, von welcher GOtt hat wollen einen Leib nehmen, und als ein Kind ſich gewürdiget hat dich für ſeine Mutter zu erkennen. Alle Creaturen loben dich, benedeyen dich O Volle der Gnaden.

Billich nehmen wir unſere Zuflucht

zu

zu dir in allen unſeren Nöthen, dann du die beſte Nothhelfferin, die da helffen kan; indem dir dein liebſter Sohn nichts verſagt: die auch helffen will, weilen du eine Mutter der Barmhertzigkeit biſt. Ach würdige mich auch zu loben dich O ſeeligſte Jungfrau Maria! ich ſchäme mich, daß ich deine Hoheit, deine Güte, und Barmhertzigkeit bißhero ſo wenig erkennt, ſo ſchlecht verehrt, zu deiner Glory noch nichts nahmhafftes gethan, nicht genugſam auff deine Gütigkeit vertraut, und meine Andacht zu dir gar unvollkommen geweſen ſeye. Erwecke doch in mir eine zarte Lieb, und kindliches Vertrauen zu dir ſambt einem brennenden Eifer, dein Lob in der gantzen Welt zu verkündigen.

Weilen ich aber nicht im Stand, dir eine Materialiſche Kirch auffbauen zulaſſen, ſo opffere ich dir darfür auff einen geiſtlichen Tempel, das iſt mich ſelbſten, mein Hertz, mein

Leib, und Seel. Ich bin zwar in dem Heil. Tauff ſchon worden ein Kirch GOttes, ein Tempel des H. Geiſtes, der durch ſeine außgegoſſene Gnad in mir Poſſeſſion genohmen, aber mein Verlangen iſt auch noch darzu eine Mutter GOttes Kirch, ein Tempel Mariä zu ſeyn, in welchem nach GOtt auch Maria ſoll verehret werden.

O gnädigſte Frau! laſſe dir gefallen dieſes, obſchon ſchlechtes geiſtliche Gebäu, das ich dir hiermit zu Ehren deines Heil. Nahmens ſchencke. Nehme du auch Poſſeſſion darinnen, vertreibe auß demſelben alles, was deinem Sohn, und dir mißfällig iſt, ziere denſelben auß mit allerhand Chriſtlichen Tugenden, zünde darinnen an das Feuer der göttlichen Lieb, und zarten Andacht gegen dich, mache darauß ein wahres Betthauß, alſo daß mein Gemüth ſich ſtets zu GOtt und dir erhebe; daß viel Gutes darinnen

nen geſchehe durch Erweckung verſchiedener Tugend-Act, daß alles, was darin gedacht, geredet, und gethan wird, zur gröſſeren Glory Gottes, und deiner Ehr gereiche. Beſchütze dieſen deinen Tempel von allem feindlichen Anlauff, laſſe nimmer zu, daß er durch eine Tod-Sünd geſchändet, und entheiliget werde, ſondern gantz rein, und ſauber bleibe, auch von dem Staub der läßlichen Sünden; damit er einſtens würdig ſeye in den Himmel, als in den gröſten, und ſchönſten Tempel deiner Glory verſetzt zu werden zu deinem, und deines Göttlichen Sohns immerwehrenden Lob, und Ehren, Amen.

Geſang.

1.

GOttes Weißheit thut außhauen
Sieben Säulen, und drauff bauen
:,: Eine Kirch für GOttes Sohn
Als den wahren Salomon. :,:

2. Dieſe Kirch Mariam nennen
Und ſie GOttes Hauß bekennen
:,: Die geſtirnte Himmels-Zelt
Und die gantze Chriſten-Welt. :,:
3. GOtt will, daß noch hie auff Erden
Kirchen auffgerichtet werden,
:,: Deren Viele ſchön, und fein
Ihm, und Ihr geheiligt ſeyn. :,:
4. Zu Rom, wo der Schnee gefallen
Im Auguſt, da ſteht vor allen
:,: Die Berühmſte, wie bekannt,
Maria Major genannt. :,:
5. Dieſe jederman ſteht offen,
In die kommen hergeloffen
:,: Pilgram auß der gantzen Welt,
Allen dieſe Kirch gefällt. :,:
6. GOttes Lob hört man da ſingen,
Und Mariä Nahmen klingen;
:,: Hie man findet früh, und ſpath,
Bey Maria Hülff, und Rath. :,:
7. Seelig iſt der G'ſchlechter g'weſen,
Den Maria außerleſen,
:,: Daß er durch ſein Gut allein
Kont der Kirch ein Stiffter ſeyn. :,:
8. Weil ich keine ſolche Gaben
Für der gleichen Kirch kan haben,
:,: Schenck ich, Maria, GOtt, und dir
Mein Hertz; komt doch, und wohnt in mir! :,:

Fahr hinaüff, empfang die Cron,
Deiner treüen Dienſte Lohn.

Bey dem Roſenkrantz.

Im 1. JEſus, der dir, als ſeiner Mutter alle Lieb, und Ehr erwieſen hat.

Im 2. JEſus, der deinen Heiligen Nahmen in der gantzen Welt hat wollen glorreich machen.

Im 3. JEſus, der gewolt, daß dir zu Ehren unzahlbare Kirchen auffgerichtet würden.

Im 4. JEſus, der alle, die darinnen betten, in Anſehung deiner deſto ehnter erhöret.

Im 5. JEſus, dem ich ſambt dir mein Hertz zu einem Heil. Tempel mit Freuden dargebe.

Im 6. JEſus, der mit dir durch ſeine Gnad zn mir ewig wohnen wölle.

§. XIII.

Das Feſt Mariä Himmelfahrt.

Den 15. Auguſti.

DIeſes iſt das vornembſte, ja die Cron aller anderer Mutter GOttes Feſten, weilen daran Maria voll der Verdienſten, derer Früchten angefangen zu genieſſen, als ihr liebſter Sohn ſie von dem zeitlichen zu dem ewi-

ewigen Leben perſönlich eingeladen, ihre gebenedeyte Seel in Bekleidung vieler Legionen Englen, in gröſtem Pracht, und Herrlichkeit gantz triumphierlich in das himmliſche Jeruſalem eingeführt, auff den höchſten Ehren-Thron, nach dem ſeinen, als ein anderer Salomon, geſetzt: und ſie eine Königin Himmels, und der Erden vor dem gantzen himmliſchen Heer hat außruffen laſſen.

Der Seel folgte auch kurtz darauff ihr gebenedeyter Leib nach, den die H. H. Apoſtel, als ſie am dritten Tag bey der Ankunfft Thomä in dem eröffnetem Todten-Sarck nicht mehr gefunden, weilen er ſchon zuvor nach ihrer, und der allgemeinen Kirchen Meynung, wie auch der H. H. Auguſtini, Damaſceni, Bernardi, und anderer H. H. Vätter von denen Englen in denen Armben ihres geliebten Sohns mit der Seel vereinbahret, in den Himmel getragen worden; dann es hat ſich nicht wollen geziehmen, daß der Leib jener Seelen, die niemahlen in Adam geſündiget, deſſen Straff, nemblich die Verweſenheit empfinden: und jenes jungfräuliche Fleiſch, welches mit dem Fleiſch Chriſti, der es von ihr angenohmen, eins ware, denen Würmen ſolte zur Speiß dienen. Es erforderte

nem-

nemblich die unermeſſene Lieb, und Erkañtlichkeit ihres göttlichen Sohns, daß er der allgemeinen Aufferſtehung vorkäme, den Leib ſeiner heiligen Mutter, wie den ſeinen vom Todt erweckte, in den Himmel auffnähme, damit ſie, als ein Königin, gleich ihm dem König Himmels, und der Erden lebte, und regierte in alle Ewigkeit.

Sehe nun mein andächtiger Liebhaber Mariä, was du von dieſem heutigen Feſt zuhalten, wie groſſe Urſachen du habeſt, GOtt für die hohe, Mariä heut erwieſene Gnaden zu dancken, ihr deßwegen Glück zu wünſchen, dich mit ihr zu erfreuen, dich ihr, als deiner Königin, und gebiethenden Frau gäntzlich zu unterwerffen, dein gröſtes Vertrauen nach GOtt auff ſie zu ſetzen; dieweilen ſie, wie ein Heil. Vatter redet: über alle Himmel erhoben iſt, nicht ſo wohl den Thron der Glory für ſich zu beſteigen, als auch den Scepter der Barmhertzigkeit über uns außzuſtrecken, als unſere gnädige Frau, unſere Vermittlerin, unſere Fürſprecherin, unſere liebe Mutter, welcher das Elend ihrer hier hinterlaſſenen Kinder zu Hertzen geht, und ſich eine Freud macht, ſelbigem uns abzuhelffen, die alles vermag, dann ihr heut,

wie der Heil. Anſelmus ſchreibt, aller Gewalt gegeben worden im Himmel, und auff Erden.

Folge hierinnen dem Exempel des gottſeeligen, und glorreichen Ludovici XIII. Königs in Franckreich, welcher Anno 1636. dieſen Tag, als den vornembſten außerkieſen; daran er ſich, ſein Königliches Hauß, und das gantze Reich durch ein offentliches Gelübd dieſer Himmels-Königin auffgeopffert. Zu deſſen ewiger Gedächtnuß jährlich an dieſem Tag durch gantz Franckreich eine Solenne Proceſſion angeſtellt wird, dardurch die regierende König bekennen, daß ſie ſamt ihrem Scepter, und Cron Mariä zu gehören, und ſie für ihre gebiethende Frau, und Königin erkennen.

Gebett.

O Du übergebenedeyte Jungfrau; du Konigin Himmels, und der Erden! erlaube mir, daß ich auch heut an deinem Ehren-Tag Theil nehme an jenen Verwunderungs-vollen Freuden, Glückwünſchung, Lob-Sprüchen, Danckſagung, dienſtwilligen Unterwerffungen, mit wel-

chen

chen die groſſe Himmels-Fürſten, die H. H. Engel deinen Herrlichen Triumph gezieret: als ſie dir, ihrer neuen Königin, heut entgegen gefahren, und dich in das Himmliſche Jeruſalem begleitet haben.

Sie verwunderten ſich über deine außbündige Schönheit, Gnaden, und Heiligkeit, mit welchen dich dein Geliebter außgeſchmuckt: ſie kunten nit faſſen den lieblichen Geruch deiner raren Tugenden, noch jenen unaußſprechlichen Glantz deiner Glory, daß ſie in Anſchauung deiner, voll der Verwunderung, ſich einander befragten: Cant. 3. Wer iſt doch dieſe, die auß der Wüſte herauff ſteiget, wie ein auffſteigender Rauch von Specereyen auß Myrrhen, und Weyhrauch, Wer die: Cant. 6. die da hervor tritt; wie die auffgehende Morgen-Röth, ſchön, wie der Mond, außerwöhlt, wie die Sonn, und erſchröcklich, wie ein wohl-geordnetes Feld-Lager? ſie

er-

erſtaunten, da ſie deinen prächtigen Thron weit über die Seraphinen, und Cherubinen aller nächſt bey GOtt auffgericht ſahen, darvor ſie niederfielen, dir ihrer Königin, und gebiethenden Frau zu huldigen.

In eben ſolchem Geiſt falle ich vor dir nieder, und ſpreche mit Hertz, und Münd: Heilige Maria Mutter Gottes, und Jungfrau, ich N. N. obwohlen der unwürdigſte auß allen deinen Dienern [Dienerinnen] jedoch durch deine mütterliche Barmhertzigkeit bewegt, und durch die Begierd dir zu dienen, angetrieben, erwöhle dich heut in Gegenwart des gantzen himmliſchen Heers zu meiner Königin, Mutter, und Fürſprecherin bey GOtt, ich verheiſſe dir hiemit eine ewige Treu, und unwiederruffliche Verharrung in deinem heiligen Dienſt. Kein Tag meines Lebens ſoll vorbey gehen, in welchem ich nicht dir meine Lieb, und beſondere An-

dacht erweiſen will, ich nehme mir auch für, nimmer zu zulaſſen, daß von mir, oder meinen Untergebenen etwas wieder deine Ehr auch im geringſten geredet, oder gehandlet werde. Mein gröſtes Vertrauen, und kindliche Zuverſicht werde ich nebſt GOtt auff dich, als eine allgemeine Mutter der Barmhertzigkeit ſetzen.

Ich bitte dich derohalben gantz demüthig zu deinen Füſſen liegend, durch jene Jungfräuliche Milch, mit welcher du den Sohn GOttes getränckt, und durch jenes unſchuldige Blut, das er für uns vergoſſen, wie auch durch deine unermeſſene Glory, und Herrlichkeit, zu welcher du heut biſt erhoben worden, daß du dieſe meine treuhertzige Auffopfferung eines ewigen Dieners gnädigſt wolleſt annehmen, und mir in allen meinen Nöthen Leibs, und der Seelen beyſpringen. Du biſt nun [weſſentwegen ich dir von Hertzen Glück wünſche] an dem Ge-

ſtatt der ewigen Seeligkeit; ich aber werde, leyder! noch in dem Meer dieſes gefährlichen Lebens von allerhand Wellen der Verſuchungen hin, und wieder getrieben. Du biſt in dem Vatterland, und genieſſeſt die ewige Freuden, und ich Elender ſeuffze noch in dem Elend, im Thal der Zähren. Du biſt in der Sicherheit, ich in der Gefahr meine Seeligkeit zu verliehren.

O meine Königin, meine gnädigſte Frau, meine liebe Mutter, zeige dich, als eine Mutter gegen mich, obſchon unwürdiges Kind. Seye bey GOtt in dem Himmel meine Fürſprecherin: erhalte mir bey ihm eine völlige Nachlaſſung meiner Sünden, und gäntzliche Beſſerung meines Laſterhafften Lebens: erbitte mir von deinem lieben Sohn die nothwendige kräfftige Gnaden, einſtens zu dir in das Himmel-Reich zu kommen, mich wegen deinem hohen Glück-Stand zu

er-

erfreuen, und mit dir der Allerheilig-
ſten Dreyfaltigkeit ewigen Danck dar-
für abzu ſtatten, Amen.

Geſang.

1.

NUn Maria mach dich auff,
  Nach glücklich vollenden Jahren,
Voll Verdienſten wirſt du fahren
  In den Himmel grad hinauff.
Deine Tugenden mitführe,
Deinen Einzug darmit ziehre.
  Schon die Engel fertig ſtehn,
  Wollen dir entgegen gehn.
  2. Zu deinem Sohn nun frölich fahr,
Auff dich wart er mit Verlangen,
Selbſten will er dich empfangen;
  Vorauß ſchickt ein Engel-Schar.
Seh', wie ſie die Flügel ſchwingen,
Und die Wolcken ſchon durchtringen,
  Auff dein Ankunfft freut ſich ſehr,
  GOtt, und ſein gantz Himmliſch-Heer.
  3. Nach den Englen kombt dein Sohn
Auff eim ſchönen Triumph-Wagen,
Der dich ſoll gen Himmel tragen,
  Haltend in der Hand ein Cron;
Wormit er dein Haupt will zieren,

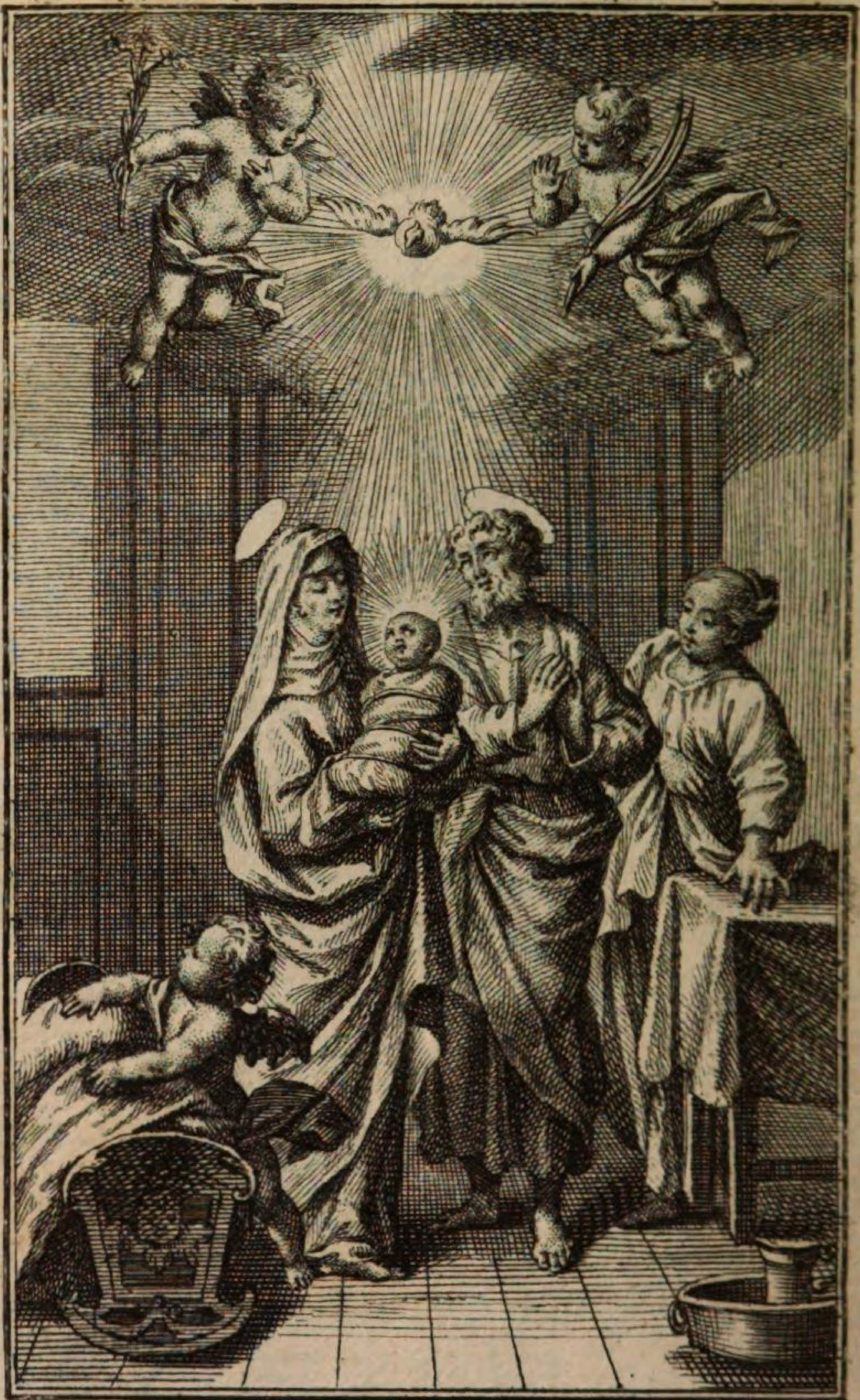
Dann du mit ihm ſollſt regieren.
Dort in ſeines Vatters Reich
Will er dich ſich machen gleich.
4. So beſteig' dann jenen Thron,
Den dein Sohn dir hat bereitet,
Zu dem er dich nun bekleidet:
Diß iſt deiner Tugend-Lohn.
Dir all' fallen wir zu Füſſen,
Als ein Königin dich grüſſen,
Dero Himmliſch Regiment
Nimmer haben wird ein End.
5. Durch dein hohe Ehren-Stell,
Durch dein Macht, und deine Güte
Bitt ich gnädig, mich behüte
Vor der Sünd, und vor der Höll.
Mach', daß ich möcht' mit den Frommen
Zu dir in den Himmel kommen.
Diß allein iſt meine Bitt,
Maria verlaß mich nit.

Für den Roſenkrantz.

Im 1. Geſätz. JEſus, der dich von dem irrdiſchen zu dem himmliſchen Leben perſönlich eingeladen.

Im 2. JEſus, der dich mit gröſtem Triumph in das himmliſche Jeruſalem hat eingeführt.

Im 3. JEſus, der dich auff den höchſten Eh-



Maria, ſchöne Morgenröth,
Du haſt die Nacht der Sünd getödt.
K m

Ehren-Thron nach ſich in dem Himmel geſetzt hat.

Im 4. JEſus, der dich mit einer Cron von zwölff Sternen geehret hat.

Im 5. JEſus, der dich als eine Königin des Himmels, und der Erden erkläret hat.

Im 6. JEſus, der dich als eine Mittlerin zwiſchen GOtt, und uns Menſchen geſetzt hat.

§. XIV.

Das Feſt Mariä-Geburt.

Den 8. September.

BIllich ermahnet uns die Catholiſche Kirch den heutigen Tag mit Freuden zu halten, weilen an dieſem uns gebohren iſt diejenige, welche der Welt das Leben gebracht hat. Dieſes iſt jener glückſeelige Tag, an welchem uns nach ſo langwürigen Finſternuſſen der Ungenad, und des Zorns GOttes auffgegangen jene ſchöne Morgen-Röth, welche uns das helle Gnaden-Liecht, die Sonn der Gerechtigkeit ſolte hervor bringen. Der Tag, nach dem ſolang geſeufftzet die Patriarchē: welchen vorgeſagt die Propheten: der in verſchiedenen Figuren des alten Teſtaments

ments iſt vorbedeutet worden; mit einē Wort, der Tag der Himmel, und Erden erfreuet hat.

Es erfreueten ſich nemblich die allerheiligſte Dreyfaltigkeit, daß ſie ſahe gebohren diejenige, durch welche ſie das groſſe Werck der Menſchwerdung Chriſti, und Erlöſung der Welt wolte außführen. Es ſahe dieſes neu-gebohrne Kind mit Freuden an der himmliſche Vatter, als ſeine außerwöhlte Tochter, der Sohn GOttes, als ſeine zukünfftige Mutter, der Heil. Geiſt, als ſeine geliebte Braut: die Engel, als ihre Königin: die Gerechte, als ihre gnädigſte Frau, und die Sünder, als ihre Fürſprecherin bey GOtt, und das gantze, durch die Sünd verderbte menſchliche Geſchlecht, als den Anfang ihres Heyls, welches durch die geſeegnete Frucht jenes gebenedeyten Leibs, den die Heil. Anna heut zur Welt gebracht hat, ſolte wiedergebracht werden.

Aña eine Tochter deß Hohenprieſters Mathan, auß der Zunfft Levi, und dem Geſchlecht Aarons ware der Acker, in welchem der koſtbare Schatz Maria, neun Monat lang verborgen lage. Joachim auß dem Hauß Davids, der Baum jener gebenedeyten Frucht, wordurch alle Geſchlechter ſolten gebenedeyt

wer-

werden. Dieſes waren die gottſeelige, und mit raren Tugenden geziehrte Elteren Mariä, würdig eines ſolchen Kinds, in welchem das königliche Geblüt mit dem prieſterlichen auß ſonderbarer Verordnung GOttes ſolte vereinigt ſeyn: unfruchtbar in die zwantzig Jahr, bey denen mehr die Gnad, als die Natur gewürckt hat, zum Zeichen: daß dieſe Geburt ein Werck GOttes, das ſchon von Ewigkeit her in dem Rath der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit außgemacht, da ſich der Sohn GOttes entſchloſſen Fleiſch, und Blut von ihr anzunehmen, und als Menſch gebohren zu werden.

Haben ſich nun viele, nach der Weiſſagung des Engels in der Geburt Joannis erfreuet, der doch nur ein Diener, ein Vorläuffer, und in der Erb-Sünd empfangener Menſch ware; wie vielmehr ſollen wir uns erfreuen an dem Geburts-Tag derjenigen, die eine Mutter GOttes beſtimbt, mit himliſchem Seegen überhäufft, mit allen Gaaben des Heil. Geiſts außſtaffiert, ohne alle Sünd empfangen, und gebohren, und ein Gegenwurff der göttlichen Freud, und Wohlgefallen worden iſt. Sehe, wie wohl wir thun, wan wir aller unſerer Andacht heut

auffbiethen, indem uns Maria nicht allein des Sohns GOttes, ſondern auch unſre künfftige Mutter gebohren iſt.

Gebett.

O Du kleines, und allerſeeligſtes Töchterlein Joachims, und Annä, du holdſeeligſtes neu-gebohrnes Kind, Maria! ich falle mit ſchuldigſter Demuth vor dir nieder, wünſche dir, und dem gantzen menſchlichen Geſchlecht Glück, und erfreue mich von Hertzen, wegen deinem heutigen Geburts-Tag, der, weilen er ein Anfang deiner Glory, und unſeres Heyls, die gantze Welt mit Freuden erfüllet hat. Heut iſt mit ihr gebohren dem himmliſchem Vatter eine hertzige Tochter, dem Sohn GOttes eine geliebte Mutter, dem Heil. Geiſt eine wehrte Braut, denen Englen eine Königin, denen Gerechten eine Herrſcherin, denen Sündern eine Zuflucht, denen Betrübten ein Troſt, denen Krancken das Heyl, denen Noth-

Nothleydenten eine Hülff, allen alles.

Ich grüſſe, und verehre dich in deiner Wiegen, als auff dem Thron der Gnaden, und Unſchuld. Du biſt in dieſe Welt getretten, nicht wie wir arme, mit Sünden beladene Adams-Kinder, dann du in Adam nicht geſündiget. GOtt hat dich durch ein beſonderes Privilegium von dem allgemeinen Fluch außgenohmen; du wareſt nicht, wie wir, in Sünden empfangen, und gebohren, in deiner Empfängnuß, und Geburt ein gegen Wurff des Haßes, und Wiederwillens, ſondern der Lieb, und gröſten Wohlgefallen GOttes, dein erſtes Tag-Liecht hat dich nicht ſo bald gebohren, als gecrönet angeſehen, weilen du gantz ſchön ohne die geringſte Mackel, und Tadel voll der Gnaden, gezieret mit allerhand Tugenden, außgeſchmückt mit Heiligkeit, verſehen mit beſonderen Privilegien, und Vor-rechten, welche ſowohl die

himmliſche, als hölliſche Geiſter der⸗maſſen in Verwunderung gezogen, daß dieſe vor dir wie vor einem ge⸗waffnetem Kriegs⸗Herr erſchrocken: jene hingegen dir, als der edleſten puren Creatur, dem Meiſter⸗Stuck der göttlichen Allmacht, die möglich⸗ſte Lieb, und Ehrerbiethſamkeit er⸗wieſen haben. Zu welchen ich mich auch hiemit in dem Geiſt geſelle, und mit der Catholiſchen Kirch dich erken⸗ne, und nenne unſere Königin, unſe⸗re Vorſprecherin, unſere liebe Mut⸗ter, unſere Hoffnung. Mit dem H. Auguſtino ein Verſicherung bey Gott: Mit dem Heil. Bernardo unſere Mitt⸗lerin bey unſerem allmögendem Mitt⸗ler: Mit dem Heil. Bonaventura die Artzeney wieder alle unſere Gebrech⸗lichkeiten mit dem Heil. Ephrem: un⸗ſer Fried, unſere Freud, unſer Troſt: Mit andern, unſere Glory, unſere Cron, unſer Leben. Dann dieſes seynd die Ehren⸗Titul, die dir, der

neu⸗

neu-gebohrnen, zukünfftigen Mutter GOttes von Rechts-wegen gebühren, mit denen du mir gnädigſt erlauben wolleſt deinen heutigen Geburts-Tag auch zu heiligen, und zu verehren.

Würdige dich gleichfahls anheut in meiner Seelen geiſtlicher-weis gebohren zu werdē, erneuere in mir den Geiſt, dir mit beſonderm Eifer zu dienē. Zünde an mein Hertz, damit es dich fürterhin mehr, und mehr liebe. Verſchaffe gnädiglich daß in mir grünen jene Tugenden, mit welchen ich allezeit denen göttlichen Augen gefallen möge; mache auch, daß ich in deinem Dienſt verharre biß an das End, Amen.

Geſang.

I.

DJe ſchönſte Blum,
Die allen Ruhm
Hat auff der gantzen Erden;
Die hervor kamm
Auß Jeſſe Stamm,
Kan heut geſehen werden.

2. Der edle Zweig
An Gnaden reich
Von David hergeſproſſen,
Mit Himmels-Freud,
Und Höllen-Leyd
Iſt heut herfür geſchoſſen.

3. Maria rein
Liebs Töchterlein
Vom Himmel außerkohren,
Ein heiligs Kind
Ohn' alle Sünd
Wird heut zur Welt gebohren.

4. Die Morgen-Röth
Allbreit auffgeht,
Mit hellem Glantz umbfangen;
Auff die ſo viel
Gieng ohne ziel
Der gantzen Welt Verlangen.

5. Die GOtt beſtellt,
Daß ſie zur Welt
Die Sonn herfür ſoll bringen
Der G'rechtigkeit
Zu ſeiner Zeit,
Wovon das Heyl wird ſpringen.

6. Vom Himmel klar
Komm' Engel-Schaar
Mariä zu gefallen;
Zu Lieb dem Kind

Herbey geſchwind,
Laßt eure Stimm erſchallen.
7. Komm' gantze Erd,
Komm' unbeſchwert,
An ihm wollſt dich ergötzen;
Mit Jubel-G'ſang,
Und Saiten-Klang
Wollſt über alles ſchätzen.
8. GOtt ſey allzeit
Gebenedeyt,
Der uns dis Kind gegeben,
GOtt geb' durch ſie
Daß wir auch hie
Fromm, und gottſeelig leben.

Für den Roſenkrantz.

Im 1. JEſus, der dich durch eine ſonderbare Gnad von unfruchtbaren Elteren hat wollen laſſen gebohren werden.

Im 2. JEſus, der durch deine Geburt die gantze Welt erfreuet hat.

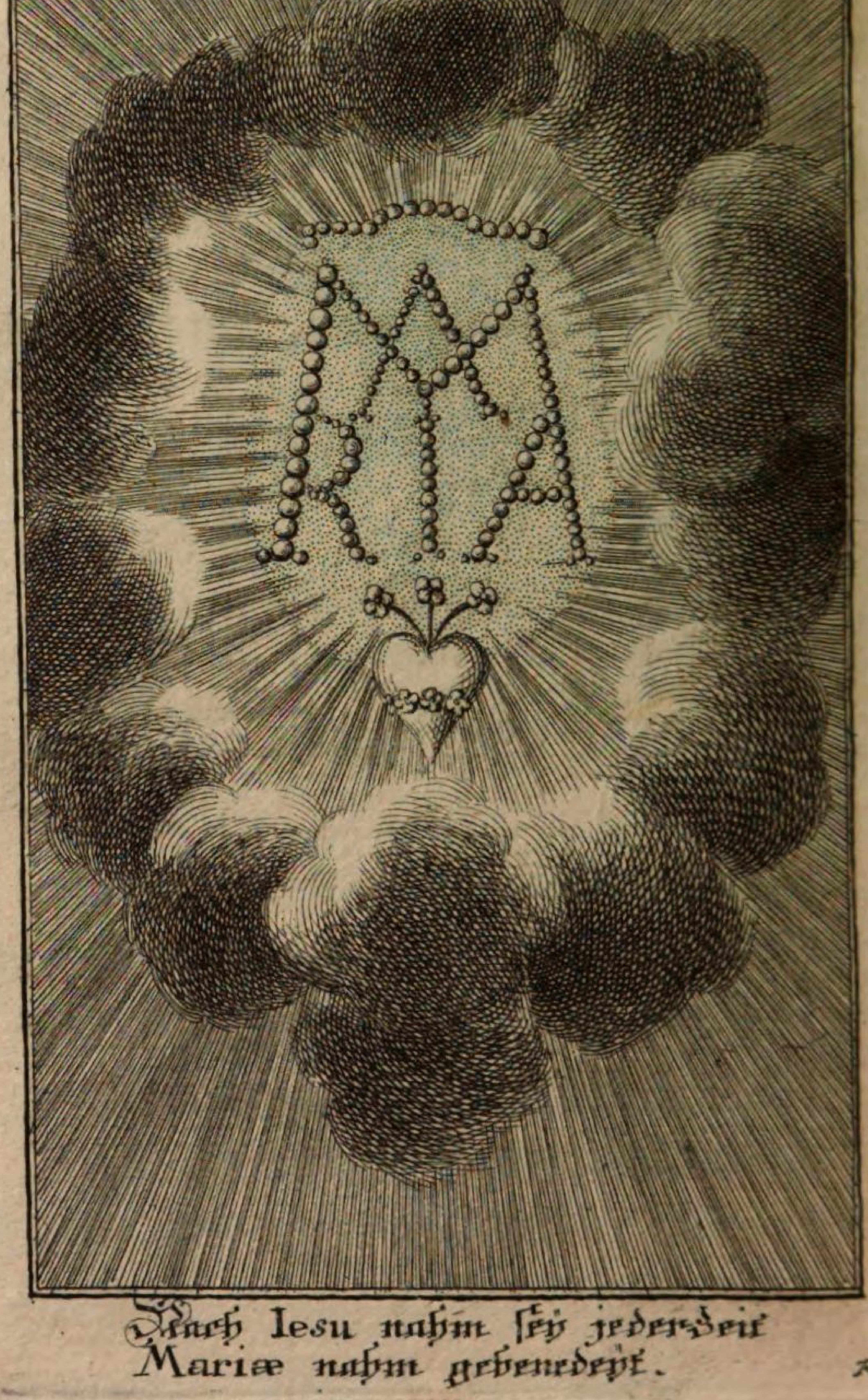
Im 3. JEſus, der nicht zugelaſſen, daß du wie wir in Sünden empfangen, und gebohren würdeſt;

Im 4. JEſus, der dein Leib, und Seel mit wunderſamer Schönheit begabt hat.

Im 5. JEſus, der dich als eine ſchöne Morgen-Röth uns heut hat wollen laſſen auffgehen,

6. JE-

Im 6. JEſus, der deinen Geburts-Tag mit Freuden von uns will gehalten haben.



Nach Iesu nahm ſey jederzeit
Mariæ nahm gebenedeyt.

K

§. XV.

Das Feſt des Heiligſten Nahmens Mariä.

An dem nächſten Sonntag in der Octav. ihrer Geburt.

DJeſes Feſt, welches ſchon vorher in vielen Kirchen eingeſetzt, iſt erſt von dem Papſt Innocentio dem XI. der gantzen Catholiſchen Kirch zu halten, befohlen worden, zur ſchuldigen Danckbarkeit, und ewigen Gedächtnuß jenes herrlichen Siegs, den die Chriſtliche Armee durch Hülff, und Beyſtand Mariä, die ſie in ihrer äuſſerſten Noth angeruffen, über die Türcken, als Erb-Feind des Chriſtlichen Nahmens, welche mit 200000 Mann die Statt Wien belagerten, erhalten hat: indem ſie nicht allein die Statt entſetzt, ſondern auch den Feind auff das Haupt geſchlagen, und gezwungen, mit Hinterlaſſung aller Zelten, Bagaſch, Mund- und Kriegs-Munition, Roß-Schweiff, Fahnen, Standarten, 180. Stück, und Mörſer, ſambt 100000. Todten die Flucht zu nehmen.

Es wolte nemblich obgemelter gottſeelige

Papſt

Papſt durch Einſetzung dieſes Feſts, daß der Nahm Mariä, den der Heil. Joachim, und Anna ihrem neu-gebohrnen Töchterlein auß empfangener Offenbahrung, wie bey Johanne geſchehen, auffgegeben haben, gleich dem Nahmen JEſu in der gantzen Welt außgebreitet, bekannt, angeruffen, und mit einem beſondern Feſt beehret würde: weilen nach dem Nahmen JEſus kein Ehrwürdigerer, Heiligerer, Heylſamerer, Süſſerer, und Gewaltigerer zufinden, als eben der Nahmen Maria. Welches die Urſach, warumb die Catholiſche Kirch dieſe zwey Heilige Nahmen öffters zuſammenſetzt. Dieſer iſts, der denen Englen ein Freud, denen Menſchen ein Troſt, denen Teufflen ein Schrecken macht. Den der Himmel ehret, die Erd anruffet, die Höll förchtet: Der jederzeit die Catholiſche Kirch beſchirmbt, ihre Feind erlegt, die Ketzereyen vertilgt hat. Zu dem die betrangte Chriſtglaubige in ihren Anliegen ihre Zuflucht genohmen, und deſſen Hülff, und Beyſtand allzeit erfahren haben.

Dieſer Heiligſte Nahmen Maria iſt ein kurtzer Begriff aller Tittlen, Ehren-Nahmen, Hohheit- und Vortrefflichkeiten, die der Allerſeeligſten Jungfrau, als einer zu-

künff-

künfftigen Mutter GOttes, von Rechts-wegen gebühren; ſintemahlen Maria in verſchiedenen Sprachen ſoviel heißt, als ein Meer, ein Meer-Stern, eine Herrſcherin, eine Erhöhete, eine Erleuchte, eine Erleuchterin. Welche Geheimnuß-volle Bedeutungen auch in der That mit Maria übereinkommen.

Sie iſt ein Meer, oder Zuſammenfluß aller Gnaden, die ſie wiederumb in die gantze Welt auff uns Menſchen außgießt. Ein Meer der Bitterkeit in dem Leyden ihres Sohns; ein Meer der Freuden oder Tröſtungen in deſſen glorreichen Urſtänd. Sie iſt der wahre Meer- oder Leit-Stern, der uns auff dem ungeſtimmen Meer dieſer gefährlichen Welt Schiffende, wan wir nur unſere Augen auff ſie wenden wollen, erleuchtet, und gantz ſicher führet in den gewünſchten Port der ewigen Seeligkeit. Sie iſt ein Herrſcherin, und Erhöhte; maſſen ſie über alle Creaturen erhoben, von Englen, und Menſchen, die ihren Sohn, als GOtt, und HErren anbetten, als deſſen Mutter für ihre gebiethende Frau erkennt, und angenohmen wird. Eine Erleuchterin: indem ſie von GOtt ein vortrefflich Liecht der Weißheit empfangen, mit welchem ſie auch andere erleuch-

leuchtet: darumb ſie eine Lehrmeiſterin deren Apoſtlen, und Glaubigen genennt worden. O wohl ein ſchöner Nahm! ein Nahm nach JEſu über alle Nahmen: deſſen Krafft, und Heiligkeit die heilige Vätter nicht genugſam loben können, auff deſſen Anruffung, wie der Heil. Anſelmus ſchreibt, wir manchesmahl ehenter erhöret werden, als auff den Nahmen JEſus, nicht zwar als wan der Nahm Maria fürtrefflicher wäre, maſſen der Nahm JEſus ein Nahm iſt über alle Nahmen, ſondern weil JEſus GOtt, und zugleich unſer Richter iſt, Maria aber ein purer Menſch, und eine Mutter der Barmhertzigkeit; und was unſere Kräfften nicht vermögen, durch ihre Fürbitt bey ihrem lieben Sohn erſetzet. Verehre du auch, abſonderlich heut dieſen allerheiligſten Nahmen Maria. Gewöhne dich ſelben nach dem Nahmen JEſus in deinem Leben öffters andächtig, und ehrerbiethig außzuſprechen; damit in deinem Todts-Bett deine letzte Wort auch ſeyen: JEſus, und Maria. Grabe ihn tieff in dein Hertz hinein, damit er auch ſtets in deinem Mund ſeye. Ruffe ihn an in allen deinen Nöthen, und Gefährlichkeiten nach dem Rath des H. Bernardi, der einem jeden ſeiner Seeligkeit

be-

begierigen Chriſten Hom. 2. ſuper miſſus. alſo zurufft: wende nicht ab deine Augen von dem Glantz dieſes Meer-Sterns Maria, wan du nicht wilſt von denen Wällen überfallen werden. Wan da aufſteigen die Wind deren Anfechtungen; wan du anſtoſſeſt an die Klippen deren Trübſeeligkeiten, ſo ſchaue an dieſen Stern, ruffe an Mariam: wan dich anfallen die Wällen des Zorns, des Geitzes, der Hoffart, des Fleiſches, und das Schifflein deiner Seelen in den Abgrund ſtürtzen wollen, ſchaue an dieſen Stern, und ruffe an Mariam. Biſt du beſtürtzt wegen der Gröſſe, und Abſcheulichkeit deiner Sünden: beängſtigt von der Unruhe deines böſen Gewiſſens: eingenohmen von der Forcht des erſchröcklichen Gerichts, alſo, daß du anfangeſt an deiner Seeligkeit zu verzweifflen, gedencke an Mariam.

In Gefahren, in Beängſtigungen, in zweifelhafftigen Sachen, gedencke an Mariam, ruffe an Mariam. Laſſe ſie nicht weichen von deinem Mund, noch von deinem Hertzen. Folgeſt du ihr? ſo irreſt du nicht: ruffeſt du ſie an? ſo verzweiffleſt du nicht. Gedenckeſt du an ſie? ſo fehleſt du nicht. Wan ſie dich haltet, ſo falleſt du nicht. Wan du unter ihrem Schutz-Mandel, ſo biſt du ſicher;

wan ſie dich begleitet, ſo wirſt du ohne einige Gefahr dem Geſtatt der ewigen Seeligkeit zueilen, und in der That erfahren, daß der Nahm der Jungfrau ſeye Maria, das iſt, ein Meer-Stern. Biß hieher bemelter Heil. Vatter.

Gebett.

O Du glorreiche Jungfrau Maria! wie wunderbarlich iſt nicht dein Heil. Nahm in der gantzen Welt! wie freudig, und troſtreich allen denen, die ihn mit Andacht, und Ehrerbietſamkeit außſprechen! er iſt viel ſůſſer in dem Mund, als Hönig, viel angenehmer in den Ohren, als ein liebliches Geſang: viel ergötzlicher in dem Hertzen, als die gröſte Freud. Nach dem Nahmen JEſus iſt kein vortrefflicherer, kein mächtigerer, kein ſicherer: Auff deſſen Anruffung wir geſchwinder Hülff, und Beyſtand zu gewarten haben, als eben der Nahmen Maria. Er iſt auch [O ſeeligſte Jungfrau] gleich dem Nahmen dei-

nes

nes geliebten Sohns, den du auß Geheiß des Engels am achten Tag ihm auffgegeben, ein außgegoſſnes öhl, das da erleuchtet, ſtärcket, heylet, und alle Bitterkeit, und Finſternuſſen auß dem Hertzen vertreibet. Gieſſe doch, O Maria! dieſes koſtbare öhl mit freygebiger Hand über uns auß. Laſſe mich die vortreffliche Würckungen dieſes allerheiligſten Nahmens noch in gegenwärtigem Leben genieſſen.

Du biſt ein Meer-Stern: erleuchte, leite, und beſchirme mich in Verſuchungen, und Gefährlichkeiten. Du biſt ein Meer der Gnaden, und Bitterkeit: gieſſe doch auch etwas darvon in mein Hertz: gern will ich nach deinem, und deines für mich leydenden Sohns Exempel hier leyden; damit ich dort theilhafftig werde euerer himmliſchen Freuden: dann ich weiß, daß der allgüttige GOtt die Seelen ſeiner Auſſerwöhlten allda mit Trö-

ſtungen erfülle nach Maaß ihrer erlittenen Schmertzen. Du biſt eine Herrſcherin, meine gebiethende Frau: mache, daß ich mich dir völlig unterwerffe, und dir biß an mein End treulich diene. Herrſche du, und dein lieber Sohn über mich: keinen andern HErren, und keine andere Frau erkenne ich von nun an, als euch. Mache, daß ich auch ein Herrſcher, und Obſieger ſeye über mich, über meine böſe Anmuthungen, die meine Vernunfft immerzu beſtreitten, und der Sünd unterwerffen wollen. Du, als eine Erleuchte, und Erleuchterin gieſſe auch das herrliche Liecht über uns, und erleuchte uns, daß wir ſehen, was wir zu thun ſchuldig, und demſelben fleißig nachkommen. Führe mich den Weeg der Chriſtlichen Vollkommenheit; damit ich durch Anruffung deines heiligen Nahmens dero Gipffel erreiche, und dardurch endlich zu GOtt komme, ihn mit dir,

und allen Heiligen zu loben, und zu benedeyen in alle Ewigkeit, Amen.

Geſang.

1.

MAria, ſchöner Nahm,
  Du Wunder Zier!
Dich ehren alle ſamm
  Auff Erden wir.
Die Engel auch ſo gar
Dich loben immer dar
  Nach der Gebühr.

2. Ein Hönig in dem Mund
  Zu jeder Friſt,
Ein Freud im Hertzens Grund
  Maria iſt.
Der ſüſte Ohren-Klang,
Das lieblichſt Lob-Geſang
  Nach JEſu biſt.

3. Dein Krafft iſt ſchon bekannt
  Bey jedermann
Zu Waſſer, und zu Land
  Wer dich rufft an,
In aller Angſt, und Noth
Durch dich Genad bey GOtt
  Erhalten kan.

4. Ein Meer der Bitterkeit
  In Chriſti Leyd:

Ein Meer der Süßigkeit
  In ſeiner Freud:
Ein Meer, daß alle Gnad
In ſich beyſammen hat
  Dein Nahm bedeut.
5. Du ein Leit- und Meer-Stern,
  Der uns führt fort
Durch deinen Glantz von fern
  An ſichre Ort.
Wer dich nur ſchauet an,
Gantz glücklich kommen kan
  Zum Himmels-Port.
6. Du ein Erleuchte biſt,
  Der Weißheit Krantz,
Mit der dich JEſus Chriſt
  Erfüllet gantz.
Du ein Erleuchterin
Und Unterweiſerin,
  Der Lehrer Glantz.
7. Du biſt ein Herrſcherin
  Von GOtt erhöht:
Die als ein Königin
  Nechſt bey ihm ſteht.
Mich gnädig doch anſchau;
Auff dich, O Gnaden Frau!
  Mein Hoffnung geht.
8. Gelobt, gebenedeyt,
  Zuſammen g'ſellt

JE-

JEſus, Maria ſeyd:
  Wie's GOtt gefällt.
Beyder Nahm tauſendmahl
Erſchalle ohne Zahl
  In aller Welt.
9. Mein Hertz zu euch ich ſpühr
  Von Lieb verwund;
Mit Andacht ich euch führ'
  Stets in dem Mund.
Seelig iſt, der da kan
Euch beyde ruffen an
  In letzter Stund.

Für den Roſenkrantz.

Im 1. Geſätz. Heilige Maria, du Meer der Bitterkeit in dem Leyden Chriſti, bitte für uns ꝛc.

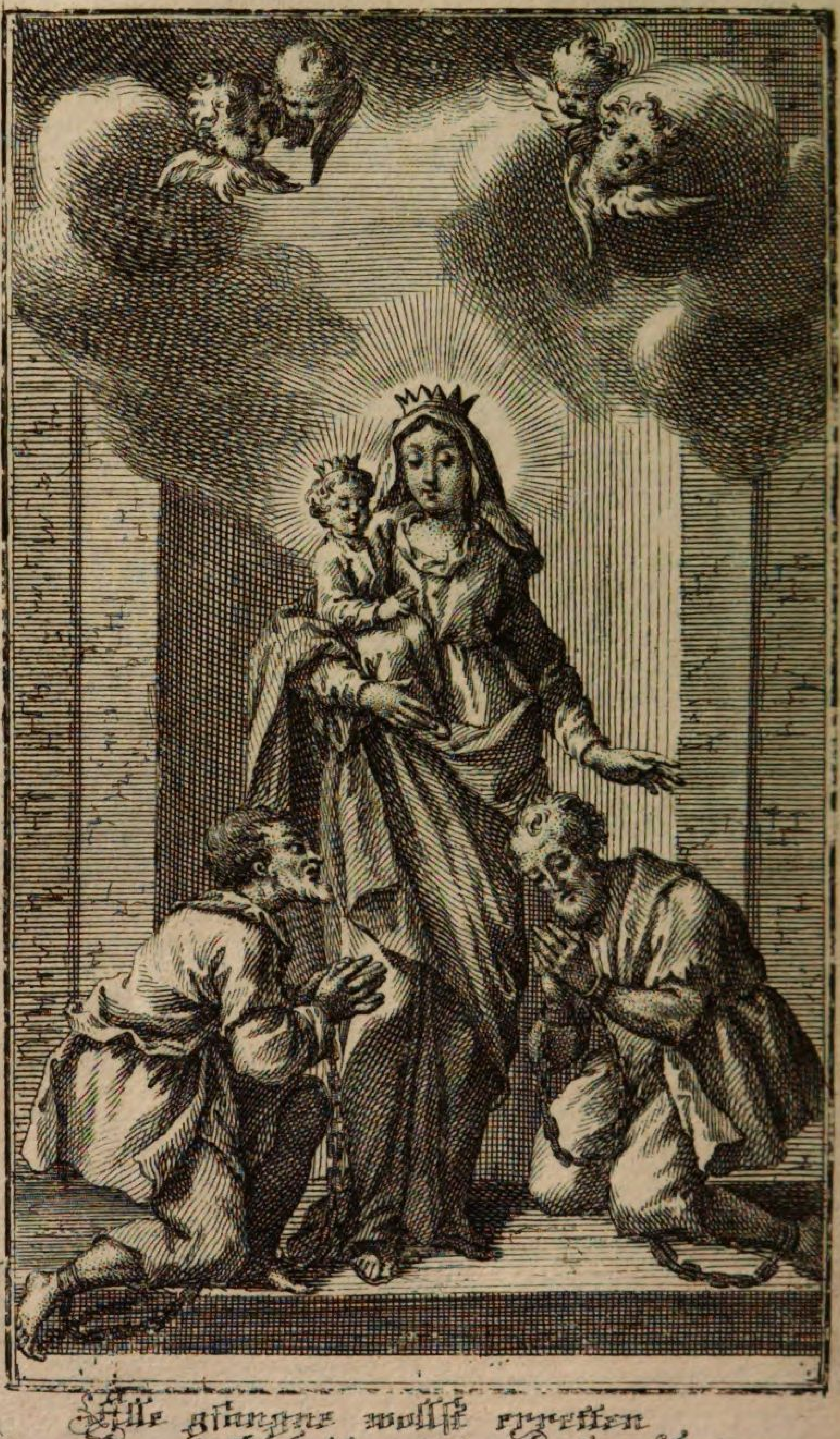
Im 2. Heilige Maria, du Meer der Süſſigkeit in ſeiner Urſtänd, bitt für uns ꝛc.

Im 3. Heilige Maria, du Meer der Gnaden, bitt für uns ꝛc.

Im 4. Heilige Maria, du hell-glantzender Meer-Stern, bitt für uns ꝛc.

Im 5. Heilige Maria, du unſere gnädige Frau, bitt für uns ꝛc.

Im 6. Heilige Maria, du von dem göttlichen Liecht Erleuchte, und Erleuchterin, bitt für uns ꝛc.



Alle gfangne wollſt erretten
Von deß Leibs und Seelen Ketten.

§. XVI.

Das Feſt Mariä, von Erledigung deren Gefangenen.

Den 24. September.

DIeſes Feſt iſt von dem Römiſchen Stuhl eingeſetzt zu danckbarer Erinnerung jener mitleydigen Barmhertzigkeit, welche Maria denen gefangenen Chriſten, die unter dem harten Joch deren Saracener ſeufftzeten, erwieſen; indem ſie um das Jahr 1218. vornehmen, und heiligen Männeren, als Petro Nolaſco, Raymundo de Pennafort, und Jacobo König in Arragonien in beſonders erſchienen, und ſie ermahnet, einen geiſtlichen Orden unter ihrem Nahmen auffzurichten; deſſen eintzige Sorg ſeyn ſolte: die gefangene Chriſten auß der Dienſtbarkeit deren Mauren, welche einen groſſen Theil in Spanien gewaltſamer-Weiß in Beſitz genohmen, erledigen. Welchem Befelch ſie alsbald nachkommen, und denen dreyen ordinarien geiſtlichen Gelübden, das Vierdte noch beygeſetzt, ſich ſelbſten, nemblich, wo es zur Erledigung anderer wird nöthig ſeyn, gefangen zu geben. Welchen Orden nachgeh-

gehends Gregorius der IX. beſtättiget. Halte du dieſes Feſt auch: ſage GOtt Danck, und preiſe die groſſe Sorgfalt Mariä, die ſie immerzu tragt für die betrangte Chriſtenheit, und einen jeden in beſonders, der ſie anrufſet. Erneuere dein kindliches Vertrauen zu dieſer barmhertzigen Mutter: habe auch ein hertzliches Mitleyden mit denen, bey denen Türcken, oder andern Feinden des Chriſtlichen Nahmens gefangenen Chriſten. Springe ihnen bey nach deinem Vermögen, theils durch ein andächtiges Gebett, theils durch eine Steuer, den dieſe Ordens Geiſtliche zu ihrer baldigen Erlöſung samblen. Nehme Gelegenheit auß dieſer leiblichen Gefangenſchafft zu erwegen die Grauſamkeit der Teufflen, da wir nemblich durch jede Todt-Sünd Sclaven werden dieſer hölliſchen Feinden, und bitte Mariam, wan du in dieſer Dienſtbarkeit ſeyn ſolteſt, dich alsbald darvon zu erledigen.

Gebett

O Maria Mutter der Gnaden, und Barmhertzigkeit! die du auß hertzigem Mitleyden gegen die arme gefangene Chriſten, umb ſie auß ihrer hart-

harten Dieſtbarkeit zu erlöſen, durch deine getreue Diener: Petrum Nolaſcum, und Raymundum von Pennafort einen neuen Orden in der Chriſtlichen Kirch auffgerichtet haſt. Ich lobe, und preiſe dein mitleydig mütterliches Hertz, und ſage dir höchſten Danck darfür. Und weilen ſich annoch viele Chriſten hin- und wieder bey denen Türcken, und Barbaren befinden, welche in Kerckeren verſchloſſen, mit Ketten hart beladen, in Hunger, und Kummer eine ſchwere Gefangenſchafft müſſen außſtehen, und das meiſtens darumb; weilen ſie Chriſten ſeynd, und der himmliſchen Lehr, die dein lieber Sohn JEſus auff Erden geprediget, anhangen, ſo bitte ich dich gantz demüthig, du wolleſt auch mit einem barmhertzigen Aug ihr groſſes Elend anſehen, ihr Seuffzen, und Waynen erhören, ſie in der Gedult, und Chriſtlichem Glauben ſtärcken, und verſchaffen; daß ſie auff

das

das båldeſte mögen von ihren Banden los gelaſſen werden; damit ſie dir ſambt deinem Sohn in ſeiner heiligen Kirchen ſchuldigſten Danck in aller Freyheit abſtatten können. Abſonderlich aber laſſe dir mich, und alle andere arme Sünder anbefohlen ſeyn, die wir mit ſo vielen Ketten, als Sünden, von dem hölliſchen Tyrannen dem Teuffel gefangen gehalten werden, und von ihm nichts anderſt zugewarten haben, als hier ein unglückſeeliges, unruhiges Leben, und dorten den ewigen Todt. Erbarme dich doch über uns, die wir all unſer Vertrauen, und Zuflucht zu dir nehmen. Gedencke, daß wir uns ohne ſonderbare Gnad GOttes nicht helffen können. Dieſe wolleſt du uns von deinem lieben Sohn erhalten; damit wir von der Sünden Banden auffgelößt, in die Freyheit deren Kinder GOttes mögen geführt werden, Amen.

Geſang.

I.

MUtter Chriſti hoch erhoben
In dem ſchönen Himmel droben,
Aller Englen Königin,
Unſer Frau, und Mittlerin!

2. Unſre Hoffnung, und Vertrauen
Wöllſt doch von dem Himmel ſchauen
Auff die g'fangene Chriſtenheit
In der Türcken Dienſtbarkeit.

3. Sehe, wie groſſe Angſt, und Plagen
Sie dort müſſen übertragen
Wie ſie ärger von dem Feind
Als das Vieh gehalten ſeynd.

4. Höre wie ſie in den Peynen
Achzen, ſeuffzen, heulen, weynen.
Laß dein mütterliches Hertz
Doch erweichen durch ihrn Schmertz.

5. Schlieſſe auff ihr Strick, und Bande
Reiß ſie auß des Feindes Hände,
Mache alle Chriſten frey
Von der Barbarn Tyranney.

6. Auch uns Sündern wollſt verleihen
Deine Gnad, und uns befreyen
Von der Sünden Dienſtbarkeit,
Und des Sathans Grauſamkeit.

7. Laß

7. Laß nicht zu daß unſre Seelen
G'führet werden zu der Höllen,
Führ ſie durch dein milde Hand
In das himmliſch Vatterland, Amen.

Für den Roſenkrantz.

Im 1. Geſätz. JEſus, der uns Menſchen zu Lieb Band, und Kercker außgeſtanden.

Im 2. JEſus, umb deſſen Heiligen Nahmens wegen viele Chriſten in die Gefangenſchafft der Türcken, und Unglaubigen geführt werden.

Im 3. JEſus, der die gefangene Chriſten in ihrer harten Dienſtbarkeit durch ſeine Gnad tröſten, und ſtärcken wolle.

Im 4. JEſus, der durch dich den Orden für Erledigung der Gefangenen hat auffrichten wollen.

Im 5. JEſus, der durch deine Fürbitt ſchon ſo viele Gefangene erlediget hat.

Im 6. JEſus, der uns alle auß der Dienſtbarkeit der Sünd, und des Sathans in die Freyheit der Kinder GOttes führen wölle.

Wann ũnß ũnſre Feind bekriegen,
Hilff Maria ũnß obſiegen.

K. inv.

§. XVII.

Das Feſt Mariæ de Victoria, oder, des Roſenkrantzes.

Den erſten Sonntag im October.

Dieſes Feſt hat erſtlich ſeinen Nahmen von jener Welt-berühmten, und Wunderſamen Meer-Schlacht, welche die Chriſtliche Flott in Levante denen Türcken, die an Schiff- und Mannſchafft weit überlegen, der beängſtigten Chriſtenheit den gäntzlichen Ruin, und Untergang troheten, durch die Fürbitt Mariä im Jahr 1571. den 17ten Octobris abgewohnen; in welcher ſie über 30000. Türcken, ſambt ihrem oberſten Heer-Führer Hali Baſcha getödtet: 5000. gefangen, 90 Kriegs-Schiff theils verbrennt, theils zu Grund geſchoſſen, und bey 20000. Chriſten auß ihrer Gefangenſchafft erlediget hat.

Zweytens von dem Roſenkrantz, weilen eben zu ſelber Stund der H. Pabſt Pius V. ſelben für einen glücklichen Sieg bettete: den ihm auch GOtt alsbald geoffenbahrt. Umb

ſich deſſentwegen danckbar gegen GOtt, und Mariam einzuſtellen, hat er verordnet, daß die jährliche Gedächtnus deſſen in allen Kirchen, wo die Bruderſchafft des Heil. Roſenkrantzes auffgerichtet ware, ſolte gehalten werden. Weilen aber Maria die Chriſtliche Waffen noch ferners geſeegnet, alſo, daß ſie Anno 1716. den 5. Auguſt. an ihrem Feſt-Tag die Türcken bey Salanckament auff das Haupt geſchlagen, 30000. derſelben erlegt, einen groſſen Theil gefangen, alle Stück, Bagage, Munition, die Feld-Caſſa, zwey Roß-Schweiff, alle Fahnen, und Standarten erobert; und nicht lang darnach, als den 22. Auguſt. in der Octav. Mariä-Himmelfahrt die Inſul Corffu von der Türckiſchē Belagerung befreyt, hat Papſt Clemens der XI. zur ſchuldigſten Danckbarkeit gegen dieſer Himmels-Königin, und Chriſtlichen Heers-Führerin alsbald die H. Meß ad S. Mariam Majorem auffgeopffert: die überbrachte Türckiſche Fahnen theils in dieſer, theils in der Lauretaniſchen Kirch vor dem Mutter GOttes Altar zum ewigen Gedenck-Zeichen auffgehenckt, und befohlen, dieſes Feſt, welches nur in denen Kirchen R R. P P. Dominicanorum celebriert wurde, in der gantzen Chriſtenheit zu halten.

Halte du es auch: ſage GOtt, und Mariä Danck für die vielfältige Sieg, die ſie theils der gantzen Chriſtenheit, theils dir wider deine ſichtbare, und unſichtbare Feind verliehen. Bitte, ſie wolle dich ferner beſchützen. Nenne ſie heut hundert, und hundertmahl eine glorwürdige Obſiegerin: eine Uberwinderin, die ſicherſte Hülff deren Chriſten. Sehe, daß du heut durch ihre Beyhülff, und Uberwindung deiner, auch unſern dreyen Erb-Feinden, dem Teuffel, der Welt, und dem Fleiſch einigen Sieg abgewinneſt. Bette heut, ja, wan es ſeyn kan, täglich ihr zu Ehren den Heil. Roſenkrantz: und laſſe dich einſchreiben in ihre Bruderſchafft: und ſo offt du wirſt angefochten, nehme deine Zuflucht zu ihr, getröſter Hoffnung, daß ſie dir zu Hülff kommen werde.

Gebett,

auß dem heiligen Bonaventura.

VErzeihe mir O gütigſte Jungfrau! wan ich verwirfflicher Sünder, dich mit jenem Gruß zu verehren mich unterſtehe, mit welchem dich der Ertz-Engel Gabriel gegrüſſet hat. Ich

vertraue hierinnen auff deine Barm⸗hertzigkeit, daß du deinen, obſchon unwürdigen Diener, ſo durch dieſen allerſüſſeſten Gruß deine Gnad zu er⸗langen verhoffet, nicht verachten werdeſt. O wohl ein liebreicher Gruß! der mein Hertz mit ſüſſer Hoffnung er⸗füllet, die Gerechten erfreuet, und die Sünder zur Bekehrung auffmun⸗dert. O Preiß⸗würdiger Gruß! der, gleichwie durch ihn das göttliche Wort mit dem Fleiſch, und Blut, ſo es von Maria angenohmen, iſt ve⸗reiniget worden; alſo auch alle die, ſo ihn mit Andacht außſprechen, mit GOtt vereinigen kan. Ach du ge⸗benedeyteſte unter denen Weibern! komme uns zu Hülff, damit wir durch die Frucht deines gebenedeyten Leibs die ewige Benedeyung erlangen mö⸗gen. O liebreichſte Jungfrau, und Mutter meines GOttes! bitte doch für uns bey deinem Sohn, daß er un⸗ſere Hertzen von denen irrdiſchen zu

denen himmliſchen Dingen erheben wolle. O barmhertzigſte Fürſprecherin! nehme doch gnädig auff das Lob, und Gebett, ſo wir dir auffopfferen, und erhalte uns von ſeiner unermeſſenen Güte, und Barmhertzigkeit eine gnädige Nachlaſſung deren Sünden, ein Wachsthum in denen Tugenden, und endlich die ewige Glory, Amen.

Geſang.

In dem Thon: Sey gegrüßt O Jungfrau rein.

1.

O Maria Königin
Himmels, und der Erden,
Unſer Schutz, und Helfferin,
Wan bekriegt wir werden.
O Maria voll der Gnaden
Mach, daß uns die Feind nichts ſchaden,
Streit für uns Maria :,: Ave.
2. Auff dem Waſſer, und zu Land
Haſt uns Sieg verliehen:
Unſre Feind mit Spott, und Schand
Machen von uns flühen.
O in wie viel groſſen G'fahren

Haben wir dein Hülff erfahren!
Streit für uns Maria :,: Ave.
3. Wan die Höll, das Fleiſch, die Welt
Feindlich mich anfallen;
Fürwitz, Wolluſt, Hoffarth, Geld
Wollen machen fallen.
Eyle mir zu Hülff behände.
Rette mich auß deren Hände.
Streit für mich Maria :,: Ave.
4. Meine Waffen, meine Schantz
Die mich b'ſchützen müſſen,
Werden ſeyn der Roſenkrantz
Den hab ich erkieſſen,
In Krafft deſſen werd ich meiſter,
über alle Höllen-Geiſter,
Helffen wird Maria :,: Ave.

An Statt deines ordinari Roſenkrantzes, bette heut den gantzen Pſalter mit 15. Geheimnuſſen.

Anmerckung von dem Roſenkrantz.

DIeſe Weiß zu betten, und Mariam zu verehren wird darumb genennt der Roſenkrantz, weilen die allerſeeligſte Jungfrau ſichſelbſten eine geiſtliche Roſen von der Catholiſchen Kirchen nennen laſſet, durch ſo viel

viel andächtige Gebetter, als mit ſo vielen Roſen geehret, und geziehret wird. Der Anfang deſſen gründet ſich, wie der heilige Papſt Pius der V. meldet, auff eine glorwürdige Erſcheinung der Mutter GOttes die dem H. Dominico Anno 1208. als er im heiligen Gebett zu ihr begriffen, befohlen dieſe Andacht zu predigen, und zu lehren mit folgenden Worten: Roſarium inſtitue &c. die Einſtellung des Roſenkrantzes, welche ich dir vorſchreibe, iſt meinem Sohn, und mir die angenehmbſte Weiß zu betten, es wird dieſer ein ſonderbarer Werck-Zeug ſeyn, die Ketzerey auß der Kirchen zu vertreiben, die Laſter außzureuten, die Tugenden einzupflantzen, und die Barmhertzigkeit GOttes kräfftiglich zu erlangen. Welche Würckungen der Heil. Dominicus alsbald, und nachgehends die gantze Catholiſche Kirch zu allen Zeiten erfahren hat.

Es beſtehet aber dieſe Art zu betten in gewiſſer Zahl der Vatter unſer, Ave Maria, und einem Glauben. Der groſſe Roſenkrantz oder Pſalter haltet in ſich ſo viel Ave Maria, als Pſalmen der Pſalter Davids, nemblich 150. in 15. Geſätz eingeſchloſſen. Wird von einigen abgetheilt in drey Theil, oder drey

Roſenkräntz, als in den Freudenreichen, Schmertzhafften, und Glorwürdigen, nach denen dreyfachen Geheimnuſſen, die man gröſſerer Andacht halber dabey meldet.

Die Ordnung zu betten iſt folgende: nach dem man ſich bezeichnet mit dem Heil. Creutz, bettet man den Glauben, das Vatter Unſer, drey Ave Maria, und darauff fünff Geſätz.

In dem Freudenreichen Roſenkrantz erinnert man ſich deren Freuden, welche die Mutter GOttes allhier auff dieſer Welt von ihrem lieben Sohn hat empfangen, und ſagt allzeit nach dem Wort JEſus

In dem 1. Geſätz: den du eine Jungfrau empfangen.

Im 2. den du in Beſuchung deiner Baaß Eliſabeth getragen.

Im 3. den du Jungfrau gebohren.

Im 4. den du im Tempel auffgeopffert.

Im 5. den du im Tempel mit Freuden wieder gefunden.

In dem Schmertzhafften gedencket man deren Schmertzen Chriſti, und ſeiner Mutter, und ſpricht

In dem 1. Geſätz: der für uns im Garten Blut geſchwitzet.

Im

Im 2. der für uns iſt gegeiſſelt worden.

Im 3. der für uns mit Dörneren gecrönet worden.

Im 4. der für uns das ſchwehre Creutz getragen.

Im 5. der für uns iſt gecreutziget worden.

In dem Glorwürdigen gedencket man deren glorwürdigen Geheimnuſſen Chriſti, und Mariä, und ſpricht

Im 1. Geſätz: der glorreich von den Todten aufferſtanden.

Im 2. der ſiegreich gen Himmel auffgefahren.

Im 3. der uns den Heiligen Geiſt geſendet hat.

Im 4. der dich in den Himmel auffgenohmen.

Im 5. der dich im Himmel gecrönet.

Es giebt noch ein andere Weiß den Roſenkrantz zu betten, die genannt wird die Cron der Mutter GOttes, und beſteht in 6. Geſätzen, oder 63. Ave Maria zu Ehren der 63. Jahren, die Maria auff Erden ſoll gelebt haben, beyde ſeynd gut, und von der Catholiſchen Kirch beſtättiget: von denen Römiſchen Päpſten mit vielen Privilegien bega-

gnadet: zu deren Solennität dieſer heutige Sonntag beſtimbt iſt.

Man kan noch auff eine andere Art an dem Roſenkrantz betten gewiſſe Schuß-Gebettlen, wie gethan der Heil. Philippus Nerius, Stiffter des Ordens Oratorii genannt. Dieſer heilige Mann nahme ſein Roſenkrantz, bettete den Glauben, die Vatter Unſer, und bey denen kleinen Körnern, an ſtatt des Engliſchen Grußes, wiederhohlte er in jedem Geſätz einen anderen Spruch auß der heiligen Schrifft, oder den heiligen Vätteren. Nach welchem Beyſpiehl du auch Mariam mit einem neuen Lob-Spruch in einem jeden Geſätz verehren kanſt. Z. E.

Im 1. Geſätz, ſage mit dem Heil. Athanaſio zu Maria: Bitt für uns O heiligſte Jungfrau, Königin, und Mutter meines GOttes!

Im 2. mit dem Heil. Ephrem: Seeligſte Jungfrau, und höchſte Himmels-Fürſtin! ich werffe mich zu deinen Füſſen, und erkenne deine groſſe Macht.

Im 3. mit dem Heil. Chryſoſtomo: Bitte den HErren, O Heil. Jungfrau, daß er uns ſeelig mache.

Im 4. mit dem Heil. Baſilio: Sehe uns mit

mit gnädigen Augen an, O göttliche Jungfrau!

Im 5. mit dem Heil. Auguſtino: In allen unſeren Nöthen, O Maria, komme uns zu Hülff!

Im 6. mit dem Heil. Germano: O göttliche Mutter! wie würde es mir ergehen, wan du mich ſolteſt verlaſſen.

Ein anderesmahl wiederhohle folgende Lob-Sprüch Mariä, und ruffe:

Im 1. Geſätz mit dem Heil. Bernardo: O Maria, unſere gnädige Frau, unſere Mittlerin, unſere Fürſprecherin.

Im 2. Mit eben ſelbigem: O wunderbarliche Jungfrau, die du den Verluſt unſerer erſten Elteren erſetzt, und ihren Nachkömmlingen das Leben gebracht haſt.

Im 3. mit dem Heil. Franciſco Xaverio: O Mutter GOttes ſeye doch meiner ingedenck!

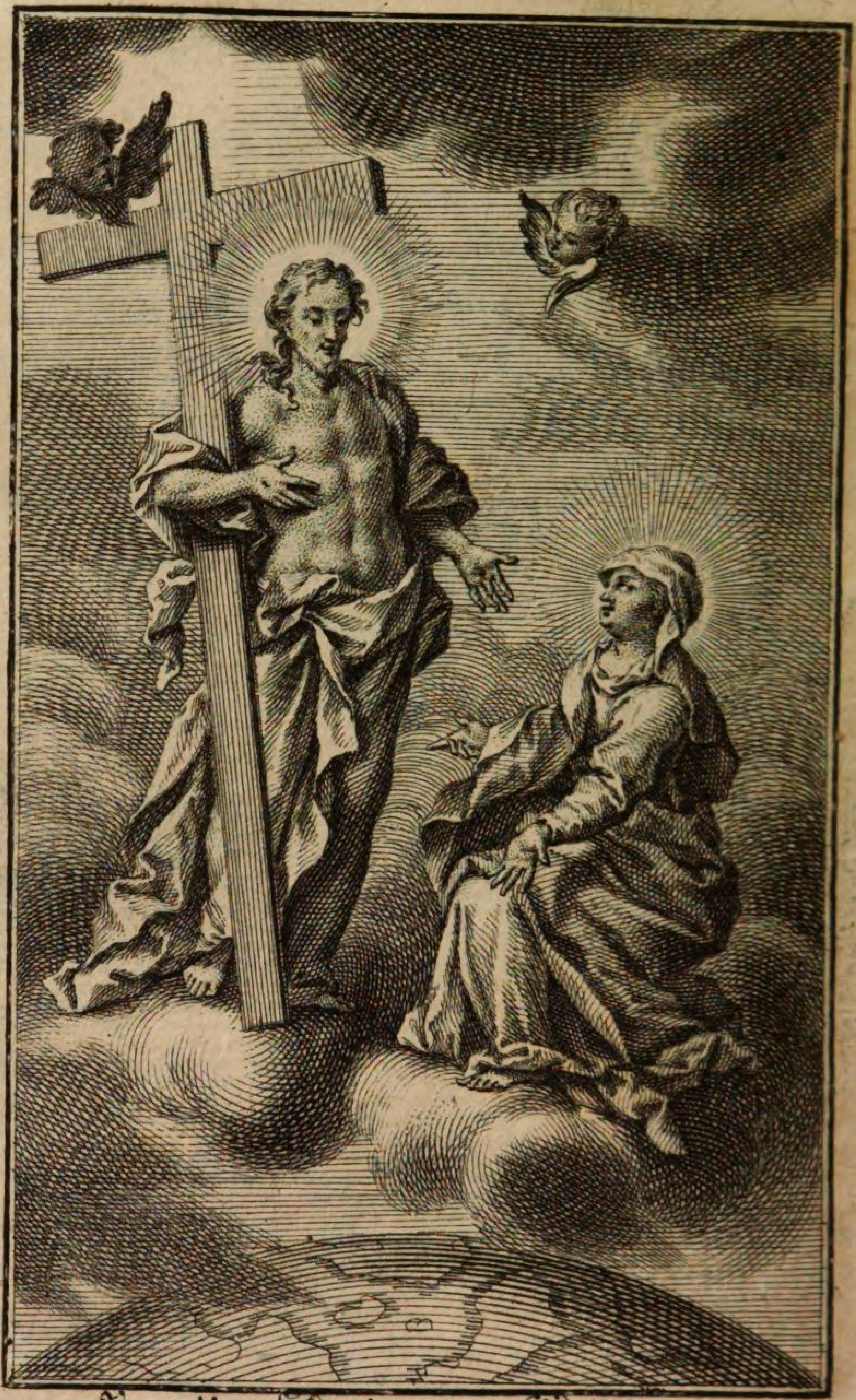
Im 4. mit der Catholiſchen Kirch: Seye gegrüſſet, O Königin des Himmels, und der Erden, Mutter der Barmhertzigkeit: unſer Leben, Troſt, und Hoffnung ſeye gegrüſſet.

Im 5. Würdige mich, zu loben dich, O heilige Jungfrau! gieb mir Krafft, und Stärck wieder deine Feind.

Im 6. Erzeige dich als ein Mutter gegen mich.

Dergleichen Lob-Sprüch Mariä, die hin- und wieder zufinden, kan man auch nach Belieben in ſolche Form der Schuß-Gebettlein einrichten, und den Tag hindurch ſein Gemüth zu GOtt, und ſeiner heiligſten Mutter erheben.

§. XVIII.



In allen Nöthen und Gefahren
Maria wir dein Hülff erfahren. K. I.

§. XVIII.

Das Feſt des Schutzes, Oder: Der Fürſprechung Mariä.

Welches Papſt Alexander der VII. dieſes Nahmens in allen Catholiſchen Reichen an einem Sonntag im November, den der Biſchoff darzu ernennen wird, zuhaltē verordnet hat.

WIe hoch wir des göttlichen Beyſtandes, der Hülff deren Englen, und des Fürſprechens gewiſſer heiligen Schutz-Patronen vonnöthen haben, erweiſſet uns nicht allein unſere eigene Schwachheit, und Bedürfftigkeit, ſonderen auch die tägliche Gefahren unſere Seeligkeit zu verlieren; in die uns bringen die Welt durch ihre Eitelkeit, böſes Exempel, und verführiſche Grund-Reglen; Das Fleiſch durch das Anreitzen zu denen ſiñlichen Wollüſten; der Teuffel durch ſein argliſtiges Einblaſſen. Weßwegen gar weißlich diejenige handlen, welche nach dem löblichen Exempel ſo vieler, ſowohl privat-

Perſonen, als gantzer Städten, Gemeinden, Länder, und Königreichen gewiſſe Heilige erwöhlen, die ſie in ihren Nöthen zu Gehülffen anruffen, ſich in ihren Schutz befehlen, ſelbe durch tägliche Andacht ſich ihnen zu Freunden machen. Thue du dergleichen, vor allen anderen aber erwöhle Mariam zu deiner ſonderbaren, und allgemeinen Schutz-Patronin: dann dieſe, gleichwie ſie die Heiligſte, alſo auch die Mächtigſte Fürſprecherin bey GOtt iſt, durch welche wir alles erhalten können. Und wan ſie auch nicht wäre zu einer Mutter GOttes erkieſen worden, wan ſchon der Sohn ihr nicht hätte alle ſeine Schätz völlig in die Händ gelegt, wäre nichts deſtoweniger ihre Vorbitt bey GOtt ſehr vermögend, wegen Gröſſe der Verdienſten ihres allerheiligſten Lebens. Wie hoch wird dann ihr Gewalt ſeyn, da ſie noch darzu eine Mutter GOttes iſt, eine wahrhaffte Schatzmeiſterin ſeiner göttlichen Gnaden? und weilen Maria ſo gutherzig, und mitleydig gegen jederman, ſo gar denen gröſten Sündern, was werden nicht zu hoffen haben diejenige, ſo ſie ſonderlich verehren? es braucht manchesmahl nur ein kurtzes Gebettlein, ein Opffer, ein neun-tägige

An-

Andacht, ein Wallfahrt, ihre Fürbitt zu erhalten. Was wird dann bey ihr nicht vermögen eine zarte, und beſtändige Lieb, ein embſiger, und täglicher Dienſt, ein anmüthige Andacht gegen ſie?

Zu Lieb, und Ehren dieſer gewaltigen, und behendten Fürſprecherin Mariä ſeynd nicht allein verſchiedene Bruderſchafften: als unſerer lieben Frauen zur Hoffnung: des Sieges: der Zuflucht: der Heiligen Leib-eigenſchafft: der Erbarmnuß: des Mitleydens ꝛc. auffgerichtet; ſondern auch ein jährliches Feſt in vielen Biſchthümberen eingeſetzt worden, welches die andächtige Liebhaber Mariä das Feſt der Fürſprechung nennen.

Halte du es auch mit ihnen, und ſetze auff Mariam nach GOtt all dein Vertrauen: Und weilen Mariä Barmhertzigkeit kein End hat, ſie auch nicht auffhöret, uns zu lieben, und für uns bey GOtt in dem Himmel zu bitten: mache, daß deine Lieb, und Andacht gegen ſie auch kein End nehme. Keine Stund des Tags ſolte vorbeygehen, in welcher du ihrer nicht gedenckeſt, zum wenigſten durch ein Ave Maria, wan die Uhr ſchlagt.

Es wäre gut, wan du dich auch könnteſt einſchreiben laſſen in jene Bruderſchafft, die

den

den Nahmen hat: Von der ewigen Verehrung Mariä: die nebſt vielen anderen Orten, auch zu Lyon in der Spitthal-Kirchen mit groſſem Eiffer gehalten wird. Welche Papſt Clemens der XI. nicht allein beſtättiget, ſondern auch mit verſchiedenen Ablässen verſehen in jener Bull, die er ihr Anno 1715. zugeſchickt hat.

Das Ziehl, und End dieſer Bruderſchafft iſt: der Königin des Himmels, und der Erden ein offentliche, und immerwährende Huldigung abzuſtatten, nach dem Exempel jener, die das Hochwürdigſte Sacrament mit einer unabläßlichen Anbettung verehret. Alle Stunden des Tags für das gantze Jahr werden unter die einverleibte Brüder, und Schweſtern alſo außgetheilt, daß ein jede nach der anderen eine Stund vor der Mutter GOttes Bildnuß, bey welcher eine groſſe Kertz angezündet, ihr Gebett verrichte. Iſt dieſe Bruderſchafft, wo du wohnhafft, nicht auffgerichtet? kanſt du dir ſelbſten alle Jahr, oder Monat eine gewiſſe Stund beſtimmen, welche du vor einem Mariä Bild in dem Gebett, und andächtigem Geſpräch mit ihr zubringeſt. Es werden dir genugſame Materi an die Hand geben

ben: 1. ihre groſſe Gnaden, Würde, und gewaltige Fürbitt. 2. Ihre hohe Aempter, Verrichtungen, Ehren-Stellen, ihre vortreffliche Eigenſchafften; indem ſie eine Mutter GOttes, unſere gnädigſte Frau, und Gebietherin, unſere Königin, unſere Fürſprecherin, unſere Mittlerin zwiſchen GOtt, und uns, unſere liebe Mutter ꝛc. 3. Ihre ſchöne Ehren-Titlen, die ihr geben die heilige Vätter, die Catholiſche Kirch, die du hin, und wieder in dem Salve Regina, in der Lauretaniſchen Litaney, und anderen Bücheren finden wirſt. 4. Ihre Geheimnuſſen, Tugenden, Vollkommenheit, Privilegia, Hoheiten, die dir, und anderen erwieſſene Wohlthaten ꝛc. In Betrachtung deren, dein Hertz mit Verwunderung, Hochſchätzung, Ehrerbiethſamkeit, Vertrauen, Lieb, und Andacht gantz erfüllet wird werden: ſintemahlen Mariam zu lieben, ſie über alle pure Creaturen zu erheben, nichts weiters vonnöthen, als daß man nur erkenne ihre Hoheit, und rare Eigenſchafften.

Es können dir auch an Statt einer ewigen Verehrung Mariä dienen die obgemelte monatliche, wochentliche, und tägliche Andachten. Bette heut folgendes Gebett,

worinn man die, der Mutter GOttes vor allen anderen Heiligen allein zuſtändige Ehr erweiſet.

Gebett.

O Allerheiligſte Jungfrau Maria, Mutter GOttes, Königin des Himmels, und der Erden, der Englen, und der Menſchen! ich glaube mit tieffeſter Unterwerffung des Geiſtes, und des Hertzens alles, was der Chriſtliche Glaub mich von dir lehret; inſonderheit glaub ich, daß du eine wahre, und weſentliche Mutter GOttes ſeyeſt. Ich bekenne, daß du durch die göttliche Mutterſchafft eine beſondere, und dir allein zuſtändige Ehrerbiethung verdieneſt. Ich bekenne, daß GOtt allein über dich, und alles andere, was GOtt nicht iſt, deinem Gewalt unterworffen ſeye. Ich bekenne, daß alle Engel, Heilige, und Menſchen deine Diener, und Knecht ſeyen, daß du verdieneſt all deren Ehrerweiſſung, Un-

terthänigkeit, Dienſt, Eifer, und Ehrerbiethigkeit. Ich bekenne, daß GOtt, da er dein wahrer Sohn worden, dich zu einer, aller erſchaffenen Geiſteren unbegreifflichen Glory erhebt habe: und daß, gleichwie keine pure Creatur deine Würdigkeit faſſen; alſo auch dich dieſelbe nicht würdiglich genug verehren könne.

Ach! was würde ich armer Sünder dañ zu deiner Ehr thun können? nichts deſtoweniger weilen ich weiß O höchſte Königin der Erden! daß deine Güte, und Barmhertzigkeit eben ſo groß, als deine Macht, und Würdigkeit: und du deßwegen keines Menſchen, auch geringſten dir geleiſten Dienſt verſchmäheſt; ſo hoffe ich, daß du auch dieſe meine dir ſchuldige Ehrerweiſung nicht ungnädig werdeſt annehmen.

Ich werffe mich hiemit gantz demüthig zu deinen Füſſen, O Mutter meines Erlöſers! die du über die Seraphim regiereſt, und vor welcher

alles königliche Anſehen nur ein Schatten zu rechen iſt. Ich erweiſe dir die auffrichtigſte, unterthänigſte, tieffeſte Ehr, ſo mir immer nach ſelbiger, die ich meinem GOtt ſchuldig bin, möglich iſt. Ich erkenne dich für meine höchſte Gebietherin, auff welche ich nach GOtt all mein Vertrauen ſetze. Ich ſchätze mich glückſeelig, daß ich dir zugehöre, und dir diene.

Weilen mir aber meine Verächtlichkeit nicht geſtattet, dir was würdiges auffzuopfferen, ſo vereinige ich meine Huldigung mit jener Ehr, ſo dir die Seraphim erweiſen, und du von JEſu Chriſto ſelbſten, deinem lieben Sohn empfangeſt. Ich ſchencke mich dir für jetzt, und allzeit, allerheiligſte, und unbefleckte Jungfrau! nehme mich auff in die Zahl deiner Sclaven, und verleihe mir die Gnad, daß ich alle meine Schuldigkeiten erfülle, der Ehrerbiethung, des Gehorſambs, der Lieb, des Eifers,

und

und hefftigen Begierd mich deinem Sohn, und dir zu Lieb gäntzlich zu verzehren; daß ich alle dieſe Schuldigkeiten erfülle, die mir deine hohe Würdigkeit der göttlichen Mutterſchafft aufferleget. O göttliche Mutter ich nehme mir feſtiglich für die Huldigung, die ich dir anheut abſtatte, jederzeit bey deinen Füſſen liegend, zu erneueren. Glücklich wäre ich, wan ich durch mein Beyſpiehl, und Eifer was beytragen könnte, deine Verehrung zu verewigen: ſintemahlen mein eintziger Wunſch iſt, daß du nach GOtt von jederman an allen Orten, und zu allen Zeiten möchteſt gelobt, geehrt, und geprieſen werden, Amen.

Geſang.

1.

WO wenden wir uns hin
In Leibs- und Seel-Gefahren,
Die wir ſo offt erfahren?
O Himmels-Königin!
Welt, Teuffel, Fleiſch uns legen

Ihre Strick überall,
Uns ſuchen zu bewegen,
Und bringen zu dem Fall.
2. Nebſt GOtt allein zu dir,
O Jungfrau der Jungfrauen!
Steht all unſer Vertrauen;
Du wirſt uns helffen hier.
Dann dich GOtt hat beſtellet
Der Chriſten Helfferin;
Vor anderen dich erwöhlet
Als ein Fürſprecherin.
3. Dir fehlts nicht an der Macht,
Dann dir dein lieber Sohne,
Damit er dich belohne,
Der Mutter nichts verſagt.
Dir fehlts auch nicht am Willen,
Ein liebe Mutter biſt:
Thuſt unſre Bitt erfüllen,
Wan ſie rechtmäßig iſt.
4. Schön biſt du wie der Mon,
Der ſeine Einflüß-Strahlen
In alle Welt laßt fallen;
Außerwöhlt wie die Sonn.
Du biſt der Höll ein Schrecken
Gleich einem Krieges-Heer;
Dein Armb thu nur außſtrecken,
So regt ſie ſich nicht mehr.
5. GOttes Gerechtigkeit

haſt

Haſt, gleich dem Regenbogen,
Zur Mildigkeit bewogen,
Da die Straff war bereit.
Wie offt hätt GOtt außgoſſen
Sein Zorn über die Welt,
Wan du nicht unverdroſſen
Dich hättſt ins mittel g'ſtellt.
6. Dich kan man wohl befugt
Nennen den Baum des Leben,
Weil du uns haſt gegeben
JEſum dein Leibes-Frucht.
Durch den, und dich die Frommen
Leben gottſeeliglich;
Die Sünder auch bekommen
Das Leben ſicherlich.
7. Die Arch nennt man dich recht,
In der dem Todt entloffen
(Da alles Fleiſch erſoffen)
Noe mit ſeinem G'ſchlecht.
Die in deinem Hertzen wohnen,
Seynd ſicher vor dem Todt;
GOtt ihnen wird verſchonen.
Die andre leyden Noth.
8. Du biſt die Arch des Bunds
Von GOttes Hand formiret,
Innen, und auß gezieret
Mit Gold der Gnad für uns.

Nichts Heiligers zu finden,
Nebſt GOtt auff Erden war;
Du rettſt uns von den Sünden,
Und aller Seelen-G'fahr.
9. Deßwegen wir zu dir
Fliehen in unſren G'fahren,
Wir werden g'wis erfahren
Dein Hülff, und Beyſtand hier:
In aller Welt, und Orten,
Niemand hat Hülff begehrt
Von dir, der nicht iſt worden
Gleich ſeiner Bitt gewehrt.

Für den Roſenkrantz.

Im 1. Geſätz. JEſus, der dich zu einer Fürſprecherin der Menſchen beſtellt hat.

Im 2. JEſus, der dir vor allen anderen Heiligen den gröſten Gewalt im Himmel, und auff Erden gegeben hat.

Im 3. JEſus, der dein Hertz mit zarter Lieb, und mütterlicher Barmhertzigkeit erfüllet hat.

Im 4. JEſus, der ſeine Gaaben durch dich will außgetheilet haben.

Im 5. JEſus, von dem du alles erhalten kanſt.

Im 6. JEſus, der in uns das kindliche Vertrauen auff dich allzeit vermehren wolle.

§. XIX.

Mit Maria Leib ūnd Leben
Will ich dir mein Gott aūch geben.

§. XIX.

Das Feſt Mariä Opfferung.

Den 21. November.

HEut iſt der Tag, an welchem die gottſeelige Elteren Joachim, und Anna ihr dreyjähriges Töchterlein, das ſie, durch die, ihr inſtändiges Gebett von GOtt erhalten, ihm wiederum in dem Tempel zu Jeruſalem mit gröſter Solennität, und Andacht zu ſeinem Dienſt auffgeopffert haben, an dem er das gröſte Wohlgefallen gehabt. Sintemahlen ihm kein reinigeres, heiligeres, und vortrefflicheres Opffer von Anbegien der Welt, biß dato iſt dargeſtellt worden. Maria ſchon dazumahlen voll der Lieb, und Erkanntnuß deſſen, dem ſie dienen wolte, erſtiege behend die 15 Stafflen, warffe ſich vor dem Altar gantz demüthig, und ehrerbiethſam nieder, und ſchenckte ſich ihrem Schöpffer in der erſten Blühe ihres Alters auff die vollkommneſte Weiß gantz, und gar, mit Leib, und Seel zu einer unterthänigſten Diennerin, und das auß Antrieb, des in ihr wohnenden heiligen Geiſts gantz freywillig, mit Freuden, unwiederrufflich, für ewig. Wurde auch von dem Prieſter auffge-

genohmen, denen anderen Jungfrauen, welche GOtt im Tempel dieneten, zugeſellt; unter welchen ſie ihr kindliches Alter in aller Gottſeeligkeit biß in das dreyzehende Jahr zugebracht, die ſie bald an dem Glantz der Tugend, und Heiligkeit, wie die Sonn die kleinere Sternen übertroffen. Sie ware allen ein heller Spiegel, und lebendiges Ebenbild aller Tugenden; die Erſte, die das Hertz faſte GOtt ihre Jungfrauſchafft zu geloben: dero Exempel nachgehends ſo viel tauſend, und tauſend andere Jungfrauen nachgefolgt ſeynd. Wurde alſo in dieſem Tempel durch ſtete übung allerhand Tugenden GOtt zu einem reinen, heiligen, unbefleckten, und lebendigen Tempel zu bereitet, und dermaſſen herrlich außgezieret; daß er ſich gewürdiget, neun Monat lang Leiblicherweiß darinnen zu wohnen.

Spiegle du dich heut an Maria, und lehrne dich auch früh-zeitig GOtt zu ſchencken, ſobald du nemblich erkenneſt, daß er dein GOtt, und HErr ſeye. Ubergebe dich ihm gantz, und gar ohne einige Vorbehaltung für ewig: alſo, daß du nimmer von ihm durch eine Todt-Sünd abweicheſt, noch in ſeinem Dienſt müd werdeſt: worzu dir folgendes Gebett wird dienlich ſeyn.

Gebett,

In welchem man ſich GOtt auffopffert.

O GOtt! der du gewolt haſt, daß dir heutiges Tags das dreyjährige Töchterlein Joachim, und Annä in dem Tempel offentlich mit groſſem Gepräng, und Ceremonien zu deinem ewigen Dienſt geheiliget, und geopffert würde: der du auch das gröſte Wohlgefallen an dieſem unſchuldigen, heiligen, und unbefleckten Opffer gehabt haſt. Sehe ich armer, elender Menſch durch ihr heiliges Exempel, und Erkanntnuß meiner höchſten Schuldigkeit angetrieben, ſtelle mich vor deiner göttlichen Majeſtät, und opffere dir in Gegenwart Mariä, und des gantzen himmliſchen Heers, die ich als Zeugen anruffe, mich gantz, und gar zu einem ewigen Diener [Dienerin] auff. Ich erkenne, und bekenne, daß du der Anfang, und das End aller erſchaffenen Dingen, daß alles, was ich bin, was ich

ich hab, und vermag, von dir allein herhabe, und deßwegen die höchſte Billichkeit ſeye, daß ich dir ſelbes wiederum zuſtelle. Derohalben opffere ich dir hiermit demüthigſt auff mein Leib, und Seel, mein Gut, und Blut, mein Freyheit, und alles, was ich hab, und bin. Ich opffere dir auff meine Gedächtnuß, dieſe ſoll ſich deiner, und deren mir von dir erhaltenen Wohlthaten ſtets erinneren: mein Verſtand, den will ich anwenden, dich je länger je mehr zu erkennen: meinen Willen, den ich dir hiemit gäntzlich unterwerffe. Hinfüro ſoll nicht mein, ſondern dein Will geſchehen: wie du wirſt wollen, alſo werde ich auch wollen. Ich opffere dir auch auff meine Augen, dieſe ſollen ſich hinfüro nicht mehr verſehen an der Eitelkeit der betrüglichen Welt, noch anſchauen, was mich könne zur Sünd anreitzen: meine Ohren, die ich allen unehrbaren, oder Ehrenrüh-

riſchen Reden werde zu ſchlieſſen: meinen Mund, den ich allein zu deinem Lob werde auffthun: mein Hertz, welches dich allein, und über alles ſoll lieb haben: alle Kräfften meines Leibs, und meiner Seelen, die, ſo lang ich Athem ſchöpffe, zu deiner gröſſeren Ehr, und Glory ſollen angewendet werden. Von nun an will ich nicht mehr leben, als eintzig, und allein deinetwegen. Sterben will ich mir ſelbſten, und meinen böſen Gewohnheiten ſambt denen rebelliſchen Gemüths-Regungen, und der gantzen Welt; damit ich dir allein lebe, und in Wahrheit mit einem heiligen Paulo ſagen könne: ich lebe, nicht mehr ich, ſondern es lebt in mir Chriſtus.

Damit nun dieſes mein geringes Opfer dir, O mein GOtt! deſto angenehmer ſeye, vereinige ich es mit dem jenigen, das dir heut in dem Tempel geſchehen, demüthigſt bittend, durch die Fürbitt der allerſeeligſten Jung-

frau

frau, du wolleſt es dir zu einem wohlgefälligen Brand-Opffer auff-nehmen.

Geſang.

Im Thon: Ich lieb dich HErr/ und nicht darumb ꝛc.

I.

O GOtt mein Anfang, und mein End!
Wie ſpäth hat dich mein Hertz erkennt!
Von nun an will ich lieben dich,
Und dienen dir beſtändiglich.

2. Mein Leib, und Seel, mein Gut, und Blut
Allein von dir herflieſſen thut.
Was in mir Guts, das iſt von dir
Was aber Bös, das kombt von mir.

3. Was ich dann hab, das dir gefällt,
Das ſey dir wiedrum zugeſtelt.
Mein Freyheit übergeb ich frey,
Daß ſie dir unterworffen ſey:

4. Nimm mein Gedächtnuß, dieſe lenck,
Daß ſie an nichts, als dich gedenck:
Nimm mein Verſtand, gieb ihm das Liecht,
Daß er dir all's zu Ehren richt.

5. Mein Will ſey dein, und deiner mein,
Dann dein, und mein ſoll ein Will ſeyn.

Was

Was nur mein GOtt will, und nicht will,
Ich wollen, und nicht wollen will.
6. Ach könte dieſes Opffer mein
Dir meinem GOtt gefällig ſeyn!
Gleichwie Mariä Opffer war
Die ſich dir ſchenckte gantz, und gar.
7. O Jungfrau rein, erhalt mir das,
Damit von GOtt ich nimmer laß,
Noch von dir, der ich dienen werd,
So lang ich leben werd auff Erd.

In deinem heutigen Roſenkrantz ſetze hinzu:

JEſus: Dem du dich, als deinem GOtt ſchon in dem dritten Jahr deines Alters gantz, und gar haſt auffgeopffert.

JEſus: Den du würdiglich deine Seel mit allerhand Tugenden in dem Tempel biß in das 14te Jahr deines Alters gezieret haſt.

JEſus: Dem ich nach deinem Exempel ſchencke meine Seel ihn zu erkennen.

JEſus: Dem ich ſchencke mein Hertz, ihn über alles zu lieben.

JEſus: Dem ich mich gleich dir zu einem ewigen Diener auffopffere.

JEſus: Der mich einſtens in den Tempel ſeiner Glory auffnehmen wolle.

Von Adams-Sünd Maria rein
Biſt du, wie dirs gebührt, allein.

K. inv

§. XX.

Das Feſt der unbefleckten Empfängnuß Mariä.

Den 8. December.

Dieſes Feſt, das ſchon lang in der Griechiſchen, und Lateiniſchen Kirch bekañt, iſt Anno 1663. auff Anhalten des durchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſtreich, welches allezeit eine beſondere Andacht zu der unbefleckten Mutter GOttes getragen, von Papſt Alexandro VII. beſtättiget, und in der gantzen Chriſtenheit mit einer Octav zu halten befohlen worden. Man verehrt heut den erſten Augenblick, in welchem die Seel der Mutter GOttes erſchaffen, und zugleich, ohne daß die Erbſünd ſie auch im geringſten berühret, geheiliget worden.

GOtt iſt ihr nemblich (welches er ſonſten keinem Menſchen gethan) mit einer ſonderbaren Gnad vorkommen, und hat der hölliſchen Schlang keinen Zutritt, oder Gewalt über Mariam, auch nicht einen Augenblick lang zu gelaſſen: dann alſo erforderte es ſeine Ehr, und die Würdigkeit der Mutter GOt-

tes: und weilen er dieſes leichtlich gekönnt, wird von uns andächtig geglaubt, daß er es auch gethan habe. Es iſt zwar dieſes noch kein gebottener Glaubens Artickel, doch aber ein freywillige, Gottſeelige, und allgemeine Meynung der heiligen Vätter, Kirchen-Lehrer, Päpſten, Kayſeren, Königen, gantzer Univerſitæten, hohen Schuhlen, und unzahlbarer anderer vornehmen, gelehrten, heiligen, und gottſeeligen Dienern, und Liebhabern Mariä, ja der Chriſt-Catholiſchen ins gemein.

Falle du ihrer gottſeeligen Meynung auch bey, und verehre heut Mariam, als eine unverletzte Lilien mitten unter denen Dörneren: als jene gebenedeyte Arch, die mitten in dem allgemeinen Sünd-Fluß allein errettet worden: als einen hellen Spiegel der Tugend, und Heiligkeit, der ohne allen Tadel: die allein Schöne, die gantz rein, in der nicht die geringſte Mackel zufinden, wie ihr göttlicher Bräutigam ſelbſt von ihr außgeſagt.

Folge dem ſchönen Exempel des hocherleuchten Cardinals Toleti Soc. JEſu, der am heutigem Feſt vor einem Mutter Gottes Altar niedergefallen, und ihr angelobt, ihre unbefleckte Empfängnuß, nicht allein

mit

mit Mund, und Feder; ſondern auch ſo gar mit ſeinē Blut zu verthätigen. Schreibe nach dem löblichen Gebrauch deren Spannier folgende Wort nicht allein über deine Hauß-Thür, ſondern tieff in dein Hertz hinein, und laſſe deinen Mund auß überflieſſung deines hertzens hundert, und hundertmal außruffen: **Gelobt, und gebenedeyt ſeye die unbefleckte Empfängnuß der allerſeeligſten Jungfrau Mariä.** Befleiſſe dich ſonderlich des Leibs, und der Seelen Reinigkeit, und ruffe in denen gefährlichen Verſuchungen des Fleiſches, nach dem Rath Joannis Avilæ, eines groſſen Lehrmeiſters des Geiſtes: **In deiner Empfängnuß, O Jungfrau! biſt du gantz unbefleckt geblieben: bitte für uns den Vatter, deſſen Sohn du gebohren haſt.**

Gebett.

O Glorwürdigſte Jungfrau! O reineſte Mutter! wer kan jemahlen die Reichthumben deiner Gnaden begreiffen, welche du in deiner Empfängnuß empfangen haſt! wer kan dir vorgehen an der Heiligkeit;

Schönheit, und Reinigkeit? mit welcher du weiſſer, als ein Lilien, heller, als das Liecht ſelbſten biſt erſchaffen worden. Es hat dich GOtt ſchon von Ewigkeit her genugſam betrachtet, nicht aber wie eine Tochter des ſündigen, und erſten Adams, ſondern wie eine Mutter des unſchuldigen zweyten Adams. Er hat dich nicht allein geliebt, als ein gantz vollkommenes Geſchöpff, ſondern, als ſeine allerliebſte Tochter, und außerwöhlte Braut; für welche Gnaden ich ihm mit dir unendlichen Danck ſage, und mich von Hertzen erfreue.

O kōnte ich würdiglich loben deine hohe Vollkomenheiten! liebē deine ungemeine Schönheit! ich empfinde zum wenigſten einen inniglichen Troſt, und Süßigkeit, weilen heut in dem Himmel mit gröſtem Frolocken die Gedächtnuß deiner unbefleckten Empfängnuß gehalten wird; das von denen Seraphinen die ſchöne Flammen

ihrer Anmuthungen dich zu lieben angewendet werden, mit welchen ich auch mein Hertz, und Mund dich zu lieben, und zuloben vereinige, und dieſes ohne Unterlaß verlange, ſo lang ich Athem ſchöpffe.

Wolte GOtt! daß ich vom erſten Augenblick an, da mir das Liecht der Vernunfft auffgegangen, hätte angefangen meinen GOtt auß allen Kräfften zu lieben, und ihm zu dienen, gleichwie du ſchon im erſten Augenblick deiner Empfängnuß ihn erkennt, auff das zärteſte geliebt, und ſolches die gantze Zeit deines Lebens mit unbeſchreiblichem Wachsthumb deiner Verdienſten fortgeführt haſt.

Allerſeeligſte, und reineſte Jungfrau! obſchon meine Empfängnuß mit der Erbſünd befleckt geweſen, erhalte mir nur bey GOtt die Gnad, daß zum wenigſten mein Leben unbefleckt ſeye. Hab ich nicht können frey ſeyn von der Erb-Sünd, mache nur, daß meine arme Seel frey ſeye von denen

würcklichen Sünden; damit dein geliebter Sohn JEſus Chriſtus in meinem letzten End ſie zu ſich ruffend, ſagen könne: gantz ſchön biſt du meine Freundin, und kein Mackel iſt in dir.

Geſang.

1.

DIch Mariam vorbereitet,
 GOtt ſein Aug auff dich gericht,
Uber dich hat außgebreitet
 Sein durchſcheinend Gnaden-Liecht,
GOttes Weißheit iſt erſchienen
 In Erſchaffung deiner Seel
Trutz der Höll, und ihrem gühnen
 Unbefleckt ohn Sünd, ohn Fehl.

2. Außerwöhlt dich alle preiſen
 Frey von Adams Fluch, und Schad;
Nach der Lehr der Fromm, und Weiſſen,
 GOtt dich rein bewahret hat.
Wie ein Lilg, die Dorn durchdringet
 Unverletzt in ihrem Flor,
Alſo deine Seel ſich ſchwinget
 Rein durch Sünden Stich hervor.

3. Wie ein Spiegel ohne Mackel
 Alſo gehſt durch GOttes Händ;
Dich die hölliſch Sünden-Fackel,

Nie

Nie berühret, noch gebrennt.
Frey von Erb- und Würcklich Sünden
Durch ein Vorrecht dich behüt
GOttes Gnad, bey dir ſich finden
Weißheit, Lieb, der ewig Fried.
4. In dem Streit den mit der Schlangen
Du geführt, haſt obgeſiegt;
Ihren Biß haſt nie empfangen
Dir der Feind zu Füſſen liegt.
GOttes Gnad dich hat bereichet,
Als ein Meiſterſtuck gemacht;
Wo kein Fehler je einſchleichet,
Dich von Ewigkeit betracht.
5. Nie ein Augenblick gedienet
Haſt du unterm Sünden-Joch:
Deine Cron hat ſtets gegrünet,
Gleich von Anfang, wie auch noch.
All' Geſchöpff dir müſſen weichen,
Sonn, und Mond mit ihrem Glantz,
Auch die Engel ſelbſt dir reichen
Den geflochtnen Lilgen Krantz.
6. GOttes ſtarcke Macht, und Willen,
Sein, und deine Würdigkeit
Müſſen ſich in dir erfüllen
Nach dem Schluß von Ewigkeit.
Dann es kan ſich nicht geziemen,
Daß die Höll den erſten Platz

In Maria mög ſich rühmen
Vor dem göttlich Gnaden-Schatz.
7. Du mit deinem Sohn zerſtöhren
Solteſt Sünd, Spott, Schand und Todt.
Bey dir muß dann erſt auffhören
Die ſo bittre Sünden Noth.
Dann zur Mutter außerkohren
Dich der weiſſe GOtt ſelbſt hat,
Wie kans ſeyn, daß du verlohren
Nur ein Augenblick ſein Gnad.
8. Laßt uns GOtt dann ewig loben,
Und Mariá wünſchen Glück;
Der dich Jungfrau hoch erhoben
Auß des Adams Sünden-Strick.
Mund, und Hertz ſoll nie erkalten
In der Lieb, bey deinem Sohn:
Durch dein Fürbitt wollſt erhalten
Reines Hertz, die Lebens-Cron.

Für den heutigen Roſenkrantz.

1. JEſus: Der dich ſchon von Ewigkeit her vor allen andern Weiberen zu ſeiner Mutter auſſerwöhlt hat.

2. JEſus: Der dich vor dem Willen, und der Sünd des Adams hat vorbehalten.

3. JEſus: Der dich vor dem allgemeinen Fluch, der über den Adam ergangen, hat außgenohmen.

4. JE-

Komm, o Heyland außerkohren!
Werd auch in mein Hertz gebohren.

4. JEſus: Der deine Seel in dem erſten Augenblick ihrer Erſchaffung mit der göttlichen Gnad geadlet hat.

5. JEſus: Der dich vor der Erb- und wurcklichen Sünd allzeit unverſehrt bewahret hat.

6. JEſus: Der dich gantz ſchön, und ohne Mackel erſchaffen, und erhalten hat.

§. XXI.

Das Feſt der Erwartung, Oder Vorbereitung Mariä auff die Geburt Chriſti.

Den 18. December.

DIeſes Feſt, ſo man in Spanien, Franckreich, und vielen andern Orten acht Täg vor Weyhnachten hochfeyerlich haltet, hat dreyerley Nahmen wegen dreyen unterſchiedlichen Urſachen. Es wird genennt 1. Das Feſt der Erwartung, weilen man ſich daran erinnert, wie ſehr Maria, abſonderlich die letzte Täg auff jenen glückſeeligen Augenblick gewartet, in welchem ſie den

Welt-Heyland gebähren ſolte. 2. Das Feſt, oder die Woch der Vorbereitung zur Gedächtnuß, wie ſorgfältig Maria ſich zur Geburt Chriſti der Seel, und dem Leib nach bereitet habe; auch wie wir uns nach ihrem Exempel zur Geburt Chriſti rüſten, und vorbereiten ſollen. 3. Das Feſt der O O, weilen unſere Mutter, die Catholiſche Kirch dieſe acht Täg hindurch ihre Antiphonen in der Veſper, ſo auff die Geburt Chriſti gerichtet ſeynd, alle von einem O anfangen, wie unten am End dieſes Feſts zu ſehen.

Es iſt zwar der 25. Tag in dem Mertzen eigentlich der Tag, an welchem das ewige Wort des Vatters Fleiſch, und Maria eine Mutter GOttes worden; allein weilen dieſer Tag alle Jahr fallet in die Faſten, und bißweilen gar in die Charwoch, zu welcher Zeit die Kirch mit Erinnerung des Leydens Chriſti beſchäfftiget iſt, haben die Vätter des zehenten Concilii zu Toleto für rathſam befunden, umb die Gnad der Menſchwerdung Chriſti, und Mutterſchafft Mariä deſto beſſer zu verehren, die letzte acht Täg des Advents darzu zu erwöhlen.

Folge hierinnen ihrem Exempel, und halte

halte dieſes ſonderbare Feſt mit möglichſter Andacht, ſowohl auß Lieb GOttes, der uns zu Lieb hat wollen Menſch werden, als auß Lieb Mariä, die uns zum Guten den Heyland der Welt in ihrem Jungfräulichen Leib getragen, und zur Welt gebohren hat.

Erwege ſonderlich drey Stück. 1. Die unendliche Allmacht, Weißheit, Lieb, und Güte GOttes in dem unbegreifflichen Geheimnuß der Menſchwerdung: als nemblich des ewigen Vatters, der uns armſeelige Menſchen, und elende Sünder alſo geliebt, daß er uns ſeinen einigen, und allerliebſten Sohn hat wollen geben, auff daß ein jeder, der an ihn glaubt, nicht verlohren gehe, ſondern das ewige Leben erhalte. Des Sohns, der uns zu erlöſen hat ſelbſten von dem Himmel in den Jungfräulichen Leib Mariä wollen herab ſteigen, Fleiſch, und Blut an ſich nehmen, und Menſch werden. Des Heil. Geiſts, der durch ſeine wunderſame Uberſchattung, Mariam fruchtbar gemacht, und auß ihrem reineſten Blut den allerheiligſten Leib Chriſti formieret hat.

2. Die inbrünſtige begierdten, die Maria neun Monat, abſonderlich die letzte acht Täg hindurch gehabt, ihren GOtt, ihren

Hey-

Heyland, ihren Sohn, der da ware die Freud deren Englen, die Hoffnung deren Völcker, das Heyl der Menſchen, den ſie unter ihrem Hertzen truge, zur Welt zu bringen: ihn anzubetten, mit ihren leiblichen Augen anzuſchauen, in ihre Armb zu legen, an ihre Bruſt, und Hertz zudrucken, zu heben, zu legen, und ihm alle Dienſten zu erweiſen, die eine liebreiche Mutter ihrem Kind zu erweiſſen pflegt. Die groſſe Sorgfalt, ihre Seel mit denen fürtrefflichſten Tugend-Wercken zu zieren; damit ſie ihm deſto beſſer gefallen möge; Ihren auſſerordentlichen Fleiß, alles das, was ſie zu ſeiner Geburt nöthig zu ſeyn erachtete, nach ihrem Vermögen anzuſchaffen.

3. Daß inſtändige Verlangen deren lieben Alt-Vätteren, der frommen Patriarchen, und Propheten nach dieſem ihrem Heyland: ohne welchen ſie zu der Anſchauung GOttes in dem Himmel nimmer konten zugelaſſen werden. Die bald ſchryen zu GOtt auß dem finſtern Kercker der Vor-Höll: Mitte, quem miſſurus es, ach ſende doch einmahl, den du zu ſenden ſo vielmahl verſprochen haſt.

Bald rufften ſie an den Himmel, bald die Erd, umb dieſen ihren Heyland hervor zubringen. Thue

Thue du ein gleiches, theils mit ihren eignen, theils mit der Catholiſchen Kirchen Worten, die unten zufinden.

Bereite ihm auch den Weeg, nach Lehr des Heil. Joannis zu dir zu kommen. Raume ernſtlich, durch eine wahre Buß, auß deinem Hertzen alles, was ſündhafft, und ihm bey dir einzukehren, hinderlich ſeyn kan. Fülle durch einen neuen Eifer auß die Thäler deiner Kleinmüth- und Nachläßigkeit. Erniedrige die Berg der Hoffart, und die Bühl der Eitelkeit durch die Demuth: mache eben alle rauhe Weeg, deiner zum Böſen geneigten Natur, ſambt denen unordentlichen Gemüths-Regungen durch die Abtödtung, und Chriſtliche Lieb. Und weilen du ohne die Gnad GOttes, dieſes zu thun nicht vermagſt: begehre ſelbe von GOtt durch die Fürbitt Mariä, welche voller Gnaden, Milde, und Barmhertzigkeit; damit auch der Sohn GOttes in deinem Hertzen geiſtlicherweiß möge gebohren werden. Wodurch du dich am beſten auff das Weyhnachts Feſt wirſt bereiten, und ihn bewegen, daß er auch in dir geiſtlicher weiß durch ſeine Gnad möge gebohren werden.

Gebett.

Zu der Mutter GOttes.

O Du heiligſte Jungfrau! die du mit inbrünſtigen Begierdten auff den Geburts-Tag deines Sohns gewartet, und dich ſelbſten mit herrlichen Tugend-Wercken darzu bereitet haſt, ihn zu ſehen, und zu umbfangen. Ich bitte dich, O du holdſeeligſte Jungfrau! erlange mir bey demſelben, deinem Sohn, daß ich auff ſeine Ankunfft nach dem Fleiſch alle Verhindernuſſen von mir ablege, und mich mit groſſem Fleiß bereite, ihn würdiglich zu empfangen, und ſeiner göttlichen Gnaden theilhafftig zu werden, Amen.

Andächtige Seuffzer zu JEſu unſerm Heyland, zu dieſer heiligen Advents-Zeit.

ERwecke O HErr deine Macht, und komme uns zu Hülff. Pſ. 79. Zeige uns dein Angeſicht, ſo werden wir ſeelig werden.

Ach daß du die Himmel zerreiſſeſt, und herab ſtiegeſt, und die Berg vor dir zerflieſſen, und meine Laſter verſchwindeten. Iſ. 64.

Ihr Himmel! laſſet den Thau herabfallen, und ihr Wolcken regnet den Gerechten. Das Erdreich thue ſich auff, und bringe hervor den Heyland. Iſ. 45.

HErr zeige mir deine Barmhertzigkeit, und mache mich Heyl-würdig.

Schuß-Gebettlein von dem O anfangend, für jeden Tag der Octav durch.

O Unendliche Weißheit! die du auß dem Mund des Allerhöchſten außgegangen, komme zu mir, und leite mich auff dem weeg des Heyls.

O HErr! du Führer des Hauß Iſraels, der du dem Moyſi in dem feurigen Buſch erſchienen, ſtrecke auß deinen Armb uns zu erlöſen.

O du Wurtzel Jeſſe! der du ſteheſt

zum

zum Zeichen deren Völcker, komme uns zu erretten: ach! wolleſt nicht verweilen.

O du Schlüſſel Davids, und du Scepter des Hauſes Iſraels! komme zu Hülff dem Gefangenen, und erlöſe ihn auß dem Kercker, da er ſitzt in der Finſternuß.

O auffgehender Glantz des ewigen Liechts! komme, und erleuchte mich mit dem Glantz deiner Tugenden.

O Sonn der Gerechtigkeit! komme, und erleuchte mich, und bringe mir ein lebhaffte Hitz, der ich ſitze in Finſternus, und Schatten des Todts.

O König der Königen! komme, und regiere mich. O Lehrmeiſter deren Völcker! komme, und unterweiſſe mich. O Heyland der Welt! kom̃e, und mache mich heyl-würdig.

O Em̃anuel! das iſt, GOtt mit uns! ach komme zu uns, und bleibe bey uns ewiglich.

Ge-

Geſang.

1.

ACh komm mein Heyland dieſer Welt,
Komm mit Gewalt du ſtarcker Held,
Erzeig dein Macht in unſrer Noth.
Erwürg die Sünd, die Höll, den Todt.
2. O groſſer Rieß vom Himmel lauff
Auff Erden, und vollbring den Tauff
In einer kleinen Kinds Geſtalt;
Rett unſre Seel vom Feinds Gewalt.
3. Dein hitziges Verlangen iſt,
Durch Weibes Saam der Schlangen Liſt
Zu nichten: drum mit Fleiſch, und Blut
Bekleiden wilſt dich Höchſtes Gut.
4. O Wunder-Lieb! GOtt Menſch zugleich
Der Sohn verlaßt des Vatters Reich,
In Schooß Mariä ſchlieſt ſich ein,
Will, wie ein Menſch gebohren ſeyn.
5. O Heyland mein! gieß auß dein Lieb,
Erweck in mir der Tugend Trieb;
Entzünde auch in meinem Hertz
Begierd, Verlangen, Liebes Schmertz.
6. Komm, komm, mein Hertz das iſt bereit,
Darinnen werd gebohren heut.
Wohnen bey dir, iſt meine Freud,
Leben in dir mein Seeligkeit.

Für den heutigen Roſenkrantz.

1. JEſus: der uns Menſchen zu Lieb von dem Himmel in deinen Jungfräulichen Leib herabgeſtiegen, und Menſch worden iſt.
2. JEſus: der ſchon ſo lang verſprochene Meſſias.
3. JEſus: auff den die Völcker ſo lang gewartet haben.
4. JEſus: nach dem die liebe Alt-Vätter ſo lang geſeuffzet haben.
5. JEſus: auff deſſen Geburt du dich ſo ſorgfältig bereitet haſt.
6. JEſus: den du mit ſo hefftigen Begierdten zu ſehen, und ihm zu dienen verlangt haſt.

Schluß-Gebett.

Worinn man Mariä die Schmach, und Unbilden, ſo ihr die Ketzer angethan, wiederumb zu erſetzen ſucht.

O Du allerehrwürdigſte Mutter meines Erſchaffers, und Erlöſers, die du ſchon von Ewigkeit her

biſt

biſt erkieſen worden, der hölliſchen Schlang den Kopff zu zerkniſchen; dero kräfftigen Beyſtand die Catholiſche Kirch jenen Sieg gantz danckbarlich zu ſchreibet, den ſie über alle Ketzereyen erhalten: wordurch du dir den Teuffel, und deſſen Bruth, die Ketzer dermaſſen zu Feind gemacht; daß dieſe von dem Geiſt ihres Vatters angetrieben, dir einen ewigen Krieg angeſagt, und ſchon von der erſten Kirchen her biß zu unſeren Zeiten nicht auffgehört, dich zu verfolgen. Sie haben alles angewendet, den Glantz deiner Glory zu verdunck-len: ſie haben beſtritten deine Privilegia, oder Vor-rechten: deine Reinigkeit, deine göttliche Mutterſchafft, deine Jungfrauſchafft. Sie haben gelaugnet deinen Gewalt, deine Schönheit, dein hohes Anſehen bey GOtt, deine Barmhertzigkeit gegen die Sünder: ſie haben dir abgeſprochen jene ſchöne Ehren-Titlen, mit

denen dich die Catholiſche Kirch gecrönet. Deine Fürbitt haben ſie verachtet, und getrachtet deine Verehrung gäntzlich außzulöſchen. Sie haben verbotten dich anzuruffen, deinen Bildnuſſen, und heiligen Nahmen haben ſie allen Spott angethan. O Himmels-Königin! O du edelſte, vollkommneſte, und liebwürdigſte unter allen puren Creaturen! wie hat es doch die Höll können zuwegen bringen, daß ſie denen Chriſten ſolche ſchlechte, ja ſolche läſterliche Meynungen hat können eintrucken? wie hat ſie können dermaſſen undanckbahre, und unmenſchliche Hertzen finden, die geneigt waren, dich zuverachten, zu haſſen, zu ſchänden, und zu ſchmähen; dich, ſage ich, die du aller Ehr, Lieb, und Lob der Englen, und Menſchen würdig biſt. O mein ehrwürdigſte, und gnädigſte Frau! meine Gebietherin! ſiehe mich deinen unwürdigſten Diener vor deinen Füſſen

liegen, umb dir zu bezeugen meinen Schmertz, den mir verurſachen jene Schmach, und Unbilden, die dir die Ketzer anthun, welche ich innbrünſtig verlange, dir wiederum zu erſetzen. Erweiſe dir derohalben hiemit allen möglichen Reſpect, Ehrerbiethung, Hochſchätzung, Lieb, Erkanntnuß, und Eifer, wie es nemblich deine hohe Würde, deine Vollkommenheit, deine mir erwieſene Wohlthaten erforderen.

Ich lobe dich, ich ehre dich, ich preiſe dich, dir opffere ich mich auff zu einem ewigen Diener. Ach würdige mich, O allerheiligſte Jungfrau, zu loben dich, und wiederumb einzubringen den Haß, den die Ketzer wieder dich tragen: jene Läſterungen, die ſie wieder dich außſtoſſen: jene Schmach, und Unbilden, mit denen ſie deine allerheiligſte Perſon ſelbſten anfallen. O Königin der Welt! ich als ein getreuer Unterthan in Be-

trachtung ſolcher Unbilden von einem neuen Eifer für deine Ehr, und Glory angetrieben, bekenne hiermit offentlich, alles das zu glauben, was die Gottloſe dir abgelaugnet, und dir zu zu erkennen alles, was ſie dir haben wollen abſprechen.

Ich glaube, daß du ſeyeſt ohne alle Mackel, ohne alle Tadel. Ich glaube, daß du ſeyeſt eine wahre Mutter GOttes, und zugleich ein ewige Jungfrau, die in der Tugend, Glory, und Herrlichkeit allen Creaturen weit vorgeht. Ich glaube, daß deine Macht, Güte, und Barmhertzigkeit, wie auch alle deine andere Vollkommenheiten gleich ſeynd deiner unaußſprechlichen Würde der Mutter GOttes, und der Königin Himmels, und der Erden. Ich erkenne, und nenne dich mit der Catholiſchen Kirch eine Mutter der Barmhertzigkeit: eine Mutter der Gnaden: eine Zuflucht der Sünder: unſere Fürſprecherin,

und Hoffnung bey JEſu Chriſto. Ich halte deine Gunſt, und Fürbitt für ein ſicheres Mittel, Gnad, und Barmhertzigkeit bey deinem Sohn zu erhalten, und alles Gute für dieſes, und das zukünfftige Leben zu hoffen.

Und gleichwie die Ketzer ſich auff alle Weiß bemühet haben, deine Verehrung zu verhinderen; ja gar zu vertilgen; alſo will ich mich bearbeiten nach allem meinem Vermögen, dieſelbe wieder auffzubringen, dich zu ehren, dich anzuruffen, mich zu rechnen unter die Zahl deiner Diener, und eintzig auf die Beſchützung deiner Ehr, und grösseren Glory bedacht zu ſeyn, und verſchaffen: daß du auch von allen meinen Untergebenen geehret werdeſt. Würdige dich, O allerſeeligſte Jungfrau dieſes mein Verſprechen, und heilige Begierdten anzunehmen, die ich jetzt zu deinen Füſſen liegend erwecke; und erlange mir

von GOtt die nothwendige Gnad, ſelbe biß in mein Ende getreulich zu halten, damit ich alſo unablåßlich möge fortfahren die gantze Ewigkeit hindurch dich zu loben, und die unendliche Allmacht GOttes, die dich alſo groß, alſo heilig, alſo liebreich, alſo wunderbarlich gemacht hat, ewig zu preiſen,

A M E N.

Regiſter,

Oder

Kurtzer Begriff dieſes gantzen Büchleins.

Erſter Theil.

Blatt.

Von denen äuſſerlichen Tugenden Mariä. 1.

Cap. I. Von der Früh-Andacht Mariä. 4.

§. 1. Mündliches Früh-Gebett. 6.

2. Innerliches Früh-Gebett. 12.

3. Außerleſene Betrachtungen über die vornembſte Wahrheiten des Heil. Evangelii, vor jeden Tag, in fünff Wochen außgetheilt. . . . . . . 15.

Woch. 1. Von dem Ziehl, und End des Menſchens. . . . 15.

2. Von der Sünd. . . . 25.

Blatt.
3. Von dem Todt. . . . 34.
4. Von dem jüngſten Gericht. 44.
5. Von dem Himmel, und der Höll. . . . . . . 55.
Cap. II. Meß-Andacht. . . . . 67.
Gemeine Weiß Meß zu hören. . . 70.
Cap. III. Beicht-Andacht. . . 94.
§. 1. Von der Erforſchung des Gewiſſens für allerhand Ständ. . 95.
2. Von der Reu, und Leyd. . 110.
3. Von dem Vorſatz. . . . 114.
4. Von der Beicht. . . 115.
5. Von der Genugthuung. . . 120.
6. Form, und Weiß recht zu beichten. . . . 122.
Gebetter vor der Beicht. . . 123.
Nach der Beicht. . . 136.
Cap. IV. Communion-Andacht. 141.
Gebetter vor der Communion. 145.
Nach der Communion. . 162.
Cap. V. Wie man ſeine gewöhnliche Arbeit nach dem Exempel Mariá verrichten könne. . 194.
Gebett vor der Arbeit. . . 198.
Nach der Arbeit. . . . 199.
Cap. VI. Wie man ſich im Eſſen, und Trincken zu verhalten. . 200.

Ge-

Blatt.
Gebett vor dem Eſſen. . . 204.
Nach dem Eſſen. . . 205.
Cap. VII. Abends-Andacht. . . 206.
Abends-Gebett, und Examen. 207.
Was nach dem Examen noch zu betten. . . 215.
Cap. VIII. Wie man getröſt, und ſeelig ſterben könne. . 218.
§. 1. Die weitere Vorbereitung zum Todt. . . 221.
Gebetter umb ein glückſeeliges Ende zu GOtt. . . 221.
Zu JEſu dem Gecreutzigten. 222.
Zu der allerſeeligſten Jungfrau. 222.
Geiſtliches Teſtament. . 226.
2. Die erſte nähere Vorbereitung durch Empfangung der drey H. H. Sacramenten. . 229.
Beicht-Gebetter. . . 231.
Communion-Gebetter. . 235.
Gebett bey der letzten öhlung. 241.
3. Die zweyte nähere Vorbereitung durch vier verſchiedne Tugend-Act. . . . 244.
4. Die nächſte Vorbereitung zum Todt. . . . 252.
Letſte Anbefehlung ſeiner Seelen in die Händ JEſu. . . 252.

Blatt.
Gebetter bey Darreichung des Crucifix. 254.
Bey Küſſung ſeiner H. H. Wunden. 255.
Bey Darreichung der brennenden Kertz. 256.
Letſte Seuffzer eines Sterbendens. 256.
Gebett nach dem die Seel verſchieden. 259.

Zweyter Theil.

Von denen iñerlichen Tugenden Mariä. 261.
Von der Demuth Mariä. 262.
Gebett umb Erhaltung der Demuth. 265.
Von dem Glauben Mariä. 266.
Gebett umb Erhaltung des Glaubens. 269.
Von der Hoffnung Mariä. 271.
Gebett umb Erhaltung der Hoffnung. 276.
Von der Lieb. 278.
Gebett umb Erhaltung der Lieb GOttes. 282.
Von der Andacht Mariä. 283.
Gebett umb Erhaltung der Andacht. 286.

Blatt.

Von der Lieb Mariä gegen uns Menſchen. . . 287.
Gebett umb Erhaltung der Lieb des Nächſtens. . 289.
Von dem Gehorſam Mariä. . 291.
Gebett umb Erhaltung des Gehorſams. . 296.
Von der Keuſchheit Mariä. . 296.
Gebett umb Erhaltung der Keuſchheit. . . 301.
Von der Zucht, und Ehrbarkeit Mariä. 302.
Gebett um Erhaltung der Zucht. 304.
Von der Evangeliſchen Armuth Mariä 305.
Gebett umb Erhaltung der Armuth. . . 308.
Von der Gedult Mariä. . . 309.
Gebett umb Erhaltung der Gedult. . . . 314.

Dritter Theil.

Von verſchiednen Gebettern zu Mariam 316.
Anmerckung von dem Gebett. . 317.
Cap. I. Tägliche Gebetter. . 318.
§. 1. Alle Stund. . . 318.
2. Bey dem dreymahligen Glocken-Zeichen, Angelus &c. . 318.

3. Alle

Blatt.
3. Alle morgen in dem Früh-Gebett. 319.
4. Alle Abend. . . 322.
5. Zu gelegener Zeit umb ein glückli-
chen Todt. . . 326.
Cap. II. Wochentliche Gebetter. . 327.
Woch 1. . . . 327.
2. . . . 335.
3. . . . 341.
4. . . . 349.
Cap. III. Monatliche Gebetter. . 362.
§. 1. Das Feſt der Vermählung
Mariä. . . . 365.
2. Der Reinigung Mariä. . 373.
3. Das Feſt des Heil. Joſephs. 381.
4. Mariä Verkündigung. . . 391.
5. Der ſieben Schmertzen Mariä. 401.
6. Der ſieben Freuden Mariä. 411.
7. Der Ankunfft des Heil. Geiſts. 419.
8. Des Hertzens Mariä. . . 433.
9. Mariä Heimbſuchung. . . 449.
10. Das Scapulier-Feſt. . 457.
11. Das Feſt Portiunculä. . 467.
12. Das Feſt Mariä zum Schnee. 477.
13. Mariä-Himmelfahrt. . 487.
14. Mariä Geburt. . . 497.
15. Des Nahmens Mariä. . 507.
16. Von Erledigung der Gefange-
nen. . . . 519.

Blatt.
17. Das Roſenkrantz Feſt. . 525.
18. Das Feſt der Fürſprechung Mariá. . . 537.
19. Mariá Opfferung. . 549.
20. Mariá Empfangnuß. . 557.
21. Der Erwartung auff die Geburt Chriſti. . . . 565.
Schluß-Gebett. . . 574.

E N D E.

Zuſatz
Von denen
Mutter GOTTES
Wallfahrten.

§. I.
Was die Wallfahrten ſeyen.

WAllfahrten ſeynd GOtt, und Mariä zu Ehren auffgerichte Kirchen oder Capellen, in welchen gemeiniglich eine Miraculoſe Bildnuß der Mutter GOttes zur allgemeinen Verehrung offentlich außgeſetzt zu finden: deßwegen Miraculos genennt; weilen der allgütige GOtt, umb ſeine wertheſte Mutter zu ehren, einige Miracul, und Wunder-Werck darbey gewürckt, und reichlichere Gnaden allda pflegt außzutheilen. Dieſe Wallfahrten können billig genennt werden 1. Unſere Frey- und Schutz-Stätt, in welchen wir von unſeren ſichtbaren, und unſichtbaren Feinden ſicher ſeyn. 2. Unſere Zufluchts-örter, in welche wir in allen unſeren Nöthen fliehen, und die

erwünſchte Hülff erhalten. 3. Die Reſi-denzen Mariæ, in welchen ſie gleichſam ihre Wohnung, und Gnaden-Sitz auffgeſchlagen: unſer allda erwartet: unſere Bitt, und Verlangen gnädig anhöret: ihre Gaaben, und Gnaden reichlich außſpendet, keinen Menſchen, der ſie andächtig erſuchet, ohne Hülff, und Troſt von ſich laſſet; wie es die tägliche Erfahrnuß lehret, und ſo viele Wunder-Werck ſchon beſtättiget haben.

Deren gleichen Wallfahrten ſeynd faſt unzahlbar: ſintemahlen kein Welt-Theil, kein Reich: kein Provintz, keine Landſchafft in der Chriſt-Catholiſchen Welt zufinden, in welcher man nicht ſolche heilige örter, und Capellen antrifft: alſo daß nunmehro jene herrliche, von dem Heiligen Geiſt eingegebene, und auß dem Mund Mariä her gefloſſene Prophezeyung Lucæ am 1. daß nemblich alle Geſchlechter ſie werden ſeelig ſprechen, gäntzlich erfüllet worden.

Wallfahrten gehen, heiſt ſolche H. H. örter andächtig beſuchen: GOtt in ſeiner lieben Mutter darinnen loben: Hülff, und Troſt bey ihr ſuchen, und ſelbe mit kindlichem Vertrauen durch ihre Fürbitt von GOtt erwarten; weilen ſie die beſte Nothhelfferin in allen Anliegen; von GOtt ge-

ſetzt

ſetzt als eine Mittlerin zwiſchen ihm, und uns; beſtellt von ihrem Sohn als eine Außſpenderin ſeiner Gnaden, die er uns durch ſie als einen Canal nach dem gewöhnlichem Lauff ſeiner Göttlichen Vorſichligkeit müſſen zuflüſſen. Es liegt alles an dem, wie wir uns bey ihr durch eine wohl-angeordnete Wallfahrt wiſſen ein zu ſtellen; wie ihm ſchon von Anfang der Kirchen gethan ſo viele H. H. Manns- und Weibs-Perſonen, und annoch thun ſo viele andächtige von dem H. Geiſt angetriebene Seelen.

§. II.

Andächtige Weiß eine Wahlfahrt nutzlich zu verrichten.

I.

Vor allem iſt vonnöthen, daß du noch zu Hauß eine gute Meynung macheſt auff folgende Weiß:

NUn will ich im Nahmen GOttes eine Wallfahrt verrichten in die Mutter GOttes Capell N. N. allda dich, O mein GOtt, in deiner wertheſten Mutter zu loben, dir zu dancken, für alle, ihr, und mir erwieſe-

ne Wohlthaten: von dir durch ihre Fürbitt mir zu erhalten Verzeyhung aller meiner Sünden, Gnad Chriſtlich zu leben, und ſeelig zu ſterben: Hülff, und Troſt in allen meinen Angelegenheiten, abſonderlich in dieſen N. N. zu erlangen. All mein Vertrauen ſetze ich auff deine unendliche Güte, und Barmhertzigkeit; und auff die allmögende Fürſprechung Mariä, deiner liebſten, und wertheſten Mutter, der du nichts abſchlagen kanſt; getröſter Hoffnung du werdeſt mich erhören in allem dem, was du durch deine unendliche Weißheit vorſieheſt, daß es gereiche zu deiner gröſſeren Ehr, und Glory, und meiner Seelen Heyl. Alle meine Schritt, und Tritt, ſo ich thun werde, opffere ich dir, O himmliſcher Vatter, auff, in Vereinigung jener, die dein lieber Sohn JEſus Chriſtus gethan, als er im zwölfften Jahr ſeines Alters mit Maria, und Joſeph nach Jeruſalem in den Tempel

pel gereiſt, umb dich darinn im Geiſt, und Wahrheit anzubetten. Himmliſcher Vatter ſiehe an die Wahlfahrt deines Sohns JEſu Chriſti, und erbarme dich meiner.

2. Bey dem Außtritt aus dem Hauß bette das gewöhnliche Itinerarium, oder Reiß-Gebett, deſſen du dich auch in anderen Reiſen bedienen kanſt, wie folgt:

AUff dem Weeg des Friedens, und der Glückſeeligkeit führe uns der allmächtige, und barmhertzige HErr: und der Engel Raphael ſeye mit uns auff dem Weeg, auff daß wir im Frieden mit Geſundheit, und Freud zu unſerem Eigenthum wiederkehren mögen.

HErr erbarme dich unſer,
Chriſte erbarme dich unſer,
HErr erbarme dich unſer.
Vatter Unſer 2c.

℣. Und führe uns nicht in Verſuchung.
℟. Sondern erlöſe uns von dem Ubel.
℣. O HErr zeige mir deine Weeg.

 ℟. und

℟. Und zeige mir deine Fuß-Steige.
℣. Wolte GOtt unſere Weege würden gerichtet
℟. Zu halten deine Gerechtigkeit.
℣. Er hat ſeinen Englen befohlen von dir.
℟. Daß ſie dich behütten auff allen deinen Weegen.
℣. O HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geſchrey zu dir kommen.

Gebett.

O GOTT, der du die Kinder Iſrael mitten durch das rothe Meer mit trucknem Fuß geführet haſt: auch denen drey Weiſen durch einen Stern den Weeg zu dir gewieſen; wir bitten dich, gieb uns eine gluckliche Reiß, und ruhige Zeit, auff daß wir in Bekleitung deines Heil. Engels ſicher an das Ort, dahin wir trachten, kommen, auch endlich an das Geſtad der ewigen Glückſeeligkeit glücklich gelangen mögen. Wir bitten dich, O HErr, erhöre unſer Bitt, und richte den Weeg deiner Diener [Dienerin] in deinem Seegen, auff daß wir in allen

len des Lebens, und dieſer Reiß vor-fallenden Gefahren von deiner Göttlichen Hülff beſchützet werden. Durch unſeren HErren JEſum Chriſtum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem Heil. Geiſt, gleicher GOtt lebt, und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

℣. Laſſet uns gehen im Frieden.
℟. Im Nahmen des HErrn.

3. Auff der Reiß, wan du in Geſellſchafft anderer, hüte dich vor allem unnützen Geſpräch. Halte dein Gemüth verſammlet in dem, was du vorhaſt. Und wan du doch Höfflichkeit- oder anderer Urſach-halber, reden muſt, ſehe, wie du das Geſpräch auff die Wahlfahrt zieheſt: als nemblich, auff deren Urſprung, Wachsthumb, und Wunder-Zeichen, die ſchon allda geſchehen ſeyn; umb in dir, und anderen einige Andacht, und Vertrauen zu erwecken. Oder bette deinen Roſenkrantz mit denen Geheimnuſſen, die ſich auff ſelbige Zeit ſchicken.

Wan es aber ein Mutter GOttes Feſt iſt, oder daſſelbe wegen einiger Hindernuß auff

den nächſten Sambſtag verlegt haſt: kanſt du leſen was oben in dem dritten Theil, in denen monatlichen Andachten am 362. Blatt davon zu findrn, ſowohl von dem Unterricht dieſes Feſts, als den Geheimnuſſen, die für den Roſenkrantz deſto andächtiger zu betten, beygeſetzt ſeynd. Das Gebett darvon kan in der Capellen geſchehen; das Geſang aber etwan in der Ruckreiß.

4. Wan du der Capell anſichtig wirſt: begrüſſe Mariam von fern mit einem andächtigen Salve Regina, oder gegrüſſet ſeyeſt du Königin ꝛc. und erwecke ein groſſes Vertrauen auff ihre Güte, und Barmhertzigkeit, die ſie gegen uns Menſchen hat: abſonderlich gegen die, welche ihr mit Andacht, und Lieb zugethan ſeyn.

5. Vor dem Eintritt in die Capell ſpreche Freuden-voll mit dem Propheten David Pſal. 121.

LÆtatus ſum &c. Ich hab mich erfreuet in dem, daß zu mir geſagt worden, wir werden in das Hauß GOttes gehen. Dann in ſolchem gibt

er

er uns gnädigere Audientz, und über⸗flüßigere Gnaden als anderſtwo, wei⸗len Maria zugleich mit uns umb ſelbe anhaltet.

6. Wan in ſelber Kirch oder Capell das Heilige Sacrament des Altars wird auff⸗behalten; falle zu erſt vor dem Tabernacul nieder, und bette deinen darinn verbor⸗genen Heyland mit dem Heiligen Thoma von Aquin demüthigſt an:

ANdächtiglich
Anbett ich dich
In dieſem Brod
Verborgener GOtt.
Wan diß gedenckt
Mein Hertz, ſichs ſenckt
Von deinem Glantz
Umbfangen gantz.
Die Hånd, der Mund,
Das Aug, der Schlund
Sich hier betriegt,
Das Ohr doch nicht.
Ich glaub, was g'ſagt
In letzter Nacht

HErr JEſus Chriſt.
Nichts wahrers iſt.
Am Creutz allein
Die GOttheit dein
Verborgen war
Uns gantz und gar.
Hier alle beyd
GOtt- und Menſchheit
Den Augen mein
Verborgen ſeyn.
Bekenn doch frey
Das beydes ſey
Zugegen hier.
Ach! gebe mir,
Was hat begehrt
Der Schächer werth,
Nach dieſer Reiß
Das Paradeyß.
Wie Thomas, hie
Kein Wunden ſih,
Bekenn doch gern
Dich meinen HErrn.
Mein Glauben mehr,
Mein Hoffnung nehr,
Mein Liebes-Brand

Nehm

Nehm überhand.
Denckmahl des Todts,
O meines GOtt's!
Lebendig's Brod
Wider den Todt.
Gib mir, daß ich
Leb' ewiglich,
Das ſey mein Freud
Dein Süßigkeit.
O Pelican!
Feuchte mich an
Mit deinem Blut,
So mir ſehr gut,
Ein Tropff allein,
Kan machen rein,
Die gantze Welt
Mit Sünd verſtellt.
Verdeckter GOtt,
In dieſem Brod
Verſag mir nit,
Was ich dich bitt,
Daß ich dort kan
Klar ſchauen an,
Dein Angeſicht
Zu Angeſicht, Amen.

7. Nach dieſem wende dich von dem Sohn zu der Mutter. Knie ehrerbiethig vor der Marianiſchen Bildnuß nieder, und grüſſe Mariam mit ſiebenfachem Gruß, wie du in wochentlicher Andacht lieſeſt am 327. Blatt.

8. Höre die Meß auff die vorgeſchriebene Weiß am 70. Blatt.

9. Wan du etwan wilſt beichten, und communicieren, gebrauche die Weiß am 122. und 141. Blatt.

Solte ein Ablaß zu gewinnen ſeyn, bette wie oben am 190. Blatt. Wilſt du ihn aber einer armen Seel ſchencken; ſiehe das 191. Blatt.

10. Haſt du ein Opffer bey dir, es ſeye ſo gering, als es wolle, ſchencke es GOtt, und Mariä auff folgende Weiß:

O Mein GOtt, ich weiß, daß du unſerer nicht bedürfftig, ſonderen gantz reich biſt gegen alle, die deinen Nahmen anruffen; ich weiß auch, daß alles, was wir haben, von dir herkomme; und alſo wir nicht von unſerem, ſonderen von dem dei-

nigen

nigen dir opfferen; dannoch hoffe ich, du werdeſt dieſes wiewohlen geringes, und von dir herkommendes Opffer, wie die zwey Heller des Evangeliſchen Weibleins nicht verſchmähen; weil es von einem gut-meynenden Hertzen kommet. So nehme es dann gnädig an, und auff, zum Zeichen meiner Unterthänigkeit, zur Danſagung vor alle mir erwieſene Gnaden. Mein gäntzlicher Wunſch iſt, daß es zu deiner gröſſeren Glory, und deiner liebſten Mutter Ehr angewendet werde.

11. Nach der heiligen Meß, oder heiligen Communion trage Mariä dein Anliegen vor durch folgendes Gebett:

O Maria, du Mutter der Gnaden, und Barmhertzigkeit, du mein eintzige Zuflucht, und Troſt nach GOtt! ich muß leyder geſtehen, daß ich wegen meinen vielfältig-begangenen Sünden, mit denen ich deinen liebſten Sohn beleydiget, nicht würdig ſeye, vor dir ſeiner Mutter zu erſcheinen. Nichts deſtoweniger, weilen

len du eine Zuflucht der Sünder, und eine von GOtt beſtellte Mittlerin, zwiſchen ihm, und uns, die noch keinen, der ſeine Zuflucht zu dir genommen, verſtoſſen; noch deine Hülff einigem verſagt haſt, der dich darumb hatte angeruffen: ſo ſetze ich mein Vertrauen auff deine mütterliche Güte, und Barmhertzigkeit, und bitte dich umb die Lieb JEſu Chriſti willen, du wolleſt bey ihm meine Fürſprecherin ſeyn, und mir erhalten völlige Nachlaſſung meiner Sünden: Stärcke wieder alle Anfechtung: Gedult in Wiederwärtigkeiten: Hülff, und Troſt in allen meinen Angelegenheiten, abſonderlich in dieſer [**allhier eröffne ihr dein Anliegen / und ſonderes Begehren**] wofern mein Begehren dem göttlichen Willen, und meiner Seelen Heyl nicht zu wieder lauffet. Vor allem aber erlange mir die Gnad in deiner Lieb, und Dienſt zu verharren: mein Leben in Nachfolgung deiner Tugenden alſo einzurich-

richten, daß ich dir, und deinem liebſten Sohn gefallen, und alſo zur ewigen Seeligkeit gelangen möge, Amen.

12. Begehre auch in allen deinen Wallfahrten eine beſondere Tugend Mariä, die oben zu finden in dem zweyten Theil dieſes Buchs am 261. Blatt ꝛc.

13. Wan du deiner Andacht ein Genügen geleiſtet, beurlaube dich bey JEſu, und Maria, und begehre von ihnen den Seegen Z. E.

NUn iſt es Zeit, daß ich mich wiederum nacher Hauß zu meinen zeitlichen Geſchäfften begebe. Ich ſage Danck GOtt dem Heil. Geiſt für jene gute Einſprechungen, durch welche er mich zu euch O JEſu, und Maria beruffen, umb euerer Hülff und Gnaden theilhafftig zu werden. Ich bin getröſter Hoffnung, ihr werdet mich meiner Bitt gewähren, woſern ſie GOtt gefällig, und meiner Seel erſprießlich ſeyn wird. So ſeegne, und bewahre mich dann vor allem Ubel GOtt Vatter, Sohn, und

Hei-

Heiliger Geiſt; und du O ſeeligſte Jungfrau wolleſt bey GOtt erſetzen durch deine hohe Verdienſten alles, was mir an wahrer Andacht allhier abgangen, und verſchaffen, daß das Feuer der Lieb, und Andacht gegen dir, und deinem Sohn in meinem Hertzen nimmer außlöſche, Amen.

In der Zuruck Reiß.

1. Lobe GOtt mit Maria durch ihr Magnificat.

MEine Seel machet groß den HErren: Und mein Geiſt hat gefrohlocket in GOtt meinem Heyland, dann er hat angeſehen die Demuth ſeiner Dienſt-Magd. Siehe von nun an werden mich alle Geſchlecht ſeelig ſprechen, dann er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt:

Und ſein Nahm iſt heilig.

Und ſeine Barmhertzigheit währet von einem Geſchlecht in das andere, bey denen, die ihn förchten.

Er hat Gewalt erzeigt mit ſeinem

Armb

Armb: und zerſtreuet, die da hoffärtig ſeynd, in ihres Hertzens Gemüth.

Er hat die Gewaltige vom Stuhl abgeſetzt: und die Demüthigen erhöhet.

Die Hungerige hat er mit Gütern erfüllet, und die Reiche leer gelaſſen.

Er hat ſeinen Diener Iſrael aufgenommen: und an ſeine Barmhertzigkeit gedacht.

Wie er geredet hat zu unſeren Vättern: Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, und dem H. Geiſt, als er war im Anfang, jetzt und allweg zu ewigen Zeiten, Amen.

Maria Mutter der Gnaden,
Mutter der Barmhertzigkeit,
Mach' daß uns die Feind nicht ſchaden,
Steh' uns bey im letzten Streit,
Amen.

UNd weilen meine Zung allein zu ſchwach dich zu loben, ſo lade ich

zu deinem lob hiemit ein alle deine Geſchöpff. Lobet den HErrn alle Werck des HErrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Ding zu allen Zeiten. Dan. 3.

Lobet den HERRN, ihr Engel deß HErrns, lobet den HErrn ihr Himmel.

Lobet den HErrn alle Wåſſer, ſo über den Himmlen ſeynd: Lobet den HErrn alle Kräfften deß HErrns.

Lobet den HErrn Sonn, und Mond: Lobet den HErrn ihr Stern deß Himmels.

Lobet den HErrn Regen, und Thau: Lobet den HErrn alle Geiſter GOttes.

Lobet den HErrn Feuer und Hitz: Lobet den HErrn Winter und Sommer.

Lobet den HErrn Thau und Reiff: Lobet den HErrn Froſt, und Kälte.

Lobet den HErrn Eyß und Schnee: Lobet den HErrn Nacht und Tag.

Lobet den HErrn Liecht und Finſternuß: Lobet den HErrn Blitz und Wolcken.

Die

Die Erde lobe den HErrn, ſie lobe und erhebe ihn über alle Ding zu allen Zeiten.

Lobet den HErrn Berg und Bühel: Lobet den HErrn alles, was auf Erden grünet.

Lobet den HErrn ihr Bronnen: Lobet den HErrn Meer und Flüß.

Lobet den HErrn ihr Wallfiſch und alles, was ſich im Waſſer reget: Lobet den HErrn alle Vögel deß Himmels.

Lobet den HErrn alle Thier und Viehe, lobet den HErrn ihr Menſchen-Kinder.

Iſrael Lobe den HErrn: Lobe und erhöhe ihn ewiglich über alle Ding.

Lobet den HERRN ihr Prieſter deß HErrns: Lobet den HErrn ihr Diener deß HErrns.

Lobet den HErrn ihr Geiſter und Seelen der Gerechten, Lobet den HErrn ihr Fromme und Demüthige von Hertzen.

Lobet den HErrn Anania, Azaria, Miſ-

Miſſael: Lobet und erhöhet ihn ewiglich über alle Ding.

Laſſet uns loben den Vatter, und den Sohn ſamt den H. Geiſt: laſſet uns ihn loben und überhöhen zu allen Zeiten.

Gelobt ſeyſt du HErr in der Veſte deß Himmels: Löblich, herrlich und über alle Ding erhöhet in Ewigkeit.

Lobet den HErrn alle Heyden: Lobet ihn alle Völcker. Pſ. 116.

Dann ſeine Barmhertzigkeit iſt über uns befeſtiget und die Wahrheit deß HErrns bleibt ewiglich.

Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn und dem H. Geiſt, als er war im Anfang jetz und alleweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Wan du deiner Bitt biſt gewehret worden, ſage der allerheiligſten Dreyfaltigkeit Danck mit dem Heil. Ambroſio.

DIch, O GOtt! wir loben; dich unſeren HErrn wir bekennen.

Dich

Dich ewigen Vatter der gantze Erdenkreiß verehret.

Dir ſingen alle Engel, die Himmel und alle Gewalthabende.

Dir ſchreyen zu die Cherubim und Seraphim mit unablåſſigen Stimmen. Heilig, heilig, heilig iſt der HErr GOtt Sabaoth.

Himmel und Erde ſeynd erfůllet mit der Majeſtåt deiner Herrlichkeit,

Dich růhmet und preyſet die herrliche Verſammlung der Apoſtlen.

Solches thut imgleichen die lôbliche Anzahl der Propheten.

Dich auch ſonderlich preyſet das ſcheinbare Heer der Martyrer.

Dich durch die weite und breite Welt bekennet die H. Chriſtenheit.

Einen Vatter unermeſſener Majeſtåt.

Und deinem wůrdigen, wahren und einigen Sohn.

Darneben auch den Trôſter den H. Geiſt.

Du, O Chriſte! biſt ein Kônig der Ehren.

Er-

Du biſt ein ewiger Sohn deß Vatters.

Du uns Menſchen zu erlöſen haſt der Jungfrauen Leib nicht geſcheuet.

Du nach uberwindung deß Todten-Stachels haſt denen Glaubigen das Himmelreich eröffnet.

Du ſitzeſt zu der Rechten GOttes, in der Herrlichkeit deß Vatters.

Du wirſt, als wir glauben, unſer zukůnfftiger Richter ſeyn.

Darum wir dich flehentlich bitten, du wolleſt deinen Dienern zu Hůlff kommen, die du mit deinem theuren Blut erlöſet haſt.

Schaffe, daß wir unter die Zahl deren Heiligen in der ewigen Glory mögen gerechnet werden.

Mache ſeelig, O HErr! dein Volck, und gieb den Seegen deiner Erbſchafft.

Regiere ſie auch und erhöhe ſie biß in Ewigkeit.

Dich loben und benedeyen wir alle Tag.

Und preiſen deinen H. Nahmen zu ewigen Zeiten.

O HErr, du wolleſt dich würdigen, dieſen Tag für alle Sünd uns zu bewahren.

Erbarme dich unſer O HErr, O HErr erbarme dich unſer.

Deine Barmhertzigkeit komme über uns, gleichwie wir auff dich gehoffet.

Auff dich O HErr, habe ich gehofft, laſſe mich in Ewigkeit nicht zu ſchanden werden.

Kirchen-Gebett.

Zur Danckſagung für eine von GOtt erhaltene Gnad.

O GOtt! deſſen Barmhertzigkeit kein Ziel, und deſſen Güte ein unendlicher Schatz iſt; wir ſagen deiner gütigſten Majeſtät für die uns verliehene Gaaben demüthigſten Danck, und bitten allezeit deine milde Barmhertzigkeit, daß du, der du uns verleyheſt, was wir begehren, uns nicht

ver-

verlaſſeſt, ſondern deine zukünfftige Gaaben zu erhalten uns geſchickt macheſt. Durch JEſum Chriſtum unſeren HErrn, Amen.

a·5·a

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marianischer Tugend-Spiegel allen andächtigen Liebhaberen und Verehrern Mariae zur Nachfolgung in drey Theilen fürgestellt, deren der Erstere in sich inthaltet die äusserliche Tugenden Mariae, der zweyte die innerliche, der dritte verschiedene Gebetter ... ; sehr nutzlich für allerhand Stands-

Schletstadt 1739

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2662
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292152-8
VD18 12342637-001